ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS 25/1

MICHAEL LATTKE

DIE ODEN SALOMOS IN IHRER BEDEUTUNG FÜR NEUES TESTAMENT UND GNOSIS

BAND I

Ausführliche Handschriftenbeschreibung
Edition mit deutscher Parallel-Übersetzung
Hermeneutischer Anhang
zur gnostischen Interpretation
der Oden Salomos in der Pistis Sophia

ÉDITIONS UNIVERSITAIRES FRIBOURG SUISSE
VANDENHOECK & RUPRECHT GÖTTINGEN
1979

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Lattke, Michael:

Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis / Michael Lattke. – Fribourg (Suisse): Editions Universitaires; Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

(Orbis biblicus et orientalis; 25)
ISBN 3-7278-0209-x (Editions Universitaires)
ISBN 3-525-53330-6 (Vandenhoeck und Ruprecht)

NE: Odae Salomonis

Bd. 1. Ausführliche Handschriftenbeschreibung, Edition mit deutscher Parallel-Übersetzung, hermeneutischer Anhang zur gnostischen Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia. – 1979.

Gedruckt mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg

© 1979 by Universitätsverlag Freiburg Schweiz
Paulusdruckerei Freiburg Schweiz

Digitalisat erstellt durch Flurin Baumgartner,
Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich

VORWORT

Auf die Oden Salomos richtete sich mein Blick erstmals im Zusammenhang religionsgeschichtlicher Fragen während der Arbeit an meiner neutestamentlichen Monographie "E i n h e i t i m W o r t - Die spezifische Bedeutung von ἀγάπη, ἀγαπᾶν und φιλεῖν im Johannesevangelium" (StANT 41, Kösel-Verlag München 1975). Da mein Interesse an dieser alten pseudepigraphischen Hymnensammlung haften blieb, mußten die für eine wissenschaftliche Erforschung notwendigen sprachlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

Meinen Lehrern in den orientalischen Sprachen sage ich daher an erster Stelle Dank, nämlich Frau Dr. Barbara Aland und Prof. Dr. Julius Aßfalg.

Sehr zu Dank verpflichtet bin ich meinem Freund Dr. Klaus Junack, insofern er mich im Institut für Neutestamentliche Textforschung der Universität Münster in die Regeln der Textkritik und in die Anfänge der Handschriftenkunde eingewiesen hat. Von ihm habe ich gelernt, an den Handschriften selbst als geschichtlichen Gegebenheiten interessiert zu sein.

Die Verwirklichung meiner Forschungsvorhaben hätte scheitern müssen ohne die Liberalität von Prof. Dr. Herbert Leroy, dessen Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Einleitung in die Bibelwissenschaft und Hermeneutik der Universität Augsburg ich seit 1973 bin. So gilt ihm eigentlich mein größter Dank, nicht nur für die zur Verfügung gestellte Zeit, sondern auch für seinen persönlichen Einsatz in mancher ratlosen und schwierigen Situation.

Augsburg, im Frühjahr 1979 Michael Lattke

INHALT

EINLEITUNG

Wenn man sich an die Angaben der Stichometrie des Nikephoros (MIGNE PG 100, Sp. 1057) und an die der in ihrer Echtheit bezweifelten Synopsis des Athanasius (MIGNE PG 28, Sp. 431f.) halten würde, dann gehörten die Oden - wie die sogenannten Psalmen - Salomos zu den Antilegomena des Alten Testaments. Aus den Odenzitaten in der Pistis Sophia könnte man sogar vielleicht schließen, daß die Oden Salomos für den gnostischen Verfasser ein Teil des alttestamentlichen Kanons waren.

Alter und Inhalt aber der schon früh (P Bodmer XI !) fälschlich dem Salomo zugeschriebenen Textsammlung haben dazu geführt, die Oden von den Psalmen Salomos zu separieren und sie mit Recht zu den neutestamentlichen Apokryphen zu stellen.

Der literatur- und religionsgeschichtliche Rahmen, in dem die Oden Salomos gesehen und interpretiert werden müssen, umfaßt neben dem kanonischen und apokryphen Neuen Testament und der übrigen frühchristlichen Literatur auch Qumran und Gnosis (Gnostizismus). Sicherlich sind philonisches Gedankengut und andere Aspekte des Frühjudentums zu beachten. Inwieweit hellenistisch-heidnischer Synkretismus und der (frühe) christliche Orient (Syrien, Ägypten) mit in Betracht gezogen werden können, wird zu prüfen sein.

Was etwa für alt- oder neutestamentliche Schriften gilt, nämlich daß sie nicht isoliert und ungeschichtlich entsprungen sind und interpretiert werden dürfen, muß auch für solche Texte gelten, die in der Bibelwissenschaft mehr oder weniger häufig als sogenannte religionsgeschichtliche Parallelen herangezogen werden. Doch kann man sich kaum des Eindrucks erwehren, daß die Intensität, mit der die Bibeltexte immer wieder neu analysiert und kommentiert werden, in eigenartigem Kontrast zu der Leichtigkeit steht, in der das religionsgeschichtliche Material ausgeschlachtet und verwendet wird. Daher erscheint ein kritischer Kommentar - im Stile biblischer

Kommentare - zu den Oden Salomos als dringendes wissenschaftliches Desiderat. Vielleicht kann mit einem solchen Kommentar, der als Band IV unseres Gesamtplans vorgesehen ist, ein Anfang gemacht werden für die Analyse und Auslegung weiterer für die Bibelwissenschaft relevanter religionsgeschichtlicher Texte. Bevor dieser geplante Kommentar sinnvollerweise geschrieben werden kann, sind V o r a r b e i t e n nötig, die unzureichende Forschungsverhältnisse beseitigen, bzw. bisher ganz vernachlässigt wurden.

Drei Aufgaben sollten innerhalb der Vorarbeiten erledigt werden. Eine Geschichte der Erforschung der Oden Salomos muß, verbunden mit einer möglichst umfassenden Bibliographie, den zeitlich nicht gerade langen Weg der Forschung nachgehen, die verschiedenen Probleme, Aporien und Lösungen bzw. Lösungsversuche aufzeigen und so den heutigen Forschungsstand differenziert feststellen. Eine derartige für Band III vorgesehene Forschungsgeschichte, deren Realisierung weit über das Stadium der Vorbereitung gediehen ist, hat eine doppelte mittelbare Stoßrichtung. Durch die kritische Verarbeitung der Sekundärliteratur (Monographien, Aufsätze, Rezensionen) werden für den Kommentar nicht nur Bausteine gewonnen, sondern auch überflüssige und überholte Elemente ausgeschieden. Damit eng zusammenhängend wird sich eine überschaubare Bibliographie herauskristallisieren, die für die künftige Forschungs- und Kommentierungsarbeit grundlegend und unverzichtbar erscheint.

Die zweite Vorarbeit, die zu leisten war und nun in Band II abgeschlossen vorgelegt wird, ist eine bisher nicht vorhandene vollständige Wortkonkordanz zu der gesamten handschriftlichen (griechischen, koptischen, lateinischen und syrischen) Textüberlieferung der Oden Salomos. Denn einen kritisch - exegetischen Kommentar ohne das philologische Hilfsmittel einer Konkordanz zu verfassen, ist ziemlich aussichtslos, mindestens jedoch äußerst unbefriedigend. Für die näheren Einzelheiten der Anlage einerseits, der Benutzung andererseits kann auf die Einleitung zu Band II verwiesen werden.

Die dritte Vorarbeit ist in diesem Band I enthalten. Die editorische Textgrundlage zu schaffen, auf der sowohl Wort-

konkordanz als auch Kommentar aufbauen, war eine Werkaufgabe von vorrangiger Wichtigkeit. So ist nun kurz zu begründen, warum nach und neben den vorhandenen Editionen eine n e u e Edition sinnvoll und notwendig erscheint.

Das Werk von HARRIS/MINGANA (1916/20) war solange ausreichend, als nur die koptischen und syrischen Odentexte bekannt waren. Die Nachteile jener gediegenen Edition bestehen darin, daß einmal die (englische) Übersetzung nicht parallel zum Text gedruckt ist und daß zum anderen die beiden Versionen dort, wo sie gleichzeitig vorhanden sind, getrennt voneinander stehen. Letzteres gilt auch von der auf HARRIS/MINGANA beruhenden Edition von W. Bauer (1933) in den "Kleinen Texten" Nr. 64. Diese ansprechende Edition gibt aber wenigstens eine (deutsche) Parallelübersetzung. Nun ist seit 1959 der griechische Text von OdSal 11 bekannt, und zwar mit der Veröffentlichung des Papyrus Bodmer XI durch M. Testuz. Schon allein diese Tatsache rechtfertigte eine neue Edition. Und so erschien denn auch im Jahre 1973 - with translation and notes - mit Recht diejenige von J. H. Charlesworth. Eine detaillierte Analyse, Wertung und Kritik seiner Ausgabe möge der Forschungsgeschichte (Band III) vorbehalten bleiben. An dieser Stelle sei dazu nur so viel gesagt, daß J. H. Charlesworth auch wiederum keine Parallelübersetzung gibt, sondern die (englische/amerikanische) Übersetzung jeweils dem entsprechenden Odentext folgen läßt. Dieser Schönheitsfehler ließe sich verschmerzen, wenn seine Edition nicht bloß den syrischen, sondern auch den koptischen sowie den griechischen Text in vollem Umfang zeigen würde. Es ist den offenen Problemen der Oden Salomos gegenüber doch vollkommen unangemessen, die griechischen und koptischen Textpartien nur - und dazu noch zusammenhanglos und fragmentarisch - in den textkritischen Apparat zu verbannen. Daher blieb keine andere Möglichkeit, als eine vollkommen neugestaltete Edition herzustellen.

Die Odenhandschriften wurden also für unsere Edition neu kollationiert und systematisch untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung findet sich in der ausführlichen Beschreibung der verschiedenen Handschriften (s.u. S. 1-77). Was dort

als jeweiliger Ertrag zur Edition selbst gesagt ist, braucht hier nicht wiederholt zu werden. Die ausführliche Beschreibung der Handschriften war umso notwendiger, als alle bisherigen Ausführungen in dieser Richtung unzulänglich waren. Abgesehen davon ist eine textkritische Wertung und Entscheidung im einzelnen erst dadurch möglich und der Willkür einigermaßen entzogen, wenn die paläographischen und inhaltlichen Eigenheiten des Textes einer Handschrift untersucht und zusammengestellt sind. Außerdem entsteht durch solches Eingehen auf die Handschriften selbst, sozusagen als Nebenprodukt, eine erhebliche Entlastung des textkritischen Apparates der Edition, in vielen Fällen geradezu eine Befreiung von unnötigem Ballast.

Um der leichteren Nachprüfbarkeit willen finden sich am Rande unserer Edition die Seitenzahlen der verschiedenen Handschriften. Soweit der Text mehrsprachig überliefert ist, ist er parallel, und zwar untereinander angeordnet. Ebenfalls parallel, jedoch neben den Texten erscheint eine neue deutsche Übersetzung, die natürlich nicht nur das - vorläufige - Produkt quasi vom Nullpunkt ausgehender Arbeit mit Grammatik und Wörterbuch darstellt, sondern die ebenso den bisherigen Übersetzern Vieles verdankt. Unsere Übertragung soll zunächst nicht mehr als eine Arbeitshypothese und Lesehilfe sein. Erst der Kommentar kann zu einer endgültigeren und begründeteren Übersetzung führen.

Was die Schreibung der Texte selbst in dieser Art und Weise der Drucklegung angeht, so wurde nach langem Überlegen für die syrische Schrift die einfache Transliteration gewählt. Eine einheitliche, eindeutige und international gültige Transskription, die nicht nur die Vokale, sondern auch die Spirantisierung mit zum Ausdruck bringen würde, gibt es für das Syrische nicht. Eine syrische Maschine stand nicht zur Verfügung. Anders beim griechischen und koptischen Text!

Ein letztes Wort muß noch zum koptischen Odentext gesagt werden. Da durch die komplizierte Einbettung und Interpretation der Odenzitate in der Pistis Sophia der Wortlaut der Texte ziemlich unsicher erscheint, wurden - teils als textkritische Varianten, teils als parallele Textbeigaben, teils als

koptischer Textanhang - die neben den "Zitaten" auftauchenden Formelemente mitaufgenommen. Für den hermeneutischen Anhang zur gnostischen Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia hat sich dieser Aufwand schon gelohnt (s.u. S. 207 bis 225); für den Kommentar wird er sich bewähren und als sachgemäß erweisen müssen.

ERSTER TEIL: DIE HANDSCHRIFTEN

I. PAPYRUS BODMER XI (Griechisch; OdSal 11)

Mit dem griechischen Text von OdSal 11 im P Bodmer XI besitzen wir das älteste handschriftliche Zeugnis für die Oden Salomos. P Bodmer XI ist Teil eines zunächst getrennt paginierten und später zu einem Buche vereinigten Mischkodex, der als P 72 - den Judasbrief und die beiden Petrusbriefe enthaltend - in der neutestamentlichen Textkritik und Wissenschaft bekannt ist. Es ist "jener Sammelkodex in der Bibliotheca Bodmeriana (0205)", "der dort bei der Publikation gleich in neun Bestandteile zerlegt wurde, obwohl er doch ursprünglich als eine Handschrift benutzt wurde".[1]

Neben den neutestamentlichen Stücken (P Bodmer VII, VIII; NT 72)[2] und der elften Ode Salomos (P Bodmer XI; Ap 6) enthielt der Kodex das apokryphe Protevangelium Jacobi (P Bodmer V; Ap 17), den ebenfalls apokryphen (3.) Brief des Paulus an die Korinther (P Bodmer X; Ap 25), Melitos Passahhomilie (P Bodmer XIII)[3], ein christliches Hymnusfragment (P Bodmer XII)[3], die Apologie des Phileas (P Bodmer XX)[3] und die alttestamentlichen Psalmen 33,2 bis 34,16 (P Bodmer IX; AT 60).

Diese einzigartige Zusammenstellung alttestamentlicher, neutestamentlicher, apokrypher und patristischer Schriften zu einem Buch im vierten Jahrhundert - oder noch später - ist auch dann eine kanonsgeschichtlich interessante Tatsache, wenn man annehmen kann, daß dieser Kodex wohl mehr zum pri-

---

1 ALAND Repertorium I, S. 7.

2 Die folgenden Klammerangaben beziehen sich einmal auf die Bodmer-Zählung, zum anderen auf die Abteilungen in der Gliederung bei ALAND Repertorium I.

3 Diese Stücke finden sich noch nicht in ALAND Repertorium I klassifiziert; "der Rest (Passahhomilie des Melito, Apologie des Phileas, christlicher Hymnus) muß in Band II des Repertoriums verzeichnet werden." (S. 7). Doch vgl. vorläufig die Angaben bei ALAND Repertorium I, S. 128.

vaten als zum öffentlich-liturgischen Gebrauch bestimmt war. Dieser Vermutung von M. Testuz[1] wird man sich kaum verschließen können, wenn man die Blattgröße von 15,5 x 14,2 cm ("rekonstruiertes Blattformat: 16 x 14,5 cm"[2]) beachtet. Doch nicht erst die Zusammenbindung zu einem Buch zeigt die Relativität der Kanonsgrenzen in jener Zeit. Lassen sich nämlich innerhalb des Sammelkodex vier verschiedene Hände unterscheiden, so stammen doch mit Sicherheit Jud, 3 Kor und OdSal 11 von derselben Hand und somit von einem einzigen Schreiber.

Da der Fundort unsicher ist (vielleicht Theben)[3], läßt sich auch über den Entstehungsort der Handschrift nicht mehr sagen, als daß es höchstwahrscheinlich Ägypten war. Die teils philologischen, teils kirchengeschichtlichen Erwägungen und Schlußfolgerungen von J. H. Charlesworth[4] gehen in diesem Punkt viel zu weit. Daß der Schreiber von P Bodmer XI ein Kopte war, ist angesichts der Verschreibungen und Marginalien im P 72 eine bedenkenswerte Möglichkeit.[5]

Was die Datierung von P Bodmer XI bzw. von P Bodmer VII, VIII und X angeht[6], so bestehen paläographisch keine Einwen-

---

1 TESTUZ P Bodmer VII-IX, S. 9f. Vgl. CHARLESWORTH Odes, S. 10 und schon METZGER Text, S. 40f: "Aus dem relativ kleinen Format des Codex (15,5 x 14,2 cm) schließt der Herausgeber (sc. M. Testuz), daß er für privaten Gebrauch und nicht zum Vorlesen im Gottesdienst hergestellt wurde."

2 ALAND Repertorium I, S. 303.

3 Mit Fragezeichen ALAND Repertorium I, S. 303. Vgl. TESTUZ P Bodmer VII-IX, S. 10 ("peut-être"). Etwas zu sicher CHARLESWORTH Odes, S. 10: "Fortunately, however, there is internal evidence of its provenance." Bei der Erörterung der koptischen "marginal note" ⲡⲙⲉⲓ zu 2 Petr 2,22 vermisse ich bei Charlesworth den Hinweis aufs Bohairische bzw. aufs Faijumische (vgl. CRUM CoptDict, S. 156b), also auf Unterägypten und die mittelägyptische Region.

4 CHARLESWORTH Odes, S. 10.

5 Vgl. TESTUZ P Bodmer VII-IX, S. 10, 32f.

6 Die Frühdatierung (3. Jh.) wurde vorgeschlagen durch TESTUZ P Bodmer VII-IX, S. 13 und 27; vgl. TESTUZ P Bodmer X-XII, S. 49. Für die Spätdatierung (3./4. Jh.) ALAND Liste, S. 33, auch ALAND Papyrus, S. 106; die dort S. 134 gemachten vorläufigen Angaben über den P 72 sind jetzt überholt durch ALAND Repertorium I, S. 303f, wo sich auch die neueste textkritische Literatur zum P 72 findet.

dungen gegen das 3. Jh. Das zeigt einmal die Tabelle der Buchstabenformen des griechischen Alphabets "as written in several of the oldest New Testament Papyri", die J. Finegan in einem Appendix[1] mit Beispielen aus P 28, P 52, P 66 und P 75 zusammengestellt hat. Die Formen der Einzelbuchstaben sind aber nur ein erstes Kriterium. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Feststellung des Alters einer (Papyrus-) Handschrift ist das Schriftbild als Ganzes. Der Vergleich mit datierten griechischen Papyri[2] der Kaiserzeit und die gebotene Vorsicht bei der paläographischen Handschriftendatierung legen es zunächst nahe, eine größere Zeitspanne als mögliche Entstehungszeit der betreffenden Papyri anzunehmen, also etwa den Zeitraum von Ende des 2. Jh. bis Anfang des 4. Jh. Die Angabe eines genaueren Termins fällt umso schwerer, als der Abschreiber eine sehr "persönliche Handschrift"[3] hatte, die darüberhinaus einen ziemlich ungeübten Eindruck macht. Sie läßt sich eigentlich weder der Majuskel-Buchschrift in ihren verschiedenen Stilen ("Häkchenstil","strenger Stil", "Bibelstil"[4]) noch wirklich den Kursive-Gattungen der "Geschäftsschrift" und "Kanzleischrift" zuordnen.[5] Bei

1 Vgl. FINEGAN Manuscripts, S. 189.

2 Vgl. FINEGAN Manuscripts, S. 85, 92-97, 103-108, 114-143; METZGER Text, Tafeln 2-4; VOGELS Specimina, S. 5 (mit Tab. 1-2); BELL/SKEAT, Plates I-V; SCHUBART Paläographie, S. 47-84, 117-139; vor allem SCHUBART Papyri, S. 18-43. - Weiterführende Literatur bei K. Treu, Papyrusforschung, in: RGG 5 (1961) 91-93 sowie bei ALAND Papyrus, passim. Zu lernen war außer bei den Genannten auch aus folgenden Werken: M. David and B. A. van Groningen, Papyrological Primer, 3rd ed., Leyden 1952; W. Müller, Papyrusurkunden aus ptolemäischer Zeit, Berlin (ÄgU.G 10) 1970; E. G. Turner, The Papyrologist at Work, Durham, North Carolina 1973; J. Hengstl (ed.) unter Mitarbeit von G. Häge und H. Kühnert, Griechische Papyri aus Ägypten als Zeugnisse des öffentlichen und privaten Lebens, München/Darmstadt 1978 (vgl. dort S. 434 die Abb. 14, mit Erläuterung S.438).

3 SCHUBART Paläographie, S. 146-155.

4 So die Klassifizierung durch HUNGER Paläographie, S. 78-80.

5 Zu den "Gattungen der Schrift" vgl. SCHUBART Paläographie, S. 13,23, speziell zur "Geschäftsschrift" der verschiedenen Epochen S. 23-97 bzw. zur "Schönschrift" in ihrer zeitlichen Entwicklung S. 97-146. Zur "Kursive" äußert sich HUNGER Paläographie, S. 86-92, nur kurz.

unverkennbarem Bemühen um Buchschrift - doch ohne Erfüllung der Norm - hat die Schreiberhand eine Majuskelschrift produziert, die starke Tendenzen zur kursiven Geschäftsschrift zeigt.[1]

Einige literarhistorische Erwägungen zum terminus a quo der Papyri mögen hier eingefügt sein. Wann der Sammelkodex aus getrennt paginierten Einzelteilen endgültig zusammengestellt wurde, ist in diesem Zusammenhang von sekundärem Interesse. Wichtiger ist die Tatsache, daß die Paginierungen nicht erst zu jenem Zeitpunkt vorgenommen wurden. Aus den Paginierungen läßt sich vielmehr auf Teilsammlungen schließen, an denen - wenigstens teilweise - verschiedene Schreiber mitgewirkt haben. So beginnt die erste Teilsammlung mit dem Protevangelium Jacobi (= Geburt der Maria; S. 1-49), geschrieben im 2./3. Jh. von A in schönem Bibelstil.[2] Es folgt, geschrieben von B, also von anderer Hand, der Block: 3 Kor, OdSal 11, Jud (S. 50-68). Daß sich auf dem Verso von S. 68 der Titel ΜΕΛΙΤΩΝΟϹ ΠΕΡΙ ΠΑϹΧΑ findet, mag darin begründet sein, daß diese Seite eben frei war. Jedenfalls ist die nun folgende Passahhomilie des Melito neu paginiert (S. 1-63) und stammt mit großer Wahrscheinlichkeit von A. Die drei nächsten kleinen Stücke (Hymnusfragment, S. 64; Apologie des Phileas; Psalmen 33 und 34) seien nur nebenbei erwähnt; sie stammen von drei verschiedenen Händen (A?, C und D)[3]. Wichtig

1 Bei der Einordnung der Schrift stand mir H. Bolte (Berlin, früherer Mitarbeiter im Institut für neutestamentliche Textforschung der Universität Münster) mit fachkundigem Rat und großer Hilfsbereitschaft zur Seite. Erst später entdeckte ich bei SEIDER Paläographie I, S. 75f (Nr. 37 mit Tafel 22) eine Papyrus-Urkunde, die auch schon mit kleinerer Abbildung bei SCHUBART Paläographie, S. 61-63, beschrieben war. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus dem "Gnomon des Idios Logos", der "ein wichtiges Dokument der Verwaltung Ägyptens unter römischer Herrschaft" darstellt (SEIDER Paläographie I, S. 75). Die Datierung schwankt zwischen 150 (Schubart) und 170 (Seider). Die Schrift dieser Urkunde hat sehr viel Ähnlichkeit mit der des P Bodmer XI. Es ist eine "Schönschrift", wenn auch keine eigentliche Buchschrift; denn ihr Schreiber "kann seine gewöhnliche Geschäftsschrift nicht verheimlichen".

2 Die Bezeichnungen der Hände aus: TESTUZ P Bodmer VII-IX, S.8.

3 Das Hymnusfragment (P Bodmer XII) auf dem letzten Verso

ist wieder die Teilsammlung am Schluß: die beiden Petrusbriefe, mit neuer Paginierung (S. 1-36), aber mit ebenfalls großer Wahrscheinlichkeit von der gleichen Hand B stammend, die u. a. auch OdSal 11 schrieb. Dieser etwas komplizierte Sachverhalt - fortlaufende Paginierung verschiedener Hände; getrennte Paginierung gleicher Hände - wird vermutlich kaum noch restlos aufzuklären sein. Worauf es jetzt ankommt, sind der oben genannte Block (3 Kor, OdSal 11, Jud) der ersten Teilsammlung und die Schlußsammlung (1 und 2 Petr). Vielleicht läßt sich insbesondere von der Paginierung der ersten Teilsammlung her darauf schließen, daß B später als A schrieb. Würde man, was jedoch nicht zwingend erscheint, B sozusagen als Endredaktor des ganzen Mischkodex annehmen, wäre man wegen der Phileas-Apologie gezwungen, das 4. Jh. als terminus a quo anzusetzen.[1] Betrachtet man dagegen B für sich und in Verklammerung mit A, so muß man zunächst die relativ späte Entstehungszeit von 2 Petr bedenken. Eine "genaue Datierung" ist zwar kaum möglich, doch die "spürbare Fortbildung der Gnosis legt nahe, an das 2. Viertel des 2. Jh. zu denken, wobei das Fehlen christologischer Irrlehre widerrät, bis 150 herabzugehen."[2] Da der P 72 beide Petrusbriefe zusammen enthält, andererseits aber - soweit bekannt - 2 Petr "im 2. Jh. noch nirgendwo erwähnt"[3] wird, kann schon aus diesem Grunde

---

des Melitotextes ist mit seinen sechs Zeilen vielleicht ein wenig zu kurz, um eine sichere Zuordnung der Hand vornehmen zu können.

1 Der Bischof Phileas von Thmuis im Nildelta wurde Opfer der Diokletianischen Verfolgung zu Anfang des 4. Jh., vgl. BAUS Kirchengeschichte, S. 441-449, bes. S. 447. Quelle ist Eus KG VIII 9,7 - 13,7, bes. 10,2-10 (Brief des Phileas). - Übrigens zeigt sich an diesem Punkt auch bei TESTUZ P Bodmer VII-IX, S. 9 die Interdependenz zwischen paläographischen und literaturgeschichtlichen Kriterien.

2 KÜMMEL Einleitung, S. 383. Vgl. LOHSE Entstehung, S. 136: "Das frühkatholische Christentum, das im 2. Petr. seinen Ausdruck findet, gehört in die Mitte des 2. Jahrhunderts. So ist der 2. Petr. als die jüngste Schrift innerhalb des NT anzusehen." VIELHAUER Geschichte, S. 599, erwägt sogar die "zweite Hälfte des 2. Jh.s".

3 KÜMMEL Einleitung, S. 382.

P 72 kaum früher als ins 3. Jh. (Anfang; vielleicht schon Ende des 2. Jh.) datiert werden. Wenn es richtig ist, daß der Schreiber der Hand B das Protevangelium Jacobi bereits vorfand, indem er seine Texte fortlaufend paginierend daran anschloß, und wenn es weiter richtig ist, daß dieses Kindheitsevangelium "zur Verherrlichung der Maria"[1] und die Passahhomilie des Melito von der Hand (A) desselben Schreibers stammen, so ist es schon literarhistorisch praktisch unmöglich, die Abschrift der entsprechenden Teilsammlung ins 2. Jh. zu rücken.

Ein letzter Grund gegen eine zu frühe Datierung der Hand B liegt im apokryphen Briefwechsel des Paulus mit den Korinthern. Dieser sogenannte dritte Korintherbrief (= 3 Kor) wird bekanntlich einmal im Kontext der Paulusakten[2] und zum anderen - wie ja P Bodmer X zeigt - isoliert überliefert. Die Fälschung mag entstanden sein durch Hinweise in den echten Paulusbriefen wie 1 Kor 5,9; 7,1. Bis heute ist umstritten, ob der Briefwechsel des in Philippi weilenden Paulus mit den Korinthern "ein ursprünglicher Bestandteil"[3] der Paulusakten war, oder ob er als selbständiges Stück konzipiert und dann später in den Geschichtsbericht eingefügt wurde. Fest steht nur neben der Sonderüberlieferung des griechischen Textes und lateinischer Übersetzungen[4] die Tatsache, daß 3 Kor in der syrischen und armenischen Bibel sogar als kanonisch galt.[5]

---

1 O. Cullmann, Kindheitsevangelien, in: HENNECKE/SCHNEEMELCHER I, S. 272-311, hier 279 zum "Protevangelium des Jakobus". Vgl. zu diesem und zum 3 Kor der Paulusakten J. Aßfalg, Apokryphen, in: SCHMALZRIEDT Hauptwerke, S. 551-560 (Literatur!).

2 Vgl. W. Schneemelcher, Paulusakten, in: HENNECKE/SCHNEEMELCHER II, S. 221-268 (mit einem Anhang von R. Kasser, S. 268-270); wichtig für die hier behandelten Probleme ist die Einleitung, S. 221-241.

3 Dies ist die begründete Meinung von W. Schneemelcher, a.a.O., S. 235.

4 Die Angaben der "allerdings sehr fragmentarische(n) lateinische(n) Handschriften" bei W. Schneemelcher, a.a.O., S. 224.

5 Vgl. neben W. Schneemelcher, a.a.O., S. 235 auch KÜMMEL Einleitung, S. 443 und SPEYER Fälschung, S. 211, 278 f.

Dabei wird wohl analog zu weitgehenden textkritischen Zusammenhängen zwischen der syrischen und armenischen Bibelübersetzung[1] dieser Briefwechsel über den syrischen in den armenischen Kanon gelangt sein. Auf den Weg des 3 Kor sowie der OdSal nach Ägypten wird bei der Besprechung der Pistis-Sophia-Handschrift zurückzukommen sein. Wenn der isolierte Text des Briefwechsels "eine spätere Stufe der Überlieferung"[2] darstellt, so scheidet das 2. Jh. wegen der Entstehungszeit der Paulusakten (letztes Viertel des 2. Jh.) als Abschriftszeit der P Bodmer VII und X-XI aus. Wurde er jedoch von dem kleinasiatischen Verfasser der Akten schon vorgefunden und aufgenommen, so besteht natürlich die Möglichkeit, eine frühere Zeit auch der Abschrift anzunehmen. Auch wenn dieses Problem hier offenbleiben muß, genügen die vorgebrachten Argumente in ihrer Gesamtheit, um gegen das 2. Jh. und für das 3. Jh. als Entstehungszeit der P Bodmer VII, X und XI (wahrscheinlich auch VIII) zu plädieren.

Für die OdSal ist damit jedenfalls sichergestellt, daß die Sammlung nicht später als zu Ende des 2. Jh. entstanden ist. Genaueres muß aus inhaltlichen Kriterien erschlossen werden.

Nach diesem kurzen literaturgeschichtlichen Exkurs gilt es nun, den P Bodmer XI mit dem Text der OdSal 11 zu beschreiben.[3] Die ersten zwei der drei betreffenden Papyrusblätter der Größe 15,5 (16) x 14,2 (14,5) cm sind besonders am oberen Rand bis in die erste Schriftzeile hinein ziemlich zerstört. So ist von der sicherlich einst vorhandenen Paginierung heute nur noch eine einzige Seitenzahl lesbar, nämlich ζB auf dem Rekto des letzten Blattes. Wenn der Herausgeber der edi-

---

1 Dazu METZGER Text, S. 83, detaillierter freilich L. Leloir, La version arménienne du Nouveau Testament, in: ALAND Übersetzungen, S. 300-313. Zum syrischen Einfluß auf die armenische Version des NT vgl. auch METZGER Versions, S. 165.

2 W. Schneemelcher, a.a.O., S. 235.

3 Die Bibliotheca Bodmeriana in Cologny/Genève stellte mir erstklassige Handschriftenphotos zur Verfügung. Eine gewisse Hilfe bei der Beschreibung bildete die editio princeps von TESTUZ P Bodmer XI.

tio princeps auf der zweiten Seite, dem Verso des ersten Blattes, noch ein H (den mutmaßlichen Rest von NH) gesehen hat[1], so ist auch dieser Restbuchstabe nun weggebrochen. Die seitlichen Beschädigungen gehen glücklicherweise nur selten bis in die Schrift hinein. Daher ist es möglich, den Text bis auf wenige Ergänzungen wiederzugeben.[1a]

Der Text der elften Ode Salomos schließt unmittelbar an den Text von 3 Kor an. Da die Paginierung in P Bodmer X bis zur vorletzten Seite lesbar ist (S. 50-56; Blatt 1^v, Blatt 2, Blatt 3, Blatt 4), muß auf der letzten Seite (Blatt 5^r) die Ziffer NZ (= 57) gestanden haben. Der Odentext begann in dieser Teilsammlung also mitten auf S. 57. Zählt man nun weiter, so müßte die Ode eigentlich auf S. 61 enden. Die Schlußseite trägt aber die Ziffer ξB (= 62). Wie es zu diesem Fehler[2] kam, läßt sich nicht mehr sagen; möglicherweise entstand die Fehlzählung schon auf dem mittleren Blatt. Jedenfalls enthält der an den Odentext anschließende P Bodmer VII (Judasbrief) die Paginierung S. 62 bis S. 68, trägt also den Fehler weiter. Wegen dieser Schwierigkeit einerseits, vor allem aber wegen der erfolgten Zerlegung des Mischkodex in verschiedene Papyri (P Bodmer) erscheint es sinnvoll, den fünf Seiten der drei Blätter, die den Odentext enthalten, die eigene und neue Seitenzählung S. 1 bis S. 5 zu geben. Im Rahmen des ganzen Schriftenblocks ergibt sich somit folgende

1 Vgl. TESTUZ P Bodmer XI, S. 49.

1a Alle textlichen Ergänzungen sind bei der Wiedergabe des Odentextes in der Edition mit den üblichen Editionszeichen des sog. Leidener Systems kenntlich gemacht.

2 Die Erwägungen von TESTUZ P Bodmer XI, S. 49, über die Eile und Ungeduld des Schreibers als mögliche Ursache des "erreur de pagination" bleiben natürlich reine Vermutung. Durch ein "peut-être" schränkt er ja auch seine Schlußfolgerung aus folgenden Beobachtungen selbst ein: "On sent que le scribe était pressé. Son impatience se marque encore mieux sur la troisième page, par de grands traits de plume rageurs, qui donnent à ce feuillet une apparence un peu échevelée. Le copiste était si énervé qu'il a oublié une ligne; et il a dû la recopier plus tard, au bas de la page, d'une écriture calmée. La quatrième page est beaucoup plus tranquille déjà, elle ressemble à la graphie du premier feuillet."

Übersicht:

P Bodm.	Inhalt	Blätter	Paginierung	Seiten/Zeilen (S./Z.)
X	3 Kor	1^{v}, 2-4 5^{r}	N - NC [NZ]	S. 1 bis S. 8, Z. 5 Primitive Zierleiste (Z. 5-6)
XI	OdSal	5-6 7^{r}	[NZ - Ȥ] ȤB (für Ȥⲇ)	S. 1, Z. 7 bis S. 5, Z. 2 Primitive Zierleiste (Z. 3-4)
VII	Jud	7-9, 10^{r}	ȤB - ȤH	S. 1, Z. 5-S. 7., Z. 8

Der Text von OdSal 11 umfaßt also in der Mitte drei volle Seiten, auf der ersten Seite die Zeilen 7 bis 19, und auf der letzten Seite die Zeilen 1 bis 2. Die Absetzung der verschiedenen Texte voneinander erfolgte nicht nur durch Überschriften (ωΔΗ ϹΟΛΟΜωΝΤΟϹ, ΙΟΥΔⲇ ЄΠЄΙϹΤΟΛΗ), sondern auch durch Füllstriche und Füllzeichen. Diese primitiven Zierleisten betragen am Anfang eineinhalb und am Ende zwei Zeilen; die Angaben sind deshalb von Belang, weil sie bei der Zeilenzahl der Papyrusblätter mitberücksichtigt werden müssen. Und diese Zeilenzahl schwankt im P Bodmer XI (OdSal 11) zwischen 16 und 19, im P Bodmer X (3 Kor) zwischen 17 und 21, im P Bodmer VII (Jud) zwischen 16 und 18, und schließlich im P Bodmer VIII (1 und 2 Petr) zwischen 16 und 20.

Wie zuweilen auch sonst, doch verhältnismäßig häufiger, finden sich im P Bodmer XI das Wortende oder der Satzschluß einzeln unter der letzten Zeile: S. 1 unter Z. 19: -ΘΙΚЄΝ; S. 2 unter Z. 17: -ΠΟΙϹ ⲇΥΤΗϹ; S. 4 unter Z. 16: -ΦΟΡЄΙ. Darauf ist später zurückzukommen.

Wenn der handschriftliche Text nun näher beleuchtet wird, so werden die übrigen Papyri der gleichen Hand nur noch im Bedarfsfall als Vergleichsmaterial herangezogen. Die eingehende Beschreibung gliedert sich nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Ligaturen und Kürzungen, Spiritus und Akzente, Trema,
2. Kontraktionen der nomina sacra,
3. Itazismen und sonstige unverbesserte Verschreibungen,
4. Korrekturen: Tilgungen und Nachträge,
5. Abteilung von Versen.

Vernünftigerweise hatte auch Testuz schon die Verseinteilung von HARRIS/MINGANA übernommen. Die Angaben in den folgenden Ausführungen beziehen sich jeweils sowohl auf die Seiten und Zeilen des P Bodmer XI als auch auf die "Verse" von OdSal 11,1-24.

1. Ligaturen und Kürzungen, Spiritus und Akzente, Trema

Die oben schon erwähnte starke Tendenz zur Kursive in der scriptio continua der Hand B äußert sich u.a. einmal darin, daß gleiche Majuskeln sehr verschieden geformt sind. Um die Normen der Buchschrift zu erfüllen, fehlte dem Schreiber entweder die Zeit und die Konzentration oder aber, was wahrscheinlicher ist, die Übung.

Zum anderen offenbart sich der Charakter der Kursive in den zahlreichen Ligaturen. Diese haben für die einzelnen Buchstabenformen ziemliche Veränderungen zur Folge, was wiederum bedeutet, daß der Text nicht immer ganz leicht zu lesen ist. Alle einzelnen Buchstabenverbindungen hier aufzuführen, wäre unsinnig; denn sie begegnen praktisch in jeder Zeile mehrfach. Besonders häufig, doch aus dem Abstrich beim Schreiben leicht zu erklären, sind Ligaturen zwischen ⲁ, bzw. Δ, bzw. Λ, bzw. M und anderen Buchstaben. Dabei sind ⲁI und ⲁP einander so ähnlich, daß man sich vor falschen Lesungen hüten muß. Eine solche hat sich m.E. in die editio princeps eingeschlichen, nämlich in OdSal 11,23 (P Bodmer XI, S. 4, Z. 16f). Hier sollte nicht KⲁPKⲁPΠOΦOPЄI gelesen werden wie von M. Testuz[1], sondern KⲁI KⲁPΠOΦOPЄI. Um letztere Lesung zu stützen, braucht nur auf das KⲁI am Anfang der gleichen Zeile

1 Vgl. die Anmerkung im Apparat von TESTUZ P Bodmer XI, S. 66: "KⲁPKⲁPΠOΦOPЄI: dipl. ou ΠⲁN KⲁPΠOΦOPЄI."

verwiesen zu werden (vgl. auch S. 3, Z. 8: KΑΙ ΚΑΡΠΟΦΟΡΑ).

Ein weiteres Kursive-Element sind die durch Überstreichung angedeuteten Kürzungen[1] des Wortendes am Zeilenschluß, die nicht zu verwechseln sind mit den nomina sacra. Allerdings sind Kürzel in Majuskelhandschriften viel seltener als in Minuskelhandschriften.[2] Im P Bodmer XI finden sich lediglich folgende zwei:

S. 1, Z. 10	OdSal 11,2	ΥΨΙCΤΩ̄	für	ΥΨΙCΤΟC,
S. 3, Z. 10	OdSal 11,16	ЄΓЄΛΩ̄	für	ЄΓЄΛΩΝ.

Auch in den übrigen Texten der Hand B stehen nur verhältnismäßig wenige solcher Kürzungen, wie sich in den Editionen unschwer nachprüfen läßt.

Akzente finden sich weder im P Bodmer XI noch in den anderen zugehörigen Papyri. Wie steht es mit dem Spiritus? Auch das Hauchzeichen kommt nicht vor, mit Ausnahme des P Bodmer VIII (1 und 2 Petr), wo es mehr als vierzigmal auftaucht. Wäre dies vielleicht ein Gesichtspunkt, unter dem die Frage nach der Hand dieses Papyrus nochmals aufgeworfen werden müßte?

Das Trema - nicht zu verwechseln mit Tilgungspunkten - ist nicht häufig, ist aber im P Bodmer XI zuweilen gesetzt, wenn auch meist genauso überflüssig wie in den Papyri gleicher Herkunft:

S. 1, Z. 16	OdSal 11,3	ΪΡΗΝΗ (für ЄΙΡΗΝΗ),
S. 4, Z. 13	OdSal 11,22	ΑΙΩ̈ΝЄΙΑΙ (für ΑΙΩΝΙΑΙ),
S. 5, Z. 2	Odenschluß	ΑΛΛΗΛΟΥΪΑ.

2. Kontraktionen der nomina sacra

Ohne auf die Entstehungs- und Bedeutungsgeschichte der für die sogenannten nomina sacra verwendeten Kontraktionen mit waagerechtem Strich über den zusammengezogenen Buchstaben ein-

1 Zu diesen Zeichen ist SCHUBART Paläographie, S. 174-176 zu vergleichen.

2 Vgl. den Anhang bei V. Gardthausen, Griechische Paläographie II, 2. Aufl. Leipzig 1913, S. 335ff.

zugehen, sei hier der Befund im P Bodmer XI zusammengestellt.

S./Z.	OdSal	ΘЄΟC	ΚΥΡΙΟC	ΠΝЄΥΜⲀ
1/10	11,1	$\overline{\text{ΘⲰ}}$ (Dat.)		
1/11	11,2			$\overline{\text{ⲀΓΙⲰ}}$ $\overline{\text{ΠΝΙ}}$ (Dat.)[1]
2/ 3	11,6		$\overline{\text{ΚΥ}}$ (Gen.)	
2/ 8	11,9	$\overline{\text{ΘΝ}}$ (Akk.)		
2/12	11,11		$\overline{\text{ΚC}}$ (Nom.)	
3/ 1	11,13		$\overline{\text{ΚC}}$ (Nom.)[2]	
3/ 6	11,15		$\overline{\text{ΚΥ}}$ (Gen.)	
3/ 7	11,16		$\overline{\text{ΚΥ}}$ (Gen.)	
3/15	11,17		$\overline{\text{ΚΟΝ}}$ (Akk.)[3]	
4/ 1	11,18		$\overline{\text{ΚЄ}}$ (Vok.)	
5/ 1	11,24	$\overline{\text{ΘⲰ}}$ (Dat.)		

1 Daß auch ⲀΓΙⲰ überstrichen ist, zeigt übrigens deutlich, daß der Kontraktionsstrich der nomina sacra nicht einfach identisch ist mit dem Kürzungsstrich.

2 Der waagerechte Strich ist am oberen zerstörten Rand des Papyrus nicht mehr zu sehen, muß aber mit Recht vermutet werden.

3 Die Kontraktion $\overline{\text{ΚΟΝ}}$ für den Akk. von ΚΥΡΙΟC ist auffällig, wie schon TESTUZ P Bodmer XI, S. 64, durch ein "sic" im Apparat hervorhebt. Soweit sich aus den Untersuchungen der nomina sacra ersehen läßt, ist diese Schreibweise sonst nicht belegt. Vielleicht könnte hier die systematische Untersuchung koptischer Handschriften weiterhelfen. Da es sich bei den Kontraktionen der nomina sacra um ein mehr oder weniger "geschlossenes System" (SCHUBART Paläographie, S. 176) handelt, das sich im Laufe der Zeit immer mehr festigte, könnte diese Form der Anhängung der Akk.-Endung an den Anfangsbuchstaben ein Hinweis auf eine sehr frühe Entstehungszeit des griechischen Odentextes sein. Immer noch grundlegend für die nomina sacra ist: L. Traube, Nomina Sacra. Versuch einer Geschichte der christlichen Kürzung, Darmstadt 1967 (Nachdruck der Ausgabe München 1907). Daneben wurden verglichen: A. H. R. E. Paap, Nomina Sacra in the Greek Papyri of the First Five Centuries A.D. The Sources and Some Deductions, Leiden (PLB 8) 1959; J. O'Callaghan, "Nomina Sacra" in papyris Graecis saeculi III neotestamentariis, Roma (AnBib 46) 1970. - Vgl. auch die Kontraktionen der nomina sacra bei TILL/SANZ Odenhandschrift, S. 17 (I. Beschreibung und Datierung des Kodex, S. 9-18).

3. Itazismen und sonstige unverbesserte Verschreibungen

Sämtliche im P Bodmer XI begegnenden Itazismen und Verwechslungen von Omikron und Omega seien zunächst aufgeführt.

S./Z.	OdSal	Form im P Bodmer XI	Korrekte Schreibung
1/ 8	11,1	ΠΕΡΕΙΕΤΜΗΘΗ	ΠΕΡΙΕΤΜΗΘΗ
1/10	11,2	ΥΨΙϹΤΩ̄	ΥΨΙϹΤΟϹ
1/15	11,3	ΠΕΡΕΙΤΟΜΗ	ΠΕΡΙΤΟΜΗ
1/16	11,3	ΑΛΗΘΙΑϹ	ΑΛΗΘΕΙΑϹ
1/16	11,3	ΪΡΗΝΗ	ΕΙΡΗΝΗ
2/ 3	11,6	ΖΟΗϹ	ΖΩΗϹ
2/ 7	11,9	ΜΑΤΕΩΝ	ΜΑΤΑΙΩΝ
2/ 9	11,9	ΧΑΡΕΙϹΜΑΤΙ	ΧΑΡΙϹΜΑΤΙ
2/10	11,10	ΧΑΜΕ	ΧΑΜΑΙ
2/12	11,11	ΕΝΕΚΕΝΙϹΕΝ	ΕΝΕΚΑΙΝΙϹΕΝ
3/ 3	11,14	ΕΔΡΩϹΙϹΘΗ (?)	ΕΔΡΟϹΙϹΘΗ[1]
3/17	11,16	ΠΑΡΑΔΙϹΟΝ	ΠΑΡΑΔΕΙϹΟΝ[2]
3/ 7	11,16	ΩΡΕΑ	ΩΡΑΙΑ
3/12	11,16	ΡΕΙΖΑΙ	ΡΙΖΑΙ
3/14	11,16	ΖΟΗϹ ΕΩΝΙΑϹ	ΖΩΗϹ ΑΙΩΝΙΑϹ
4/ 1	11,18	ΜΑΚΑΡΕΙΟΙ	ΜΑΚΑΡΙΟΙ
4/ 2	11,18	ΕΠΕΙ	ΕΠΙ
4/ 3	11,18	ΠΑΡΑΖΙϹΩ (sic!)	ΠΑΡΑΔΕΙϹΩ
4/ 9	11,21	ΜΕΤΑΛΑϹϹΕΤΕ	ΜΕΤΑΛΛΑϹϹΕΤΑΙ
4/11	11,21	ΓΕΙΝΕΤΕ	ΓΙΝΕΤΑΙ
4/13	11,22	ΜΝΙΑΙ ΑΙΩ̈ΝΕΙΑΙ	ΜΝΕΙΑΙ ΑΙΩΝΙΑΙ
4/14	11,22	ΠΕΙϹΤΩΝ	ΠΙϹΤΩΝ
4/15	11,23	ΠΑΡΑΔΙϹΟΥ	ΠΑΡΑΔΕΙϹΟΥ
5/ 1	11,24	ΠΑΡΑΔΙϹΩ	ΠΑΡΑΔΕΙϹΩ
5/ 2	11,24	ΕΩΝΙΑϹ	ΑΙΩΝΙΑϹ

1 Möglicherweise aus ursprünglichem ΕΔΡΩϹΙϹΘΗ entstanden, steht ΕΔΡΟϹΙϹΘΗ schon im Papyrus.

2 Zu dem Nachtrag am unteren Rand von S. 3, Z. 17 vgl. den nächsten Abschnitt (4. Korrekturen: Tilgungen und Nachträge).

Es steht also neunmal ЄI für I, achtmal Є für ⲁI und siebenmal I für ЄI, wobei die durchgehende Schreibgewohnheit von ΠⲁΡⲁΔΙCΟC statt ΠⲁΡⲁΔЄΙCΟC auffällt. Außerdem steht zweimal Ο für Ⲱ und (sicher) einmal umgekehrt Ⲱ für Ο. Wenn S. 3, Z. 3 ursprünglich ЄΔΡⲰCΙCΘΗ stand, so ist dies schon im Papyrus - durch Rasur? von welcher Hand? - zu ЄΔΡΟCΙCΘΗ verbessert worden.

Folgende sonstige Verschreibungen, die nicht bereinigt wurden, sind anzufügen:

S./Z.	OdSal	Form im P Bodmer XI	Korrekte Schreibung
1/13	11,2	ΝЄΦΡΥC	ΝЄΦΡΟΥC
1/19f	11,5	CΥΝΚЄΚⲁΘΙΚЄΝ	CΥΓΚЄΚⲁΘΙΚЄΝ
2/12	11,11	ЄΡΙΨⲁ	ЄΡΡΙΨⲁ
2/17	11,12	ΘⲁΛΟΥCⲁ	ΘⲁΛΛΟΥCⲁ
2/17	11,12	ΓЄΛΟΥCⲁ	ΓЄΛⲰCⲁ
2/17	11,12	ΠΟΙC	ΤΟΙC
3/ 6	11,16	ΚⲁΙ ΠΗΓⲁΓЄΝ	ΚⲁΙ ЄΠΗΓⲁΓЄΝ
4/ 1f	11,18	ΠЄΦΥΤЄΥΜ[Є]ΝΙΟΙ	ΠЄΦΥΤЄΥΜЄΝΟΙ
4/ 3	11,18	ΠⲁΡⲁΖΙCⲰ	ΠⲁΡⲁΔЄΙCⲰ
4/ 9	11,21	ΜЄΤⲁΛⲁCCЄΤЄ	ΜЄΤⲁΛΛⲁCCЄΤⲁΙ
4/12	11,22	ΔΡⲰCΤЄC	⟨ΔΡⲰΝΤЄC⟩ [1]
4/15	11,23	ΠΟΛΛΥC	ΠΟΛΥC

Handelt es sich bei den Verschreibungen S. 4, Z. 1f und Z. 12 um reine Schreibfehler ohne ersichtlichen Grund, so ist das fehlende Є S. 3, Z. 6 wahrscheinlich auf einen itazistischen Hörfehler zurückzuführen. Die Verwechslung von Δ und Ζ S. 4, Z. 3 wird in der weichen Aussprache des Delta liegen. Als hörfehler ist auch -ΝΚ- statt -ΓΚ- S. 1, Z. 19f zu verstehen. Daß S. 2, Z. 17 ΠΟΙC für ΤΟΙC steht, erklärt sich aus dem Wort ΚⲁΡΠΟΙC im unmittelbaren Kontext. Für diese

1 Die Verschreibung ΔΡⲰCΤЄC ist auf jeden Fall zu verbessern. Während TESTUZ P Bodmer XI, S. 66 ΔΡⲁCΤⲁΙ vorschlägt, korrigiert CHARLESWORTH Odes, S. 50 den Fehler zu ΔΡΗCΤⲁΙ. Der geringste Eingriff in den handschriftlichen Text scheint mir dagegen ΔΡⲰΝΤЄC zu sein. Eine letzte Sicherheit läßt sich weder hier noch in ähnlich gelagerten Fällen gewinnen.

wie für die übrigen Verschreibungen (Y für OY, OY für Ⲱ, P statt PP, Λ statt ΛΛ und umgekehrt ΛΛ für Λ) mag man fragen, ob sie nur auf das Konto des Abschreibers dieser Handschrift gehen, oder ob dieser sie in seiner Vorlage schon vorgefunden hat. Standen die Fehler bereits in der Vorlage[1], so war der Schreiber von P Bodmer XI jedenfalls nicht geschult genug, sie zu verbessern.

4. Korrekturen: Tilgungen und Nachträge

Gegen die soeben geäußerte Annahme, die Schulung des Abschreibers betreffend, spricht nicht die Tatsache, daß in dem Papyrus auch Korrekturen angebracht wurden. Denn bei der Rasur, bei der Tilgung durch Überpunktung und bei kleineren Einfügungen (Nachträgen) läßt sich i.a. überhaupt nicht mehr feststellen, von wem und aus welcher Zeit sie stammen. Bei der Einfügung ganzer Wörter oder beim Nachtrag ganzer Satz- bzw. Versteile durch die gleiche Hand ist immer auch zu beachten, daß die Vorlage einen steten Vergleichs- und Korrekturmaßstab (und -anspruch!) darstellte.

Um mit der Rasur zu beginnen, ist S. 1, Z. 12 (OdSal 11,2) in ⲈΓYMNⲰCⲈ zwischen M und N ein freier Raum von der Breite eines Buchstabens. Es ist nicht mehr feststellbar, was getilgt wurde. Auf die Möglichkeit einer Rasur - ⲈΔPOCICΘH aus ⲈΔPⲰCICΘH - S. 3, Z. 3 (OdSal 11,14) wurde schon aufmerksam gemacht.[2] Ziemlich sicher ist die Tilgung eines C durch Rasur S. 3, Z. 8f (OdSal 11,16): ⲁYTO⟦C⟧ΦYHC.

Zwei andere Weisen der Tilgung sind - je einzeln oder sogar kombiniert - in der Handschrift zur Anwendung gekommen: das Durchstreichen und das Überpunkten der entsprechenden

---

1 Ob die griechische Vorlage eine komplette Odensammlung, eine Teilsammlung oder eine einzelne (versprengte) Salomo-Ode war, läßt sich genauso wenig beantworten wie die Frage nach etwaigen weiteren Texten, in deren Zusammenhang sie stand(en).

2 Vgl. in Abschnitt 3. Itazismen ... die Übersicht der Verschreibungen mit den entsprechenden Bemerkungen.

Buchstaben, wie folgende Übersicht zeigt:

S./Z.	OdSal	Form im P Bodmer XI	Verbesserte Schreibung
1/16	11,3	Є̇Δ̇ЄΔΡⲀΜΟΝ	ЄΔΡⲀΜΟΝ
2/ 3	11,6	ⲀΦΘΘ̇ΟΝΙⲀ	ⲀΦΘΟΝΙⲀ
2/ 6	11,8	Є̇Ι̇Ϲ̇ ⲀΛΟΓΙϹΤΙⲀΝ̇	ⲀΛΟΓΙϹΤΙⲀ
2/11	11,10	ⲀΠЄ~~Ρ̇Ι̇Ψ̇Ⲁ̇~~ΔΥϹⲀΜΗΝ	ⲀΠЄΔΥϹⲀΜΗΝ
2/15f	11,12	ⲀΦΘⲀΡϹΙⲀϹ̇	ⲀΦΘⲀΡϹΙⲀ
2/17	11,12	Η̇ ΓΗ	ΓΗ
4/ 6	11,19	ЄΙϹ Τ̇Ο̇ ΦⲰϹ	ЄΙϹ ΦⲰϹ
4/13	11,22	ΥΔⲀ~~Ⲁ~~ΤⲰΝ	ΥΔⲀΤⲰΝ

Bei der Tilgung S. 2, Z. 3 wurde entweder ein doppelt geschriebenes Θ überpunktet, oder ein zweifach geschriebenes Ο wurde durch Streichung und Überpunktung getilgt. Die Tilgung und Verschreibung S. 2, Z. 11 zeigt, im Kontext betrachtet, übrigens mit voller Deutlichkeit, daß es sich beim P Bodmer XI um eine Abschrift von einer griechischen Vorlage handelt. Aus zwei Beobachtungen kann man sogar vermuten, daß die Spalten dort schmaler waren. Die erste Beobachtung ist diese, daß hier durch Homoioarkton eine Zeile (Länge: 16 Buchstaben) übersprungen wurde. Die zweite Beobachtung betrifft den Nachtrag S. 3, Z. 17 (zu Z. 6), wo vermutlich zwei Zeilen (Länge: 32 oder 35 Buchstaben) ausgelassen wurden. Der einspaltige P Bodmer XI hat durchschnittlich gut 25 Buchstaben pro Zeile. So gibt es für die griechische Vorlage zwei Möglichkeiten. Entweder war diese ein mehrspaltiger Kodex, oder, was wahrscheinlicher ist, eine Rolle, deren Spalten die durchschnittliche Breite von 16 bis 18 Buchstaben aufwiesen. Natürlich kann auch die Möglichkeit eines einspaltigen Kodex, der noch schmaler war als P Bodmer XI, nicht ganz ausgeschlossen werden.

Als Übergang zu den Zufügungen mögen zwei Grenzfälle dienen, von denen der eine schon genannt ist. S. 2, Z. 15f wurde an ⲀΦΘⲀΡϹΙⲀ zuerst ein Ϲ - leicht hochgestellt - angehängt, um dann durch Überpunktung wieder getilgt zu werden. Der zweite Fall findet sich S. 1, Z.12, wo über das Schluß-Є

in ЄΓΥΜΝѠCЄ - von gleicher Hand oder später - ein ⲁ eingetragen wurde. Auf diese Weise stehen nun zwei Lesarten (3. Sg. und 1.Sg.) nebeneinander zur Auswahl. Während M. Testuz im kritischen Apparat lediglich feststellt: "Nous lisons ЄΓΥΜΝѠCЄ, sans tenir compte de la correction du copiste"[1], ist bei J. H. Charlesworth die Variante nicht einmal erwähnt.

Bei den übrigen Korrekturen handelt es sich um Zufügungen einzelner Buchstaben, (mehrerer) Wörter bzw. ganzer Satzteile:

S./Z.	OdSal	Einfügung (Korrektur, Nachtrag)
1/ 7	Überschrift	CΟΛΟΜѠΝΟC (Τ über Ν)
1/ 9	11,1	... Η ΧⲁΡΙC (darüber) ... ЄΒΛⲁCΤΗCЄΝ (Λ darüber)[2]
(1/16	11,3	ⲁΥΤΟ̣[Υ])
3/ 6	11,16	Ende von Z. 6: ↑
17		Z. 17: ↓ ЄΙC ΠⲁΡⲁΔΙCΟΝ ⲁΥΤΟΥ / ΟΠΟΥ Ο ΠΛΟΥΤΟC ΤΗC
3/12f	11,16	ᴼΠΟΤⲁΜΟC
4/ 8	11,20	/// ⲁΓⲁΘⲁC //

Bei der Korrektur S. 1, Z. 7 handelt es sich lediglich um eine andere Form des Genitivs.[3] Der senkrechte Strich des Τ fließt mit dem Abstrich des Ν zusammen. Das nachgetragene Λ in ЄΒΛⲁCΤΗCЄΝ S. 1, Z. 9 ist, wie schon Testuz festgestellt hatte, "peu visible"[4]. Während Η ΧⲁΡΙC über derselben Zeile zwischen ⲁΥΤΗC und ЄΝ ⲁΥΤΗ eingefügt erscheint, ist S. 3, Z. 12 der Artikel über das Π von ΠΟΤⲁΜΟC geschrieben. Sicherlich selbst beim Schreiben korrigiert hat sich der etwas flüchtige Schreiber S. 4, Z. 8. Denn er machte zunächst nach ΠΟΙΟΥCΙΝ drei schräge Trennstriche, schrieb dann darunter ⲁΓⲁΘⲁC und machte danach zwei neue Trennstriche. Auch das

---

1 TESTUZ P Bodmer XI, S. 60.

2 Der Nachtrag von Η ΧⲁΡΙC entspricht dem Text der syrischen Rezension.

3 Vgl. BAUER Wb., Sp. 1504.

4 TESTUZ P Bodmer XI, S. 60 im textkritischen Apparat.

Schriftbild des längeren Nachtrags (von wahrscheinlich zwei ausgelassenen Zeilen der Vorlage, s.o.) mit textkritischem Zeichen S. 3, Z. 6/17 spricht nicht gegen die Annahme der Selbstkorrektur. Wahrscheinlich ist bei dieser Gelegenheit auch ΤΡΥ vor ΦΗC in Z. 7 gesetzt worden, so daß sich die Auslassung vielleicht aus der Verwechslung von ΤΗC mit ΦΗC, also ebenfalls aus Homoioarkton (wie bei der Verschreibung und Tilgung S. 2, Z. 11) erklärt. Was den "Pfeil" als textkritisches Zeichen angeht, so kommt er auch zur Anwendung im anschließenden Papyrus gleicher Hand, nämlich im P Bodmer VII S. 5, Z. 11/18 (Jud 16). Er wurde öfter in christlichen Papyri verwendet, wie z.B. die Einfügung von ΟΥΝ ЄΙC ΠΟΛΙΝ ΤΗC CΑΜΑΡЄΙΑC (Joh 4,5) im P Bodmer XV (= P 75) S. 68 am unteren Rand zeigt.[1]

Eine Sonderrolle spielt m.E. der Nachtrag S. 1, Z. 16 (in der Übersicht eingeklammert). Trotz der Beschädigung am rechten Rand des Papyrus kann man mit Sicherheit sagen, daß ΑΥΤΟΥ unter die Z. 16 geschrieben wurde. Daß dieses Wort auch ursprünglich vom Schreiber selbst stammt, ergibt sich einmal daraus, daß gerade an dieser Stelle über der Z. 16 mehr als genug freier Raum war, den ein späterer Korrektor nicht ungenutzt gelassen hätte. Zum anderen ist es offensichtlich einer jener uneigentlichen Nachträge, die der Versabtrennung dienten.

5. Abteilung von Versen

Wie in Majuskelhandschriften mit scriptio continua weithin üblich, fehlen auch im P Bodmer XI normale Interpunktionszeichen. Dafür finden sich aber deutliche Hinweise auf eine poetische oder gar lyrische Versabteilung, kaum jedoch auf bestimmte Strophen.[2]

---

1 Vgl. die Edition MARTIN/KASSER P Bodmer XV, S. 20f und die der Edition beiliegende Photographie der Handschrift.

2 Gegen TESTUZ P Bodmer XI, S. 52f.

Daß die gebundene Sprache der Salomo-Oden auch handschriftlich in einer Zeilen- bzw. Versgestaltung ihren Ausdruck fand, ist damit klar. Darin liegt durchaus nichts Außergewöhnliches, wie z.B. ein Blick auf P Bodmer IX (Ps 33 und 34) lehrt.[1] Wie diese Gestaltung in der handschriftlichen Vorlage von P Bodmer XI aussah, läßt sich nicht bestimmen. Was sich jedoch mehr oder weniger genau sagen läßt, ist, daß der Abschreiber sich dreier Ausdrucksmittel dazu bediente, die er zuweilen auch kombinierte:

a) freier Raum am Zeilenende,

b) Wort- bzw. Satzteile einzeln unter der Zeile,

c) schräge Trennstriche (einfach bis vierfach).

Zu a) Nach der Überschrift ϢΔΗ ϹΟΛΟΜѠΝΤΟϹ ist gut eine halbe Zeile leer geblieben: S. 1, Z. 7. Ein freier Raum von sechs bis sieben Buchstabenbreiten (= ein Viertel einer Zeile) findet sich nach OdSal 11,3a, nach ⲁΥΤΟΥ (S. 1, Z. 15). Und schließlich sieht man einen fast ebenso breiten freien Raum nach OdSal 11,17, nach ⲁΥΤΟΥ (S. 3, Z. 16). Doch ist hier - anders als in den beiden ersten Fällen - der Platz mit drei langgezogenen parallelen Schrägstrichen ausgefüllt.

Wo ein Wortende, das nicht identisch ist mit einem (Halb-) Versende, den Schreiber dazu verleitet hat, eine neue Zeile zu beginnen, obwohl die alte Zeile noch nicht ganz voll war, wurde der letzte Buchstabe einfach länger ausgezogen, wie z.B. in OdSal 11,15 ϾΥϢΔΙⲁ: S. 3, Z. 5.

Dieses Ausziehen von Schlußbuchstaben kommt auch einige Male dort vor, wo Trennstriche die Versabteilung anzeigen. Diese Fälle werden hier nicht aufgezählt, weil man von einem absichtlich frei gelassenen Raum nicht eigentlich reden kann.

Zu b) Wie schon an anderer Stelle festgestellt[2], kommt es vor, daß Wort- oder Satzteile unter den laufenden Text gesetzt wurden, und zwar i.a. ebenfalls am Zeilenende. Dadurch

---

1 Vgl. TESTUZ P Bodmer VII-IX, S. 71-81 und das Photo der dritten Seite des P Bodmer IX mit dem Text von Ps 33,19 bis 34,3 vor S. 71.

2 S.o. S. 9.

also, daß in diesen Fällen nicht eine neue Schreibzeile begonnen wurde, um ganz beschrieben zu werden, wird die entsprechende Verszusammengehörigkeit dokumentiert. Meistens (S. 1, S. 2 und S. 4) geschah dies Beenden und Bezeichnen von Versen (OdSal 11,5 bzw. 11,12 bzw. 11,23) am unteren Rand des Papyrusblattes.[1] In allen drei Fällen ist auf weitere Zeichen (Schrägstriche) verzichtet worden. Die Trennung war so einfach deutlich genug.

Gleich zu beurteilen ist m.E. ein einziger weiterer Fall, nämlich der schon erwähnte Nachtrag von ⲁⲨⲦⲞⲨ, welcher S. 1 unter das Ende von Z. 16 geschrieben wurde. Auch hier ohne Schrägstriche, wie ebenfalls aus der editio princeps ersichtlich ist. Denn offenbar war der Papyrusrand vor zwanzig Jahren noch besser erhalten als heute.[2] Daß ⲁⲨⲦⲞⲨ nicht als eine korrigierende Ergänzung anzusehen ist, wird durch eine weitere Beobachtung gestützt. Die beiden Buchstaben unter ⲁⲨⲦⲞⲨ, nämlich ⲤⲨ in Z. 17, stehen etwas tiefer als die übrigen.

Zu c) Viel häufiger, ja geradezu charakteristisch für diese Handschrift, ist der Schrägstrich als Trenner. Da er einfach oder mehrfach - und dann parallel - auftaucht, ist eine Übersicht notwendig, die vielleicht eine bestimmte Ordnung erkennen läßt. Alle vorkommenden Trennstriche werden mit dem Wort bzw. mit der Silbe, nach denen sie gesetzt sind, aufgeführt. Um eine möglichst vollständige Beurteilung auf einen Blick zu gewinnen, werden an entsprechender Stelle auch die oben beschriebenen Freiräume und Unter-Schreibungen nochmals aufgenommen, unter Angabe von (a) bzw. (b). Aus letzteren Arten der Versabteilung könnte vermutet werden, daß der Abschreiber auf die Trenner auch dann verzichten konnte, wenn ein Zeilenende mit dem Abschluß eines (Halb-)Verses zusammenfiel. Diese Vermutung hat durchaus etwas für sich, selbst wenn sich einige Male auch am Schreibzeilenende der Trenner findet, nämlich nach OdSal 11,6.10a.11d.11g.23a. So wird

1 Unter das Zeilenende auf den Seiten 1 und 2, unter den den Zeilenanfang nur auf S. 4.

2 Vgl. TESTUZ P Bodmer XI, S. 60 zwischen den Zeilen 10 und 11: ⲁⲨⲦⲞⲨ.

durch die Anmerkung "E." (= Ende der handschriftlichen Zeile) in drei Fällen (OdSal 11,2a.11.21) angedeutet, daß sich dort eigentlich auf ein Trenner finden könnte.[1]

S./Z.	OdSal	Text +	Trenner	S./Z.	OdSal	Text +	Trenner
1/10	11,1.	Θ̄Ⲱ̄	/	3/17	11,16a	ⲁΥΤΟΥ	/
1/11	11,2a	ⲁΥΤΟΥ	E.	3/ 8	11,16c	-ΦΟΡⲁ	//
1/13	11,2b	ΜΟΥ	//	3/ 9	11,16d	ⲁΥΤⲰΝ	/E.
1/14	11,2.	ⲁΥΤΟΥ	//	3/11	11,16e	ⲁΥΤⲰΝ	/
1/15	11,3a	ⲁΥΤΟΥ	(a)	3/12	11,16f	ⲁΥΤⲰΝ	/
1/17	11,3.	ⲁΥΤΟΥ	(b)	3/13	11,16g	ⲁΥΤⲁϹ	/E.
1/18	11,4.	ⲁΥΤΟΥ	/	3/15	11,16h	ⲁΥΤⲰΝ	/
1/20	11,5.	-ΘΙΚЄΝ	(b)	3/16	11,17.	ⲁΥΤΟΥ	///(a)
2/ 2	11,6a	ΜΟΥ	/	4/ 2	11,18a	ΓΗϹ	/
2/ 3	11,6.	ⲁΥΤΟΥ	/E.	4/ 3	11,18.	ϹΟΥ	/
2/ 5	11,7.	ⲁΘⲁΝⲁΤΟΝ	/	4/ 5	11,19a	ϹΟΥ	/
2/ 6	11,8.	ⲁΛΟΓΙϹΤΙⲁΝ	/	4/ 6	11,19.	ΦⲰϹ	/
2/ 8	11,9a	ΜΟΥ	/	4/ 8	11,20.	ⲁΓⲁΘⲁϹ	//[2]
2/ 9	11,9	ⲁΥΤΟΥ	//	4/ 9	11,21a	-ΤΟΤΗΤⲁ	///
2/10	11,10a	ΚЄΙΜЄΝΗΝ	/E.	4/10	11,21.	ϹΟΥ	E.
2/12	11,10.	ЄΜΟΥ	/	4/12	11,22a	ϹΟΥ	/
2/13	11,11a	ⲁΥΤΟΥ	/	4/13	11,22b	ϹΟΥ	///
2/14	11,11.	ⲁΥΤΟΥ	E.	4/14	11,22.	ϹΟΥ	/
2/16	11,12a	ⲁΥΤΟΥ	/	4/15	11,23a	ϹΟΥ	/E.
2/18	11,12.	ⲁΥΤΗϹ	(b)	4/17	11,23.	-ΦΟΡЄΙ	(b)
3/ 2	11,13.	ΓΗϹ	/	5/ 2	11,24.	-ΝΙⲁϹ	/
3/ 4	11,14.	ΜΟΥ	//	5/ 2	Schluß	-ΛΟΥΙⲁ	////
3/ 6	11,15.	Κ̄Ῡ	/				

1 Wo in der Spalte "Trenner" ein Schrägstrich (/) zusammen mit "E." steht, hat die Handschrift den Trenner am jeweiligen Zeilenende. Zu (a) und (b) s.o. im Text. Die Angaben in der Spalte "OdSal" beziehen sich in diesem Schema nicht nur auf die (konventionelle) Versabteilung der elften Ode, sondern auch auf die Untergliederung der Verse, z.B. 2a, 2b oder 16a, 16c, 16d usw. Ein Punkt nach der Verszahl (z.B. 11,4.) bedeutet, daß sich der Trenner -nur oder auch - am Versende befindet.

2 S.o. S. 17.

Irgendeine Systematik in den verschiedenen Trennern läßt sich nicht erkennen. Von Strophen kann überhaupt keine Rede sein! Bis auf wenige Ausnahmen (OdSal 11,1.14, vielleicht auch 11,5 und 11,16a.b) kann man aber von einer stichischen Gliederung (Verseinteilung) sprechen.[1] Im großen und ganzen entspricht diese derjenigen der syrischen Version. Unsere Edition bietet mit ihrer stichischen Schreibung auch in diesem Punkt ein Bild der Handschriften; die fehlenden Trenner lassen sich durch einen Vergleich mit der hier (S. 21) gegebenen Übersicht leicht feststellen.

Sucht man ferner ein bestimmtes Metrum vergebens, so wird man auch kaum behaupten können, daß es dem Verfasser der griechischen Version der Ode(n) auf einen konsequenten End-Reim ankam; gewisse Ansätze dazu lassen sich allerdings nicht übersehen.

Was die Wiedergabe des griechischen Textes in unserer Edition angeht, so sind darin außer der ohnehin nur auf einer Seite noch sichtbaren Paginierung nicht aufgenommen: Kürzel, Kontraktionen der nomina sacra, Itazismen und sonstige Verschreibungen orthographischer Art (Fehler), die ohne Konjekturen emendiert werden können. Aufgenommen und gekennzeichnet sind dagegen alle Ergänzungen dort, wo der Papyrus am

---

1 Stichische Gliederung (durch verschiedenartige "Trenner") ist nicht zu verwechseln mit stichischer Schreibung. Wo "der Text stichisch geschrieben ist", wie in der griechisch-koptischen Odenhandschrift von TILL/SANZ, "erübrigte sich eine Interpunktion." (S. 17). Da jener Kodex mit den dem Psalter schon früh angeschlossenen, aus LXX und NT ausgewählten Liedern oder Oden ("Ausgangspunkt der gesamten christlichen Hymnendichtung", S. 19) "eine eminent buchgeschichtliche Bedeutung" (S. 15) hat, darf hier und unter obigem Aspekt aus seiner Beschreibung zitiert werden: "Der Kodex hatte, wie auch sein Inhalt beweist, liturgischen Zwecken zu dienen. Denn erst aus dem Brauche der bilinguen Lesung in der Liturgie erklärt sich seine Zweisprachigkeit. ... Die liturgische Bestimmung des Kodex bedingt auch seine stichische Schreibung. Meist genügt aber eine Zeile nicht für einen Stichus; dann wird er eben in der zweiten und, wenn nötig, in der dritten fortgesetzt, wobei diese Zeilen um ca. 4-5 Buchstaben eingerückt werden. Die stichische Schreibung und die Einspaltigkeit der Handschrift stehen miteinander in ursächlichem Zusammenhang, da bei der Abfassung in zwei Kolumnen die Übersichtlichkeit über die Einteilung der Stichen gänzlich verlorengegangen wäre." (S. 14-16).

oberen und seitlichen Rand beschädigt ist[1]; ferner unsere Seitenzählung S. 1 bis S. 5; schließlich editorische Konjekturen sowie diejenigen handschriftlichen Korrekturen, die Varianten darstellen oder auf solche schließen lassen.

---

1 Alle diese Ergänzungen sind unproblematisch und stimmen daher mit denen der editio princeps überein. Dagegen gibt es eine Unsicherheit S. 4, Z. 10. TESTUZ P Bodmer XI, S. 66 liest dort: ЄN TH ΓH COY (OdSal 11,21). Nun ist auf den heutigen (hervorragenden!) Handschriftenphotos mit Sicherheit hier kein T zu lesen. Deutlich ist ein waagerechter Balken, wie meist beim T oder Π, sichtbar, allerdings in der Mitte zerstört. Ferner sind, wenn auch schwächer, zwei auseinanderliegende parallele Senkrechtstriche unter dem Balken sichtbar. Unbefangenerweise würde man ΠHΓH und nicht TH ΓH lesen. Wenn aber vor zwanzig Jahren ein T in der Handschrift stand, gibt es nur eine Möglichkeit für den heutigen Zustand. Die Papyrusfaser(n), worauf der senkrechte T-Strich geschrieben war, hätte(n) sich nach beiden Seiten hin zerteilt. Möglich wäre dies umso mehr, als die vierte Seite des P Bodmer XI eine Verso-Seite ist. So könnte man sowohl die mittlere Zerstörung des horizontalen Balkens erklären als auch die beiden schwachen vertikalen Striche. Beweisen läßt sich ein ursprüngliches T nur durch ältere Photos und/oder durch Lupenarbeit am Papyrus selbst. — Der syrische Text entspricht zwar einem griechischen TH ΓH, darf aber wohl nicht von vorneherein als Beweis für die Richtigkeit solcher Lesung gewertet werden.

II. KODEX ASKEW (Koptisch; Pistis Sophia; OdSal 1,5f,22,25)

Seit fast 200 Jahren liegt im Britischen Museum zu London unter der Signatur MS. Add. 5114 die bisher einzige Handschrift des koptisch-gnostischen Werkes "Pistis Sophia".[1] Da dieser sahidische Kodex aus dem Besitz von A. Askew stammte, ist er auch unter diesem Namen bekannt (Codex Askewianus) und erhält hier das Sigel A. Im Lesesaal des Department of Oriental Manuscripts and Printed Books des British Museum war es möglich, die Handschrift selbst zu inspizieren und - im Vergleich mit der vorzüglichen Edition von C. Schmidt[2] - an den entsprechenden Textstellen zu kollationieren.

Wie schon lange bekannt[3], werden in der Pistis Sophia fünf mehr oder weniger lange Stücke aus einer Sammlung der Oden Salomos zitiert: 1,1-5; 5,1-11; 6,8-18; 22,1-12 und 25,1-12. Ob jene Sammlung eine in griechischer oder koptischer Sprache war, ist auch von der Originalsprache des ganzen Werkes abhängig. Wenn die Pistis Sophia eine Übersetzung aus dem Griechischen ist[4], so ist anzunehmen, daß sowohl die Odenzitate als auch die sonstigen Schrift-Zitate griechisch verfaßt wurden. Doch könnte einerseits der Verfasser, andererseits der koptische Übersetzer auch Texthandschriften in anderen Sprachen (Hebräisch, Koptisch, Syrisch) benutzt haben. An dieser Stelle genügt jedoch die Feststellung, daß die Pistis Sophia samt ihren Odenfragmenten in koptischer Sprachgestalt - und jedenfalls nicht in Griechisch - vorliegt. Die Beschreibung beschränkt sich daher auf diesen koptischen Kodex.

1 Vgl. dazu unten im Anhang: "Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia" (mit Editionen und Literatur in den Anmerkungen).

2 C. Schmidt, Pistis Sophia, Kopenhagen 1925 (= Coptica II).

3 Erste Veröffentlichung der fünf kopt. Oden mit lat. Übersetzung, kurzer Einleitung und philologischen Bemerkungen: F. Münter, Odae Gnosticae Salomoni tributae, Kopenh. 1812.

4 Dies war die begründete Meinung von C. Schmidt, der sich auch W. C. Till anschloß, vgl. SCHMIDT/TILL, S. XX.

Auf der ersten Manuskriptseite findet sich oben rechts die ehemalige Besitzanzeige: "A. Askew M.D.". Die Größe der Handschriftenseiten beträgt 21,5 x 16,8 cm. Auf dem (jetzigen) Einband des Britischen Museums steht: "PISTE SOPHIA COPTICE". Diese nicht ganz zutreffende Bezeichnung hängt zusammen mit einem Eintrag[1] auf dem inneren Papiereinband (= Blatt 1):

"Codex Dialecti Superioris Aegypti,
quam Sahidicam seu Thebaidicam
vocant, cuius titulus extat pagina 115:
Pmeh snaou n̄tomos n̄tpiste Sophia
Tomus secundus fidelis Sophia.
Deest pagina 337 - 344."[2]

Die Qualität bzw. der Erhaltungszustand der Pergamentblätter ist sehr ungleich, was sich z.T. negativ auf die Lesbarkeit auswirkt. Doch kann man sagen, daß die sorgfältige scriptio continua eine bis auf wenige ziemlich unleserliche Abschnitte gute und deutliche Buchschrift[3] darstellt.

Vokalstrich (für den sogenannten Murmelvokal), Kürzungsstrich am Wort- und Zeilenende, Trema und andere Lesehilfen und Interpunktionen sind dem Alter des Kodex entsprechend

---

1 Dieser Eintrag, der dem Werk fortan seinen Titel gab, stammt vermutlich von C. G. Woide; vgl. SCHMIDT Pistis Sophia (Üb.), S. XIII.

2 In CRUM Catalogue, S. 173f steht unter der Nr. 367 folgende Beschreibung von Add. 5114:
"Parchment; a volume in modern binding of 174 leaves, ruled and paged ⲁ̄ - Ⲧ̅Ⲛ̅Ⲅ̅ (but pp. Ⲧ̅Ⲗ̅Ⲍ̅ - Ⲧ̅Ⲙ̅Ⲇ̅ are lost); $8\frac{3}{8}$ x $6\frac{1}{2}$ in. Quire ⲁ̄ is of 6 leaves; quires Ⲃ̄ - Ⲕ̅Ⲅ̅ of 8 each. The text, in two columns of 30-34 lines each, is written by two scribes; the 1st wrote pp. ⲁ̄ - Ⲕ̅Ⲃ̅ col. 1.29, Ⲡ̅Ⲓ̅Ⲇ̅ col. 2 and Ⲣ̅Ϥ̅Ⲋ̅ - Ⲧ̅Ⲛ̅ⲁ̅; the 2nd pp. Ⲕ̅Ⲃ̅ col. 1.30 - Ⲣ̅Ϥ̅Ⲉ̅ and the final page, 174a which, from its contents and measurements, may possibly not belong to the rest of the work. The pages of the 1st scribe are numbered on the r e c t o s only; those of the 2nd on the r e c t o s and v e r s o s. ..." (S. 173; Gesperrtes im Original schräg gedruckt).

3 Vgl. TILL Gramm., S. 39f: Neben der "Buchschrift (Unziale), die für wichtige Literaturwerke verwendet wird" gibt es die "Urkundenschrift (Kursive)" und die "Subskriptionsschrift oder Halbunziale für die weniger wichtige Literatur".

(4. Jh.)[1] unregelmäßig und nicht übermäßig häufig gesetzt.[2] Die einzelnen Seiten sind ohne allzu breiten Rand zweispaltig mit durchschnittlich je 32 kurzen Zeilen beschrieben.

Der auch ursprünglich durchpaginierte Kodex ist jetzt in seinem Museumseinband neu und endgültig paginiert, und zwar blattweise. Dabei reicht die eigentliche Handschrift von Blatt 2 bis Blatt 174; doch gibt es zweimal Blatt 146; und das Blatt 1 ist der schon erwähnte innere Papiereinband. Da sich dieses erste Blatt gegen das doppelt gezählte Blatt 146 aufhebt, umfaßt die Handschrift in ihrem heutigen Zustand 174 Blätter. Nach dieser Paginierung wird zitiert, und zwar unter jeweiliger Angabe des Rekto (r = Vorderseite) bzw. des Verso (v = Rückseite) und der Spalten a bzw. b.

Die aus Ägypten stammende Pistis-Sophia-Handschrift ist eine recht sorgfältige Abschrift, deren Original wahrscheinlich im 3. Jh. entstanden ist.[3] Auch die Odenzitate, auf die es hier allein ankommt[4], machen nur wenige Textverbesserungen

---

1 "Die Gelehrten, die sich im Laufe der Zeit mit der Datierung der Handschrift befaßten, äußerten weit auseinanderliegende Meinungen. Schmidts ursprüngliche Ansicht (5.Jh.) hat er selbst später auf Grund der von W. E. C r u m in H. I. Bells Jews and Christians in Egypt (London 1924) herausgegebenen koptischen Briefe aus der Zeit um 330-340 geändert und trat dann für die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts ein", so W. C. Till in SCHMIDT/TILL, S. XVIII. Eine ausführliche Diskussion der schwierigen Datierungsfrage bei SCHMIDT Pistis Sophia (Üb.), S. XVII f.

2 Vgl. dazu allgemein TILL Gramm., S. 43-45.

3 Zu "Verfasser, Ort und Zeit" vgl. SCHMIDT/TILL, S. XXIII bis XXV und schon - noch viel detaillierter - SCHMIDT Pistis Sophia (Üb.), S. LI-XCI. Die Datierung von HARNACK Pistis-Sophia, S. 101 auf "d i e z w e i t e H ä l f t e d e s 3. J a h r h u n d e r t s" hat sich bis heute behauptet, "gehören" doch auch nach RUDOLPH Gnosis, S. 32 sowohl die drei (ersten) Bücher der Pistis Sophia, als auch das selbständige vierte Buch "der Spätphase gnostischer Schriftstellerei an (3. Jh.)".

4 Der Kontext der Odenzitate wird von mir einerseits in der Edition des Odentextes, andererseits im koptischen Anhang dazu dargeboten. Vgl. dazu ausführlicher den Abschnitt im Anhang: "Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia".

notwendig. Kann für diese i.a. auf die Edition von C. Schmidt verwiesen werden, so muß dessen Verseinteilung und Verszählung korrigiert werden. Dies ist schon deshalb nötig, weil jene von derjenigen Verseinteilung abweicht, welche J. R. Harris und A. Mingana - zum größten Teil vom syrischen Text her - gleichsam kanonisiert haben. So seien jene Textverbesserungen einerseits sowie die Abweichungen in Zählung, Interpunktion und Schreibweise andererseits zunächst zusammengestellt, um ein Bild des handschriftlichen koptischen Textes zu vermitteln.

Verse nach SCHMIDT	H./M.[1]	Bemerkungen zum Kodex-Text
OdSal 5 (A 53ʳa - 53ᵛa)		
1	1	
2	2	Nach V. 2 kein Trenner
3	3	
4	4	ЄΡΟЇ: Є-ΡΟЇ in A
5 ΜⲀΡЄ ... ЄΡΟΟΥ	5	ЄΡΟΟΥ: Є-ΡΟΟΥ in A
5 ⲀΥⲰ ... ΜΜΟЇ	6	
6	7	ΜⲀΡΟΥЄΙ' in A (sic!)[2]
7	8	
8 ⲀΥⲰ ... ЄΥϬΜϬΟΜ	8	
8 ⲀΥⲰ ... ЄΡΟΟΥ	9	ΝЄΝ-: ΝЄ̄- (Kürzel)[3] in A
9 ЄΡЄ ... ⲀΝ	10	
9 ϪЄ ... ΠⲀСⲰΤΗΡ	11	

1 H./M. = J. R. Harris / A. Mingana, The Odes and Psalms of Solomon, Manchester 1916 (I), 1920 (II).

2 Das kleine oben rechts angebrachte Häkchen (ein dem Apostroph ähnliches Zeichen) findet sich zwar nicht häufig, doch erscheint es im Kodex A immer wieder, vor allem nach ЄΙ, aber auch nach ΝⲀ, Ο, Ρ, ЄΠЄСΗΤ und einigen anderen konsonantisch auslautenden Wörtern. Es könnte sich dabei um eine Art von Interpunktion handeln, wie sie TILL Gramm., S. 45 beschreibt: "Als Lesehilfe wird schon früh ein rechts über gewisse Buchstaben gesetztes Häkchen verwendet, das in bestimmten Fällen das Wort- oder Silbenende bezeichnet."

3 Dieser auch in griechischen Handschriften oft vorkommende Abkürzungsstrich für Schluß-Ν ist auch in der Einleitungsformel von Ode 6 verwendet, wo СΟΛΟΜⲰ̄ für СΟΛΟΜⲰΝ steht.

V e r s e nach SCHMIDT	H./M.	Bemerkungen zum Kodex - Text
OdSal 1 (A $54^{v}a$)		(Als OdSal 19 zitiert)[1]
1	1	
2	2	
3 ϫⲉ ... ⲉⲙⲉϥϯⲟⲩⲱ	3	
3 ⲁⲗⲗⲁ ... ϩⲓϫⲱⲓ̈	4	Nach V. 3(4) kein Trenner
4	5	
OdSal 6 (A $61^{v}a$-b)		
1	8	ⲁⲥ’ⲉⲓ’ in A (sic!)[2]
2	8	Nach V. 2(8) kein Trenner
3	9	ⲛ̄ⲛⲉⲧⲁⲙⲁϩⲧⲉ: ⲛ̄ⲛⲏⲉⲧⲁⲙⲁϩⲧⲉ in A[3]
4	10	
5 ⲁⲩⲥⲱ ... ⲁϥⲱϣ̄ⲙ	11	Trenner nach ⲉⲃⲟⲗ
5 ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩϯ ... ⲙ̄ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ	12	
6	13	ϩⲉⲛ-: ϩⲉ̄- (Kürzel) in A
7 ⲁⲩⲕⲧⲟ ... ⲉⲃⲟⲗ	14	Trenner nach ⲛ̄ϩⲏⲧ
7 ⲁⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ ... ⲛ̄ⲛⲉⲩⲙⲟⲩ	15	
8 ⲁⲩⲧⲁϩⲟ ... ⲉⲁⲩϩⲉ	16	ⲛ̄ϩⲉⲛ-: ⲛ̄ϩⲉ̄- (Kürzel) in A
8 ⲁⲩϯ-ϭⲟⲙ ... ⲛ̄ⲛⲉⲩⲃⲁⲗ	17	Nach V. 8(17) kein Trenner
9	18	
OdSal 25 (A $70^{v}b$ - $71^{r}b$)		
1	1	Nach V. 1 kein Trenner
2	2	ⲁⲩⲱ ⲉⲕⲛⲟⲩϩ̄ⲙ ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈: Dittographie
3 ⲁⲕⲕⲱⲗⲩ ... ⲉⲃⲟⲗ	3	
3 ϫⲉ ... ⲧⲉⲕϫⲁⲣⲓⲥ	4	
4	5	
5 ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ... ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧ	6	
5 ϫⲉ ... ⲛ̄ⲁⲧⲟⲩⲟⲉⲓⲛ	7	

1 Zu dieser Problematik vgl. im Anhang: "Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia".

2 Nicht nur ⲉⲓ, sondern auch ⲁⲥ hat den "Apostroph", was Schmidt in seiner Edition nicht vermerkt hat, obwohl er sonst stets bemüht ist, diese Häkchen im Druck wiederzugeben.

3 Schreibfehler?

Verse nach Schmidt	H./M.	Bemerkungen zum Kodex - Text
OdSal 25 (Fortsetzung)		
6	8	ⲘⲠⲈⲔⲚⲀ' in A (sic!)
7	9	
8	10	
9 ⲀⲨⲞⲨⲈ ... -ϯⲞⲨⲂⲎⲒ̈	11	
9 ⲀⲨⲰ ... ⲠⲒⲈⲚⲈϨ	12	Nach dem Text des Zitats in der Zeilenmitte kleine Lücke (Buchstabenbreite)
OdSal 22 (A 74^{r}a-b)		
1	1	ⲈⲂⲞⲖ mit textkritischem Zeichen und mit anderer Tinte am Rand; ⲈⲦⲬⲞⲤⲈ ⲈⲦⲤⲀⲦⲠⲈ: ⲈⲦⲬⲞⲤⲈ ⲦⲤⲀⲦⲠⲈ in A
2	2	
3 ⲠⲈⲚⲦⲀϤ- ... -ⲆⲒⲔⲞⲤ	3	Trenner nach ⲚⲚⲀⲬⲀⲬⲈ
3 ⲠⲈⲚⲦⲀϤϯ ... ⲈⲂⲞⲖ	4	
4	5	
5	6	
6	7	Keine Bindestriche in A
7	8	Trenner nach ⲚⲦⲀⲪⲞⲤ; nach ⲚⲚⲔⲰⲰⲤ kein Trenner
8 ⲀⲔⲬⲒ ... -ⲤⲰⲘⲀ	9	
8 ⲀⲨⲰ ... ⲚⲰⲚϨ	10	
9	11	
10 ⲀⲔⲚ- ... ⲚⲤⲈⲢⲂⲢⲢⲈ	11	V. 10-11(11-12) ohne Bindestriche in A; doch zuweilen Ansätze zum Auseinanderstellen der Wort-Bau-Elemente
10 ⲀⲨⲰ ... ⲦⲎⲢⲞⲨ	12	
11	12	

Der in unserer Edition gegebene Odentext der koptischen Version stimmt in seiner Anordnung und Schreibweise weitgehend mit dem von C. Schmidt edierten Text überein. Und dieser bietet wiederum bis auf einzelne Emendationen den handschriftlichen Text. Die Kürzel sind freilich aufgelöst, da sie in allen Fällen eindeutig sind. Die seltenen Bindestriche der Handschrift sind i.a. aufgenommen; die von Schmidt zusätzlich gesetzten Bindestriche in einigen Wörtern (wie

in OdSal 22) sind, wie auch die Tremata, beibehalten. Auf die Wiedergabe des kaum eindeutig zu bestimmenden apostrophähnlichen Häkchens[1] wurde dagegen verzichtet.

Was die Versabtrennung und Zählung angeht, so ist aus editorischen Gründen die Verszählung von HARRIS/MINGANA derjenigen von C. Schmidt vorzuziehen. Die Handschrift selbst besitzt ja natürlich keine solche und zeigt auch nirgendwo eine stichische Schreibung[2] im strengen Sinne. Was der Kodex A hingegen hat, und dies in den Zitaten in viel größerem Umfang als im übrigen (Kon-)Text, sind versmäßige Trenner und Zwischentrenner. Wie die oben (S. 27-29) gegebene Übersicht zeigt, fehlt allerdings auch in diesem Punkt die letzte Konsequenz. Wo von der Versstruktur her Trenner stehen sollten, fehlen sie; und sie sind gesetzt, wo sie fehlen könnten. So kann auch weder die Edition von C. Schmidt noch der Kodex selbst in dieser Hinsicht unausweichlicher Maßstab sein. Allerdings stimmen die parallel zum syrischen Text gedruckten Zeilen (Stichen) unserer Edition in den meisten Fällen mit der handschriftlichen Interpunktion überein. Ein Zeilenende bedeutet in der Edition i.a. ein Textstück, das auch im Kodex A durch einen Punkt in mittlerer Zeilenhöhe vom folgenden getrennt erscheint. Die Ausnahmen von dieser Regel zeigt die nachfolgende Tabelle.

Die Unterscheidung von Zwischentrennern (innerhalb eines Verses) und Endtrennern (nach einem Vers) bezieht sich natürlich auf die Edition und nicht auf die Handschrift. Die angegebenen Unterschiede, d.h. die Abweichungen von der editorischen Textanordnung, beziehen sich dagegen auf den handschriftlichen Text. Da es für die Interpretation der (koptischen) Oden Salomos nützlich sein könnte, sei die abweichen-

---

1 Zu diesem Zeichen s.o. S. 27, Anm. 2. - Was den "Bindestrich" als Verbindungszeichen - oder auch Trennungszeichen - von Bauelementen eines koptischen Wortes angeht, so ist er in (frühen) koptischen Handschriften - und auch in Kodex A - nicht gerade häufig.

2 Vgl. oben S. 22, Anm. 1 (zu P Bodmer XI). Über eine etwaige stichische Schreibung der poetischen Vorlagen der Pistis Sophia (OdSal, Psalter) kann man nur spekulieren.

de (Vers- bzw. Halbvers-)Interpunktion auf einen Blick zusammengestellt. Die Verszählung der Oden Salomos erfolgt nun nur noch nach der seit HARRIS/MINGANA üblichen.

OdSal	Abweichung der hs. Interpunktion von der ed. Trennung
1,4	ohne Endtrenner
1,5	Trenner nach ⲤⲈⲘⲈϨ
5,1	ohne Zwischentrenner
5,2	ohne Zwischentrenner und Endtrenner
5,5	Trenner nach Ⲛ̄ⲀⲎⲢ
5,6	ohne Zwischentrenner
5,10	ohne Endtrenner
6,8	Trenner nach ⲦⲎⲢⲞⲨ
6,9	Trenner nach Ⲙ̄ⲘⲞⲤ und ϨⲈⲚϢⲢ̄Ⲭ̄
6,10	Trenner nach ⲦⲎⲢ̄Ϥ̄
6,11	Trenner nach ⲈⲂⲞⲖ, aber ohne Endtrenner
6,13	ohne Zwischentrenner
6,14	Trenner nach Ⲛ̄ϨⲎⲦ, aber ohne Endtrenner
6,17	Trenner nach Ⲛ̄ⲦⲈⲨⲠⲀⲢϨⲎⲤⲒⲀ, aber ohne Endtrenner
22,3	Trenner nach Ⲛ̄ⲚⲀϪⲀϪⲈ
22,4	ohne Zwischentrenner
22,5	V. 5b-c ohne Zwischentrenner
22,6	Trenner nach ⲚⲒⲘ
22,8	ohne Endtrenner
22,11	Trenner nach Ⲛ̄ⲞⲨⲘ̄Ⲛ̄Ⲧ̄ⲀⲦⲦⲀⲔⲞ und ⲦⲎⲢⲞⲨ
25,1	ohne Zwischentrenner und Endtrenner
25,2	Trenner nach Ⲛ̄ⲞⲨⲚⲀⲘ
25,4	ohne Zwischentrenner
25,5	Trenner nach Ⲛ̄ⲞⲨⲘⲎⲎϢⲈ
25,6	Trenner nach ϨⲒⲦⲞⲞⲦ̄Ⲕ̄
25,7	Trenner nach ⲞⲨⲚⲀⲘ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈, aber ohne Zwischentrenner
25,8	ohne Zwischentrenner
25,9	ohne Zwischentrenner
25,10	ohne Zwischentrenner
25,11	ohne Endtrenner

Da die stichische Schreibung unserer Edition weder für den syrischen noch für den koptischen Text der Oden willkürlich erfolgt, bestätigt sich die oben geäußerte Ansicht über die mangelnde Konsequenz des Kodex A - vielleicht auch schon der Vorlage(n) - in der Versabtrennung. Dabei halten sich diejenigen Fälle, in denen ein eigentlich erwarteter Trenner fehlt, mit denjenigen die Waage, in denen ein Trenner überflüssig erscheint.

III. KODEX DER NITRISCHEN WÜSTE (Syrisch; OdSal 17,7 - 42,20)

Erst nachdem J. R. Harris 1909 seine syrische Handschrift der Oden und Psalmen Salomos veröffentlicht hatte (s.u.: IV), bemerkte F. C. Burkitt drei Jahre später, daß im Britischen Museum unter der Signatur MS. Add. 14538 ein Sammelkodex lag, der auf fünf eng und einspaltig beschriebenen Seiten (149^r, 149^v, 150^r, 150^v und 151^r) eine Odenhandschrift enthält. Die folgenden Seiten (151^v ff) enthalten umfangreiche Stücke der ebenfalls pseudepigraphischen Psalmen Salomos.[1] Leider ist auch die Odensammlung von Kodex N nicht vollständig; sie beginnt erst mitten in OdSal 17,7, geht dann allerdings bis zum letzten Vers der letzten Ode.

Der Band, in dem sich diese Teilsammlung der Oden und Psalmen Salomos befindet, trägt den Museumstitel "Theological Treatises. Syriac". Er ist nur einer von jenen mehreren hundert Bänden, die H. Tattam 1843 aus der Nitrischen Wüste[2] ins Britische Museum brachte. Burkitt gab der Handschrift - wegen ihres Herkunftsgebietes - das Sigel N. Dabei sollte es bleiben, auch wenn zwischenzeitlich das Sigel B (für den Entdecker Burkitt, analog zu H für Harris) eingeführt wurde.[3]

Der ganze Kodex stammt aus der großen monophysitischen Handschriften-Bibliothek des sogenannten, heute noch bestehenden Syrer-Klosters.[4] Er lagerte nicht bloß schon all die

1 Zu den "Handschriften" und zum "Text" der PsSal vgl. die Einleitung von HOLM-NIELSEN PsSal, S. 53-55. Diese neue deutsche Übersetzung geht davon aus, daß es sich bei den syrischen PsSal um eine Übersetzung einer griechischen und nicht einer hebräischen Vorlage handelt. Für die syrischen Handschriften mit den OdSal und PsSal ist es "offensichtlich, daß die Oden und nicht die PsSal ... wichtig waren." (S. 55). Auch SCHÜPPHAUS PsSal, S. 3, hält bei Annahme eines hebräischen Originals der PsSal die syrische Version für eine "Tochterübersetzung der griechischen" (mit J. Begrich, H. Braun und anderen).

2 Vgl. B. Kötting / M. Cramer, Nitrische Wüste, in: LThK 7 (1962) 1011-1012.

3 Mit Recht geht daher J. H. Charlesworth in seiner Edition 1973 auf das Sigel N (für "Codex Nitriensis") zurück.

4 Vgl. neben CHARLESWORTH Odes, S. 7 den Artikel "Kopti-

Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts unter den Schätzen des Britischen Museums, sondern war auch bereits 1872 von Wright ziemlich ausführlich beschrieben worden.[1] Die Identifizierung der Oden erfolgte freilich erst über den Umweg der Veröffentlichung des Kodex Harris. Kenner der Pistis Sophia und der in dem gnostischen Buch u.a. zitierten Oden 22 und 25 hätten diese somit sehr späte Identifikation durch Zufall oder systematische Forschung Jahrzehnte vorher vollziehen können!

Nach W. Wright zeigen alle 155 Blätter "a small neat hand of about the Xth century"[2]. Also auch die hier interessierenden Blätter 149-152 datierte er ins 10. Jh., während Burkitt für diesen in anderer Schrift, von anderer Hand geschriebenen Teil "a rather earlier hand" annahm.[3] Hier werden die paläographischen Urteile stets auseinandergehen. Jedenfalls ergibt ein Vergleich mit den frühen Serṭâ-Handschriften im Album von W. H. P. Hatch[4], daß der Zeitraum vom 8. bis zum 11. Jh. in Frage kommt, wobei die datierten Handschriften des 9. und 10. Jh. am besten zur Schrift von Kodex N passen.

Mit ziemlicher Sicherheit kann man außerdem dafür plädieren, daß die Blätter 149 ff - laut Wright[5] "A collection of

---

sche Klöster" von J. Aßfalg, in: KWCO (1975) 194-197; das "Syrerkloster" ist eines der noch existierenden vier großen Klöster "in der Sketis, dem heutigen Wādi n-Naṭrūn". Die drei älteren, um 400 entstandenen sind das "Rōmerkloster", das "Makariuskloster" und das "Dair Anbā Bīšōy". Vom letzteren aus wurde das "Syrerkloster" ("Dair as-Suryān" oder "Muttergotteskloster") im 6. Jh. "besiedelt, im 8. Jh. von syr. Kaufleuten erworben und syr. Mönchen übergeben, um 930 durch Abt Moses von Nisibis mit einer reichen Sammlung syr. Hss. ausgestattet und ging im Laufe des 16./17. Jh.s allmählich von den Syrern an die Kopten über." (S. 195).

1 WRIGHT Catalogue II, S. 1003-1008.

2 A.a.O., S. 1008.

3 BURKITT New Ms, S. 372.

4 HATCH Album, S. 146-175 (plates XCV-CXXIV). Auch J. Aßfalg datiert N ins 9./10. Jh. (mündliche Mitteilung).

5 WRIGHT Catalogue II, S. 1008.

Hymns, very imperfect" - Teil oder Rest eines eigenen und älteren, jedoch verstümmelten Kodex darstellen. Dafür spricht eine Reihe von weiteren Beobachtungen. Die Oden und Psalmen stammen nämlich nicht nur von anderer Hand; sie befinden sich darüberhinaus auf Blättern mit vergleichsweise sehr schmalen freien Rändern. Dazu äußerte schon F. C. Burkitt[1] "the impression that the leaves have been cut down to fit the rest." Außerdem findet sich vor Blatt 149 und nach Blatt 151 je ein leeres Blatt ohne Paginierung. Schließlich lassen die Lücken im pseudosalomonischen Text den Schluß zu, daß hier nur ein verstümmelter Kodex, zumindest aber eine unvollständige Lage eines Kodex durch Anbindung an einen anderen (jüngeren) Kodex erhalten worden ist. Allerdings läßt sich nichts Sicheres mehr über die ursprünglichen Lagen, den sonstigen Inhalt, den Umfang und die Herkunft der Originalhandschrift sagen. Ebenso unsicher ist das ursprüngliche Format. Wenn die Blätter an ihren Rändern beschnitten worden sind, waren sie ja größer als 26 x 18 cm (Format des ganzen Sammelkodex).

Wichtig im Blick auf die Fragmente der ganzen Liedersammlung ist, daß der Odentext auf der Vorderseite von Blatt 151 unten endet, und daß auf der Rückseite gleich oben mit fortlaufender Zählung (ܕܡܓ = Nr. 43) von gleicher Hand die Salomo-P s a l m e n angeschlossen sind, also "without any break or superscription".[2] Es sei vorweggenommen, daß auch Kodex H (s.u.: IV) diese Anordnung der Psalmen n a c h den Oden mit fortlaufender Zählung hat. Außerdem gibt es ein sehr fragmentarisches Zeugnis für eine dritte syrische Sammlung solcher Art.[3] Genau umgekehrt - und literaturgeschichtlich

1 BURKITT New Ms, S. 372.

2 A.a.O., S. 373.

3 Im Zusammenhang mit den Überschriften macht BURKITT New Ms, S. 373 darauf aufmerksam, daß "the collection was also known as 'The Psalms (ܡܙ̈ܡܘܪܐ) of Solomon, son of David'", mit Anm. 1: "So C.U.L. Add. 2012, which quotes a few verses from 'Psalm 58' (i.e. Ryle and James XVI), as pointed out by Dr W. E. Barnes in J.T.S. for July 1910.". - Das besagte Fragment aus der Cambridge Univ. Libr. enthält PsSal 16,6-13, vgl. KUHN PsSal, S. 5f.

sicherlich korrekter - war ja die Anordnung derjenigen Sammlung, die vom Verfasser der Pistis Sophia für seine Odenzitate benutzt wurde.

Nun zu den fünf (Rest-)Seiten 149^r bis 151^r mit ihrem Odentext! Der Schriftspiegel der beschnittenen Pergament-Blätter beträgt etwa 15 x 22 cm. Die Maße schwanken in Breite und Höhe jeweils um $\pm \frac{1}{2}$ cm, was z.T. mit den Zeilenzahlen zusammenhängt; letztere betragen:

S. 149^r: 39 Zeilen, S. 149^v: 40 Zeilen,
S. 150^r: 42 Zeilen, S. 150^v: 41 Zeilen, S. 151^r: 40 Zeilen.

Da die Handschrift insgesamt nicht in bestem Zustand ist, gibt es im hier überlieferten Text neben Verwaschungen und Verschmierungen auch einige völlig unleserliche Stellen. Das beidseitig dünn zugeklebte Loch im Pergament[1] (S. 149, Z. 10 bis 12; Größe etwa $1\frac{1}{2}$ x 2 cm) muß schon vor dem Beschreiben dagewesen sein, weil an den entsprechenden Stellen in den Oden 18 und 23 offenbar keine Textlücken entstanden sind.

Für den unvokalisierten Text kann auf unsere Edition mit textkritischem Apparat verwiesen werden. Die Beschreibung des in Serṭā geschriebenen Textes[2] erfolgt nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Überschriften, Trenner, Halleluja,
2. Sonstige Abkürzungen von Wortendungen,
3. Verschreibungen und Verbesserungen,
4. Unleserlichkeiten,
5. Diakritische Punkte,
6. Varianten im syrischen Text zwischen N und H.

---

1 Zu diesem Beschreibmaterial vgl. METZGER Text, S. 3-5; FINEGAN Manuscripts, S. 23-26; HUNGER Paläographie, S. 34-38; W. H. Groß, Art. Membrana, in: KP 3 (1969) 1185.

2 Allerdings weist die Schrift Esṭrangelā-Einschläge auf, was für diese Entstehungszeit jedoch nicht ungewöhnlich ist, vgl. HATCH Album, S. 30-40 ("Observations on the forms of certain letters").
Detaillierte paläographische Beobachtungen erlaubt das Faksimile von N in Band II, S. 196-200.

1. Überschriften, Trenner und Halleluja

Anders als in H (s.u.: IV) stehen in N, geschrieben in silbrig schimmernder dunkelroter Tinte, am Anfang jeder Ode nur ein die Ordinalzahl bildendes ܕ[1] mit nachfolgender, mit Esṭrangelā-Buchstaben ausgedrückter Zahl, und am Ende jeweils ein ebenfalls überstrichenes ܗ als Kürzel für ܗܠܠܘܝܐ. Es ist unmöglich zu sagen, ob diese Abkürzungen sowie das jeweilige Fehlen etwa von ܙܡܝܪܬܐ auf die Vorlage von N zurückgehen. Möglicherweise machte ein genereller Anfangstitel die Wiederholung in der Überschrift der einzelnen Oden überflüssig. Man muß sich mit der (vorläufigen) Feststellung begnügen, daß Numerierung und Schluß-Halleluja zwar sowohl in H als auch in N vorhanden sind, die Übereinstimmung sich jedoch nicht bis in die Schreibweise hinein erstreckt.

Was die Abtrennung der einzelnen (Halb-)Verse voneinander angeht, so stimmt auch diese im großen und ganzen mit derjenigen von H überein.[2] Der Schreiber von N hat als Interpunktionszeichen, als Trenner in seiner nicht-stichischen Schreibung[3] unterschiedslos einen einfachen Punkt verwendet, dessen Position ziemlich genau auf der "Linie" ist, mit leichten Schwankungen nach oben oder unten.

Da in unserer Edition lediglich der Beginn einer neuen handschriftlichen Seite am Rande vermerkt ist, die Seiten von Kodex N aber - anders als diejenigen von Kodex H[4] - sehr viel Text enthalten, sei zur Übersicht und zum besseren Gebrauch des Faksimiles nachfolgende Tabelle beigegeben.[5]

---

1 Dieses Element fehlt OdSal 41 und 42.

2 Abweichungen zwischen N und H einerseits, und zwischen den Handschriften und der Edition andererseits, lassen sich leicht aus der Zusammenstellung unter IV, 6 ersehen.

3 Zu diesem Problem s.o. S. 22, Anm. 1.

4 Für die Zuordnung des Textes zu den einzelnen Seiten des Kodex H sei auf das Faksimile der ganzen Handschrift bei HARRIS/MINGANA hingewiesen.

5 Außer nach dem Text von OdSal 35,7 (Zeilenende!) steht am Schluß jeder Ode ein Punkt. Unleserlichkeiten durch Verschmierung finden sich bei der Nr. [ܩ]ܕ und beim ܗ nach den Oden 25 und 30.

Kodex N: Seite + Zeilen	Nr. der Ode	Text der Ode	Ende der Ode	Kodex N: Seite + Zeilen	Nr. der Ode	Text der Ode	Ende der Ode
149^r				150^r			
1- 7	---	17,7-16	. ܗ	29-33	ܠ	30,1- 7	ܗ
7-19	. ܝܚ	18,1-16	. ܗ	33-42	. ܠܐ	31,1-13	ܗ
19-27	ܝܛ	19,1-11	. ܗ	42	. ܠܒ		
27-35	ܟ	20,1-10	. ܗ	150^v		32,1- 3	. ܗ
35-39	. ܟܐ			1- 2			
149^v		21,1- 9	ܗ	2-10	. ܠܓ	33,1-13	. ܗ
1- 2				10-14	. ܠܕ	34,1- 6	. ܗ
2-10	ܟܒ	22,1-12	ܗ	14-20	ܠܗ	35,1- 7	. ܗ
10-26	. ܟܓ	23,1-22	. ܗ	20-26	. ܠܘ	36,1- 8	ܗ
26-34	ܟܕ	24,1-14	. ܗ	26-28	. ܠܙ	37,1- 4	. ܗ
34-40	ܟܗ			28-41	ܠܚ		
150^r		25,1-12	ܗ	151^r		38,1-21	. ܗ
1				1- 4			
2- 9	. ܟܘ	26,1-13	ܗ	4-13	. ܠܛ	39,1-13	. ܗ
9-10	. ܟܙ	27,1- 3	ܗ	13-18	[ܡ]	40,1- 6	ܗ
10-22	ܟܚ	28,1-19	. ܗ	18-27	. ܡܐ	41,1-16	. ܗ
22-29	ܟܛ	29,1-11	ܗ	27-40	. ܡܒ	42,1-20	. ܗ

In der Spalte "Nr. der Ode" steht - wie in der Handschrift - nicht hinter allen Nummern ein Punkt.

Die Versangaben in der Spalte "Text der Ode" erfolgen nach der seit HARRIS/MINGANA üblichen Verseinteilung.

Hinter dem Kürzel für "Halleluja" - in der Spalte "Ende der Ode" - findet sich auch im Kodex N nicht stets ein Punkt.

2. Sonstige Abkürzungen von Wortendungen

Außer den soeben behandelten Kurzschreibungen der Zahlen und der durchgängigen Abkürzung des liturgisch-hymnischen Halleluja (Odenschluß) kommt - wiederum anders als in H - nur ein einziges Mal eine Abkürzung am Wortende vor: ܠܡܫܒܚܘ für ܠܡܫܒܚܘܬܗ OdSal 20,9; N: S. 149^r, Z. 34. Diese

Abkürzung steht auch in H (S. 16a, Z. 10), und zwar in der Form ܟܠܡܥܗ̄. In beiden Handschriften befindet sie sich an einem Zeilenende.

3. Verschreibungen und Verbesserungen

In positivem Gegensatz zu H ist zu verzeichnen, daß in N Verschreibungen sehr selten sind. Von diesem Gesichtspunkt aus ist N eine sorgfältige Abschrift, was jedoch noch kein Urteil über den textkritischen Wert darstellt.

Zweimal hat der Abschreiber am Ende einer Zeile ein neues Wort begonnen, sah dann, daß der Raum nicht mehr ausreichte, ließ die Buchstaben stehen und begann von neuem in der nächsten Zeile. So sind also S. 150^{r}, Z. 20 zwei Buchstaben (Beginn von ܡܫܪܘܚܘܬܐ OdSal 28,17) und S. 151^{r}, Z. 34 ein Buchstabe (Beginn von ܘܣܝܡܬ OdSal 42,12) zu tilgen.

Eigene Tilgungen (Streichungen, Überpunktungen o.ä.) finden sich überhaupt nicht, wohl aber einige wenige Verbesserungen bzw. Nachträge. S. 149^{v}, Z. 19 ist zwischen ܗܘܐ und ܠܟܠܗܝܢ in OdSal 23,13a ein ܠܗ̇, und S. 150^{v}, Z. 17 ist in OdSal 35,4 vor ܫܠܡܘܬܐ ein ܒܝ nachgetragen, jeweils zwischen den Zeilen, genauer unter der Zeile. S. 149^{v}, Z. 28 ist in OdSal 24,4 ein ursprüngliches ܦܫܬ zu ܦܫܬܗ verbessert, und S. 151^{r}, Z. 19 in OdSal 41,2 ein ursprüngliches ܠܗܬ zu ܠܗܬܗ. Schließlich ist S. 150^{v}, Z. 5 in OdSal 33,5 ein ursprüngliches ܐܦܟܐ zu ܘܦܟܐ verbessert, so daß dort nun ܦܦܟܐ[1] steht.

Zu diesen mehr äußerlichen Fällen kommen noch einige wirklich fehlerhafte Lesarten, die auch als Verschreibungen - und nicht als Varianten - gewertet werden müssen. In OdSal 20,5 findet sich statt des richtigen ܚܩܠܬܟ ein ܚܩܠܬܝ, was

1 Der Buchstabe ܡ in diesem Wort ist zwar leicht geschlossen, kann aber durchaus auch durch Zusammenlaufen der Tinte aus dem Buchstaben ܒ entstanden sein. Nach genauer Prüfung halte ich das sogar für ziemlich wahrscheinlich, doch liegt mir nicht unbedingt an der Einführung einer n e u e n L e s a r t. So soll es als Frage stehenbleiben, ob hier ein ursprüngliches ܐܦܟܐ zu ܘܦܟܐ verbessert wurde. Einen Sinn gibt es jedenfalls auch!

hier im Kontext keinen Sinn ergibt. In OdSal 23,1 steht für ܢܠܒܫܝܗ fehlerhaft ܢܠܒܫܗ. In 28,2 ist es nicht sicher, ob für ܘܕܐܨ wirklich ein fehlerhaftes ܘܕܐܓ geschrieben ist; nach der in Kodex N üblichen Buchstabenform von ṣ (ܨ) könnte durchaus auch die Lesung wd'ṣ vertreten werden.[1]

Reine Verschreibung ist dlklš 'nš in OdSal 28,12 für dlklnš. Falsch ist auch in OdSal 38,13 lhyn für lhwn; doch gehen solche Schreibfehler schon in die Kategorie echter Varianten über; diese differenzierte Betrachtung müssen auch solche Varianten erfahren, die aus Zufügung oder Weglassung einer stummen Endung (Plural oder Suffix) bestehen, auch wenn man bei wplg (wplgw) OdSal 31,9 oder bei 'p ('py) OdSal 40,4 reine Hörfehler vermuten kann. In der Zusammenstellung der Varianten (s.u. III, 6) sind diese und weitere Grenzfälle mitaufzuführen.

4. Zusammenstellung der Unleserlichkeiten

Um den textkritischen Apparat unserer Edition nicht zu belasten[2], seien hier jene Stellen aufgeführt, an denen der N-Text partiell oder völlig unleserlich ist. Welche Wörter in N durch solche Verwaschungen oder Verschmierungen betroffen sind, kann nur unter Vergleich mit dem Text von Kodex H angegeben werden. Auf diese Weise entsteht in Bezug auf mögliche abweichende Lesarten eine gewisse Unsicherheit; doch ist in den meisten Fällen die Identität des Textes sehr wahrscheinlich.

---

1 Wenn hier und auf den folgenden Seiten der Beschreibung der syrischen Handschriften die syrische (unvokalisierte) Schrift t r a n s l i t e r i e r t wiedergegeben wird, und zwar mit den Buchstaben und Zeichen

' b g d h w z ḥ ṭ y k l m n s ʿ p ṣ q r š t

und von links nach rechts geschrieben sowie gut sichtbar vom Kontext abgesetzt, so geschieht das einmal aus rein praktischen Gründen, zum anderen aber auch um der Eindeutigkeit willen.

2 Die neue Edition von CHARLESWORTH Odes ist auch insofern ein Rückschritt, als viel Ballast in den textkritischen Apparat aufgenommen wurde.

S. + Z. in N		OdSal	Text in H	und Bemerkungen zum Text in N
149r	2	17,9	mwkl' (Pl.)	auch in N wahrscheinlich; da der runde Bogen des Buchstabens m sehr verwaschen ist, kann auch die obere Hälfte des Buchstabens w Schaden genommen haben; möglich wäre die Lesart mḥbl' (Pl.), die aber keinen Sinn ergibt; sicher auszuschließen ist (gegen CHARLESWORTH Odes, S. 76, Anm. 12) die Lesart m'ql' (im übrigen s.u. bei OdSal 19,11).
	4	17,11	w	Variante 'w wahrscheinl.
	26	19,11	w'ḥbt	ḥb kaum sichtbar; die obere Hälfte des w ganz verwaschen; s.o.
	37	21,4	'wlṣn'	wahrscheinlich[1]
	38	21,5	ḥbl'	"
	39	21,7	qryb	"
	39	21,7	mšbḥ	"
149v	33	24,11	ḥkmt'	"
150r	1	25,12	wnyḥh l'lm'lmyn hw	"
	2	26,2	dylh	" (und nicht dyly)
	4	26,6	w'dm'	"
	15	28,9	wsbrw	Schluß- w am Rand weggebrochen
	36	31,4	db'ydwhy	Lesart db'ydh (?)[2]
	37	31,6	ḥdwt'	sehr unleserlich
	38	31,8	hwyt	" "
	41	31,13	lšwwdy'	" "

1 Diese und die nächsten Stellen (bis OdSal 26,6) sind verwaschen bzw. verschmiert.

2 Auch diese Stelle ist durch starke Verschmierung sehr unleserlich, so daß die schon durch BURKITT New Ms, S. 378 vertretene Lesart nicht ganz sicher ist. Doch vgl. CHARLESWORTH Odes, S. 117, Anm. 3: "Although N is almost illegible, apparently it has 'by His hand'".

S. + Z. in N		OdSal	Text in H und Bemerkungen zum Text in N	
150v	4	33,3	ryš'	wahrscheinlich[1]
	7	33,8	bkwn	"
151r	10	39,9	whlk	wahrscheinlich[2]
	11	39,10	dmtqn bšrr'	"
	11	39,11	mttrymyn	"
	12	39,12 -13	mtḥbln ... ... l'ylyn d	"
	13	40,1	'yk dnṭp dbš'	wahrscheinlich[3]
	14	40,1	wrd'	Buchstabe w abgelöst

5. Diakritische Punkte in N

Die Vokalisierung bzw. diakritische Punktierung ist in N viel spärlicher als in H. Zunächst kann man sagen, daß selbstverständlich d (ܕ) und r (ܪ) voneinander unterschieden sind, daß auch der Plural im allgemeinen durch zwei Oberpunkte gekennzeichnet ist. Wo letzteres nicht der Fall ist, handelt es sich entweder um eine echte Variante[4], oder der Plural versteht sich vom Zusammenhang, von der Konstruktion bzw. von der Form her von selbst. So fehlen die Pluralpunkte in drʿy (OdSal 21,1), in spwty (OdSal 21,8), in wrhṭy (OdSal 23, 7; Nebenform!), in bʿynyhwn (OdSal 25,5) und in drdpyn (OdSal 42,7).[5]

---

1 An dieser und der nächsten Stelle sind mehrere Buchstaben ganz oder teilweise abgelöst.

2 Hier und an den weiteren Stellen (bis OdSal 40,1) ist die Handschrift stark verschmiert.

3 Die Unleserlichkeit am Anfang von Ode 40 erstreckt sich bis in die Nummer der Ode hinein, s.o. S. 37 (Tabelle).

4 Solche Varianten sind in unsere Edition aufgenommen.

5 Überflüssige Pluralpunkte finden sich andererseits in sryq' (OdSal 18,12) oder in 'nyn (OdSal 39,11). Das Fehlen bzw. die Überflüssigkeit festzustellen, ist in diesem Zusammenhang natürlich eine relative Sache, relativ nämlich im Verhältnis zu den Schreibgewohnheiten des Kodex H.

Ohne Konsequenz sind einmal die Rukkāchā ("Erweichung") und Quššājā ("Verhärtung") unterscheidenden Punkte gesetzt, zum anderen - damit zusammenhängend - diejenigen Punkte, die eine schwächere Aussprache durch Unterpunkt von einer volleren Aussprache durch Oberpunkt unterscheiden.

Stets gekennzeichnet sind dagegen die Personalpronomina (Kopula) ܗ̣ܘ und ܗ̣ܝ, die Demonstrativpronomina ܗ̇ܘ und ܗ̇ܝ sowie das Femininsuffix ܗ̇-. Auffallend häufig punktiert ist das Maskulinsuffix ܗ̣- (OdSal 19,2; 26,4; 29,2f; 33,1; 36,5; 38,7.18.20; 39,1; 42,12). Wegen dieser Regelmäßigkeit kann man bei Differenzen zwischen N und H mit einigem Recht auf Varianten schließen, z.B. bei ḥtmh OdSal 23,9 und bei bryšh OdSal 23,18 (vgl. Edition z.St.).

Oft trifft man auf die Unterscheidung zwischen ܗ̇ܢܘܢ (Dem. pron. Pl.m.) und ܗ̣ܢܘܢ (Pers.pron. 3.Pl.m.) u.ä. Zuweilen, und in den verschiedensten Fällen, begegnen —ܘ̣— bzw. —ܝ̣—. Zu den Besonderheiten von N gehört es, daß, wie z.B. in OdSal 17,12.14; 28,4f; 33,10.13; 36,3.7; 38,1.15; 40,2.4; 42,2.11, unter der verstummten Endung —y (bei lwty, ryšy und anderen) ein Punkt erscheint. Eine weitere Besonderheit, die sich auch in datierten syrischen Handschriften des schon erwähnten Zeitraums (9./10. Jh.) feststellen läßt, liegt in einem auffälligen Punkt unter dem Schluß-Alaph folgender Wörter: mrym' (OdSal 18,1), mry' (OdSal 18,4; 23,4; 35,1; 41,1.5), br' (OdSal 19,2), ʿlm' (OdSal 19,5; 38,11), btwlt' (OdSal 19,7), šrr' (OdSal 23,18) u.ö.

Nach genauer Beobachtung der Punktierungsgewohnheiten im Kodex N mag an dieser Stelle nochmals eine schon genannte[1] Verschreibung ins Blickfeld treten. In OdSal 38,13 wurde bisher stets lhyn statt lhwn (in H; mit Oberpunkt) gelesen. Vom Schriftzug her (in N: S. 150^v, Z. 39) ist dagegen nichts einzuwenden, besonders dann nicht, wenn man lhyn an anderen Stellen derselben Handschrift zum Vergleich heranzieht (vgl. das Faksimile). Das y ließe sich nur dann als

---

1 S.o. S. 39 (noch unter Punkt 3).

zusammengelaufenes w lesen, wenn die Verbindung von y mit n nicht so deutlich wäre; und das w wird im Syrischen nie nach links verbunden. Nun hat aber das Wörtchen hier in N einen Punkt unter dem y, was ganz ungewöhnlich erscheint. Denn die Endung ܗܝ- o.ä. ist weder in H noch in N punktiert. Andererseits besitzt die Endung ܘܗܝ- o.ä. dort im Kodex N, wo überhaupt punktiert ist, regelmäßig einen Unterpunkt und nicht - wie in H - einen Oberpunkt. Diese Tatsache könnte als H i n w e i s darauf dienen, daß die Vorlage statt des fehlerhaften lhyn korrekt lhwn enthielt.

Abschließend sei die Aufmerksamkeit auf zwei Stellen gelenkt, an denen der Text sichtlich in Unordnung ist, wo aber auch die Punktierung (Vokalisation) mitbeachtet werden muß. In beiden Fällen geht es um das Homonym ܣܛܪ.

In OdSal 18,7 haben H und N: wtnṭr mn lkl dbbyšt' 'ḥyd. Während HARRIS/MINGANA das grammatisch unmögliche[1] mn lkl umstellen und zu ܠܟܠ ܣܛܪ berichtigen[2], ist es m.E. besser, auf mn ganz zu verzichten. Allerdings ist zu beachten, daß beide Handschriften nicht ܣܛܪ lesen, sondern ܣܛܪ (H: ܣܛܪ; N: ܣܛܪ; also nur verschieden punktiert). So ist eine frühe Umstellung in der handschriftlichen Weitergabe durchaus möglich. Seltsam bleibt, daß der Fehler unabhängig voneinander beibehalten wurde. Zu streichen ist mn aber m.E. letztlich deshalb, weil es weniger als Glosse als vielmehr dittographisch aus dem vorhergehenden Vers (wtqbl mn kl 'tr) eingedrungen sein kann, dann aber im Anklang an das übliche kl mn vokalisiert wurde.

Den mutmaßlichen Ursprungstext herzustellen, ist in OdSal

---

1 Daß CHARLESWORTH Odes, S. 77 (Text) und S. 80, Anm. 10 die handschriftliche Punktierung überhaupt nicht beachtet, ist wohl ein Grund für seinen Versuch, mit dem textkritischen Prinzip "proclivi scriptioni praestat ardua" den bezeugten Text zu verteidigen. Aber auch wenn mn hier "on the side" hieße, bliebe der Ausdruck mn lkl unmöglich und wäre kaum mit "on the side of everyone" zu übersetzen.

2 Im textkritischen Apparat machen HARRIS/MINGANA allerdings z.St. die falsche Angabe, daß H die Lesart ܠܟܠ ܣܛܪ böte.

35,4 schon schwieriger. Hier heißt es in H:

wytyr mn ṭll' hw' ly - und nach einem Trenner weiter:

wytyr mn št'st' (S. 26a, Z. 1f). Zweimal ist ܠܶܝ (H: ܠܝ̣) zu lesen; die Übersetzung ist gesichert. In N dagegen ist zunächst das zweite mn zwischen den Zeilen nachgetragen, wie oben schon festgestellt wurde.[1] Daß mn in N unpunktiert erscheint, ist in dieser Handschrift nicht außergewöhnlich. Die erste Vershälfte weicht jedoch stark (von H) ab:

wytyr mn hw' ly ṭ'l' (S. 150^{v}, Z. 17). Nicht ܠܶܝ wie in H, sondern ܠܝ̇ = ܠܳܝ steht hier; die Wortstellung wäre auch dann sehr eigenartig, wenn ܠܶܝ zu lesen wäre. Die Entstehung der Varianten könnte man sich etwa folgendermaßen erklären. Zu dmry' wurde irgendwann die hymnische Randglosse

mn hw' ly ṭ'l' wytyr mn št'st'

"Wer war mir Tau und mehr als Fundament?"

geschrieben. Die Glosse wurde dann verschieden eingearbeitet bzw. verändert. Das alles bleibt natürlich hypothetisch! Dem Text von H ist bei der bisherigen Handschriftenlage der OdSal der Vorzug zu geben, was nicht bedeutet, daß es sich dabei um den ursprünglichen syrischen Text handelt. Fast sicher erscheint der Text von N an dieser Stelle als das (Fehl-) Produkt einer Kontamination; es bleibt aber zu beachten, daß diese Kontaminationslesart doch auch ebenso sichere Hinweise auf einen ursprünglich abweichenden, letztlich nicht mehr rekonstruierbaren Text bietet.[2]

Außer diesen wenigen Fällen bestehen von der Punktierung her kaum Schwierigkeiten bei der grammatischen Identifikation des Textes. Wo die Edition des unvokalisierten Textes Mehrdeutigkeiten erscheinen läßt, kann gewisse Auflösung[3] die Konkordanz geben, deren Anordnung und Untergliederung fast immer im Sinne der handschriftlichen diakritischen

1 S.o. S. 38 (Mitte).

2 Da eine der syrischen Handschriften wenigstens einen lesbaren Text bietet, ist dieser in die Edition aufzunehmen. Jeder tiefere Eingriff in den handschriftlichen Text muß dem Kommentar vorbehalten bleiben.

3 Für eingehende Diskussion muß auf Übersetzung und Kommentar verwiesen werden.

Punkte erfolgen (vgl. Bd. II). Abweichungen von der Handschrift und Differenzen zwischen den beiden syrischen Kodizes werden zu kennzeichnen, zu begründen und zu erklären sein.[1]

6. Varianten zwischen N und H

Als Überleitung zur Beschreibung des Kodex Harris sei für OdSal 17,8 - 42,20 eine vollständige Übersicht der Textvarianten angefügt, weil alle bisherigen Zusammenstellungen[2] lückenhaft und teilweise sogar fehlerhaft erscheinen. Die echten Varianten sind, wie gesagt, in den textkritischen Apparat unserer Edition aufgenommen. Dabei ist die Anzahl der durch abweichende Punktierung (Vokalisation) entstandenen Varianten sehr gering. Manches von dem, was folgt, wurde oben schon kurz erwähnt oder diskutiert. Auf etliche Lesarten wird später (bei Kodex H) zurückzukommen sein. Diejenigen Teile der folgenden Übersicht, die weder in den textkritischen Apparat noch in den Text der Edition Eingang gefunden haben, werden in (runde) Klammern gesetzt. Es handelt

---

1 Grundlegend für die Auflösung der handschriftlichen diakritischen Punkte ist das Werk von J. B. Segal, The Diacritical Point and the Accents in Syriac, London 1953. Praktische Hilfe beim Lesen der für bestimmte Formen gebrauchten Punkte-Kombinationen leistete mir mehr als einmal mein Lehrer Julius Aßfalg, Professor für orientalische Sprachen an der Universität München.

2 Gemeint sind vor allem BURKITT New Ms, S. 376-380; KITTEL Handschrift, S. 82-92 und die textkritischen Apparate in den bisherigen Editionen. Die Kollation von F. C. Burkitt war ganz unzureichend. Daher waren die Korrekturen und Ergänzungen von WILLEY Text, S. 293-295, mehr als notwendig. In den meisten Fällen ist letzterem auch zuzustimmen. Doch ist er einerseits nicht vollständig und radikal genug in seiner Kritik an Burkitt. Andererseits produzierte er selbst neue Fehler, so z.B. die Lesart w-ṣbynh (in N statt ṣbynh in H), die auch CHARLESWORTH Odes, S. 92 übernimmt. Man darf sich von der Buchstabenform des ṣ im Kodex N nicht irreleiten lassen; vgl. neben OdSal 23,5 im Faksimile auch 23,8.13.21 u.ö.; besonders charakteristisch und deutlich ist jener Buchstabe ṣ in OdSal 25,4 (N: S. 149^{v}, Z. 5 von unten).
Auf Kittels textkrit. Bemerkungen, die z.T. auf Fehlern von Burkitt basieren, ist in forschungsgeschichtlichem Zusammenhang ausführlicher einzugehen.

sich dabei meist um verschiedene Schreibweisen bzw. um grammatische Nebenformen. Für das Verständnis der Varianten überflüssig erscheinende Präfixe (b, d, w, l) sind - lediglich aus Raumgründen - abgetrennt. Pluszeichen (+) und Minuszeichen (-) sind zunächst ganz neutral zu fassen, also nicht von vornherein identisch mit textkritischen Urteilen über Zufügungen und Auslassungen.

VARIANTEN - ÜBERSICHT

OdSal	Text in N	Text in H	OdSal	Text in N	Text in H
17,7	šbyḥ	šbḥny	18,10	mṭl	'l' mṭl
17,9	Unsicher[1]	mwkl' (Pl.)	18,12	w'tw	'tw
17,10	+ gyr	-	18,14	dmhlkyn	dmhlkyn hww
17,11	'ḥyd'(Pl.)	'ḥydy(Pl.)[2]	19,2	wdḥlbth	wḥlbth
17,11	'w d'sr[3]	wd'sr	(20,5	kwlyty	kwlytk)[7]
(17,15	-	dmṭl dhww	(20,5	t'lwṣ	t'lwṣy)[8]
		ly)[4]	20,9	ṭbwth[9]	ṭybwth
18,3	'trḥqw	'rḥqw	(21,1	dr'y[10]	dr'y (Pl.))
18,3	qmw	qm	21,4	kd l' 'yt	kd 'yt
18,4	tšd'	tšr'	(21,8	spwty[11]	spwty(Pl.))
(18,7	tsym	tsymy)[5]	21,9	btšbwḥth	wtšbwḥth
18,7	mn lkl	mn lkl[6]	22,2	+ lhyn	-

1 Vgl. die Bemerkung oben S. 40 unter Punkt 4 (Unleserlichk.)

2 Am Rand von H ist als Lesart eines anderen Kodex bezeugt: 'syry (Pl.).

3 Variante 'w wahrscheinlich, s.o. S. 40.

4 Dittographie, nicht getilgte Verschreibung; vgl. die Beschreibung von Kodex H.

5 Nebenform.

6 Vgl. die Diskussion oben S. 43.

7 S.o. S. 38f.

8 Nebenform.

9 Diese Variante ist keineswegs so sicher, wie es seit BURKITT New Ms, S. 376, stets suggeriert wird. Das zeigt ein Vergleich dieser Stelle (N: S.149[r], Z. 34) mit dem gleichen Wort in OdSal 25,4 (ebd., Z. 37), wo auch der Buchstabe y mit dem vorangehenden Buchstaben b zusammengelaufen ist.

10 Auch ohne Pluralpunkte ist hier wohl der Plural gemeint.

11 Wie Anm. 10.

OdSal	Text in N	Text in H	OdSal	Text in N	Text in H
22,3	wlbʿldyny	wbʿly dyny[1]	23,15	ʿmmʾ (Pl.)	ʿbʾ (Pl.)
22,5	ʿqrh	ʿqrwhy	23,16	rglʾ (Pl.)	rglʾ (Sg.)
22,6	kryk	bryk	23,16	ʾtʾ (Pf.)	ʾtʾ (Ptz.)[7]
22,7	dbyštʾ	byštʾ	23,17	wpwqdnʾ	dpwqdnʾ
22,10	mʿbdnwtʾ	mʿdrnwtʾ	23,17	wmṭl	mṭl
22,12	hwt	hwyt	23,18	bryšh (f.)	bryšh (m.)[8]
23,1	+ hy	-	23,19	bṭlt	ʾtbṭlt
(23,1	nlbšh[2]	nlbšyh)	23,20	ʾtʿṭyw	ʾtʿyṭw
23,4	mryʾ	mrymʾ	23,22	qdyšʾ	dqwdšʾ
23,4	+ wtdʿwn		(23,22	lʿlm ʿlmyn	lʿlmʿlmyn)[9]
	ṭybwth		24,1	+ ryšh	
	dmryʾ	-		dmrn	-
23,4	wldyṣh	ldyṣh	24,4	prḥt	prḥtʾ
(23,7	rhṭy	rhṭy)[3]	24,4	rḥšʾ (Sg.)	rḥšʾ (Pl.)[10]
23,9	ḥtmh (f.)	ḥtmh (m.)[4]	24,4	myt(w)[11]	mytw
(23,10	ḥzʾwh	ḥzʾwwh)[5]	24,6	lmʾkwltʾ	mʾkwltʾ
23,10	wmnw	wdmnw	24,9	kl	dkl
23,13a	+ lh (f.)[6]	-	24,9	+ lhwn	-
23,13c	+ hwt	-	25,3	ʾtḥzyw	ʾḥzywhy
23,14	sqwblʾ	sqwblyʾ	25,4	prq (Pt.)	prq (Pf.)

1 Auch die alternierende Schreibweise ist zu beachten!

2 Fehlerhaft, s.o. S. 39 (oben).

3 Ausnahmsweise auch in N die Nebenform; die überflüssigen Pluralpunkte nur in H; Edition: rhṭ (Wie HARRIS/MING.).

4 Ohne diakritischen Punkt in H, also wohl Suff. 3.Sg.m., auf den "Höchsten" bzw. den "Herrn" in V. 4 zu beziehen.

5 Fehlerhaft in H.

6 Zwischen den Zeilen, s.o. S. 38.

7 Punktierungsvariante: ܐܬܐ (N), ܐܬܐ (H).

8 Wie Anm. 4.

9 Zusammenschreibung in H.

10 Zum Sg. bzw. Pl. von "Collectiva" vgl. NÖLDEKE Syr. Gramm., S. 241: "Gewürm" (rḥšʾ) ist "ganz oder überwiegend" Singular.

11 Ursprüngliches myt verbessert zu mytw, s.o. S. 38.

OdSal	Text in N	Text in H	OdSal	Text in N	Text in H
25,7	dl’	wl’	28,7	dby	by
25,8	lbwšy	lbwšy	28,7	ḥy’ (Pl.)	ḥy’ (Adj.)
	dmšk’	mšk’	(28,11	swlnhwn	swl’nhwn[8])
25,10	bšrrk	bšrr’	(28,12	dlklš (sic)	
26,2	Unsicher[1]	dylh		’nš	dlklnš)[9]
(26,9	ttprq	ttprqy[2])	28,13	dbl’	dbdl’
26,11	tdmrth	tdmrth[3]	28,15	ṭ‘yt	ṭ‘nt
26,11	dhw	hw	28,16	’štwd‘w	ylydwty
27,2	’tthy[4]	’th hy		ylydwty	’kwthwn
28,1	pwm’ (Pl.)	pwm’ (Sg.)	28,17	npsyn	gzmyn[10]
28,1	gpyh	gp’	28,18	btr	btry
(28,2	d’yṣ (?)[5]	d’ṣ)	29,2	ṭybwth	ṭbwth
(28,3	mṭl hn’	mṭlhn’[6]	29,7	ly	lh
28,3	+ ’p	-	29,10	b‘ldbby	b‘ldbby[11]
28,5	’t‘tdt	‘tdt	31,2	nsbth	yhbth
(28,5	’tsymt	’ttsymt[7])	31,4	Unsicher[12]	db’ydwhy
28,6	‘pqwny	npqwn	31,9	plg	plgw

1 Vgl. die Bemerkung oben S. 40; die Verwaschung am Ende des Wortes darf nicht dazu führen, dyly zu lesen.

2 Nebenform.

3 In H stand vielleicht ursprünglich zmyrth (s.u. die Beschreibung von H).

4 Wahrscheinlich fehlerhaft für ’th hy (?).

5 Fehlerhaft, wenn überhaupt so zu lesen ist, s.o. S. 39.

6 Zusammenschreibung in H.

7 Alternierende Form des ETHPE. (PSm., S. 366b) = ETTAPH.

8 Alternierende Schreibweise.

9 Verschreibung in N, s.o. S. 39.

10 Am Rand von H die Lesart von N!

11 Wahrscheinlich Pl. in H; doch sind dort S. 22b, Z. 1 v.u. die Pluralpunkte ineinander verlaufen. Beachtet man den Pl. in V. 5 der gleichen Ode, so ist eventuell in beiden Handschriften der Plural auch hier gemeint.

12 Vgl. zu dieser unleserlichen Stelle oben S. 40, Anm. 2.

OdSal	Text in N	Text in H	OdSal	Text in N	Text in H
31,11	k'p' gll'	gll'[1]	(35,2	bklzbn	bkl zbn)[8]
32,2	npšh	mn npšh[2]	35,2	wpwrqn'	bpwrqn'
32,3	l'lm ʻlmyn	l'lm l'lmyn[3]	35,3	'ttzy'w klmdm	'ttzy' kl
33,5	wq'y'[4]	wqry'	35,4	hw' ly ṭ'l'	ṭll' hw' ly[9]
(33,6	bnynš'[5]	bny 'nš')	(35,5	ṭ'lh	ṭlh)[10]
33,6	t'yn	tyyn[6]	35,7	mrym'	mrym'[11]
(33,12	lbšwnny[7]	lbšwny)	36,1	rwm'	mrwm'
34,4	-	+ hw	(36,3	brnš'[12]	br 'nš')
35,1	bnyḥwt'	bnyḥt'			

1 Vom Kontext her könnte k'p' (Pl.) in N Dittographie sein. CHARLESWORTH Odes, S. 117f, Anm. 10 sieht sich durch den scheinbar rätselhaften Ausdruck zu einer leichten Emendation gedrängt: "It is possible that the original was ܒ ܛܘܦ̈ܐ ܓ̈ܠܠܐ and that another meaning of ܛܘܦ was employed; hence, the meaning 'by columns of waves'. This restoration parallels the Odist's love of paronomasia! H has ܒ ܓ̈ܠܠܐ, 'by waves'. N seems to preserve the original meaning not only because it is easier to understand why it was lost than it is to explain why it was added, but also because it is an enigmatic expression until the second meaning of ܛܘܦ is recognized." — Ich glaube nun allerdings, daß eine Dittographie ebenso einfach zu erklären ist wie eine Auslassung. Die Rätselhaftigkeit des Ausdrucks bleibt solange bestehen, bis ein weiterer Beleg gefunden ist; mir ist jedenfalls keiner bekannt, weder im Syrischen noch im Griechischen.

2 Dittographie (von mn) in H?

3 Fehlerhaft in H.

4 S.o. S. 38, mit Anm. 1.

5 Alternierende Schreibweise.

6 Beide handschriftlichen Schreibweisen sind in der Edition ersetzt durch t'yyn (Impt. Pl., vgl. PSm., S. 31b).

7 Zu dieser seltenen verlängerten Form vgl. NÖLDEKE Syr. Gramm., S. 132 (§ 186).

8 Zusammenschreibung in N.

9 Vgl. die ausführliche Diskussion oben S. 44.

10 Abweichende Schreibweise.

11 Verbesserung zu mry' in H?

12 Alternierende Schreibweise, aus der CHARLESWORTH Odes, S. 127f, Anm. 4 sehr weitreichende Folgerungen zieht, auf die in anderem Zusammenhang einzugehen sein wird.

OdSal	Text in N	Text in H	OdSal	Text in N	Text in H
36,4	mšbḥ'	mšbḥn'[1]	(38,16	'ttsym	'ttsymy[6])
(36,7	ṭl'	ṭ'l'[2])	38,17	ʿlmyn	ʿlm
36,7	-	+ 'yk	38,18	'ʿmq wslq	ʿmq w'sq
37,1	mry'	mry		w'pty	wpty[7]
38,2	+ sryq'	-	39,4	brq' (Pl.)	brq'[8]
38,3	llm'n'	lm'n'	(39,8	wie 38,5	wie 38,5)
38,3	drg'	drʿʿ (Pl.)	(39,10	'tḥbl	'tḥbly[9])
38,4	whwyw	hw	40,2	tšbḥth[10]	tšbwḥth
(38,5	qyndynws[3]	qyndwnws)	40,3	+ ḥl'	
38,6	hwt	lh		bʿnynwhy	
38,8	sbyryn	sbryn		wdhnyn	
38,9	+ hwt	-		hdmy	-
38,9	mḥbl'	mtḥbl'	40,3	bzmyrth	zmyrth[11]
38,13	lhyn[4]	lhwn	40,4	'p[12]	'py
38,14	pqryn	pqdyn	41,1	nšbḥ	nšbḥwn
38,15	mṭʿyn'	mṭʿyn'[5]	41,1	nsb	nsbwn

1 Zu den vom akt. Partizip mit ān gebildeten "Nomina agentis" vgl. NÖLDEKE Syr. Gramm., S. 77 (§ 130).

2 Vgl. die Schreibweise des Wortes in der Variante von N bei OdSal 35,4, aber auch die Schreibweisen in 35,5.

3 Weil in OdSal 39,8 die abweichende Schreibweise so deutlich sichtbar ist, wird sie auch hier vorliegen, obwohl zusammengelaufene Tinte die Ursache sein könnte.

4 Vgl. die Bemerkung zu dieser fehlerhaften Lesart oben S. 39 und 42.

5 Während in N die Pluralpunkte deutlich sind, steht in H möglicherweise der Sg.; unsicher ist es deshalb, weil das Wort am oberen Rand in der ersten Zeile von S. 28a steht.

6 Nebenform.

7 Keine Anm. bei CHARLESWORTH Odes, S. 133f zur Stelle!

8 Wahrscheinlich Sg. in H.

9 Nebenform; die Form in N (ohne Pluralpunkte) wahrscheinlich auch Pl.

10 Dieser Plural, trotz leichter Verschmierung gut zu erkennen (samt den Pluralpunkten!), ist sozusagen eine neue Variante, die, soweit ich sehe, bisher nirgends auftaucht.

11 Rasur von ⊃ vor diesem Wort von gleicher Hand wie die Omission?

12 Hörfehler, wie bei OdSal 31,9?

OdSal	Text in N	Text in H	OdSal	Text in N	Text in H
(41,2	mṭl hn'	mṭlhn')[1]	42,12	mrr' (Pl.)	mrr'[3]
41,3	ḥdynn	ḥyynn	42,13	'škḥ	'škḥw
41,4	-	+ ln[2]	42,14	lwthwn	ʿmhwn
42,3	+ dydʿyn		42,19	+ wsmt	
	ly mṭl			blby	
	d'tṭš'			hymnwthwn	-
	lhnwn	-	42,20	wsmt	wsmlt[4]

1 Zusammenschreibung in H.

2 Dittographie?

3 Keine eigenen Pluralpunkte neben den beiden diakritischen Punkten der Buchstaben; doch wahrscheinlich auch Plural.

4 Fehlerhaft.

IV. KODEX HARRIS (Syrisch; OdSal 3,1 - 42,20)[1]

Die jüngste der OdSal - Handschriften ist der syrische Kodex Harris, nach dem Entdecker und Erstherausgeber mit dem Sigel H bezeichnet. Mit der Veröffentlichung[2] dieser Handschrift im Jahre 1909 begann erst eigentlich die Geschichte der Erforschung der für die Bibelwissenschaft wie für die frühchristliche und gnostische Literaturgeschichte so wichtigen Hymnensammlung.

Die kleinformatige Papierhandschrift aus dem Zweistromland[3] wurde in Cambridge bibliophil eingebunden und befindet sich jetzt unter der Signatur Cod. Syr. 9 im Besitz der John Rylands Library in Manchester. Dort war J. R. Harris ja "seit 1918 Direktor der Handschriftenabteilung".[4]

Kodex H umfaßt 56 Blätter im Format von 10,4 x 15,2 cm und ist heute seitenweise durchpaginiert von (S.) 1a/1b bis 56a/56b. Nach dieser Paginierung, die auch zum Anfang jeder Seite am Rand unserer Edition angegeben ist, wird in der folgenden Handschriftenbeschreibung zitiert. Während S. 1a mitten in OdSal 3 beginnt, schließen sich S. 31b, Z. 5 unmittelbar an das Halleluja nach OdSal 42,20 die Psalmen Salomos an, und zwar in der gleichen Zeile ohne irgendeine Unterbrechung mit der fortlaufenden Zählung und Überschrift ܙܡܝܪܬܐ ܕܡ ܘܬܠܬ (= Lied Nr. 43). Mit den Anfangsworten von PsSal 17,34 endet die Handschrift. Also sind inhaltsmäßig am Ende PsSal 17,34 - 18,12 (mindestens) und am Anfang OdSal 1; 2; (teilweise) 3 verlorengegangen. Ist der Verlust für

1 Die Angabe OdSal 3,1 ist insofern nicht ganz richtig, als der Anfang der Handschrift ja verloren ist. Doch ist die gesamte Verszählung nur eine technische Hilfsmaßnahme, die der wissenschaftlichen Kommunikation dient.

2 J. R. Harris, The Odes and Psalms of Solomon, now first published from the Syriac Version, Cambridge 1909; 2nd ed., revised and enlarged with a facsimile, 1911.

3 Vgl. HARRIS Odes, S. 3.

4 W. Michaelis, Art. Harris, J. R., in: RGG[2] 2 (1928) 1637.

die Psalmen Salomos zu verschmerzen, so wird er für die Oden nur dadurch abgemildert, daß mehr oder weniger durch Zufall[1] OdSal 1 - bzw. ein Teil davon - in koptischer Version erhalten ist. Wie umfangreich OdSal 1 - 3 ursprünglich waren, läßt sich aber eben leider nicht exakt sagen, m.E. auch nicht mehr indirekt erschließen. Aus der vorhandenen Lagenbezeichnung kann man nur mit ziemlicher Sicherheit vermuten, daß die 56 erhaltenen Blätter den Rest von sechs Quinionen darstellen. Dabei fehlen der ersten Lage die drei Anfangsblätter und der letzten Lage das Schlußblatt. Dieses Schlußblatt aber hätte nicht für den Rest der PsSal ausgereicht, es sei denn, der 18. Psalm hätte in dieser syrischen Sammlung gefehlt. Doch gibt es weder von der griechischen Überlieferung[2] noch von der zweiten syrischen Handschrift (Kodex N) her ein Indiz zu solcher Annahme. So muß man annehmen, daß weitere Blätter zum Kodex H gehörten, auf denen vielleicht sogar über die PsSal hinaus andere Texte überliefert waren.[3] Daß die drei fehlenden Blätter der ersten Lage den Anfang des ganzen Kodex bildeten, ist sicher. Da aber unbekannt ist, ob nicht eine Seite, ein Blatt oder gar mehr für den Titel und eventuell für ein Inhaltsverzeichnis verwendet wurden, schwankt der Umfang des fehlenden Textes zwischen zwei und sechs Seiten.

Was den Titel der ganzen Sammlung von 42 Oden und 18 Salomo-Psalmen, also 60 "Liedern" (syr.: zmyrt')[4] angeht, so könnte er etwa gelautet haben:

ܙܡܝܪ̈ܬܐ ܕܫܠܝܡܘܢ - "Salomo(n)s Lieder".[5]

Denn so wie es sicher ist, daß diese Liedersammlung als

1 Vgl. im Anhang: "Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia".

2 Vgl. HOLM-NIELSEN PsSal, S. 53 und die dort angegebene ältere Literatur.

3 Es ist gegenüber HARRIS Odes, S. 3, ein Rückschritt, wenn CHARLESWORTH Odes, S. 6, ein Original von nur 60 Blättern annimmt und eine siebente Lage überhaupt nicht in Betracht zieht.

4 Zur Transliterierung der syrischen Schrift s.o. S. 39.

5 Auch nach BURKITT New Ms, S. 373 "there can be little

ΨⲁΛΜΟΙ ΚⲁΙ ΩΔⲁΙ ϹΟΛΟΜΩΝΤΟϹ bekannt war, so sicher ist es, daß "Oden" und "Psalmen", wie wir weniger formgeschichtlich als vielmehr literarhistorisch bzw. kanonsgeschichtlich[1] mit gewissem Recht zu unterscheiden pflegen, in dieser syrischen Handschrift nicht bloß - wie auch in Kodex N - durchgezählt, sondern auch übergreifend und gleichlautend mit ܙܡܝܪ̈ܬܐ überschrieben sind. Auf die Überschriften ist zurückzukommen.

Läßt sich zum Entstehungsort des Kodex H gar nichts, und zum Fundort nicht mehr als das Tigrisgebiet angeben, so kann man auch - durch das Fehlen eines möglichen Kolophons[2] - keine sehr genaue Angabe über das Alter der schönen, gut lesbaren Handschrift machen. J. R. Harris tippte damals verschiedentlich auf ein Alter von 300 bis 400 Jahren, blieb aber offen. "For paleographical reasons" - meint J. H. Charlesworth ziemlich apodiktisch - "it cannot be older than the fifteenth century."[3] Dieses Urteil ist zu modifizieren. Ein Vergleich nämlich mit den datierten Serṭâ - Handschriften im Album von W. H. P. Hatch zeigt, daß der Zeitraum vom 12. bis 16. Jh. (Plates CXXVI - CLIX) in Frage kommt, und daß die Handschriften aus dem 13. bis 15. Jh. paläographisch am besten zur Schrift von Kodex H passen.[4]

Die 31 Blätter (genauer: 61 Seiten und 5 Zeilen) der Odenhandschrift[5] mit ihrem einspaltigen[6] Text von 15 bis 17

---

doubt that the proper name of the whole Sixty Poems in Syriac was ܙܡܝܪ̈ܬܐ ܕܫܠܝܡܘܢ."

1 Vgl. MIGNE PG 28 (Paris 1887) Sp. 432 und MIGNE PG 100 (Paris 1865) Sp. 1057, jeweils unter den sogenannten Antilegomena des A l t e n Testaments.

2 Vgl. auch CHARLESWORTH Odes, S. 6. Zum Kolophon in syrischen Handschriften vgl. HATCH Album, S. 17f.

3 CHARLESWORTH Odes, S. 6 mit Anm. 24.

4 HATCH Album, S. 177-210.

5 Die Psalmen Salomos sind nun im allgemeinen auszuklammern.

6 Der Schriftspiegel schwankt zwischen 7 und 8 cm in der Breite, zwischen 12 und 13 cm in der Höhe. - Zu "columns" in syrischen Handschriften vgl. HATCH Album, S. 13f.

Zeilen[1] Länge gilt es nun näher zu beschreiben, und zwar nach folgenden Aspekten:

1. Schrift, Lagen, Überschriften, Trenner, Halleluja,
2. Abkürzungen von Wörtern und Wortendungen,
3. Zufügungen und Änderungen,
4. Verschreibungen und Tilgungen,
5. Diakritische Punkte und sonstige Vokalzeichen,
6. Stichen der Edition und die hs. Interpunktion.

1. Schrift, Lagen, Überschriften, Trenner, Halleluja

Die im Vergleich mit N fast kalligraphische Schrift von H ist reines Serṭā. Die ausgiebige Originalpunktierung ist ergänzt teils durch jakobitische Vokalbuchstaben, teils mit Hilfe des nestorianischen Vokalsystems. Unterhalb des Textes finden sich zuweilen groß und fett geschriebene[2] Buchstaben in Esṭrangelā, und zwar: S. 7b links unten ܐ ,

S. 8a rechts unten und S. 17b links unten ܒ ,
S. 18a rechts unten und S. 27b links unten ܓ ,
S. 28a rechts unten und S. 37b links unten ܕ ,
S. 38a rechts unten und S. 47b links unten ܗ ,
S. 48a rechts unten ܘ .

Da diese durch Buchstaben ausgedrückten Zahlen mit Sicherheit die Lagenzählung von sechs Quinionen darstellen, trug wahrscheinlich die erste Seite[3] rechts unten ein ܐ, die letzte Seite der sechsten Lage links unten ein ܘ . Die ebenfalls verlorene siebente Lage war vermutlich mit ܙ weiter

---

1 Die Handschrift hat 15 Zeilen: S. 1a - 3a, 5a, 6a, 7a, 20a - 21a, 22a (+ ein Wort unter der letzten Zeile), 23a, 25a, 28a; sie hat 16 Zeilen: S. 3b - 4b, 5b, 6b, 7b - 11b, 14a - 16a, 17a (+ ein Wort unter der letzten Zeile), 19a, 19b, 21b, 22b, 23b - 24b, 25b - 27b, 29a - 31a; und sie hat 17 Zeilen: S. 12a - 13b, 16b, 17b - 18b, 28b; schließlich steht noch S. 31b Odentext von viereinhalb Zeilen.

2 Da der Strich nicht breiter ist als beim Text selbst, ist es möglich, daß die Lagenzählung von erster Hand stammt.

3 Zum heutigen Zustand der Handschrift und zu den verloren gegangenen Seiten bzw. Lagen s.o. S. 53.

durchgezählt.[1]

Die Überschriften, erst ab Ode 4 erhalten, sind auch ganz in Serṭā geschrieben. Sie bestehen aus ܙܡܝܪܬܐ (für "Oden" und "Psalmen" gleichlautend, s.o.), dem die Ordinalzahl bildenden ܕ sowie dem entsprechenden Zahlwort. Daß vor OdSal 15 zmyrt' in der Überschrift fehlt, ist wohl nur ein Versehen. Im allgemeinen erscheint das Zahlwort ausgeschrieben; Teilausnahmen sind OdSal 24 und 29 (ܟ für "20") sowie OdSal 25 (ܗ für "5"). Meist ist das Zahlwort das Femininum der Kardinalzahl; Ausnahmen sind OdSal 11 (ḥd'sr)[2], OdSal 21 ('sryn wḥd), OdSal 22 ('sryn wtryn), OdSal 39 (tltyn wtš'') und OdSal 42 ('rb'yn wtryn), wo überall die maskuline Form eingetreten ist. Pluralpunkte in der Überschrift finden sich nur OdSal 12, 15, 21, 22, 24, 25, 29 und 32.

Obwohl das von HARRIS/MINGANA publizierte Faksimile von H in seiner Lesbarkeit der Güte des Originals fast entspricht, gibt es doch einige Probleme, die nur die Durchsicht der Handschrift selbst löst.[3] Die teilweise am Rand zerrissenen Blätter sind heute auf Fensterpapier aufgeleimt und, wenn notwendig, mit durchsichtiger Folie überklebt. Das bedeutet, daß mancher Grauton der Photographie in Wirklichkeit tiefschwarz ist, sei es in der Schrift selbst, sei es bei Verschmutzungen und Verschmierungen von Tinte. Vor allem aber sieht man erst am Original, daß neben schwarzer auch rote Tinte verwendet wurde.

---

1 Über "quires" (Lagen) in syrischen Handschriften vgl. HATCH Album, S. 22-24. "In making a multiple-quire codex each sheet of vellum or paper, as the case might be, was folded once in the middle, forming two leaves of equal size. Then four or five of these folded sheets were laid one upon another to make a quire (ܟܘܪܣܐ). Thus the number of leaves in a quire was double the number of sheets. All existing Syriac manuscripts are multiple-quire codices." (S. 23).

2 In diesem Fall könnte eine Verschmelzung des Schluß-Alaphs mit dem Beginn der Ode ('tgzr) stattgefunden haben.

3 Auf einer Forschungsreise im Frühjahr 1977 wurden die OdSal - Handschriften in London und Manchester kollationiert.

Alle Mehrfachpunkte der Interpunktion sowie alle nach einem Stichos/Vers hinzugefügten hymnisch-liturgischen Kürzel ꟷ (für "Halleluja") sind in roter Tinte geschrieben. Beides geht aber nur bis S. 22a; ab S. 22b bzw. ab OdSal 29 sind die Stichen bloß noch durch einen einfachen schwarzen Punkt auf der "Linie" getrennt; zwei (schwarze) Punkte als ursprünglicher "Sinntrenner"[1] sind die ganz seltene Ausnahme. Aus der Tatsache also, daß weder der Mehrfachpunkt als Trenner noch das versweise Halleluja ursprünglich sind, ist zu folgern, daß sie schon deshalb keine übergebührliche Beachtung verdienen. Für den Historiker mittelalterlicher (ostkirchlicher) Liturgie mögen sie wichtig und ganz aufschlußreich sein. Für unsere Edition aber kommen diese Nachträge nicht in Betracht.

Außer dem ursprünglich in schwarzer Tinte geschriebenen zmyrt' dḥmš (= Ode/Lied Nr. 5) sind alle Überschriften von roter Farbe, jedoch mit schwarzen Punkten versehen.[2] Mit großer Wahrscheinlichkeit wurden für die Überschriften zunächst Lücken gelassen. Denn zum einen hat sich in den meisten Fällen die offensichtlich nicht ganz getrocknete Schrift auf der der je gegenüberliegenden Seite abgedrückt. Zum anderen erklären sich so leicht

a) die Auslassung von zmyrt' über OdSal 15 (S. 11b, Z. 1),
b) das extrem langgezogene ḥd über OdSal 21 (S. 16a, Z. 12),
c) die Wahl eines Buchstabens als Zahlzeichen ausnahmsweise in einigen Fällen (s.o. S. 56) und vor allem
d) das Geschriebensein des jeweils letzten Wortes der Zahlen/Nummern 23 (wtlt) und 29 (wtš') unter den Text, weil der Raum nachher nicht mehr ausreichte.[3]

Darüberhinaus sind in nur zwei Fällen diakritische Punkte, vielleicht im Zuge des gleichen Arbeitsganges, mit roter

1 BROCKELMANN Syr. Gramm., S. 11.

2 Diakritische Buchstaben- und Pluralpunkte, zuweilen auch ein Vokalpunkt unter dem Buchstaben —ܚ— (y).

3 H: S. 17a und 22a; s.o. S. 55, Anm. 1.

Tinte ergänzt worden. Fehlerhaft im ersten Falle: ܦܢܝܬ (S. 1a, Z. 5; OdSal 3,5), überflüssig im zweiten: ܐܠܠܐ ܒܝ (S. 2b, Z. 10; OdSal 5,12).[1]

Besonders von S. 18a an haben sich in der ersten Zeile am oberen Rand durch Feuchtigkeit Abdrücke von den jeweils umgebenden Seiten ergeben. Sie müssen als solche erkannt werden und dürfen nicht zu falschen textkritischen Angaben führen, wie z.B. zu der Notiz: " ܘܐܠܠ ܘܡܠܛܐ H (sic)".[2]

Die unteren seitlichen Ränder von S. 1a, 1b, 2a und 2b sind bis in den Schriftspiegel hinein ausgefranst und abgerissen, so daß hier kleinere Textergänzungen nötig sind; sie wurden von den bisherigen Herausgebern schon vorgenommen und sind in unserem textkritischen Apparat vermerkt.

Wie schon kurz angedeutet, wurde der Text in H (wie auch in N) ursprünglich durch einen einfachen Punkt als Sinntrenner in Stichen gegliedert. Er wurde aber nicht im strengen Sinne stichisch geschrieben, was ja auch keineswegs in allen Handschriften poetischer Texte geschehen ist.[3] Solche handschriftliche Interpunktion ist nach heutigen Grundsätzen der Edition orientalischer - und nicht nur dieser - Texte ebensowenig maßgebend und unantastbar wie die handschriftliche Vokalisation (durch Punkte oder sonstige Zeichen). Bedeutungslos ist beides freilich nicht, verdient vielmehr durchaus die Beachtung der Herausgeber, Übersetzer und Interpreten. So spiegelt auch die stichische Schreibung[4] unserer Edition weitgehend die (Halb-)Verstrennung der Handschriften wider. Abweichungen sind unten[5] aufgelistet.

---

1 Die dickeren Punkte bei den beiden syrischen Wörtern sollen die rote Tinte anzeigen.

2 CHARLESWORTH Odes, S. 144, Apparat zu OdSal 42,11.

3 Zur stichischen Schreibung bzw. Gliederung s.o. S. 22.

4 Die stichische Schreibung macht (auch in solcherweise geschriebenen Hss.) eine Interpunktion überflüssig!

5 Für die beiden syrischen Kodizes s.u. Punkt 6: Stichen der Edition und die handschriftliche Interpunktion. Für den koptischen Kodex A vgl. oben S. 30f. Und für den griechischen P Bodmer XI s.o. S. 18-23, bes. S. 21f.

Daß das "Halleluja" am Schluß der einzelnen Oden[1] Salomos älter ist als die Handschrift selbst, also nicht erst hymnischer Zusatz des späten syrischen Christentums ist, wird mit der schon beschriebenen Handschrift N (s.o. III) bewiesen. Fand sich dort durchgängig das Halleluja als Kürzel (ܗ), so ist es hier in Kodex H - mal direkt anschließend, mal nach Interpunktionszeichen - mit schwarzer Tinte ausgeschrieben. Nur nach OdSal 13 ist am Zeilenende aus Platzmangel die Abkürzung ܗܠܠ für ܗܠܠܘܝܐ verwendet, wobei das ܗ - offensichtlich später - rot ausgemalt worden ist. Nach OdSal 20 steht fehlerhaft ܗܠܠܝܐ, nach allen anderen Oden ܗܠܠܘܝܐ.

Wie alt dieser Odenschluß wirklich ist, läßt sich schwer sagen. Wurde er irgendwann im Laufe der Jahrhunderte hinzugefügt? Oder gehört er als ursprünglicher Bestandteil zum Text? Ließe sich letzteres wahrscheinlich machen, so ergäbe sich ein gewisser, wenn auch sehr allgemeiner Hinweis auf den frühen Sitz im Leben bzw. auf die Motive der Entstehung.[2] Davon muß in anderem Zusammenhang gehandelt werden; hier nur die textlichen Argumente: die sehr alte griechische Oden - Handschrift (P Bodmer XI; OdSal 11) schließt schon mit einem Halleluja! Daß die koptischen Zitate (in der Pistis Sophia, Kodex A) von OdSal 6, 22 und 25 kein solches Halleluja am Ende[3] aufweisen, wiegt demgegenüber nicht allzu schwer. In der (griechischen?) Vorlage des Verfassers kann der hymnische Schluß durchaus gestanden haben. Die literarische Verwendung aber, die die Salomo-Oden neben den alttestamentlichen Psalmen in dem koptisch-gnostischen Werk erfahren haben, ist sehr pragmatisch.[4]

---

1 Die Psalmen Salomos weisen übrigens in keiner Handschrift ein Schluß-Halleluja auf. Dieses Fehlen könnte als ein Hinweis darauf gewertet werden, daß die "Oden" und "Psalmen" separat entstanden und überliefert worden sind.

2 Über "Entstehung" und "Sitz im Leben" der Psalmen Salomos vgl. HOLM-NIELSEN PsSal, S. 58-60.

3 Nur von diesen drei Oden ist ja in der Pistis Sophia auch der Schlußvers zitiert.

4 Detaillierter im Anhang: "Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia".

2. Abkürzungen von Wörtern und Wortendungen

Die Handschrift enthält eine Reihe von Kürzeln, die sich in paläographischer Hinsicht als wichtig und aufschlußreich erweisen können. Denn unter Umständen geht es dabei nicht nur um rein individuelle Schreibgewohnheiten, sondern manchmal auch um Kennzeichen überpersönlicher Art, die für die genauere Bestimmung der Herkunft einer Handschrift von Bedeutung sein mögen.

Die meisten Kürzungen sind durch Raumnot am Ende einer handschriftlichen Zeile diktiert. Sie sind in der Zusammenstellung unten mit einem Pluszeichen (+) gekennzeichnet. Wo Abkürzungen auch mitten in der Zeile auftauchen, haben sie im Gegensatz zu den anderen, wenigstens in dieser Handschrift, eine feste Form. Es handelt sich einmal um ܐܝܬܘ̄ für 'ytwhy (dreimal) und zum anderen um ܬܫܒܘ̄ für tšbwḥt' (sechsmal). Zunächst sei eine vollständige[1] Übersicht der in Kodex H begegnenden Abkürzungen gegeben:

S./Z. in H	OdSal	Abkürzung	für das Wort	Zeilenende
4a/ 6	7,3	ܒܦܫܝܛܘ̄	bpšyṭwt'[2]	+
4b/ 5	7,11	ܐܝܬܘ̄	'ytwhy	
5a/ 2	7,17	ܡܙܡܘ̄	mzmwr'	+
10b/14	13,4	ܗܠܠ̄	hllwy'[3]	+
11a/10	14,6	ܘܦܪܘ̄	wp'rwhy	+
13a/ 7	16,20	ܬܫܒܘ̄	tšbwḥt'	
14a/ 4	17,16	ܬܫܒܘ̄ܢ	tšbwḥt'	+
14b/ 5	18,8	ܐܝܬܘ̄	'ytwhy	
15a/ 3	18,16	ܬܫܒܘ̄	tšbwḥt'	
15a/ 6	19,2	ܐܝܬܘ̄ܗ	'ytwhy	+

1 In OdSal 20,6; 24,14 und 34,6 handelt es sich um Verschreibungen, s.u. Punkt 4. Zum Kürzel ܙ am Rand von OdSal 17,11 s.u. Punkt 3.

2 Am Rand ist jedoch (von zweiter Hand?) die Endung ܬܐ nachgetragen. Geschah das, weil die Abkürzung dieses Wortes nicht ohne weiteres verständlich war?

3 Zum (sonstigen) Schluß-Halleluja s.o. S. 59.

S./Z. in H	OdSal	Abkürzung	für das Wort	Zeilenende
15a/14	19,6	ܕܒܬܘ\	dbtwlt'	+
16a/ 8	20,9	ܬܫܒܘܗ	tšbwḥth	+
16a/10	20,9	ܒܬܫܒܘ	btšbwḥt'	+
16a/11	20,10	ܬܫܒܘ	tšbwḥt'	
19a/10	24,8	ܐܝܬܘ	'ytwhy	
20a/11	26,1	ܬܫܒܘܚ	tšbwḥt'	+
20b/ 4	26,5	ܬܫܒܘ	tšbwḥt'	
23a/ 3	29,11	ܬܫܒܘ	tšbwḥt'	
23b/11	31,3	ܬܫܒܘ	tšbwḥt'	
24a/16	32,2	ܘܦܬܓ	wptgm'	+
24b/12	33,5	ܒܬܘ	btwlt'	+

In den meisten Fällen (zehnmal) ist das durch Überstreichung mehrerer Buchstaben angezeigte Kürzel also bei tšbwḥt' verwendet, und zwar in den Formen ܬܫܒܘ und ܬܫܒܘܚ bzw. mit Suffix ܬܫܒܘܗ.

Diese Kurzschreibung setzt vermutlich Kreise voraus, in denen das Wort tšbwḥt' ziemlich häufige Verwendung fand; bei ܒܬܘ und ܒܬܘ\ für btwlt' und bei ܦܬܓ für ptgm' sowie bei ܡܙܡܘ für mzmwr' kann vielleicht das gleiche vermutet werden.

Die Abkürzungen von 'ytwhy durch ܐܝܬܘ oder ܐܝܬܘܗ sind umso leichter zu erklären, als die Endung ohnehin verstummt, d.h. phonetisch überflüssig ist. Die Kürzung von p'rwhy durch ܦܐܪܘ ist von gleicher Art.

Abschließend sei bemerkt, daß es müßig ist, darüber zu spekulieren, welche und wieviele Kürzel schon in der Vorlage bzw. den Vorlagen von H geschrieben standen.

3. Zufügungen und Änderungen

In diesem Abschnitt kann es nicht um das textkritische Problem gehen, ob und in welchem Umfang der Schreiber von Kodex H seine Vorlage(n) durch Zufügungen geändert hat. Es sollen vorerst nur die wenigen Fälle sichergestellt werden, wo - außerhalb der diakritischen Punktierung - bewußte Zu-

fügungen und Änderungen[1] in der Handschrift selbst mehr oder weniger klar erkennbar sind. Dabei ist einmal zu prüfen und, wenn möglich, zu entscheiden, von welcher Hand sie stammen. Zum anderen ist die Möglichkeit in Rechnung zu stellen, daß es sich teilweise um Korrekturen e i g e n e r Auslassungen und Verschreibungen handelt. Insofern ist die Grenze zum nächsten Abschnitt (4. Verschreibungen und Tilgungen) ziemlich fließend.

S./Z. in H	OdSal	Zufüg./Änd.	Bemerkungen
10a/14ff	12,10	ܘܐܪ̈ܡܠܬܗ	Am Rand zugefügt, wahrscheinlich von gleicher Hand; die Verse 9b - 10a von OdSal 12 wären auch sinnvoll ohne dieses Wort.
12b/ 4f	16,8	ܟܘܠ und ܠܐ	Zwischen den Zeilen eingefügt, wahrscheinlich von gleicher Hand.
13b/13f	17,11	ܙ̄ ܐܫܒ̈ܝܐ	Am Rand zugefügt, wahrsch. von gleicher Hand, als Alternativlesart eines anderen Kodex (ܙ̄ = ܙܢܝܐ) zu ܐܫܬܝ S. 13b, Z. 13.
20b/13	26,11	ܬܕܡܪ̈ܬܗ	Wahrsch. Verbess. von zmyrth zu tdmrth (so N).
22a/ 9f	28,17	ܢ÷ܦܫܢ	Am Rand zugefügt mit textkrit. Zeichen ÷ als Alternativlesart (wie N) zu ܚܫܒܢ.
26a/ 7	35,7	ܡܪ̈ܝܡܐ	mrym' (so auch N) scheint durch Streichung eines m zu mry' verb. worden zu sein.
29a/14	40,3	ܒܙܡܝܪ̈ܬܗ	Durch Rasur zu zmyrth verbessert; dadurch Anpassung an den durch Auslassung veränderten Text.

1 Unsicher ist, ob OdSal 3,2 whdmwhy zu whdmy durch Streichung geändert wurde (H: S. 1a, Z. 1), auch wenn CHARLESWORTH Odes, S. 20, Anm. 2 behauptet, "there is no such correction." - Jedenfalls zeigt die Änderung in OdSal 35,7 (s.o.), daß Buchstaben durch einen senkrechten Strich getilgt werden konnten. - Zur Streichung und Verbesserung in OdSal 17,6 s.u. Punkt 4.

Da die Zufügungen am Rande und zwischen den Zeilen wahrscheinlich vom Schreiber selbst stammen, ist es in den Fällen von OdSal 12,10 und 16,8 schwierig, zu entscheiden, ob es sich nur um Korrektur eigener Nachlässigkeit handelt, oder ob ein anderer Kodex die Grundlage für die Verbesserungen bildete. Von besonderer Wichtigkeit unter den insgesamt ja sehr spärlichen Zusätzen sind die beiden e c h t e n Randlesarten zu OdSal 17,11 und 28,17. Sie zeigen jedenfalls, daß unsere Handschrift nach Fertigstellung mit einer (oder mehreren) anderen, nicht mit der Vorlage identischen Odenhandschrift(en) verglichen wurde. Insgesamt kann man von einer gewissen Durchbesserung des Kodex H sprechen. Dabei auf genauere Zusammenhänge zwischen H und seinen Vorlagen einerseits und N andererseits[1] zu schließen, verbietet sich erstens im Blick auf die nicht unbeträchtliche Zeitdifferenz zwischen der Entstehung von H und der von N, und zweitens unter Beachtung der sehr kleinen Zahl von nur zwei syrischen Handschriften. So kann man eigentlich nur fragen, welche der beiden Kodizes im ganzen und im Detail das relativ größte Vertrauen verdient. Zur Entscheidung dieser Frage, die nicht präjudiziert werden soll, die vielmehr der Exeget im Einzelfall nach Anlegung textkritischer Maßstäbe[2] selber treffen

---

1 Nur in OdSal 28,17 stimmt ja die Randlesart von H mit N überein; im übrigen vgl. KITTEL Handschrift, S. 92f.

2 Eine Lehre der Textkritik, wie sie etwa der Bibelwissenschaftler zur Verfügung hat (etwa METZGER Text, oder FINEGAN Manuscripts, aber auch ZIMMERMANN Methodenlehre, S. 31-82), gibt es für (christlich-)orientalische Texte nicht. Doch wird man die Regeln altphilologischer und bibelwissenschaftlicher Textkritik (vgl. außer WÜRTHWEIN Text, für das AT, die Literatur bei JÄGER Einführung) modifiziert auch auf syrische Texte anwenden können. Zwei Grundsätze sollte man nicht aus dem Auge verlieren: a) Jede Lesart kann, unabhängig vom Alter der Bezeugung, die ursprüngliche sein. - b) An jeder Stelle kann ein Text, besonders wenn es sich um eine alte Übersetzung handelt, vom Ursprung abweichen, obwohl die Bezeugung einheitlich ist. Konjekturen, für die sich von daher ein Recht prinzipiell ableitet, sollten aber nicht nur in der Edition, sondern auch in der Analyse und Interpretation eines Textes erst dann erfolgen, wenn der handschriftlich überlieferte Text unverständlich ist.

muß, sei hier auf die koptisch-syrische Doppelüberlieferung[1] (OdSal 5, 6, 22 und 25) nur hingewiesen; auch die griechische Version von Ode 11 muß in die Wertung einbezogen werden.

Im unmittelbaren Zusammenhang unserer Handschriftenbeschreibung richtet sich das Interesse nun gerade auch auf die zahlreichen Unachtsamkeiten, die dem Schreiber von Kodex H leider unterlaufen sind. Etwas zugespitzt könnte man jetzt schon sagen, daß die Schönschrift von H umgekehrt proportional zu seiner textlichen Sorgfalt erscheint.[2]

4. Verschreibungen und Tilgungen[3]

a) Der Befund

S./Z. in H	OdSal	Verschreibung	Bemerkungen (Tilg. etc.)
3b/16	7,1	ܕܚܘܠܬܐ	Gestrichene Dittographie
6a/ 5	8,9	ܗܘ ܐܬܪ	Gestrichene Dittographie
6a/10	8,12	ܕܟܦܠܢ	Gestrichene Dittographie
7a/ 3	9,2	ܗܒ	Irrtümlich für hbw (HARRIS/MINGANA)
7a/ 4	9,2	ܥܠܡܐ	Gestrichene Verschreibung
7a/ 6	9,3	ܡܫ	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt; nächste Zeile beginnt: mšyḥ'
7a/ 9	9,4	ܕܠܟܠܗ	Gestrichene Dittographie
10b/10	13,2	ܐܡܝܐ	Irrtümlich zweimal geschrieben, einmal gestr.
10b/13	13,3	ܘܠܡܒܫܘܗ	Schreibfehler; zu lesen ist wlwbšwh (HARRIS/MINGANA)
11b/ 3	15,1	ܡܢܝܐ	Irrtümlich zweimal geschrieben, einmal gestr.
13a/17	17,6	ܘܦܠܛܝܢ	Gestrichen in der letzten Zeile und ܘܦܠ daruntergeschrieben (als textkritische Verbesserung?)
13b/14	17,11	ܐܠܦ	Gestrichene Dittographie; Z. 15 einige kleinere, mit Über- bzw. Durchstreichung getilgte Verschreibungen

Anm. 1 - 3 s.u. S. 65!

S./Z. in H	OdSal	Verschreibung	Bemerkungen (Tilgung etc.)
14a/ 2f	17,15	ܕܡܠܠ ܕܗܘܘ ܠܒ	Nicht getilgte Dittographie
14b/12	18,12	ܘ̄	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt; Z. 13 beginnt: w'strqw
16a/ 3	20,6	ܕܦܘ̄	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt, also kein Kürzel! Nächste Zeile beginnt: dpwrsyh
16a/12	20,10	ܗܠܠܝ	Schreibfehler (Halleluja)
17b/11	23,6	ܒ	Am Zeilenende, nicht getilgt; Z. 12 beginnt mit: bqṭyr'
18a/ 3	23,10	ܕܚܐܘܘܗ̇	Schreibfehler; zu lesen ist: dḥz'wh (HARRIS/MINGANA)
18a/11	23,14	ܗ̣ܘܘ	Gestrichene Dittographie
18a/12	23,15	ܘ̄	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt; Z. 13 beginnt: w'bdt
18b/ 6	23,20	ܘܒܪ̈ܘܗ	Gestrichene Dittographie
18b/ 9	23,21	ܒܠ	Irrtümlich geschrieben und gestrichen; folgendes Wort ist: mšmly'yt
19a/10	24,9	ܕܟܠܠ	Fehlerhaft für ܟܠܠ
19b/ 3	24,14	ܕܐܫܬܘܕ̄	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt, also kein Kürzel! Z. 4 beginnt: d'štwd'wh

1 Wie kompliziert Textkritik im Falle verschiedensprachiger Übersetzungen ist, zeigt am Beispiel des Neuen Testaments der Sammelband ALAND Übersetzungen. - Für die koptisch-syrische Doppelüberlieferung der genannten OdSal vgl. neben der Edition auch den Anhang, dort bes.: Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia.

2 Daß H "careless written" ist, bemerkt auch CHARLESWORTH Odes, S. 5. Die Sorgfalt dagegen, von der HARRIS/MINGANA II, S. IXf sprechen, kann sich nur auf das Schriftbild beziehen.

3 Grammatische Nebenformen und voneinander abweichende Schreibweisen (s.o. S. 46-51) sind natürlich keine Verschreibungen. Wohl aber können einzelnen unter Punkt 3 behandelten "Zufügungen" (s.o. S. 61ff) Verschreibungen zugrundeliegen. Insofern sind sie z.T. heranzuziehen und zu vergleichen.

S./Z. in H	OdSal	Verschreibung	Bemerkungen (Tilgung etc.)
21a/12	28,3	ܡܬ	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt; Z. 13 beginnt: mtbsm
24a/ 2	31,7	ܘ	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt; Z. 3 beginnt: wḥybwny
24b/ 3	32,3	ܠܠܥܠܡ ܠܠܥܠܡܝܢ	Fehlerhaft für l'lm 'lmyn
25b/ 7	34,6	ܠܦܘܪ	Am Zeilenende durch Überstreichung getilgt, also kein Kürzel! Z. 8 beginnt: lpwrqnkwn
31a/ 3	42,12	ܒܣܡ	Gestrichene Dittographie
31b/ 3	42,20	ܘܣܡܬܬ	Fehlerhaft für: wsmt

b) Auswertung und Folgerungen für die textkritische Beurteilung der Varianten zwischen H und N

Reine Verschreibungen liegen vor in OdSal 9,2; 13,3; 20,10; 23,21; 24,9; 32,3 und 42,20. Von diesen wurden die in OdSal 9,2 und 23,21 getilgt. Sieht man einmal außerdem ab von den vom Schreiber selber durch Überstreichung vorgenommenen Tilgungen in OdSal 9,3; 15,1; 18,12; 20,6; 23,15; 24,14; 28,3; 31,7; 34,6 (auch 23,6 gehört hierher), die alle auch rein schreibtechnischer Natur sind und auf falscher Einschätzung des Schreibraumes beruhen, fällt zunächst auf, daß die übrigen gestrichenen Verschreibungen klar als reine Dittographien erkennbar sind: OdSal 7,1; 8,9; 8,12; 9,4; 13,2; 17,11; 23,14; 23,20; 42,12. Welche Hand sie getilgt hat, kann nicht mehr festgestellt werden. Unerklärlich bleibt die Verschreibung in OdSal 9,2. Leicht zu erklären ist hingegen die fehlerhafte Schreibung in OdSal 4,13. Aus der verhältnismäßig großen Zahl der getilgten Dittographien kann mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden, daß es sich auch in OdSal 17,15 um eine solche fehlerhafte Doppelschreibung handelt.

Von diesem Befund aus sei die Frage erlaubt, ob eine erste Sichtung der Textvarianten zwischen H und N zu einer genaueren Klassifizierung im einzelnen und vielleicht sogar zu

einer gewissen Bewertung der handschriftlichen (syrischen) Texte im ganzen führen kann.[1]

Ausgehend von den sicher erkennbaren, weil getilgten Dittographien (s.o.) sind diejenigen Stellen unter die Lupe zu nehmen, an denen Kodex H gegenüber N ein Mehr an Text aufweist. Die nähere Betrachtung dieser nicht zahlreichen Stellen OdSal 18,10; 18,14; 23,10; 23,22; 24,9; 32,2; 34,4; 36,7 und 41,4 ist umso berechtigter, als hier - vielleicht nur mit Ausnahme von OdSal 23,22 (wo die andere Konstruktion das Genitivzeichen ܕ verlangt) und OdSal 34,4 (wo der Text von H vorzuziehen ist: Auslassung von ܗܘ in N) - der jeweils kürzere Text von N auch einen Sinn ergibt, ja sogar in den meisten Fällen vom jeweiligen Kontext her Dittographien bzw. syntaktische Anpassungen als möglich erscheinen. Nicht so leicht einzuordnen ist die Konjunktion ܐܠܐ in OdSal 18,10, auch wenn auf sie ebenso unproblematisch zu verzichten ist wie auf das ܕ in OdSal 23,10 und 24,9.

Obwohl es natürlich an jeder einzelnen Stelle möglich ist, daß nicht in Kodex H (oder in einer vorhergehenden Handschrift der gleichen Linie) ein Wort oder Wörtchen[2] hinzugefügt, daß es vielmehr in Kodex N (oder schon vorher) ausgelassen wurde, läßt sich ein bestimmtes Mißtrauen H gegenüber kaum unterdrücken. Dieses Mißtrauen wird verstärkt mit der Betrachtung der weitaus häufigeren Fälle, in denen umgekehrt N, verglichen mit H, ein Mehr an Text bezeugt. Auch hier handelt es sich meist nur um ein kurzes Wörtchen (Partikel, Präfix u.ä.): OdSal 17,10 (gyr); 18,12 (w); 19,2 (d); 21,4 (l'); 22,2 (lhyn); 22,3 (l); 22,7 (d); 23,1 (hy); 23,4 (w); 23,13 (lh); 23,13 (hwt); 23,17 (w); 24,6 (l); 24,9 (lhwn); 25,8 (d); 26,11 (d); 28,3 ('p); 28,7 (d); 31,11 (k'p'); 38,2 (sryq'); 38,3 (l); 38,4 (w); 38,8 (hwt).

---

1 Vgl. für die folgenden Beobachtungen und Ausführungen die Varianten-Übersicht S. 46-51, mit Anmerkungen, am Ende der Beschreibung der Handschrift N.

2 Außer den bereits genannten Stellen sind dies: OdSal 18, 14 (hww); 32,2 (mn); 36,7 ('yk) und 41,4 (ln).

An fünf weiteren Stellen aber enthält Kodex N eine ganze Passage von mehreren Wörtern mehr als H: OdSal 23,4; 24,1; 40,3; 42,3 und 42,19. Sicherer Ausgangspunkt für die Kritik ist OdSal 40,3. Hier kann es sich nämlich nicht um eine Zufügung in N, sondern es muß sich um eine Omission in Kodex H handeln, weil bzmyrth durch Rasur zu zmyrth verbessert wurde.[1] Entweder die direkte oder irgendeine frühere Vorlage von H las also wie N! Der durch die Auslassung entstellte Text wurde durch die besagte Rasur soweit berichtigt, daß er nun wieder einen Sinn ergibt. Während die Variante in OdSal 24,1 als Auslassung in H nicht ganz so einfach zu erklären ist, sind die drei übrigen Auslassungen als durch Homoioarkton (OdSal 42,19) oder Homoioteleuton (OdSal 23,4 und 42,3) verursachte Haplographien durchaus zu verstehen. Als haplographische Verschreibungen von Kodex H wären auch die nur je ein Wort betreffenden Varianten in OdSal 23,13 und 31,11 erklärbar. Im übrigen mag daran erinnert werden, daß es ja in Kodex H Zufügungen am Rande und zwischen den Zeilen gibt[2], daß also Auslassungen vielleicht korrigiert wurden. So ist es einerseits möglich, ja wahrscheinlich, daß andere hervorgebrachte Omissionen übersehen wurden. Andererseits aber macht es die erkennbar vollzogene Durchbesserung der Handschrift[3] ebenso wahrscheinlich, daß schon manche der ausgelassenen Wörter und Passagen in den als Vorlage und zur Korrektur dienenden Handschriften fehlten. Gerade diese "missing links" sind es, die ein abschließendes und pauschales Urteil erschweren. Über das mehrfach geäußerte Mißtrauen hinauszugehen, ist daher einigermaßen riskant. Es wird Sache der inneren Kritik sein, die genannten Varianten daraufhin abzuklopfen, ob sie Zufügung in der einen oder Auslassung in der anderen Handschrift darstellen.

Innere Kritik - neben etwa der Berücksichtigung ähnlicher

---

1 Zu dieser Stelle s.o. S. 62.

2 Vor allem OdSal 12,10 und 16,8; s.o. S. 62.

3 Vgl. die Bemerkungen oben S. 63.

Buchstabenformen der verschiedenen syrischen Schriften - muß vor allem auch dort zum Zuge kommen, wo vollständige[1] oder partielle[2] Ersatz - Varianten vorliegen. Im Verhältnis dazu äußerst seltene Umstellungs-Varianten finden sich nur in OdSal 28,16 (kombiniert mit Ersatz-Variante) und 35,4 (wo der Text sichtlich in Unordnung[3] ist).

Bei aller Abweichung zwischen H und N muß jedoch ausdrücklich betont werden, daß beide syrischen Odenhandschriften nur getrennte Überlieferungs-Zweige an einem gemeinsamen (Übersetzungs-)Stamm sind.[4] Keiner der Zweige kann Ursprünglich-

---

1 Damit sind solche Varianten gemeint, wo H und N durch die Verwendung eines verschiedenen Wortes oder Wörtchens von einander abweichen: OdSal 17,11 (Randlesart von H); 18,4; 20,9 (?); 21,9; 22,6; 22,10; 23,4; 23,15; 23,17; 23,20; 25,7; 26,11 (viell. urspr.); 27,2; 28,6; 28,13; 28,15; 28,16; 28,17 (doch Randlesart von H = N); 29,2; 31,2; 33,5; 35,2; 35,3 (?); 35,4; 38,3; 38,6; 38,14; 38,18; 40,4; 41,3; 42,14. - NB: Von Gewicht sind nur ganz wenige!

2 Bei diesen Varianten steht zwar in H und N das gleiche Wort, doch in verschiedener grammatischer Form: OdSal 17,7; 17,11; 18,3; 22,5; 22,12; 23,9; 23,14; 23,16; 23,18; 23,19; 23,22; 24,4; 25,3; 25,4; 25,8; 25,10; 28,1; 28,5; 28,7; 28,18; 29,7; 31,4; 31,9; 35,1; 35,3; 36,1; 36,4; 37,1; 38,4; 38,8; 38,9; 38,17; 38,18; 40,2; 41,1; 42,13.

3 Vgl. dazu Punkt 5 der Beschreibung von N, oben S. 43f.

4 Schon BURKITT New Ms, S. 373, wies darauf hin "how near the text of N is to that of H", und er fügte hinzu "that if stiffness and absence of really characteristic native idiom be any test, the Syriac version may be accepted as a very faithful rendering of the original Greek of the Odes".
Was die Originalsprache der Salomo-Oden angeht, so wird sowohl auf F. C. Burkitt (unter anderen) zurückzukommen sein, als auch auf die Zustimmung zu Burkitt durch KITTEL Handschrift, S. 80 u.ö.
Wenn es bis heute kontrovers ist, was für G. Kittel "völlig sicher" war, nämlich "daß uns in N und H dieselbe Übersetzung des Originales überliefert ist" (S. 92), so kann man doch unmittelbare Einwirkung von N auf H ausschließen; denn "beide sind selbständige Zweige e i n e r Überlieferung, die noch älter ist als N." (S. 93; Hervorhebung von mir).
Vgl. auch die Zusammenfassung und das als Arbeitshypothese gedachte Handschriften-Stemma bei CHARLESWORTH Odes, S. 14.

keit für sich beanspruchen, doch wird Kodex N dem Ursprung näher kommen als Kodex H. Mit anderen Worten, die ältere syrische Handschrift wird wohl auch die textlich zuverlässigere sein.

Ohne noch einmal auf die reinen Verschreibungen (Schreibfehler) in beiden Handschriften einzugehen, sei die Textverderbnis in OdSal 18,7 (mn lkl statt lkl mn oder nur lkl) in Erinnerung gerufen.[1] Diese ausführlich besprochene Stelle zeigt exemplarisch, daß entweder die Kodizes H und N auf nur e i n e r, wenn auch noch so verzweigten Linie liegen, oder aber daß beide je für sich auf eine gemeinsame Mutterhandschrift zurückgehen. Was in diesem Zusammenhang herausgestellt werden soll, ist allein der Aspekt der Verwandtschaft.

5. Diakritische Punkte und sonstige (Vokal-)Zeichen

Neben dem diakritischen Punkt, der die Buchstaben ܕ und ܪ unterscheidet, enthält H ebenso ursprünglich die Pluralpunkte (ܣܝ̈ܡܐ)[2], die natürlich oft mit einem Punkt des Buchstabens ܪ zu ܪ̈ verschmelzen, beim Wort mrr' (OdSal 42,12; H: S. 31a, Z. 3) sogar mit beiden.[3] Ein Punkt über dem Buchstaben (r) fehlt nur in OdSal 22,10 m'drnwt' (S. 17a, Z. 10), doch ist er nach der sonstigen Schreibweise sicher zu ergänzen. Daß das Kollektiv rḥš' in OdSal 24,4 (S. 18b, Z. 17) im Plural steht, ist gegen die Regel.[4] Besonders was die echten Pluralvarianten von H gegenüber N - und umgekehrt von N gegenüber H - angeht, ist auf die Variantenübersicht[5] und auf die Konkordanz zu verweisen.

---

1 S.o. S. 43.

2 Wie schon für N in einigen Fällen aufgezeigt (s.o. S. 41), wurde auch in H zuweilen auf die Pluralpunkte verzichtet, wenn die Pluralform vom Zusammenhang her klar war, so in sryq' (OdSal 18,12), lrgl' (23,16), wpwm' (28,1).

3 Dies ist nicht sicher, jedoch wahrscheinlich; vgl. auch CHARLESWORTH Odes, S. 147, Anm. 18: "H omits the Seyame points which are customarily written with the Syriac noun, but they may have assimilated with the two diacritical points."

4 Vgl. NÖLDEKE Syr. Gramm., S. 241.

5 S.o. S. 46-51.

Etwas schwieriger ist es, die sonstige Vielfalt an diakritischen (Vokal-)Zeichen klar zu analysieren. Es lassen sich nämlich mindestens drei verschiedene Hände unterscheiden, die daran mit Feder[1] und Tinte mitgewirkt haben.

Um beim Nachträglichen zu beginnen, sind zwei Arten von Vokalisation erkennbar, die beide zwar mit einem ziemlich spitzen Schreibgerät vorgenommen wurden, aber sicherlich von verschiedenen Schreibern stammen, wobei sich weder deren je eigene Zeit noch ihre zeitliche Abfolge genauer bestimmen lassen.[2] Was man sagen kann, ist vielleicht dieses: ein mit dem Urheber der Handschrift nicht identischer Westsyrer hat an gut dreißig Wörtern westsyrische Vokalbuchstaben eingesetzt. Sehr viel häufiger hat jedoch offensichtlich ein Ostsyrer eine Reihe von Zeichen aus dem sogenannten nestorianischen Vokalsystem angebracht. Auf beide Nachtragsarten ist zurückzukommen; sie dienten ja in jedem Falle entweder der Interpretation schon vorhandener diakritischer Punkte oder der grammatischen Klarstellung, um nicht zu sagen Definition unpunktierter, d.h. unvokalisierter Wörter und Silben.

Die ursprüngliche Schrift in ziemlich breitem Strich besitzt neben den oben schon erwähnten diakritischen Plural- und Buchstabenpunkten auch eine ursprüngliche Punktierung, sozusagen von erster Hand. In ihrer genauen Bestimmung liegt - dies gilt ganz allgemein für das Lesen syrischer Kodizes - die eigentliche Schwierigkeit.[3] Solche frühere oder spätere Punktierung ist nämlich alles andere als konsequent, wenn auch meist grammatisch hinreichend eindeutig.

---

1 Zu "pens" und "ink" in syrischen Handschriften vgl. HATCH Album, S. 8-11. "Feder" ist hier nicht im strengen Sinn gemeint; wahrscheinlich wurde in späterer Zeit vor allem mit dem "reed pen" (S. 8) geschrieben.

2 Ob man vom ohnehin nur sehr vage bekannten Fundgebiet her (s.o. S. 52-54) Rückschlüsse ziehen kann, ist sehr fraglich.

3 Immer wieder heranzuziehen sind die entsprechenden Kapitel über den diakritischen Punkt in SEGAL Point, S. 1 bis 57. Unmittelbare Hilfe in der syrischen "Punkt - Philologie" erfuhr ich bei J. Aßfalg, Univ. München.

Generell ist zu bemerken, daß in Kodex H der Unterpunkt, zur Bezeichnung der Erweichung (Rukkāchā) bzw. der schwächeren Aussprache, oft gesetzt ist, während der Oberpunkt, zur Bezeichnung der Härte (Quššājā) bzw. der volleren Aussprache, seltener vorkommt. Einen Unterpunkt haben fast immer ܟ݂, ܠܟ݂ und ܟܝ݂; auch die Personalpronomina (Kopula) ܗ̣ܘ und ܗ̣ܝ, obwohl zuweilen für diese auch ܗ̇ܘ (OdSal 5,10ff; 6,3; 7,2 und öfter) und ܗ̇ܝ (OdSal 3,10; 9,12) begegnet; oft die matres lectionis -ܘ̣- und -ܝ̣- und ganz selten das Suffix 3.Sg.m. Einen Oberpunkt dagegen haben stets die Demonstrativpronomina ܗ̇ܘ und ܗ̇ܝ (doch s.o. zur Kopula!) sowie das Suffix 3.Sg.f.;[1] meist die Suffixe ܗ̇ܘܢ- und ܟ̇ܘܢ- sowie das enklitische ܐܢ̇ܘܢ. Auffällig ist -ܘ̇- in den Wörtern tšbwḥt' (oft), swg'' (OdSal 14,9), šywl (OdSal 15,9; 29,4; 42,11), im Imperativ pwqw (OdSal 31,6) und öfter.

An der graphischen Punktstärke klar erkennbar ist auch, daß schon vor der nachträglichen ostsyrischen Punktierung das Vokalzeichen ÷ (ܦܠܳܫܳܐ) sehr häufig zur Anwendung kam. Man kann auf fast jeder handschriftlichen Seite mehrere, insgesamt weit über 100 Fälle zählen. Die endlose Wiedergabe der Auflistung erübrigt sich hier, weil jeder Interessierte den Tatbestand am Faksimile von HARRIS/MINGANA leicht nachprüfen kann. Zu beachten ist dabei allerdings, was J. B. Segal in seinem grundlegenden Werk über die relative Häufigkeit gerade dieses Zeichens im Osten u n d im Westen sagt.[2] Obwohl noch einmal betont werden muß, daß die handschriftliche Vokalisierung und Punktierung in der Edition zunächst unberücksichtigt bleibt, wird weder die Konkordanz noch die Interpretation und Übersetzung, besonders an dunklen, schwer zu deutenden Textstellen, völlig daran vorbeigehen.

An sonstigen ursprünglichen Zeichen hat Kodex H an zwei Stellen, also auch keineswegs konsequent, die sogenannte

---

1 Ein solcher Oberpunkt wurde gestrichen in: klh (OdSal 7,13; H: S. 4b, Z. 11). Ebenfalls fehlerhaft, wurde er jedoch stehengelassen in: b'ydyh (OdSal 17,4; H: S. 13a, Z. 13).

2 SEGAL Point, S. 23 und öfter.

"linea occultans" als Unterstrich: OdSal 8,10 ܐܙܢ (S. 6a, Z. 7) und OdSal 41,8 ܐܣܝܪܐ (S. 30a, Z. 1).

Nun zurück zu den mit spitzem Strich nachgetragenen Vokalen. Von den westsyrischen Vokalbuchstaben ist am häufigsten ܰ (ܦܬܳܚܳܐ):

S./Z. in H	OdSal	Wort	S./Z. in H	OdSal	Wort
2a/ 9	4,14	ܘܡܠܟܟ	8b/12	11,10	ܘܫܠܚܬܗ
3a/12	6,8	ܓܪܦ	9a/ 3	11,15	ܢܫܡܬ
4a/13	7,6	ܨܘܪܬܗ	9a/ 4	11,16	ܘܐܘܒܠܢ
4b/ 3	7,10	ܫܢܝܢ	10b/ 9	13,2	ܘܒܟܗ
4b/11	7,13	ܐܦܠܚܗ ܘܐܘܪܚܗ	11b/ 3	15,1	ܢܒܘܬܗ
5b/ 4	7,25	ܐܘܪܗ	13a/16	17,5	ܕܚܐܪܢ
6b/10	8,20	ܓܚܫ	16a/ 4	20,7	ܠܒܫ
7a/13	9,6	ܠܫܩܩܘܗ	21b/ 1	28,3	ܕܗܝܡܢ
7b/ 2	9,8	ܥܙܙܐ	24a/ 4	31,9	ܘܦܠܓܘ ܒܙܬܝ
7b/11	10,1	ܬܪܨ	28b/17	39,10	ܕܗܠܟ
8a/12	11,2	ܓܙܪܢ	29b/14	41,6	ܕܝܠܗܘܢ
8b/ 3	11,5	ܐܬܡܝܢ	31a/ 1	42,11	ܫܐܬܢ
8b/ 4	11,6	ܡܡܠܠ	31a/ 2	42,11	ܐܬܒܟܢ

Weniger häufig begegnet ܳ (ܙܩܳܦܳܐ):

S./Z. in H	OdSal	Wort	S./Z. in H	OdSal	Wort
4b/ 3	7,10	ܫܢܝܢ	9b/ 8	12,1	ܡܟܝܢ
4b/11	7,13	ܘܐܝܠܬܗ	12a/ 9	16,1	ܓܙܪܬܗ
6a/ 2	8,7	ܡܬܚܦ	17a/ 1	22,5	ܘܐܡܚܐܬܢ
8a/13	11,2	ܘܡܟܝܢ	31a/ 1	42,11	ܫܐܬܢ

Während ܶ (ܪܒܳܨܳܐ) und ܺ (ܚܒܳܨܳܐ) gar nicht vorkommen, findet sich einmal ܽ (ܥܨܳܨܳܐ):

S. 4a, Z. 13 - OdSal 7,6 - Wort: ܨܘܪܬܗ (s.o.).

Wie aus der (möglichst getreuen) Wiedergabe der handschriftlichen Schreibweise samt den vorhandenen diakritischen Punkten zu ersehen ist, läßt sich aus der westsyrischen Vokalisation nicht sehr viel für die Beurteilung der ursprünglichen Punktierung gewinnen. In den meisten Fällen wurde nicht eine bereits vorhandene Punktierung definiert, sondern fehlende Vokalisation ergänzt.

In dieser Hinsicht nicht viel anders steht es bei dem zur nachträglichen Anwendung gekommenen nestorianischen Vokalsystem. Der gravierende Unterschied liegt vor allem darin, daß die ostsyrischen Vokalzeichen sehr viel häufiger erscheinen. In Bezug auf die Nachträglichkeit besteht nur eine Ausnahme, nämlich die bereits erwähnte beim Zeichen ÷ (ܦܬܚܐ).[1] Rund 70 mal wurde auch es nachgetragen. Nicht ganz so oft, doch auch über bzw. unter jeweils 40 bis 50 Wörtern, erscheinen die Zeichen ـَـ (ܙܩܦܐ), ـِـ (ܙܠܡܐ ܦܫܝܩܐ) und ـِـ (ܙܠܡܐ ܩܫܝܐ). Um keine langen Listen aufführen zu müssen, sei auch hier wiederum auf das Faksimile des Kodex H hingewiesen.

6. Stichen der Edition und die handschriftl. Interpunktion

Beide nicht streng stichisch geschriebenen syrischen Odenhandschriften stimmen darin überein, daß sie durch einen einfachen Punkt als Sinntrenner die Stichentrennung anzeigen.[2]

Weitgehend hat die handschriftliche Interpunktion in der stichischen Edition[3] ihren Ausdruck gefunden. Mit anderen Worten, die einzelnen Zeilen unserer Edition entsprechen im allgemeinen je einem durch Interpunktion abgetrennten (Teil-) Vers / Stichos in den Handschriften. So mag es genügen, Interpunktions-Unterschiede bzw. -abweichungen einerseits zwischen H und N, andererseits zwischen der Edition und den Kodizes aufzuzeigen und zusammenzustellen.[4] Das Recht zur abweichenden Abtrennung und Unterteilung muß letztlich die Interpretation erweisen.

---

1 S.o. S. 72.

2 Neben S. 22, Anm. 1 im besonderen vgl. die entsprechenden Abschnitte der verschiedenen Handschriftenbeschreibungen.

3 Vgl. den Text unten S. 79ff. - Bis auf einige Modifikationen ist damit auch von mir nicht etwas grundlegend Neues bewerkstelligt worden über HARRIS/MINGANA hinaus. Die editio princeps allerdings von 1909 (2. Aufl. 1911) gab nicht nur eine von der endgültigen Ausgabe abweichende Verseinteilung, sondern zeichnete sich auch durch eine nicht-stichische Wiedergabe des Odentextes aus.

4 Die editorische Verszählung entspricht der mit und seit HARRIS/MINGANA üblichen. Die kleinen lateinischen Buch-

Edition	Kodex H
ODE 3	
7a-b	7a
ODE 4	
2b-c	2b
10b-c	10b
ODE 5	
3a-b	3
6a-b	6
8a-b	8
9a-b	9
11a-b	11
12a-b	12
13a-b	13
15a-b	15
ODE 6	
10	10a-b

Edition	Kodex H
ODE 9	
4a	4a-b
6b	6b-c
7a	7a-b
ODE 11	
1a-b	1a
3b	3b-c
6a-b	6
ODE 12	
2a-c	2
3a-c	3a
ODE 14	
4b	4b-c
ODE 15	
1a-b	1a
3a-b	3

Edition	Kodex H
ODE 15	
4a-b	4
6b-c	6b
10c-d	10c
ODE 16	
5a-b	5a
6a-b	6
7a-b	7
8a-c	8
10a-b	10
11a-b	11
17a-b	17
18b-c	18b
ODE 17	
1a-b	1
3a-b	3

Edition	Kodex H	Kodex N
ODE 17		
11a-b	11a	11a
11c-d	11b	11b
ODE 18		
2a-b	2	2
4a-b	4	4
5a-b	5a-b	5
8a-b	8a	8a
10a-b	10a-b	10
ODE 20		
7b-c	7b	7b-c
ODE 21		
1a-b	1a-b	1

Edition	Kodex H	Kodex N
ODE 21		
2b-c	2b	2b
5a-b	5a	5a-b
6a-b	6	6
8a-b	8a	8a
9a-b	9	(9a-b)
ODE 22		
2a-b	2	2
4a-b	4	4
5b-c	5b	5b
11a	11a-b	11a-b
ODE 23		
11a-b	11	11a-b

---

staben hinter den arabischen Ziffern dieser Verszählung zeigen die jeweiligen Untergliederungen an. Da die lat. Kleinbuchstaben (a, b, etc.) eine rein formale, technische Hilfsbezeichnung darstellen, signalisieren sie in den Fällen der abweichenden Interpunktion also gerade n i c h t Identität des Text(umfang)es. Beispiele:(s.o.): OdSal 3,7a-b erscheint in Kodex H als ein einziger Stichos. - OdSal 9,4a ist hingegen in Kodex H nochmals unterteilt; genaue Text-Angaben dazu - mit "s.u." gekennzeichnet - sind vor allem aus schreibtechnischen Gründen in getrennter Übersicht aufgeführt, s.u. S. 77.

Edition	Kodex H	Kodex N
ODE 23		
12a-b	12	(12)
13b-c	13b	13b
ODE 24		
7b-c	7b	7b
9b-c	9b	9b
11a-b; 12a	(s.u.)	(s.u.)
ODE 25		
1a-b	1	1a-b
2a-b	2	2
4a-b	4	4a-b
6	6a-b	6
ODE 26		
1a-b	1	1
5a-b	5	5
6a-b	6	6
7a-b	7	7
13a-b	13	13a-b
ODE 28		
8a-b	8	8
9a-b	9	9
10a-b	10a-b	10
11a-b	11a-b	11
16a-b	16a	16a-b
18a-b	18a-b	18a-b (s.u.)

Edition	Kodex H	Kodex N
ODE 31		
9a-b	9	9
11a-b	11a	11a
12a	12a-b	12a
12b	12c-d	12b
ODE 33		
7a-b	7	7
ODE 34		
1c-d	1c	1c-d
2a-b	2	2a-b
ODE 35		
6a-b	6	(6a-b)
ODE 38		
4a-b	4a	4a
5a-b	5a	(5a-b)
5c-d	5b	(5c)
8a-b	8	8a-b
9a-b	9a-b (s.u.)	9a-b (s.u.)
14b-c	14b	14b-c
15a-b	15a	15a
15c-d	15b	15b
19a-b	19	19
ODE 41		
16b-c	16b	16b
ODE 42		
2a-b	2	2
5b-c	5b	5b-c
15b-c	15b	15b-c

Einige nähere textliche Angaben erweisen sich vor allem dort als notwendig, wo Versteile, die in H und/oder in N durch Interpunktion getrennt sind, in der Edition zusammengefaßt wurden. Über die mit entsprechendem Hinweis ("s.u.") versehenen Stellen hinaus handelt es sich dabei um OdSal 6,10; 9,4.6.7; 11,3; 14,4; 22,11; 25,6; 31,12. Eingeklammerte Stellen - z.B. bei ODE 23 in Kodex N (12) - weisen übrigens darauf hin, daß von der Handschrift her eine gewisse Unsicherheit vorliegt.

Die handschriftliche Interpunktion wird durch einen Schrägstrich (/) angezeigt, wenn nun die notwendigen Textangaben gemacht werden:

Edition	Kodex H	Kodex N[1]
ODE 6		
10	10a-b: 'r'' / wml'	-
ODE 9		
4a	4a-b: dmry' / ḥyykwn	-
6b	6b-c: dšm'yn / l'	-
7a	7a-b: dyd'why / l'	-
ODE 11		
3b	3b-c: bšlmh / b'wrḥ'	-
ODE 14		
4b	4b-c: ly / 'dm'	-
ODE 22		
11a	11a-b: 'wrḥk / wprṣwpk	Interpunkt. wie in H
ODE 24		
11a-b; 12a	11a- 12a : dmttrymyn / hww	(11; 12a)
ODE 25		
6	6a-b: lwtk / w'wdrn'	6
ODE 28		
18a-b	18a-b (wie Ed.)	18a-b: hww / mgn
ODE 31		
12a	12a-b: mryrwthwn / mṭl	12a
12b	12c-d: l'my / w'rtywhy	12b
ODE 38		
9a-b	9a-b: dḥbl' / ḥzy	Interpunkt. wie in H

1 Da Kodex N erst mit OdSal 17,7 beginnt, entfallen auch hier bis ODE 14 die Angaben. - Zur Verszählung und Versunterteilung s.o. S. 74f, Anm. 4.

TRANSLITERATION DER SYRISCHEN SCHRIFT

ܐ	ܒ	ܓ	ܕ	ܗ	ܘ	ܙ	ܚ	ܛ	ܝ	ܟ	ܠ	ܡ	ܢ	ܣ	ܥ	ܦ	ܨ	ܩ	ܪ	ܫ	ܬ
ʼ	b	g	d	h	w	z	ḥ	ṭ	y	k	l	m	n	s	ʻ	p	ṣ	q	r	š	t

DIAKRITISCHE ZEICHEN DER EDITION

[ ] Ergänzung von Textlücken (s.u. auch ... und ---)

( ) Aufgelöste Abkürzungen; vgl. Handschriftenbeschreibung!

⟨ ⟩ Editorische Zufügung oder Verbesserung.

{ } Editorische Tilgung.

⟦ ⟧ Handschriftliche Tilgung.

... Zahlenmäßig bestimmbare fehlende Buchstaben.

--- Fehlender Text von unbestimmbarem Umfang.

α̣σ̣ε̣ Unsichere Buchstaben durch Unterpunkt gekennzeichnet.

SIGLA DER HANDSCHRIFTEN

A Kodex Askew (s.o. S. 24-31)

H Kodex Harris (s.o. S. 52-77)

N Kodex der Nitrischen Wüste (s.o. S. 32-51)

PBoXI Papyrus Bodmer XI (s.o. S. 1-23)

SIGLA DER FORMELEMENTE IM KOPTISCHEN (KON-)TEXT IN A

M Mythos, Mythologie.

Y Hymnus bzw. "Metanoia" der Pistis Sophia.

Z Zitat aus den Oden Salomos.

E Erklärung, Exegese mit Wiederaufnahme von M, Y und Z.

M^1 Wiederaufnahme von M in E.

Y^1 Wiederaufnahme von Y in E.

Z^1 Wiederaufnahme von Z in E.

Vgl. zu diesen Formelementen den hermeneutischen Anhang: Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia (S. 207 ff).

ZWEITER TEIL: TEXT UND ÜBERSETZUNG

DIE ODEN SALOMOS

Z: A 54^{v}a (Schmidt Ed. 117)

1 ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲓϫ̅ⲛ̅ ⲧⲁⲁⲡⲉ ⲛ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲕⲗⲟⲙ
ⲁⲩⲱ ⲛ̅ϯⲛⲁⲣ̅ⲡⲉϥⲃⲟⲗ ⲁⲛ
2 ⲁⲩϣⲱⲛ̅ⲧ̅ ⲛⲁⲓ̈ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲗⲟⲙ ⲛ̅ⲧⲁⲗⲏⲑⲓⲁ
ⲁⲩⲱ ⲁϥⲧⲣⲉ ⲛⲉⲕⲕⲗⲁⲇⲟⲥ ϯⲟⲩⲱ ϩⲣⲁⲓ̈ ⲛ̅ϩⲏⲧ
3 ϫⲉ ⲉϥⲉⲓⲛⲉ ⲁⲛ ⲛ̅ⲟⲩⲕⲗⲟⲙ ⲉϥϣⲟⲩⲱⲟⲩ ⲉⲙⲉϥϯⲟⲩⲱ
4 ⲁⲗⲗⲁ ⲕⲟⲛ̅ϩ̅ ϩⲓϫ̅ⲛ̅ ⲧⲁⲁⲡⲉ
ⲁⲩⲱ ⲁⲕϯⲟⲩⲱ ϩⲣⲁⲓ̈ ϩⲓϫⲱⲓ̈
5 ⲛⲉⲕⲕⲁⲣⲡⲟⲥ ⲥⲉⲙⲉϩ ⲁⲩⲱ ⲥⲉϫⲏⲕ
ⲉⲩⲙⲉϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉⲕⲟⲩϫⲁⲓ̈

⟨ODE 1⟩

1 Der Herr ist auf meinem Haupt wie ein Kranz,
und ich werde ihm nicht entfliehen.
2 Man hat mir den Kranz der Wahrheit geflochten,
und er hat deine Zweige an mir wachsen lassen.
3 Denn nicht gleicht er einem dürren Kranz, der nicht wachsen kann.
4 Du aber bist lebendig auf meinem Haupt,
und du bist auf mir gewachsen.
5 Deine Früchte sind voll und reif,
angefüllt mit deinem Heil.

1 - - - mlbš 'n' H 1a
2 whdmwhy lwth 'nwn
wbhwn tl' 'n' wmḥb ly
3 l' gyr yd' hwyt lmrḥm lmry'
'lw hw l' rḥm hw' ly
4 mnw mškḥ lmprš rḥmt'
'l' hw dmtrḥm
5 mḥb 'n' lrḥym' wrḥm' lh npšy
w'yk' dnyḥh 'p 'n' 'yty
6 wl' 'hw' nwkry'
mṭl dlyt ḥsm' lwt mry' mrym' wmrḥmn'
7 'tmzgt
mṭl d'škḥ rḥm' lhw rḥym'
mṭl d'rḥm lhw br'
d'hw' br'
8 hw gyr dmtnqp lhw dl' m't
'p hw dl' mwt' nhw'
9 whw dbḥy' msṭb'
ḥy' nhw'
10 hd' hy rwḥh dmry' dl' dglwt'
dmlp' lbnynš' dnd'wn 'wrḥth
11 'tḥkmw wd'w w'tt'yrw H 1b
hllwy'

Ode 1, Ode 2 und Anfang von Ode 3 fehlen in H.

3,2 whdmwhy: Korrektur (?) in H zu whdmy "meine Glieder" /
10 rwḥh: ergänzt von Harris, H1a,14: ܪܘܚ;

zmyrt' d'rb'

1 l' 'nš mšḥlp 'trk qdyš' 'lhy
wl' dnšḥlpywhy wnsymywhy b'tr' 'ḥrn'
2 mṭl dlyt 'lwhy šwlṭn'
qwdšk gyr 'tr'yt
mn qdm dt'bd 'trwt'
3 qšyš' l' nštḥlp mn hnwn dbṣyryn mnh
yhbt lbk mry' lmhymnyk

1 - - - ziehe ich an.
2 und seine Glieder sind bei ihm,
und in ihnen hänge ich, er aber liebt mich.
3 Denn ich wüßte nicht den Herrn zu lieben,
wenn nicht er mich liebte.
4 Wer kann die Liebe verstehen
außer dem, der geliebt wird?
5 Ich liebe den Geliebten, ja es liebt ihn meine Seele!
Und wo seine Ruhe (ist, da) bin auch ich.
6 Auch werde ich kein Fremder sein,
weil es Neid beim höchsten und barmherzigen Herrn nicht
7 Ich bin vereinigt worden, /gibt.
weil der Liebende den Geliebten fand,
weil ich lieben würde ihn, den Sohn,
damit (auch) ich Sohn sei.
8 Wer sich nämlich dem Unsterblichen anschließt,
der wird auch unsterblich sein.
9 Und wer am Leben Wohlgefallen hat,
er wird lebendig sein.
10 Dies ist der Geist des Herrn, der truglos ist,
der die Menschen(söhne) lehrt, seine Wege zu erkennen.
11 Seid weise und erkennt und seid erweckt!
Halleluja!

ODE 4

1 Niemand verändert deinen heiligen Ort, mein Gott,
und nicht (ist einer), der ihn verändern und an einen an-
2 da keine Macht über ihn ist! /deren Ort versetzen wird,
Denn dein Heiligtum hast du erdacht,
noch bevor du die Orte machen wirst.
3 Der frühere werde nicht von denen verändert, die geringer
Du hast dein Herz, Herr, deinen Glaubenden /als er!
/gegeben.

4 l' mtwm tbṭl
wl' thw' dl' p'r'
5 ḥd' gyr š't' dhymnwtk
mytr' mn klhwn ywmt' wšny'
6 mnw gyr nlbš ṭybwtk wntṭlm
7 mṭl dḥtmk [yd]y' hw
wydy'n lh brytk
8 wḥylwt[k ']ḥydyn lh
wrby ml'k' gby' lbyšyn lh
9 yhbt ln šwtpwtk
l' hw' dḥsyr 'nt mnn H 2a
'l' ḥnn ḥsyrynn mnk
10 rws 'lyn rsysyk
wptḥ mbw'yk 'tyr'
dmrdyn ln ḥlb' wdbš'
11 lyt gyr twt' lwtk
dttw' 'l mdm d'štwdyt
12 wḥrt' gly' hwt lk
13 wmdm gyr dyhbt mgn yhbt
dl' mkyl ttwp wtsb 'nyn
14 klmdm gyr 'yk 'lh' gl' hw' lk
wmtqn hw' mn bryšyt qdmyk
15 w'nt mry' 'bdt kl
hllwy'

4,7 ydy': ergänzt von Harris, H1b,13: [illegible] / 8 wḥylwtk 'ḥydyn: ergänzt von Harris, H1b,13f: [illegible]/
13 ttwp H: ttwb Konjektur von Harris/Mingana

4 Niemals wirst du aufhören,
und nicht wirst du ohne Früchte sein.
5 Denn (nur) eine Stunde deiner Treue
ist mehr als alle Tage und Jahre.
6 Wer nämlich wird deine Gnade anziehen und verraten?
7 Denn dein Siegel ist bekannt
und bekannt sind ihm deine Geschöpfe;
8 und deine Kräfte besitzen es,
und erwählte Erzengel sind damit bekleidet.
9 Du hast uns deine Gemeinschaft gegeben:
nicht, daß du Mangel hast an uns,
wir ermangeln vielmehr deiner!
10 Gieße über uns deine (Tau-)Tropfen
und öffne deine reichen Quellen,
daß sie uns Milch und Honig spenden!
11 Denn es gibt nicht Reue bei dir,
so daß du etwas bereuen wirst, was du versprochen hast,
12 war dir doch das Ende offenbar.
13 Denn was du auch gegeben hast, umsonst hast du gegeben,
so daß du nun nicht zurückziehst und es nimmst.
14 Alles nämlich war dir als Gott offenbar,
und festgesetzt war es von Anbeginn an vor dir,
15 und du, Herr, hast alles gemacht.
Halleluja!

4,13 Die Berichtigung des Textes erweist sich nicht nur als unnötig, sondern geht auch gegen die Vokalisation der Handschrift: ܬܶܠܘܦ (H: S 2a, Z. 7).

zmyrtʼ dḥmš

1 mwdʼ ʼnʼ lk mryʼ
mṭl drḥm ʼnʼ lk

2 mrymʼ lʼ tšbqny
mṭl dsbry ʼnt hw

3 mgn nsbt ṭybwtk
ʼḥʼ mnh

4 nʼtwn rdwpy [w]lʼ nḥzwnny

5 ʻnnʼ dʻmṭnʼ tpl [ʻl] ʻynyhwn H 2b
wʼʼr dʻrplʼ nḥšk ʼnwn

5,4 wlʼ: von Harris ergänzt, H2a,15: ꞁꞁ. / 5 ʻl: von Harris ergänzt, H2a,15: .. (unterer Rand von H beschädigt)

Z: A 53^{r}a - 53^{v}a (Schmidt Ed. 114 f.)

1 ϯⲚⲀⲞⲨⲞⲚϨ̄Ⲧ̄ ⲚⲀⲔ ⲈⲂⲞⲖ ⲠϪⲞⲈⲒⲤ
ϪⲈ Ⲛ̄ⲦⲞⲔ ⲠⲈ ⲠⲀⲚⲞⲨⲦⲈ

2 Ⲙ̄Ⲡ̄Ⲣ̄ⲔⲀⲀⲦ ⲠϪⲞⲈⲒⲤ
ϪⲈ Ⲛ̄ⲦⲞⲔ ⲠⲈ ⲦⲀϨⲈⲖⲠⲒⲤ

3 ⲀⲔϯ ⲚⲀЇ Ⲙ̄ⲠⲈⲔϨⲀⲠ Ⲛ̄ϪⲒⲚϪⲎ
ⲀⲨⲰ ⲀЇⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲒⲦⲞⲞⲦ̄Ⲕ̄

4 ⲘⲀⲢⲞⲨϨⲈ Ⲛ̄ϬⲒ ⲚⲈⲦⲠⲎⲦ Ⲛ̄ⲤⲰЇ ⲀⲨⲰ Ⲙ̄Ⲡ̄Ⲣ̄ⲦⲢⲈⲨⲚⲀⲨ ⲈⲢⲞЇ

5 ⲘⲀⲢⲈ ⲞⲨⲔⲖⲞⲞⲖⲈ Ⲛ̄ⲔⲢ̄Ⲙ̄Ⲧ̄Ⲥ̄ ϨⲰⲂ̄Ⲥ̄ ⲈⲂⲞⲖ ⲈϪ̄Ⲛ̄ ⲚⲈⲨⲂⲀⲖ
ⲀⲨⲰ ⲞⲨⲚⲒϤ Ⲛ̄ⲀⲎⲢ ⲘⲀⲢⲈϤⲢ̄ⲔⲀⲔⲈ ⲈⲢⲞⲞⲨ

Y: A 52^{v}a - 53^{r}a (Schmidt Ed. 113 f.)

1 ϯⲚⲀϨⲨⲘⲚⲈⲨⲈ ⲈϨⲢⲀЇ ⲈⲢⲞⲔ ⲠⲞⲨⲞЇⲚ ϪⲈ ⲀЇⲞⲨⲈϢⲈⲒ ⲈⲢⲀⲦ̄Ⲕ̄
ϯⲚⲀϨⲨ⟨Ⲙ⟩ⲚⲈⲨⲈ ⲈϨⲢⲀЇ ⲈⲢⲞⲔ ⲠⲞⲨⲞЇⲚ ϪⲈ Ⲛ̄ⲦⲞⲔ ⲠⲈ ⲠⲀⲢⲈϤⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄

2 Ⲙ̄Ⲡ̄Ⲣ̄ⲔⲀⲀⲦ Ϩ̄Ⲙ̄ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ ⲚⲀϨⲘⲈⲦ ⲠⲞⲨⲞЇⲚ Ⲛ̄ⲦⲈ ⲠϪⲒⲤⲈ
ϪⲈ Ⲛ̄ⲦⲞⲔ ⲠⲈ Ⲛ̄ⲦⲀЇϨⲨⲘⲚⲈⲨⲈ ⲈⲢⲞⲔ

3 ⲀⲔⲦ̄Ⲛ̄ⲚⲞⲞⲨ ⲚⲀЇ Ⲙ̄ⲠⲈⲔⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲒⲦⲞⲞⲦ̄Ⲕ̄ ⲀⲨⲰ ⲀⲔⲚⲀϨⲘⲈⲦ
ⲀⲔⲚ̄Ⲧ̄ ⲈⲚⲦⲞⲠⲞⲤ ⲈⲦⲘ̄ⲠⲤⲀ Ⲛ̄ⲦⲠⲈ Ⲙ̄ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ

4 ⲘⲀⲢⲞⲨϨⲈ ϬⲈ ⲈⲠⲈⲤⲎⲦ ⲈⲚⲦⲞⲠⲞⲤ ⲈⲦϨⲒⲠⲈⲤⲎⲦ Ⲙ̄ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ Ⲛ̄ϬⲒ
ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ Ⲙ̄ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲚⲀЇ ⲈⲦⲠⲎⲦ Ⲛ̄ⲤⲰЇ
ⲀⲨⲰ Ⲙ̄Ⲡ̄Ⲣ̄ⲦⲢⲈⲨⲈⲒ ⲈⲚⲦⲞⲠⲞⲤ ⲈⲦⲘ̄ⲠⲤⲀ Ⲛ̄ⲦⲠⲈ ⲈⲦⲢⲈⲨⲚⲀⲨ ⲈⲢⲞЇ

5 ⲀⲨⲰ ⲘⲀⲢⲈ ⲞⲨⲚⲞϬ Ⲛ̄ⲔⲀⲔⲈ ϨⲰⲂ̄Ⲥ̄ ⲈⲂⲞⲖ ⲈϪⲰⲞⲨ
ⲀⲨⲰ ⲘⲀⲢⲈϤⲈⲒ ⲚⲀⲨ Ⲛ̄ϬⲒ ⲞⲨϨⲖⲞⲤⲦ̄Ⲛ̄ Ⲛ̄ⲔⲀⲔⲈ

ODE 5

1 Ich bekenne dich, Herr,
weil ich dich liebe.
2 Höchster, verlaß mich nicht,
denn du bist meine Hoffnung!
3 Umsonst habe ich deine Gnade empfangen:
ich werde von ihr her leben.
4 Sollen meine Verfolger kommen, sie werden mich nicht sehen.
5 Eine Wolke der Finsternis wird auf ihre Augen fallen,
und Nebel-Luft wird sie verfinstern.

---

1 Ich werde dich bekennen, Herr,
denn du bist mein Gott.
2 Verlaß mich nicht, Herr,
denn du bist meine Hoffnung!
3 Du hast mir dein Rechtsurteil umsonst gegeben,
und ich bin gerettet durch dich.
4 Mögen meine Verfolger fallen, und nicht laß sie mich sehen.
5 Eine Wolke der Finsternis möge ihre Augen bedecken,
und ein Luft-Nebel möge sie verfinstern.

---

1 Ich will dich preisen, Licht, denn ich wollte zu dir kom- /men.
ich will dich preisen, Licht, denn du bist mein Retter.
2 Verlaß mich nicht im Chaos! Rette mich, Licht der Höhe,
denn du bist, was ich gepriesen habe.
3 Du hast mir von dir dein Licht gesandt und mich gerettet,
du hast mich zu den oberen Orten des Chaos gebracht.
4 Mögen hinabfallen in die unteren Orte des Chaos
die Emanationen des Authades, die mich verfolgen,
und laß sie nicht in die oberen Orte kommen, mich zu sehen.
5 Und eine große Finsternis möge sie bedecken,
und kommen möge ihnen ein Nebel der Finsternis.

6 wl' nhw' lhwn nwhr' dnḥzwn
dl' n'ḥdwnny
7 lʿwbyn' thw' trʿythwn
wmdm d'tḥkmw nhpwk ʿl ryšyhwn
8 'tḥšbw gyr trʿyt'
wl' hwt lhwn

9 'tʿtdw byš'yt
w'štkḥw kd sryqyn

Z: 6 ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲡ̄ⲣ̄ⲧⲣⲉⲩⲛⲁⲩ ⲉⲡⲉϩⲟⲟⲩ
ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈
7 ⲙⲁⲣⲉϥⲣ̄-ⲁⲧϭⲟⲙ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲩϣⲟϫⲛⲉ
ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩϣⲟϫⲛⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲙⲁⲣⲟⲩⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲱⲟⲩ
8 ⲁⲩⲙⲉⲕⲙⲟⲩⲕⲟⲩ ⲉⲩϣⲟϫⲛⲉ
ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲡ̄ϥ̄ϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲩ
ⲁⲩⲱ ⲁⲩϫⲣⲟ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲩϭ̄ⲙ̄ϭⲟⲙ
9 ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲥ̄ⲃ̄ⲧⲱⲧⲟⲩ ⲕⲁⲕⲱⲥ
ⲁⲩϩⲉ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲣⲟⲟⲩ

Y: 6 ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲡ̄ⲣ̄ⲧⲣⲉⲩⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲓ̈ ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲛ̄ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲧⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲁⲕ-
ⲧ̄ⲛ̄ⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲛⲁϩⲙⲉⲧ
ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲟⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲱⲓ̈
7 ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲩϣⲟϫⲛⲉ ⲉⲛⲧⲁⲩⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲧⲣⲉⲩϥⲓ-ⲧⲁϭⲟⲙ
ⲙ̄ⲡ̄ⲣ̄ⲧⲣⲉϥϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲩ
ⲁⲩⲱ ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ ⲉⲛⲧⲁⲩϣⲁϫⲉ ⲉⲣⲟⲓ̈ ⲉϥⲓ-ⲡⲁⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲛ̄ϩⲏⲧ
ϥⲓ-ⲡⲱⲟⲩ ϩⲱⲟⲩ ⲉⲡⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲱⲓ̈
8 ⲁⲩⲱ ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲉϥⲓ-ⲡⲁⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲧⲏⲣ̄ϥ̄ ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲙ̄ⲡⲟⲩⲉϣϥⲓⲧ̄ϥ̄
ϫⲉ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ϣⲟⲟⲡ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲓ̈
9 ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲁⲩϣⲟϫⲛⲉ ⲁϫ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲕⲧⲱϣ ⲡⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ
ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲉϣϥⲓ-ⲡⲁⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉⲃⲟⲗ

6 Und es wird ihnen kein Licht sein, um zu sehen,
damit sie mich nicht ergreifen (können).
7 Zu Geschwülsten wird ihr Gedanke werden,
und was sie weise ersonnen, wird sich auf ihre Häupter /wenden.
8 Denn sie haben einen Gedanken überlegt,
und es wurde ihnen nicht(s daraus).
9 Sie haben sich böse gerüstet,
doch wurden sie als nichtig erfunden.

---

6 Und laß sie nicht den Tag sehen,
damit sie mich nicht ergreifen (können).
7 Möge kraftlos werden ihr Rat,
und was sie beraten haben, möge auf sie kommen.
8 Sie haben sich einen Rat überlegt,
und es ist ihnen nicht(s daraus) geworden.
- Und sie sind besiegt, obgleich sie Kraft haben. -
9 Und was sie böse vorbereitet haben,
ist auf sie herabgefallen.

---

6 Und laß sie nicht mich sehen im Licht deiner Kraft, die du mir gesandt hast, um mich zu retten,
damit sie nicht wieder Macht über mich haben werden.
7 Und ihren Rat, den sie erdacht haben, um meine Kraft zu nehmen, laß ihnen nicht werden,
und wie sie über mich geredet haben, mein Licht von mir zu nehmen - nimm hingegen ihres anstatt meines!
8 Und sie haben gesagt, mein ganzes Licht zu nehmen, hatten es aber nicht nehmen können,
denn deine Lichtkraft war mit mir.
9 Weil sie sich beraten haben ohne deine Anordnung, Licht,
deshalb haben sie mein Licht nicht wegnehmen können.

10 ʿl mryʾ hw gyr sbry
wlʾ ʾdḥl
11 wmṭl dmryʾ hw pwrqny
lʾ ʾdḥl
12 wʾyk klylʾ hw bryšy
wlʾ ʾttzyʿ
13 wʾn nttzyʿ klmdm
ʾnʾ qym ʾnʾ
14 wʾn nʾbd mdm dmtḥzʾ
ʾnʾ lʾ ʾmwt
15 mṭl dmryʾ ʿmy hw
wʾnʾ ʿmh
hllwyʾ

Z: 10 ⲉⲣⲉ ⲧⲁϩⲉⲗⲡⲓⲥ ϩⲙ̄ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ
ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϯⲛⲁⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ⲁⲛ
11 ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲁⲥⲱⲧⲏⲣ

Y: 10 ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲁϊⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲡⲟⲩⲟϊⲛ
ⲛ̄ϯⲛⲁⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ⲁⲛ
11 ⲁⲩⲱ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲡⲉ ⲡⲁⲣⲉϥⲛⲟⲩϩⲙ̄
ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϯⲛⲁⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ⲁⲛ

12 ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲟ ⲛ̄ⲟⲩⲕⲗⲟⲙ ⲉⲧⲁⲁⲡⲉ
ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϯⲛⲁⲣ̄ⲡⲉϥⲃⲟⲗ ⲁⲛ
ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩϥϣϭⲉ ⲉⲣⲟϊ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ
13 ⲁⲩⲱ ⲉⲩϣⲁⲛⲕⲓⲙ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄ϩⲩⲗⲏ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲛ̄ϯⲛⲁⲕⲓⲙ ⲁⲛ
14 ⲁⲩⲱ ⲉⲩϣⲁⲛⲧⲁⲕⲟ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲁϩⲩⲗⲏ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ⲥⲉϭⲱ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ
ⲛⲁϊ ⲉⲧⲟⲩⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ
ⲁⲛⲟⲕ ⲇⲉ ⲛ̄ϯⲛⲁⲧⲁⲕⲟ ⲁⲛ
15 ϫⲉ ⲡⲟⲩⲟϊⲛ ϣⲟⲟⲡ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁϊ
ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲟⲕ ϩⲱ ϯϣⲟⲟⲡ ⲙ̄ⲛ̄ ⲡⲟⲩⲟϊⲛ

5,12-15 Y (und M) auf Ode 5,12 ff. bezogen: A 54^{r}a - b (Schmidt Ed. 116 f.); Z ist irrtümlicherweise Ode 19 (= 1)

10 Auf den Herrn hin ist nämlich meine Hoffnung,
und ich werde mich nicht fürchten.
11 Ja, weil der Herr meine Erlösung ist,
werde ich mich nicht fürchten.
12 Und wie ein Kranz ist er auf meinem Haupt,
und ich werde nicht erschüttert werden.
13 Wenn aber alles erschüttert werden wird,
ich habe festen Bestand.
14 Und wenn zugrunde gehen wird, was sichtbar ist,
ich werde nicht sterben,
15 weil der Herr mit mir ist
und ich mit ihm.
Halleluja!

* * *

10 Meine Hoffnung ist im Herrn,
und ich werde mich nicht fürchten.
11 Denn du bist mein Gott, mein Erlöser.

* * *

10 Weil ich an das Licht geglaubt habe,
werde ich mich nicht fürchten.
11 Und das Licht ist mein Erlöser,
und ich werde mich nicht fürchten.

12 Das Licht ist wie ein Kranz auf meinem Haupt,
und ich werde ihm nicht entfliehen,
damit die Emanationen des Authades es mir nicht wegreißen.
13 Und wenn alle Bestandteile erschüttert werden,
ich aber werde nicht erschüttert.
/bleiben,
14 Und wenn alle Bestandteile zugrunde gehen und im Chaos
- diese, die die Emanationen des Authades sehen -
ich aber werde nicht zugrunde gehen,
15 weil das Licht mit mir ist
und ich meinerseits mit dem Licht bin.

zmyrt' dšt

1 'yk dmhlk' [rwḥ]' bqytr'

wmn' mmlln H 3a

2 hkn' mmll' bhdmy rwḥh dmry'

wmmll 'n' bḥwbh

3 mwbd hw gyr mdm nwkry

wklmdm dmry' hw

4 hkn' gyr hw' mn bryšyt w'dm' l'ḥryt'

5 dl' mdm nhw' sqwbl'

wl' mdm nqwm lqwblh

6 'sgy yd'th mry'

wṭn dntyd'n hlyn

dbṭybwth 'tyhb ln

7 wtšbwḥth yhb ln lšmh

rwḥtn lrwḥh qdyš' mšbḥn

8 npq gyr tp' whw' nhr' rb' wpty'

grp gyr klmdm wšḥq w'yty lhykl'

6,1 rwḥ': ergänzt mit Charlesworth, H2b,15: λ...; Harris ergänzte zu 'yd'

Z: A 61^{v}a - b (Schmidt Ed. 132 f.)

8 ⲀⲤⲈⲒ ⲈⲂⲞⲖ Ⲛ̄ϬⲒ ⲞⲨⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲀⲤⲢ̄-ⲞⲨⲚⲞϬ Ⲛ̄Ⲓ̈ⲈⲢⲞ ⲈϤⲞⲨⲞϢ̄Ⲥ̄

ⲀⲤⲤⲞⲔⲞⲨ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲀⲨⲰ ⲀⲤⲔⲞⲦ̄Ⲥ̄ ⲈϪ̄Ⲙ̄ ⲠⲈⲢⲠⲈ

6,8 ⲀⲤⲈⲒ ... ⲞⲨⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ Z: ⲞⲨⲀⲠ. ⲀⲤⲈⲒ ⲈⲂⲞⲖ Z^1 | 8 ⲀⲨⲰ ⲀⲤⲔⲞⲦ̄Ⲥ̄ Z: ⲀⲤⲚ̄ⲦⲞⲨ Z^1

M^1: A 61^{v}b - 63^{v}a (Schmidt Ed. 133 - 136)

8 Ⲁ ϯⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ ⲞⲨⲰϢ̄Ⲥ̄ ⲈⲂⲞⲖ Ϩ̄Ⲙ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ Ϩ̄Ⲛ Ⲛ̄ⲦⲞⲠⲞⲤ

ⲦⲎⲢⲞⲨ Ⲛ̄ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ Ⲙ̄ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ

ⲀⲤⲤⲰⲔ Ⲛ̄Ⲛ̄ϬⲞⲘ ⲦⲎⲢⲞⲨ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲂⲞⲖ Ϩ̄Ⲛ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ

Ⲙ̄ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦⲞⲨ Ϩ̄Ⲛ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ

ⲀⲨⲰ ⲀⲤⲚⲞϪⲞⲨ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ Ⲛ̄ⲔⲈⲤⲞⲠ

Zuordnung von M^1 zu Z^1 jeweils durch: ⲈⲦⲈ ⲠⲀⲒ ⲠⲈ (ϪⲈ) (+ ⲠϢⲀϪⲈ ⲈⲚⲦⲀⲔϪⲞⲞϤ ϪⲈ 6,13). - Vgl. zu 6,8 den (kopt.) Anhang!

ODE 6

1 Wie der Wind durch die Zither geht,
und die Saiten tönen ("reden"),
2 so redet in meinen Gliedern der Geist des Herrn,
und ich rede in seiner Liebe.
3 Denn er läßt das, was fremd ist, zugrunde gehen,
und alles ist des Herrn.
4 So aber war es von Anfang bis zum Ende:
5 Daß nichts entgegengesetzt sei,
und nichts gegen ihn aufstehe.
6 Groß machte seine Erkenntnis der Herr,
und er bemühte sich, daß diese (Dinge) erkannt werden,
die durch seine Gnade uns gegeben worden sind.
7 Und seinen Lobpreis gab er uns für seinen Namen:
unsere Geister verherrlichen seinen heiligen Geist.
/ßer und breiter Strom.
8 Herausgekommen ist nämlich ein Fluß, und er wurde ein gro-
Er hat wirklich alles überflutet, zerschlagen und zum
/Tempel gebracht.

6,1 Die Ergänzung von Harris würde lauten:
Wie die Hand durch die Zither geht, etc.

/ßer Strom, der breit war.
8 Herausgekommen ist nämlich ein Abfluß, er wurde ein gro-
Er hat alles gezogen und sich gegen den Tempel gewandt.

6,8 sich ... gewandt Z: es zum (über den?) Tempel gebracht

Z^1

---

8 Der Licht-Abfluß hat sich im Chaos ausgedehnt an allen
Orten der Emanationen des Authades.
Er hat alle Lichtkräfte aus den Emanationen des Authades
gezogen, die sie aus der Pistis Sophia genommen,
und er warf sie nochmals in die Pistis Sophia hinein.

Zuordnung: "Dies ist (+ das Wort, das du gesagt hast):"

9 wl' 'škḥw kl'why klyn' dbny 'nš'
w'pl' 'wmnwthwn dhnwn dklyn my' H 3b
10 't' gyr ‘l 'py klh 'r‘' wml' klmdm
11 w'štyw klhwn ṣhy' d‘l 'r‘'
wṣhy' 'štry wd‘k
12 mn mrym' gyr 'tyhb mšty'
13 ṭwbyhwn hkyl lmšmšnwhy dhw mšty'
hnwn d'thymnw mwhy

Z: 9 Ⲙ̄ⲠⲞⲨϢⲀⲘⲀϨⲦⲈ Ⲙ̄ⲘⲞⲤ Ϩ̄Ⲛ̄ ϨⲈⲚⲰⲢ̄Ϫ̄ Ⲙ̄Ⲛ̄ ϨⲈⲚⲘⲀ ⲈⲨⲔⲎⲦ
ⲞⲨⲆⲈ Ⲙ̄ⲠⲞⲨϢⲀⲘⲀϨⲦⲈ Ⲙ̄ⲘⲞⲤ Ⲛ̄ϬⲒ Ⲛ̄ⲦⲈⲬⲚⲎ Ⲛ̄ⲚⲈⲦⲀⲘⲀϨⲦⲈ Ⲙ̄ⲘⲞⲞⲨ
10 ⲀⲨⲚ̄Ⲧ̄Ⲥ̄ ⲈϪ̄Ⲙ̄ ⲠⲔⲀϨ ⲦⲎⲢ̄Ϥ̄ ⲀⲨⲰ ⲀⲤⲀⲘⲀϨⲦⲈ Ⲙ̄ⲘⲞⲞⲨ ⲦⲎⲢⲞⲨ
11 ⲀⲨⲤⲰ Ⲛ̄ϬⲒ ⲚⲈⲦϢⲞⲞⲠ ϨⲒϪ̄Ⲙ̄ ⲠϢⲰ ⲈⲦϢⲞⲨⲰⲞⲨ
Ⲁ ⲠⲈⲨⲈⲒⲂⲈ ⲂⲰⲖ ⲈⲂⲞⲖ ⲀⲨⲰ ⲀϤⲰϢ̄Ⲙ̄
12 Ⲛ̄ⲦⲈⲢⲞⲨϮ ⲚⲀⲨ Ⲙ̄ⲠⲤⲰ Ⲛ̄ⲦⲞⲞⲦ̄Ϥ̄ Ⲙ̄ⲠⲈⲦϪⲞⲤⲈ
13 ϨⲈⲚⲘⲀⲔⲀⲢⲒⲞⲤ ⲚⲈ Ⲛ̄ⲆⲒⲀⲔⲰⲚ Ⲙ̄ⲠⲤⲰ ⲈⲦⲘ̄ⲘⲀⲨ
ⲚⲎ ⲈⲚⲦⲀⲨⲦⲀⲚϨⲞⲨⲦⲞⲨ ⲈⲠⲘⲞⲞⲨ Ⲙ̄ⲠϪⲞⲈⲒⲤ

6,9 Ϩ̄Ⲛ̄ Z: Ⲛ̄ϬⲒ Z^1 | 9 ⲞⲨⲆⲈ ... Ⲙ̄ⲘⲞⲞⲨ Z: – Z^1 | 10 ⲀⲨⲚ̄Ⲧ̄Ⲥ̄ Z: Ⲛ̄ⲦⲀⲨⲚ̄Ⲧ̄Ⲥ̄ Z^1 | 10 ⲀⲤⲀⲘⲀϨⲦⲈ Ⲙ̄ⲘⲞⲞⲨ ⲦⲎⲢⲞⲨ Z: ⲀⲤⲘⲈϨ-Ⲛ̄ⲔⲀ ⲚⲒⲘ Z^1 | 12: Ⲛ̄ⲦⲀⲨϮ ⲚⲀⲨ Ⲙ̄ⲠⲤⲰ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲒⲦⲞⲞⲦ̄Ϥ̄ Ⲙ̄ⲠⲈⲦϪ. Z^1

M^1: 9 Ⲙ̄ⲠⲈ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ Ⲙ̄ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ Ⲙ̄ⲠⲞⲨϢⲀⲘⲀϨⲦⲈ Ⲛ̄ϮⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ
Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ϨⲢⲀⲒ̈ Ϩ̄Ⲛ̄ Ⲛ̄ⲤⲞⲂ̄Ⲧ̄ Ⲙ̄ⲠⲈⲔⲀⲔⲈ Ⲛ̄ⲦⲈ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ
10 Ⲛ̄ⲦⲈⲢⲈ ⲄⲀⲂⲢⲒⲎⲖ Ⲙ̄Ⲛ̄ ⲘⲒⲬⲀⲎⲖ Ⲛ̄ⲦⲈⲢⲞⲨⲚ̄Ⲧ̄Ⲥ̄ ⲈϪ̄Ⲙ̄ ⲠⲤⲰⲘⲀ Ⲛ̄ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ
ⲀⲤⲚⲞⲨϪⲈ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲢⲞⲤ Ⲛ̄ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦⲞⲨ Ⲛ̄ϨⲎⲦ̄Ⲥ̄
Ⲛ̄ϬⲒ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ Ⲙ̄ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ
ⲀⲨⲰ ⲀϤⲢ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ Ⲛ̄ϬⲒ ⲠⲤⲰⲘⲀ Ⲛ̄ⲦⲈⲤϨⲨⲖⲎ
11 ⲀⲨϪⲒ-ⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ Ⲛ̄ϬⲒ ⲚⲈⲦϢⲞⲞⲠ ⲦⲎⲢⲞⲨ Ϩ̄Ⲛ̄ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ
ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒ-ⲠⲈⲨⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ Ⲛ̄ϢⲞⲢ̄Ⲡ̄
Ⲁ ⲚⲈⲤϬⲞⲘ ⲖⲞ ⲈⲨϢⲀⲀⲦ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲤⲈⲒ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ
ϪⲈ ⲀⲨϮ ⲚⲀⲨ Ⲙ̄ⲠⲈⲨⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦ̄Ϥ̄ Ⲛ̄ⲦⲞⲞⲦⲞⲨ
12 Ⲛ̄ⲦⲀⲨϮ-ⲠⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲀⲨ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲒⲦⲞⲞⲦ̄Ⲥ̄ Ⲛ̄ϮⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ
ⲦⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲤⲈⲒ ⲈⲂⲞⲖ Ⲛ̄ϨⲎⲦ ⲀⲚⲞⲔ ⲠⲒϢⲞⲢ̄Ⲡ̄ Ⲙ̄ⲘⲨⲤⲦⲎⲢⲒⲞⲚ
13 ⲘⲒⲬⲀⲎⲖ Ⲙ̄Ⲛ̄ ⲄⲀⲂⲢⲒⲎⲖ ⲚⲀⲒ̈ Ⲛ̄ⲦⲀⲨⲆⲒⲀⲔⲞⲚⲒ ⲀⲨϪⲒ-ⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ
Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲠⲈⲬⲀⲞⲤ ⲀⲨⲰ ⲞⲚ ⲀⲨⲚ̄Ⲧ̄Ⲥ̄ ⲈϨⲢⲀⲒ̈
ⲤⲈⲚⲀϮ ⲚⲀⲨ Ⲛ̄Ⲙ̄ⲘⲨⲤⲦⲎⲢⲒⲞⲚ Ⲙ̄ⲠⲞⲨⲞⲈⲒⲚ Ⲙ̄ⲠϪⲒⲤⲈ
ⲚⲀⲒ̈ Ⲛ̄ⲦⲀⲨⲦⲀⲚϨⲞⲨⲦⲞⲨ ⲈⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ Ⲙ̄ⲠⲞⲨⲞⲈⲒⲚ

9 Und weder konnten ihn die Hindernisse der Menschen(söhne)
noch auch die Künste derer, die Wasser hindern. /hindern,
10 Er kam nämlich über die ganze Erde und hat alles gefüllt.
11 Und es tranken alle Durstigen, die auf der Erde (sind),
der Durst aber wurde gestillt und erlosch.
12 Vom Höchsten aber wurde der Trank gereicht.
13 Heil also den Dienern jenes Tranks,
welche mit dem Wasser betraut worden sind.

---

9 Man konnte ihn nicht hindern mit Befestigungen und Bauten,
noch konnten ihn hindern die Künste derer, die Wasser hin-
10 Er wurde über die ganze Erde gebracht, und er hat /dern.
11 Es haben aber getrunken, die auf dem trocke- /alles erfaßt.
ihr Durst wurde gestillt und gelöscht, /nen Sand sind,
12 als ihnen der Trank vom Höchsten gereicht wurde.
13 Selig sind die Diener jenes Tranks,
welche mit dem Wasser des Herrn betraut worden sind.

6,10 er hat alles erfaßt Z: er hat alles gefüllt Z^1 (vgl. die syrische Version!) / 6,12: Es wurde ihnen der Trank vom Höchsten gereicht Z^1

---

9 Die Emanationen des Authades haben den Abfluß des Lichts
in den Mauern der Finsternis des Chaos nicht hindern
10 Als Gabriel und Michael ihn über den Leib der /können.
Pistis Sophia gebracht hatten,
hat er in sie hinein alle Lichter geworfen, die die Emanationen des Authades von ihr genommen hatten,
und der Leib ihres Stoffes hat geglänzt.

11 Es haben Licht empfangen alle in der Pistis Sophia Seienden, deren Licht man zunächst genommen hatte.
Ihre Kräfte haben aufgehört, Mangel an Licht zu haben, und sie sind satt an Licht geworden; denn es wurde ihnen ihr Licht gegeben, das von ihnen genommen war.

12 Es wurde ihnen das Licht gegeben vom Abfluß des Lichts, der gekommen ist aus mir, dem ersten Mysterium.

13 Michael und Gabriel, die gedient haben, haben den Abfluß des Lichts zum Chaos gebracht und ihn wieder hinaufgeführt.
Sie werden ihnen die Mysterien des Lichts der Höhe geben, sie, denen der Abfluß des Lichts anvertraut worden ist.

14 'nyḥw spwt' ybyšt'
wṣbyn' dmšry hw' 'qymw
15 wnpšt' dqrybn hwy lmpq mn mwt' 'ḥdw 'nyn
16 whdm' dnpylyn hww trṣw w'qymw
17 yhbw ḥyl' lm'tythwn wnwhr' l'ynyhwn
18 mṭl dkl 'nš 'štwd' 'nwn bmry'
wḥyw bmy' ḥy' dl'lm
hllwy'

Z: 14 ⲁⲩⲕⲧⲟ ⲛ̄ϩⲉⲛⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ⲉⲁⲩϣⲟⲟⲩⲉ
ⲁⲩϫⲓ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲩⲣⲟⲧ ⲛ̄ϩⲏⲧ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲏ ⲉⲧⲃⲏⲗ ⲉⲃⲟⲗ
15 ⲁⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲛ̄ϩⲉⲛⲯⲩⲭⲏ ⲉⲩⲛⲟⲩϫⲉ ⲙ̄ⲡⲧⲏⲩ ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲙⲟⲩ
16 ⲁⲩⲧⲁϩⲟ ⲛ̄ϩⲉⲛⲙⲉⲗⲟⲥ ⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ⲉⲁⲩϩⲉ
17 ⲁⲩϯ-ϭⲟⲙ ⲛ̄ⲧⲉⲩⲡⲁⲣϩⲏⲥⲓⲁ ⲁⲩⲱ ⲁⲩϯ-ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲃⲁⲗ
18 ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁⲩⲥⲟⲩⲱⲛⲟⲩ ϩ̄ⲙ̄ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ
ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲛⲟⲩϩ̄ⲙ̄ ϩⲓⲧⲛ̄ ⲟⲩⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲱⲛ̄ϩ̄ ⲛ̄ϣⲁⲉⲛⲉϩ

6,13 ⲛⲏ ... ⲙ̄ⲡϫⲟⲉⲓⲥ Z: – Z^1 | 15 ⲁⲩⲁⲙⲁϩⲧⲉ Z: ⲁⲩⲧⲁⲛϩⲟ Z^1 | 16 + ⲏ ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩϩⲉ Z^1 | 17 ϭⲟⲙ Z: ⲛ̄ⲟⲩϭⲟⲙ Z^1 | 17 ⲁⲩⲱ ... ⲛ̄ⲛⲉⲩⲃⲁⲗ Z: ⲁⲩϯ-ⲟⲩⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉⲛⲉⲩⲃⲁⲗ Z^1

M^1: 14 ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ ⲙⲛ̄ ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲙ̄ⲡⲟⲩϥⲓ ⲛⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ
ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲁⲩⲧⲟⲣⲡⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡ-
ⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ⲁⲗⲗⲁ ⲁⲩⲛⲟϫⲟⲩ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ
ⲛ̄ⲕⲉϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩϥⲓⲧⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ
ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ⲁⲩⲟⲩⲣⲟⲧ ⲧⲟⲛⲱ
ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲙⲟⲩϩ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲩϣⲃ̄ⲣⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ
ϫⲉ ⲁⲩⲛⲟϫⲟⲩ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲣⲟⲟⲩ
15 ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲛⲟⲩϫⲉ ⲛ̄ⲛⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲁⲩⲧⲁⲛϩⲟ
ⲙ̄ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲛ̄ⲧⲉⲥϩⲩⲗⲏ ⲡⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲁⲩϥⲓ-ⲛⲉϥⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ̄
ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ⲡⲁⲓ̈ ⲉⲛⲉϥⲛⲁⲧⲁⲕⲟ ⲡⲉ
16 ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲛⲟⲩϫⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲣⲟⲥ ⲛ̄ⲛⲉⲥⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲁⲩⲧⲁϩⲟ ⲉⲣⲁⲧⲟⲩ
ⲛ̄ⲛⲉⲥϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲛⲉⲩⲛⲁⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ
17 ⲁⲩϫⲓ ⲟⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲣ̄ⲑⲉ ⲉⲛⲉⲩⲟ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ̄
ⲁⲩϫⲓ-ⲁⲓⲥⲑⲏⲥⲓⲥ ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲟⲩⲛ̄-ⲧⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ
ϫⲉ ⲉⲥϩⲏⲡ ⲉⲡϫⲓⲥⲉ
ϯⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ
18 ⲁ ⲛ̄ϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲁⲩⲥⲟⲩⲛ̄-ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ϩⲓⲧⲛ̄
ⲁⲩⲛⲟⲩϩ̄ⲙ̄ ϩⲓⲧⲛ̄ ϯⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲧⲏⲣⲥ̄

14 Sie haben die trockenen Lippen erfrischt,
und den Willen, der gelähmt war, haben sie erweckt,
15 und die Seelen, die nahe daran waren, auszutreten, haben
/sie vom Tod abgehalten,
16 und die Glieder, die gefallen,
haben sie gestreckt und aufgerichtet.
17 Sie haben Kraft gegeben für ihre Ankunft und Licht für
/ihre Augen.
18 Denn jeder hat sie im Herrn erkannt,
und sie lebten durch das Wasser des Lebens in Ewigkeit.
Halleluja!

---

14 Sie haben gewendet (erfrischt) Lippen, die trocken waren,
und Freude des Herzens haben erhalten, die aufgelöst;
15 sie haben Seelen, die (das Leben) aushauchten, ergriffen,
damit sie nicht stürben;
16 sie haben Glieder, die gefallen waren, aufgestellt.
17 Sie haben Kraft gegeben ihrer Zuversicht, und sie haben
Licht gegeben für ihre Augen.
18 Denn sie alle haben sie (sich?) erkannt im Herrn,
und sie sind erlöst durch Wasser des Lebens in Ewigkeit.

6,15 sie haben ergriffen Z: sie haben belebt Z[1] / 16 + oder damit sie nicht fallen werden

---

14 Gabriel und Michael haben nicht für sich genommen von den Lichtteilen der Pistis Sophia, die sie von den Emanationen des Authades weggerissen haben, sondern sie haben sie in die Pistis Sophia hineingeworfen.
Die anderen Kräfte alle der Pistis Sophia, die, welche die Emanationen des Authades nicht genommen haben, haben sich sehr gefreut,
und sie wurden voll von Licht von ihren Licht-Freunden; denn sie haben sie in sie hineingeworfen.
15 Als sie die Lichtteile in die Pistis Sophia hineingeworfen haben, haben sie den Leib ihres Stoffes belebt, von dem man früher seine Lichtteile genommen hatte, und der im Begriff war, zugrunde zu gehen.
16 Als sie hineingeworfen haben in sie ihre Lichtteile, haben sie alle ihre Kräfte aufgestellt, die im Begriff waren, sich aufzulösen.
17 Sie haben ihr Licht wieder erhalten, und sie sind gewesen, wie sie früher in ihr waren.
Sie haben Bewußtsein im Licht erhalten und den Abfluß des Lichts erkannt, daß er (nämlich) zur Höhe gehört.
18 Alle Kräfte der Pistis Sophia haben einander erkannt durch den Abfluß des Lichts.
Sie sind erlöst worden durch den ganzen Abfluß des Lichts.

zmyrt’ dšb‘

1 ’yk rhṭh dḥmt’ ‘l ‘wlwt’ H 4a
hkn’ rhṭh dḥdwt’ ‘l rḥym’
wmn p’ryh m‘l dl’ klyn’
2 ḥdwty mry’ hw wrhṭy lwth
hd’ ’wrḥy špyr’
3 m‘drn’ gyr ’yt ly lmry’
’wd‘ny npšh dl’ ḥsm’ bpšyṭwth
rbwth gyr bsymwth ’z‘rt
4 hw’ ’kwty mṭl d’sbywhy
bdmwt’ ’stbr ’kwty mṭl d’lbšywhy
5 wl’ z‘t kd ḥzyth
mṭl dhwyw ḥnny
6 ’yk kyny hw’ mṭl d’lpywhy
w’yk ṣwrty mṭl dl’ ’hpwk mnh
7 ’bwh dyd‘t’ ptgm’ hw dyd‘t’
8 hw dbr’ ḥkmt’
ḥkym hw mn ‘bdwhy
9 whw dbrny ‘dl’ ’hw’ H 4b
yd‘ mdm d‘bd hwyt kd ’hw’
10 mṭl hn’ ḥnny bḥnnh sgy’’
wyhb ly d’b‘’ mnh w’qbl mn dbḥth
11 mṭl dhwyw ’ytwhy dl’ ḥbl’
šwmly’ d‘lm’ w’bwhwn
12 yhb lh dntḥz’ l’ylyn ddylh ’nwn
mṭl dnštwd‘wn lhw d‘bd ’nwn
wdl’ nsbrwn dmn npšhwn hww
13 lyd‘t’ gyr ’wrḥh smh
’ptyh w’wrkh
w’ytyh ‘l klh šwmly’
14 wsm ‘lyh ‘qbt’ dnwhrh
whlkt mn bryšyt ‘dm’ lḥrt’

7,10 mn dbḥth: vielleicht besser mn ’ytwth "von seinem Wesen" (vgl. Br. 16b; PSm. 15a). Bei griechischer Vorlage für den syrischen Text vgl. Nestle, ThLZ 36 (1911) 587: "Verwechslung von οὐσία und θυσία".

ODE 7

1 Wie der Lauf des Zorns über die Ruchlosigkeit,
so der Lauf der Freude über die Geliebte,
und von ihren Früchten hineinbringend ohne Hindernis.
2 Meine Freude ist der Herr und mein Lauf auf ihn hin;
dieser Weg von mir (ist) schön.
3 Ein Helfer nämlich ist er für mich zum Herrn.
Er ließ mich sich erkennen ohne Neid in seiner Einfachheit,
hat doch seine Milde seine Größe erniedrigt.
4 Er wurde wie ich, damit ich ihn annehmen könnte;
an Gestalt schien er wie ich, damit ich ihn anziehen
/könnte.
5 Und ich zitterte nicht, als ich ihn sah,
weil er sich meiner erbarmt hat.
6 Wie meine Natur war er, damit ich ihn erfahren könnte,
und wie mein Bild, damit ich mich von ihm nicht abwenden
/sollte.
7 Der Vater der Erkenntnis ist das Wort der Erkennt-
/nis.
8 Er, der die Weisheit geschaffen hat,
ist weiser als seine Gebilde.
9 Und der, der mich geschaffen, bevor ich war,
erkannte schon, was ich tue, da ich werde.
10 Deshalb hat er sich meiner erbarmt in seinem großen Er-
/barmen,
und er hat mir gegeben, von ihm zu erbitten und zu empfan-
/gen von seinem Opfer.
11 Denn er ist unvergänglich:
die Erfüllung der Äonen und ihr Vater.
12 Er gab ihn, daß er denen erschiene, die sein sind,
damit sie den erkennen könnten, der sie gemacht hat,
und sie nicht meinten, daß sie von sich selbst her wären.
13 Denn zur Erkenntnis hat er seinen Weg angelegt,
er hat ihn breit und lang gemacht
und zur vollen Erfüllung gebracht.
14 Dann hat er auf ihn die Spuren seines Lichts gelegt,
und er leitete von Anfang bis zum Ende.

7,10 Opfer: vgl. die Anmerkung im kritischen Apparat S. 96.

15 mnh gyr plyḥ hw'
wmnḥ hw' bbr'
16 wmṭl pwrqnh n'ḥwd kl mdm
wntyd' mrym' bqdyšwhy H 5a
17 lmsbrw l'ylyn d'yt lhwn mzmwr' dmtyth dmry'
dnpqwn l'wr'h wnzmrwn lh bḥdwt'
wbqytr' dsgy'yn qlwhy
18 n'zlwn qdmwhy ḥzy'
wntḥzwn qdmwhy
19 wnšbḥwn lmry' bḥwbh
mṭl dqryb hw wḥz'
20 wttrym sn't' mn 'r''
w'm ṭnn' ttṭb'
21 'tḥblt lh gyr l' yd't'
mṭl d'tt lh yd'th dmry'
22 nzmrwn 'ylyn dmzmryn ṭybwth dmry' mrym'
wnqrbwn mzmwryhwn
23 w'yk ywm' nhw' lbhwn
w'yk rbwt y'ywth dmry' n'mthwn
wl' nhw' mdm dnpš' H 5b
wl' dl' yd't'
wl' dḥrš
24 pwm' gyr yhb lbryth
lmptḥ ql' dpwm' lwth
wlmšbḥwth
25 'wdw ḥyltnwth
wḥww ṭybwth
hllwy'

7,15 plyḥ: "Perhaps we should read ܦܠܚ", Harris/Mingana Ed., Anm. h z.St.

15 Von ihm nämlich wurde er bedient,
er aber war zufrieden mit dem Sohn.
/fen,
16 Und um der (seiner) Erlösung willen wird er alles ergrei-
und erkannt werden wird der Höchste bei seinen Heiligen,
17 um denen zu predigen, die Psalmen haben für die Ankunft
damit sie ihm entgegen auszögen und ihm sängen/des Herrn.
/in Freude
und mit der vieltönigen Zither.
18 Es sollen vor ihm die Seher gehen
und vor ihm erscheinen!
19 Und sie sollen den Herrn in seiner Liebe verherrlichen,
weil er nahe ist und sehend.
20 Und der Haß wird von der Erde hinweggehoben,
und mit dem Eifer wird er versinken.
21 Vernichtet aber wurde auf ihr die Nicht-Erkenntnis,
weil auf sie gekommen ist die Erkenntnis des Herrn.
22 Es mögen die, die singen, die Gnade des höchsten Herrn
/besingen
und ihre Psalmen darbringen.
23 Und wie der Tag wird ihr Herz sein
und wie die Großartigkeit des Herrn ihre Klänge.
Und es wird nichts Belebtes geben
ohne Erkenntnis,
und was taub.
24 Den Mund nämlich hat er seinen Geschöpfen gegeben,
zu öffnen die Stimme des Mundes auf ihn hin
und um ihn zu verherrlichen.
25 Bekennt seine Kraft
und verkündet seine Gnade!
Halleluja!

7,15 bedient: viell. "gesandt"?

zmyrt’ dtmn’
1 pt̤ḥw ptḥw lbwtkwn ldyṣh dmry’
wnsg’ ḥwbkwn mn lb’ w‘dm’ lspwt’
2 lmytyw p’r’ lmry’ ḥy’ qdyš’
wlmmllw b‘yrwt’ bnwhrh
3 qwmw w’tqymw hnwn dbzbn ’tmkkw
4 hnwn dhww bšly’
mllw d’tptḥ pwmkwn
5 hnwn d’ttšyṭw mkyl ’ttrymw
d’ttrymt zdyqwtkwn
6 ymynh gyr dmry’ ‘mkwn hy
whw hw’ lkwn m‘drn’ H 6a
7 w’tṭyb lkwn šlm’
mn qdm dnhw’ qrbkwn
8 šm‘w ptgm’ dšrr’
wqblw yd‘th dmrym’
9 l’ nd‘ bsrkwn mdm d’mr ’n’ lkwn
’pl’ lbwškwn mdm dmḥw’ ’n’ lkwn
10 ṭrw ’rzy hnwn dmtnṭryn bh
11 ṭrw hymnwty hnwn dmtnṭryn bh
12 wd‘w yd‘ty hnwn dbšrr’ yd‘yn ly
13 rwḥmwny bḥwb’ ’ylyn drḥmyn
14 l’ gyr mhpk ’n’ ’py mn dyly
mṭl dyd‘ ’n’ lhwn
15 wmn qdm dl’ nhwwn
’stklt ’nwn
wprṣwpyhwn ’n’ ṭb‘t ’nwn
16 ’n’ ’tqnt hdmyhwn H 6b
wtdy’ dyly ṭybt lhwn
dnštwn ḥlb’ qdyš’ dyly dn’ḥwn bh
17 ’ṣṭbyt bhwn wl’ bht ’n’ bhwn
18 dyly gyr ‘bd’ ’ytyhwn wḥyl’ dmḥšbty
19 mnw hkyl nqwm lwqbl ‘bdy
’w mnw dl’ mttpys lhwn

8,15 dl’ nhwwn: Harris/Mingana verbess. zu dnhwwn; unnötigerweise, vgl. Nö. 199 f.

ODE 8

1 Öffnet, öffnet eure Herzen für den Jubel des Herrn,
und eure Liebe wird wachsen vom Herzen bis zu den Lippen,
2 um Früchte zu bringen für den Herrn: heiliges Leben,
um zu reden in Wachsamkeit in seinem Lichte.
3 Erhebt euch und steht fest, die ihr einst erniedrigt wart.
4 Ihr, die in der Stille gewesen seid,
redet, denn euer Mund wurde geöffnet.
5 Die ihr für nichts gehalten wurdet, werdet nun erhöht,
denn erhöht worden ist eure Gerechtigkeit.
6 Die Rechte des Herrn ist nämlich mit euch,
und er ist für euch ein Helfer.
7 Und gegeben wurde euch der Friede,
bevor noch euer Krieg sein würde.
8 Hört das Wort der Wahrheit
und nehmt die Erkenntnis des Höchsten an!
9 Euer Fleisch wird nicht erkennen, was ich euch sage,
auch nicht euer Kleid, was ich euch verkünde.
10 Bewahrt mein Mysterium, die ihr durch es bewahrt seid!
11 Bewahrt meinen Glauben, die ihr durch ihn bewahrt seid!
12 Und erkennt meine Erkenntnis, die ihr mich in der Wahrheit erkennt!
13 Liebt mich mit Leidenschaft (Liebe), die ihr liebt!
14 Denn ich kehre mein Angesicht nicht ab von den Meinen,
weil ich sie erkenne.
15 Ja, ehe sie noch würden,
habe ich sie erkannt,
und ihre Angesichter: ich habe sie versiegelt.
16 Ich habe ihre Glieder hergestellt,
und meine eigenen Brüste habe ich für sie bereitet,
daß sie tränken meine heilige Milch, damit sie leben mögen durch sie.
17 Ich habe mich an ihnen erfreut und schäme mich ihrer nicht.
18 Denn mein Werk sind sie und das Wunder meiner Gedanken.
19 Wer also wird gegen mein Werk aufstehen,
oder wer ist, der ihnen nicht gehorcht?

20 ’n’ md‘’ wlb’ ṣbyt wgblt
wdyly ’ytyhwn
wmn ymyn’ dyly smt lgby
21 w’zl’ qwdmyhwn zdyqwty
wl’ nštwḥdwn mn šmy
mṭl d‘mhwn hw
22 b‘w w’sgw
wqww brḥmth dmry’
wḥbyb’ bḥbyb’
whnwn dnṭyryn bhw dḥy’
wpryq’ bhw d’tprq
23 wdl’ ḥbl’ tštkḥwn H 7a
bklhwn ‘lm’
lšmh d’bwkwn
hllwy’

---

zmyrt’ dtš‘
1 ptḥw ’dnykwn w’mll lkwn
2 hb⟨w⟩ ly npškwn d’p ’n’ ’tl lkwn npšy
3 ptgmh dmry’ wṣbynwhy
mḥšbt’ qdyšt’ d’tḥšb ‘l mšyḥh
4 bṣbynh gyr dmry’ ḥyykwn ’ytyhwn
wtr‘yth ḥy’ dl‘lm
wdl’ ḥbl’ ’ytwhy šwmlykwn
5 ‘trw b’lh’ ’b’
wqblw tr‘yth dmrym’
’tḥylw w’tprqw bṭybwth
6 msbr ’n’ gyr šlm’ lkwn lḥswhy
dklhwn ’ylyn dšm‘yn l’ nplwn bqrb’
7 w’ylyn twb dyd‘why l’ n’bdwn
wdhnwn dnsbwn l’ nbhtwn H 7b

9,2 hbw: verbess. mit Harris/Mingana: "Cod. ܗܒ ex errore"

20 Ich habe Gewissen und Herz gewollt und geformt,
und mein sind sie,
und zu meiner Rechten habe ich meine Erwählten gestellt.
21 Und vor ihnen geht meine Gerechtigkeit,
und sie werden nicht getrennt werden von meinem Namen,
denn er ist mit ihnen.
22 Bittet viel
und bleibt in der Liebe des Herrn,
sowohl Geliebte im Geliebten
als auch solche, die bewahrt sind in dem, der lebt,
sowie Erlöste in dem, der erlöst worden ist.
23 Und unvergänglich werdet ihr gefunden werden,
in allen Ewigkeiten,
wegen des Namens eures Vaters.
Halleluja!

ODE 9

1 Öffnet eure Ohren und ich werde zu euch reden.
2 Gebt mir eure Seele, daß auch ich euch meine Seele gebe.
3 Das Wort des Herrn und seine Absichten (sind): /hat.
ein heiliger Gedanke, den er über seinen Messias gedacht
4 Denn im Willen des Herrn ist euer Leben,
und sein Sinnen (ist) ewiges Leben,
und unzerstörbar ist eure Erfüllung.
5 Seid reich in Gott, dem Vater,
und nehmt das Sinnen des Höchsten an;
seid gestärkt und erlöst in seiner Gnade!
6 Fürwahr, ich verkünde euch, seinen Heiligen, den Frieden,
damit all die Hörenden nicht fallen werden im Krieg, /hen,
7 und ferner die, die ihn erkannt haben, nicht zugrunde ge-
und daß die, die nehmen, nicht verwirrt werden mögen.

9,2 Gebt: Kodex H fehlerhaft Sg. "gib"

8 klyl’ dl‘lm šrr’ ’ytwhy
ṭwbyhwn l’ylyn dsymyn lh bryšhwn
9 k’p’ yqyrt dmy’
wqrb’ gyr mṭl klyl’ hww
10 wnsbth zdyqwt’ wlkwn yhbth
11 symw klyl’ bqymh šryr’ dmry’
wklhwn ’ylyn dzkw ntktbwn bktbh
12 ktbhwn gyr zkwt’ hy dlkwn
wḥzy’ lkwn qdmyh
wṣby’ dttprqwn
hllwy’

---

zmyrt’ d‘sr
1 trṣ pwmy mry’ bmlth
wptḥ lby bnwhrh
2 w’‘mr by ḥywhy dl’ mwt’
wyhb ly d’mll p’r’ dšlmh
3 lmpnyw npšt’ d’ylyn dṣbyn lm’t’ lwth
wlmšb’ šbyt’ ṭbt’ lḥ’rwt’
4 ’tḥylt w’t‘šnt wšbyt l‘lm’ H 8a
whwt ly ltšbwḥth dmṛym’ wd’lh’ ’by
5 w’tknšw ’kḥd ‘mm’ dmbdryn hww
w’n’ l’ ’tṭm’t bḥwby
mṭl d’wdyw ly bmrwm’
6 w’ttsym ‘qbt’ dnwhr’ ‘l lbhwn
whlkw bḥyy w’tprqw
whww ‘my l‘lm‘lmyn
hllwy’

10,5 bḥwby: H8a,5 liest Plural; Harris/Mingana Ed.: "Read ܒܚܘܒܝ" = "by my love", vgl. Harris/Mingana Üb. 264, zu v.5.

8 Ein ewiger Kranz ist die Wahrheit,
Heil denen, die sie auf ihr Haupt setzen!
9 Ein Stein von hohem Preis -
und Kriege sind sogar wegen des Kranzes entstanden.
10 Und die Gerechtigkeit nahm sie und gab sie euch.
11 Setzt den Kranz auf im wahren Bund (?) des Herrn!
Und alle, die gesiegt haben, werden in sein Buch geschrie- /ben.
12 Ihr Buch ist nämlich der Sieg für euch,
und er sieht euch vor sich,
und er will, daß ihr erlöst werden sollt.
Halleluja!

ODE 10

1 Zurechtgemacht hat meinen Mund der Herr durch sein Wort,
und geöffnet mein Herz durch sein Licht.
2 Und angesiedelt hat er in mir sein unsterbliches Leben,
und mir gegeben, daß ich die Frucht seines Friedens rede,
3 und um die Seelen derer zu bekehren, die zu ihm zu kommen /wünschen,
und gefangenzunehmen gute Gefangenschaft zur /Freiheit.
4 Ich bin gestärkt und gefestigt worden und /habe die Welt gefangengenommen.
Und es wurde mir zum Ruhm des Höchsten und Gottes, meines /Vaters.
5 Und es sammelten sich allzumal die Völker, die /zerstreut waren.
Ich aber bin nicht verunreinigt worden durch meine Frevel,
denn sie haben mich in den Höhen bekannt.
6 Und die Licht-Spuren sind auf ihr Herz gelegt worden,
so sind sie in mein Leben gewandert und erlöst worden,
und sie sind geworden mein Volk in alle Ewigkeit.
Halleluja!

10,5: Frevel (oder auch: Schuld): vgl. Charlesworth, der unter Streichung der Pluralpunkte übersetzt: "But I was not defiled by my love (for them)".

zmyrt' dḥd'sr
1 'tgzr lby
w'tḥzy 'wpyh
wy't bh ṭybwt'
w'bd p'r' lmry'
2 mrym' gyr gzrny brwḥh qdyš'
wgl' lwth kwlyty
wmlny mn ḥwbh
3 whwt ly gzwrth lpwrqn'
wrhṭt b'wrḥ' bšlmh b'wrḥ' dšrr'
4 mn ryšyt' w'dm' l'ḥryt' nsbt yd'th H 8b
5 w'štrrt '1 šw'' dšrr'
'yk' dhw 'tqnny
6 wmy' mll' qrbw lspwty
mn mbw'h dmry' dl' ḥsm

P Bodmer XI, S. 1-5 (TESTUZ P Bodmer XI, S. 60-69)

ᾠδὴ Σολομῶντος PBoXI 1
1 περιετμήθη ἡ καρδία μου
καὶ ἐφάνη τὸ ἄνθος αὐτῆς
ἡ χάρις ἐν αὐτῇ ἐβλάστησεν
[κ]αὶ ἐκαρποφόρησεν τῷ θεῷ
2 ὁ ὕψιστος περιέτεμέν με τῷ ἁγίῳ πνεύματι αὐτοῦ
καὶ ἐγύμνωσε πρὸς αὐτὸν τοὺς νεφρούς μου
καὶ ἐπλήρωσέν με τῆς ἀγάπης αὐτοῦ
3 ἐγένετό μοι εἰς σωτηρίαν ἡ περιτομὴ αὐτοῦ
ἔδραμον ὁδὸν ἀληθείας ἐν εἰρήνῃ αὐτο[ῦ]
4 ἀπ' ἀρχῆς ἕως τέλους ἔλαβον τὴν σύνεσιν αὐτοῦ
5 ἐστηρίχθην ἀπὸ [σ]τερεᾶς πέτρας
ὅπου με συγκεκάθικεν
6 καὶ τὸ [ὕ]δωρ τὸ λαλοῦν ἤγγι[σε] πρὸς PBoXI 2
τὰ χείλη μου
ἀπὸ πηγῆς ζωῆς κυρίου ἐν ἀφθονίᾳ αὐτοῦ

Überschrift: wahrscheinlich ursprünglich ᾠδὴ Σολομῶνος /
11,1 ἡ χάρις**: Nachtrag** / **2** ἐγύμνωσε **:** -σα **Alternativlesart**

ODE 11

1 Beschnitten wurde mein Herz,
und es erschien seine Blüte,
und gewachsen ist in ihm die Gnade
und hat Früchte getragen für den Herrn.
2 Denn der Höchste hat mich beschnitten durch seinen heili-
/gen Geist,
und bloßgelegt auf sich hin meine Nieren (m. Innerstes)
und mich angefüllt mit seiner Liebe.
3 So wurde mir seine Beschneidung zur Erlösung.
Und ich lief auf dem Weg seines Friedens, auf dem Weg der
/Wahrheit.
4 Von Anfang bis zum Ende gewann ich seine Erkenntnis.
5 Und ich wurde befestigt auf dem Felsen der Wahrheit,
wo er mich hingestellt hat.
6 Und redendes Wasser näherte sich meinen Lippen,
(Wasser) von der Quelle des Herrn ohne Neid.

ODE SALOMOS

1 Beschnitten wurde mein Herz,
und es erschien seine Blüte;
die Gnade ist in ihm gewachsen
und hat Frucht getragen für Gott.
2 Der Höchste hat mich beschnitten durch seinen heiligen
/Geist,
und bloßgelegt auf sich hin meine Nieren (m. Innerstes)
und mich angefüllt mit seiner Liebe.
3 Zur Erlösung wurde mir seine Beschneidung.
Ich lief den Weg der Wahrheit in seinem Frieden.
4 Von Anfang bis Ende gewann ich seine Einsicht.
5 Ich wurde befestigt durch den festen Felsen,
wo er mich zusammen hin versetzt hat.
6 Und das redende Wasser näherte sich meinen Lippen,
(W.) von der Quelle des Lebens des Herrn in seiner Neid-
/losigkeit.

11,2 (sc. er hat) bloßgelegt: und ich habe bloßgelegt auf ihn hin meine Nieren - Alternativlesart

7 w'štyt wrwyt mn my' ḥy' dl' mytyn
8 wrwywty l' hwt dl' yd‘t'
'l' šbqt sryqt'
9 w'tpnyt lwt mrym' 'lhy
w‘trt bmwhbth
10 wšbqt lšṭywt' šdy' ‘l 'r‘'
wšlḥth wšdyth mny
11 wmry' ḥdtny blbwšh
wqnny bnwhrh
12 wmn l‘l 'nyḥny dl' ḥbl
whwyt 'yk 'r‘' dšwḥ' wrwz' bp'ryh
13 wmry' 'yk šmš' ‘l 'pyh d'r‘' H 9a
14 ‘yny 'nhr
wprṣwpy qbl ṭ'l'
15 w'tbsmt nšmty bryḥh bsym' dmry'

---

7 ἔπιον καὶ ἐμεθύσθην ὕδωρ τὸ ἀθάνατον
8 καὶ ἡ μέθη μου οὐκ ἐγένετο εἰς ἀλογιστίαν
(9) ἀλλ' ἐξετράπην τῶν ματαίων
9 ἐπὶ τὸν ὕψιστον θεόν μου
καὶ ἐπλούτησα ἐν χαρίσματι αὐτοῦ
10 ἀφῆκα τὴν ἀφροσύνην χαμαὶ κειμένην
ἀπεδυσάμην αὐτὴν καὶ ἔρριψα ἀπ' ἐμοῦ
11 ὁ κύριος ἐνεκαίνισέν με ἐν τῷ ἐνδύματι αὐτοῦ
καὶ ἀνεκτήσατό με τῷ φωτὶ αὐτοῦ
12 καὶ ἀνεζωοποίησέν με τῇ ἀφθαρσίᾳ αὐτοῦ
ἐγενόμην ὡς ἡ γῆ θάλλουσα καὶ γελῶσα
τοῖς καρποῖς αὐτῆς
13 [κα]ὶ̣ ὁ̣ κύριός μοι ἐγένετο ὡς ὁ ἥλιος PBoXI 3
ἐπὶ πρόσωπον τῆς γῆς
14 ἔστιλβον οἱ ὀφθαλμοί μου
καὶ ἐδροσίσθη τὸ πρόσωπόν μου
15 ηὐφράνθη ἡ ἀναπνοή μου ἐν εὐωδίᾳ χρηστότητος κυρίου

11,8 εἰς ἀλογιστίαν : durch Überpunktung zu ἀλογιστία korrigiert / 12 ἡ γῆ : durch Überpunktung zu γῆ korrigiert

7 Und ich trank und wurde trunken vom unsterblichen Lebens-
/wasser;
8 und meine Trunkenheit war nicht ohne Erkenntnis,
vielmehr verließ ich die Nichtigkeiten
9 und kehrte um hin zum Höchsten, meinem Gott.
So bin ich reich geworden durch seine Gabe.
10 Ja ich verließ die Torheit, abgeworfen auf die Erde,
und ich habe sie ausgezogen und von mir weggeworfen.
11 Da hat der Herr mich neu gemacht durch sein Kleid
und mich erworben durch sein Licht.
12 Und von oben her brachte er mich unvergänglich zur Ruhe:
so wurde ich wie Erde, die sproßt und durch ihre Früchte
/frohlockt;
13 der Herr aber (war) wie die Sonne über der
/Erde.
14 Meine Augen machte er glänzend,
und mein Gesicht empfing Tau;
15 Erfreut wurde mein Atem durch den süßen Duft des Herrn.

---

7 Ich trank - und wurde trunken - unsterbliches Wasser;
8 und meine Trunkenheit wurde nicht zur Unvernünftigkeit,
(9) vielmehr wandte ich mich von den Nichtigkeiten weg
9 zum Höchsten, meinem Gott.
Und so wurde ich reich durch seine Gnadengabe.
10 Ich ließ die Torheit auf der Erde liegen,
ich habe sie ausgezogen und von mir weggeworfen.
11 Der Herr hat mich neu gemacht durch sein Kleid
und mich erworben durch sein Licht.
12 Und er hat mich wieder lebendiggemacht durch seine Unver-
/gänglichkeit.
Ich wurde wie (die) Erde, die sproßt und durch
ihre Früchte frohlockt;
13 und der Herr war für mich wie die Sonne
über die Erdoberfläche hin.
14 Es glänzten meine Augen,
und betaut wurde mein Gesicht.
15 Erfreut wurde mein Atem durch der Güte Duft des Herrn.

11,8 wurde nicht zur Unvernünftigkeit: war nicht Unvernünftigkeit (Korrektur)

16 w'wblny lprdysh
'yk' d'wtr' dbwsmh dmry'

17 wsgdt lmry' mṭl tšbwḥth
18 w'mrt dṭwbyhwn mry' l'ylyn dnṣybyn b'r'k
whnwn d'yt lhwn 'tr' bprdysk
19 wy'yn bmw'yt' d'ylnyk
wšnyw mn ḥšwk' lnwhr'
20 h' klhwn p'lyk špyryn
d'bdyn 'bd' ṭb'

---

16 καὶ ⟨ἐ⟩πήγαγέν με εἰς παράδεισον αὐτοῦ
ὅπου ὁ πλοῦτος τῆς [τ]ρυφῆς κυρίου
ἐθεασάμην δένδρα ὡραῖα καὶ καρποφόρα
καὶ αὐτοφυὴς ἦν ὁ στέφανος αὐτῶν
θάλλει τὰ ξύλα αὐτῶν καὶ ἐγέλων οἱ καρποὶ αὐτῶν
ἀπὸ ἀθανάτου γῆς αἱ ῥίζαι αὐτῶν
καὶ ποταμὸς χαρᾶς ἐπότιζεν αὐτάς
καὶ κύκλῳ τῆς γῆς ζωῆς αἰωνίας αὐτῶν
17 προσεκύνησα τὸν κύριον ἕνεκα τῆς δόξης αὐτοῦ
18 κ[αὶ] εἶπα κύριε μακάριοι οἱ πεφυτευμ[έ]νοι PBoXI 4
/ἐπὶ τῆς γῆς
οἱ ἔχοντες τόπον ἐν τῷ παραδείσῳ σου
19 καὶ αὐξανόμενοι ἐν τῇ αὐξήσει τῶν δένδρων σου
μεταβληθέντες ἀπὸ σκότους εἰς τὸ φῶς
20 ἰδοὺ οἱ ἐργαζόμενοί σου καλοί
μεταβολὰς ποιοῦσιν ἀγαθάς

11,16 εἰς παράδεισον αὐτοῦ ὅπου ὁ πλοῦτος τῆς : Nachtrag am unteren Rand (mit textkritischem Zeichen; siehe Handschriftenbeschreibung S. 17) / 16c-h: Sondergut der griechischen Version / 16g ποταμός : durch Nachtrag des Artikels korrigiert zu ὁ ποταμός / 19 εἰς τὸ φῶς: durch Überpunktung zu εἰς φῶς korrigiert

16 Und er führte mich in sein Paradies,
wo der Reichtum der Freude des Herrn:

17 Da verehrte ich den Herrn wegen seiner Herrlichkeit.
18 Und ich sagte: Heil, Herr, denen, die gepflanzt sind auf /deiner Erde,
und die Platz haben in deinem Paradies
19 und wachsen im Wachstum deiner Bäume
und gewechselt sind von Finsternis zum Licht.
20 Siehe all deine edlen Arbeiter,
die gute Werke tun,

---

16 Und er führte mich in sein Paradies,
wo der Reichtum der Pracht des Herrn.
Ich sah reife und fruchttragende Bäume,
und naturgeschaffen war ihr (Laub-)Kranz.
Es sproßt ihr Holz, es frohlocken ihre Früchte,
aus unsterblicher Erde (kommen) ihre Wurzeln.
Und ein Fluß der Freude hat sie bewässert
sowie rings um die Erde ihres ewigen Lebens.
17 Ich verehrte den Herrn wegen seiner Herrlichkeit.
18 Und ich sagte: Herr, selig, die gepflanzt sind
auf der Erde,
die Platz haben in deinem Paradies
19 und wachsen im Wachstum deiner Bäume,
nachdem sie gewechselt sind von Finsternis zum Licht.
20 Siehe, deine edlen Arbeiter
bringen gute Veränderungen hervor.

11,16c-h: Sondergut, ohne Entsprechung im syrischen Text!

21 whpkyn mn byšwt' lbsymwt' dylk
w'hpkw mrr' d'yln' mnhwn
m' d'tnṣbw b'r'' dylk H 9b
22 whw' klmdm 'yk šrkn' dylk

wdwkrn' dl'lm d'bdyk mhymn'
23 sgy hw gyr 'tr' bprdysk
wlyt bh mdm dbṭyl
'l' klmdm ml' p'r'
24 šwbḥ' lk 'lh'
bwsm' dbprdys' dl'lm
hllwy'

---

21 ἀπὸ τῆς πονηρίας εἰς χρηστότητα
μεταλλάσσεται τὸ πικρὸν τῶν φυτῶν ἐν πηγῇ σου
22 καὶ γίνεται τὰ πάντα ὡς τὸ ⟨λεῖμμά⟩ σου
εὐλογημένοι οἱ ⟨δρῶντες⟩ τῶν ὑδάτων σου
καὶ μνεῖαι αἰώνιαι τῶν πιστῶν τῶν δούλων σου
23 πολὺς ὁ τόπος τοῦ παραδείσου σου
καὶ ἀργεῖ οὐδέν
ἀλλὰ καὶ καρποφορεῖ
24 δόξα σοι τῷ θεῷ PBoXI 5
παραδείσῳ σου τρυφῆς αἰωνίας
ἀλληλουϊά

11,21 πηγῇ : vielleicht ursprünglich τῇ γῇ wie in der editio princeps (vgl. die Handschriftenbeschreibung) / 22 ⟨λεῖμμα⟩ Konjektur von Philonenko für θέλημα in der Handschrift: ZNW 53 (1962) 264 / 22 εὐλογημένοι οἱ ⟨δρῶντες⟩ τῶν ὑδάτων σου: Sondergut der griechischen Rezension; ⟨δρῶντες⟩: Konjektur für δρωστες in der Handschrift, Konj. von Testuz: δρασται, Konj. von Charlesworth: δρησται / 23 καὶ καρποφορεῖ: vgl. Handschriftenbeschreibung

21 und umkehren von der Bosheit zu deiner Freundlichkeit.
Und sie wandten die Bitterkeit der Bäume von sich (ihnen?),
da sie auf deiner Erde gepflanzt wurden.
22 Und es war alles wie dein Rest

und ein ewiges Gedächtnis deiner gläubigen Diener.
23 Viel Platz ist nämlich in deinem Paradies,
und es ist nichts in ihm, was nichtig,
vielmehr ist alles voll mit Früchten.
24 Ehre (sei) dir, Gott!
Freude, die im ewigen Paradies:
Halleluja!

---

21 Von der Bosheit zur Güte
verändert sich das Bittere der Pflanzen durch deine Quelle.
22 Und es war alles wie dein Rest
- selig die Diener deiner Wasser! -
und ewige Gedächtnisse deiner gläubigen Diener.
23 Viel (ist) der Platz deines Paradieses,
und nichts liegt brach,
sondern trägt vielmehr Frucht.
24 Ehre (sei) dir, Gott,
durch dein Paradies ewiger Pracht.
Halleluja!

11,21 (Handschriftenbeschreibung S. 23, Anm. 1) / 22 Rest: und es war alles wie dein Wille (so P Bodmer XI, Text) / 23 (Handschriftenbeschreibung S. 10 mit Anm. 1) / 24 Text in beiden Handschriften schwierig zu übersetzen, daher wahrscheinlich in Unordnung!

zmyrt’ dtrt‘sr’
1 mlny ptgm’ dšrr’
mṭl d’mll lh
2 w’yk rdy’ dmy’
rd’ šrr’ mn pwmy
wspwty ḥwy p’rwhy
3 w’sgy by yd‘th
mṭl dpwmh dmry’
ptgm’ hw šryr’
wtr‘’ dnwhrh
4 wyhbh mrym’ l‘lmwhy
mtrgmn’ dy’ywt’ dylh
wmtnyn’ dtšbwḥth
wmwdyn’ dmḥšbth
wmsbrn’ dtr‘yth H 10a
wmnkpn’ d‘bdwhy
5 qlylwth gyr dptgm’ dl’ twny’ ’ytyh
w’yk twnyh hkn’ ’p qlylwth wḥrypwth
wdl’ swyk’ ’ytyh hlkth
6 wl’ mtwm npl ’l’ mqm hw q’m
wl’ yd‘ mḥth ’pl’ ’wrḥh
7 ’yk ‘bdh gyr hkn’ swkyh
nwhr’ gyr wdnḥh dmḥšbt’ ’ytwhy
8 w‘lm’ bh mllw ḥd lḥd
whww bmlt’ hnwn dštyqyn hww
9 wmnh hwt rḥmwt’ wšwywt’
wmllw ḥd lwt ḥd mdm d’yt hw’ lhwn
10 w’zdqtw mn ptgm’
wyd‘w lhw d‘bd ’nwn bd hww bšwywt’
11 mṭl dmll lhwn pwmh dmrym’ H 10b
wrhṭt b’ydh mpšqnwth
12 mškn’ gyr dptgm’ br ’nš’ hw
wšrrh ḥwb’ hw
13 ṭwbyhwn l’ylyn dbyd hn’ ’štwd‘w kl mdm
wyd‘w lmry’ bšrrh
hllwy’

ODE 12

1 Er hat mich angefüllt mit den Worten der Wahrheit,
damit ich sie (die Wahrheit) reden würde;
2 Und wie der Lauf des Wassers
ist die Wahrheit von meinem Mund geflossen:
und (so) haben meine Lippen ihre Früchte gezeigt.
3 Und vervielfältigt hat er in mir seine Erkenntnis;
denn der Mund des Herrn
ist das wahre Wort
sowie das Tor seines Lichts.
4 Und der Höchste hat es seinen Äonen gegeben:
den Übersetzern seiner eigenen Majestät, und
den Erzählern seiner Herrlichkeit, und
den Bekennern seines Denkens, und
den Verkündern seines Gedankens, und
den Heiligern seiner Werke.
5 Denn die Leichtigkeit des Wortes ist unerzählbar,
und wie seine Erzählung, so auch seine Leichtigkeit und
/Schnelligkeit,
und unbegrenzt ist sein Lauf:
6 weder fällt es jemals - es steht vielmehr immer -
noch kennt es seinen Abstieg noch auch seinen Weg.
7 Denn wie sein Werk, so (ist) seine Erwartung,
Licht nämlich und Aufgang des Denkens ist es.
8 Und die Äonen haben durch es geredet, einer zum andern;
und im Wort waren die, die geschwiegen hatten.
9 Und von ihm her ist Freundschaft gewesen und Einigkeit,
und sie haben geredet, einer zum andern, was sie hatten.
10 Und angespornt wurden sie vom Wort,
so erkannten sie den, der sie gemacht, da sie in der Ei-
/nigkeit waren,
11 denn geredet hat zu ihnen der Mund des Höchsten,
und es eilte durch ihn seine Darlegung.
12 Die Zeltwohnung des Wortes ist nämlich der Mensch(ensohn),
seine Wahrheit aber ist die Liebe.
13 Heil denen, die dadurch alles verstanden
und erkannt haben den Herrn durch (in) seine(r) Wahrheit.
Halleluja!

zmyrt' dtlt'sr'

1 h' mḥzytn mry' hw

pthw 'yn' wḥzw 'nyn bh

2 wylpw 'ykn' 'ytyhyn 'pykwn

wsbrw tšbḥt' lrwḥh

3 wšww ṣydt' mn 'pykwn

wrḥmw qdyšwth wlwb{w}šwh

4 wthwwn dl' mwm' bklzbn lwth

(hllwy')

13,3 ṣydt': H10b,12 ܨܝܕܬܐ; Harris/Mingana Ed., Bauer, Kittel lesen fälschlicherweise ṣyyt' (vgl. Harris/Mingana Üb. 277); Grimme verbess. zu ṣ't' "Schmutz" (vgl. PSm. 472a, Br. 619a); Charlesworth 64: "It is possible that ܨܝܕܬܐ, the pass. part. of ܨܕ, was the original form in the manuscript."

---

zmyrt' d'rb'sr'

1 'yk 'ynwhy dbr' 'l 'bwhy

hkn' 'yny mry' bklzbn lwtk 'ytyhyn H 11a

2 mṭl dlwtk 'nwn tdy wpwnqy

3 l' tsṭ' rḥmyk mny mry'

wl' tsb mny bsymwtk

4 'wšṭ ly mry blkzbn ymynk

wmdbrn' hwy ly 'dm' lḥrt' 'l ṣbynk

5 'špr qdmyk mṭl tšbwḥtk

wmṭl šmk 'tprq mn byš'

6 wnyḥwtk mry' tqw' lwty

wp'rwhy dḥwbk

7 'lpyny zmyrt' dšrrk

d''bd bk p'r'

8 wqytr' drwḥk qdyš' pth ly

dbkl qynn 'šbḥk mry'

ODE 13

1 Siehe, unser Spiegel ist der Herr.
Öffnet die Augen und seht sie an in ihm!
2 Dann erfahrt, wie euer Gesicht ist (aussieht),
und verkündet Hymnen seinem Geist!
3 Wischt ab die "Jägerin" von eurem Gesicht,
und liebt seine Heiligkeit und legt sie an!
4 So werdet ihr makellos stets bei ihm sein.
(Halleluja!)

13,3 "Jägerin" (vgl. Br. 627a "venatrix"); ohne Eingriff in den handschriftlichen Text (samt Punktsetzung) käme man nur dann aus, wenn sich die bildliche Verwendung dieses Wortes nachweisen ließe, in der Bedeutung etwa von "Begierde" oder ähnlich. Mein Konjekturvorschlag: "Haß" (ܣܢܐܬܐ).

ODE 14

1 Wie die Augen des Sohnes auf seinem Vater (ruhen),
so sind meine Augen, Herr, stets auf dich hin (gerichtet),
2 weil bei dir meine Brüste sind und meine Lust.
3 Zieh nicht ab von mir deine Liebe, Herr,
nimm auch nicht von mir deine Güte!
4 Reiche mir, mein Herr, stets deine Rechte,
und ein Leiter sei mir bis zum Ende betreffs deines Wil-/lens!
5 Ich werde schön werden vor dir wegen deiner Herrlichkeit,
und wegen deines Namens werde ich vom Bösen erlöst werden.
6 Und deine Ruhe, Herr, möge bei mir bleiben
ebenso wie die Früchte deiner Liebe.
7 Lehre mich die Oden deiner Wahrheit,
damit ich durch dich Früchte hervorbringen kann.
8 Dann öffne mir die "Zither" deines heiligen Geistes,
damit ich dich mit allen Gesängen preisen kann, Herr.

9 w'yk swg'' drḥmyk hkn' ttl ly
wsrhb lmtl š'ltn
10 w'nt hw mṣ' klhyn ḥšḥtn H 11b
hllwy'

⟨zmyrt'⟩ dḥmšʻsr'
1 'kzn' dšmš' ḥdwt' hw
l'ylyn dbʻyn ywmh
hkn' ḥdwty mry' hw
2 mṭl dhwyw šmšy
wzlyqwhy 'qymwny
wnwhrh šr' kl ḥšwk' mn 'py
3 qnyt bh ʻyn'
whzyt lywmh qdyš'
4 hwy ly 'dn'
wšmʻt lšrrh
5 hwt ly mḥšbt' dydʻt'
w'tpnqt b'ydh
6 'wrḥ' dṭʻywt' šbqt
w'zlt lwth
wnsbt pwrqn' mnh dl' ḥsm'
7 w'yk mwhbth yhb ly
w'yk rbwt y'ywth ʻbdny
8 lbšt ll' ḥbl' byd šmh
wšlḥt lḥbl' bṭybwth
9 mwt' 'tḥbl mn qdm prṣwpy H 12a
wšywl 'tbṭlt bmlty
10 wslq b'rʻh dmry' ḥy' dl' mwt'
w'tydʻw lmhymnwhy
w'tyhbw dl' ḥwsrn'
lklhwn 'ylyn dtkylyn ʻlwhy
hllwy'

9 Und wie die Fülle (Vielheit) deiner Liebe, so wirst du mir
/geben,
und eile dich, unsere Bitten zu gewähren!
10 Und du kannst all unsere Nöte bewältigen.
Halleluja!

⟨ODE⟩ 15

1 Wie die Sonne die Freude ist
für die, die ihren Tag brauchen,
so ist meine Freude der Herr,
2 weil er meine Sonne ist:
und seine Strahlen haben mich auferweckt,
/trieben;
und sein Licht hat alle Finsternis von meinem Gesicht ver-
3 ich habe durch ihn Augen bekommen,
und ich habe seinen heiligen Tag gesehen;
4 mir sind Ohren entstanden,
und ich habe seine Wahrheit gehört;
5 ich habe das Denken der Erkenntnis besessen,
und ich bin durch ihn erfreut worden.
6 Den Weg des Irrtums habe ich verlassen,
und ich bin zu ihm gegangen,
so habe ich von ihm die Erlösung erlangt ohne Neid.
7 Und wie seine Gnadengabe (ist, so) hat er mir gegeben,
und wie seine Großartigkeit (ist, so) hat er mich gemacht.
8 Ich habe die Unvergänglichkeit durch seinen Namen angezogen,
und ich habe die Vergänglichkeit durch seine Gnade ausge-
/zogen.
9 Der Tod ist zerstört worden vor meinem Gesicht,
/Wort.
und das Totenreich (Scheol) ist vertilgt worden durch mein
10 Und aufgegangen ist auf der Erde des Herrn Leben ohne Tod,
dann ist es bekannt geworden seinen Gläubigen
und unvermindert gegeben worden
all denen, die auf ihn vertrauen.
Halleluja!

zmyrtʾ dštt ʿsrʾ

1 ʾkznʾ dʿbdh dʾkrʾ qqnʾ hy
wʿbdh dqwbrnyṭʾ grrh dʾlpʾ
hknʾ ʾp ʿbdy mzmwrʾ hw dmryʾ btšbḥth
2 ʾwmnwty wpwlḥny btšbḥth ʾnyn
mṭl dḥwbh trsy llby
wʿdmʾ lspwty gsʾ hwʾ pʾrwhy
3 ḥwby gyr mryʾ hw
mṭlhnʾ ʾzmr lh
4 mḥyl ʾnʾ gyr btšbḥth
whymnwtʾ ʾyt ly bh
5 ʾptḥ pwmy
wtmll by rwḥh H 12b
tšbwḥth dmryʾ wyʾywth
6 ʿbdʾ dʾydwhy
wpwlḥnʾ dṣbʿth
7 lswgʾʾ drḥmwhy
wlʿwšnʾ dmlth
8 mlth gyr dmryʾ bṣyʾ
mdm dlʾ mtḥzʾ
wdglʾ mḥšbth
9 ḥzyʾ gyr ʿynʾ ʿbdwhy
wʾdnʾ šmʿʾ lmḥšbth
10 hw ʾpty lʾrʿʾ
wʾwtb myʾ bymʾ
11 mtḥ šmyʾ
wʾtqn kwkbʾ
12 wʾtqn lbrytʾ wʾqymh
wʾttnyḥ hw mn ʿbdwhy
13 wbrytʾ brhṭyhyn rhṭn
wʿbdyhyn ʿbdn
wlʾ ydʿn lmqm wlmbṭl
14 wḥylwtʾ mštʿbdyn lmlth
15 symtʾ dnwhrʾ šmšʾ hw
wsymtʾ dḥšwkʾ llyʾ hw

ODE 16

1 Wie das Werk des Bauern der Pflug ist,
und (wie) das Werk des Steuermanns die Lenkung des Schiffs,
so ist auch mein Werk der Psalm des Herrn bei seinen Hymnen.
2 Meine Kunst und mein Dienst sind bei seinen Hymnen,
weil seine Liebe mein Herz wieder gestärkt hat:
und bis zu meinen Lippen hat sie ihre Früchte ausgestoßen.
3 Meine Liebe ist nämlich der Herr,
deswegen werde ich ihm (Psalmen) singen.
4 Denn erstarkt bin ich bei seinen Hymnen,
so habe ich Glauben an ihn.
5 Ich werde meinen Mund öffnen,
und reden wird durch mich (in mir) sein Geist
die Herrlichkeit des Herrn und seine Schönheit:
6 das Werk seiner Hände
und die Pflanzung seiner Finger;
7 die Fülle (Vielheit) seiner Liebe
und die Stärke seines Wortes.
8 Denn das Wort des Herrn erforscht,
was nicht sichtbar (ist),
und untersucht sein Denken (oder: und was sein D. enthüllt).
9 Es sieht nämlich das Auge seine Werke,
und das Ohr hört sein Denken.
10 Er hat die Erde breit gemacht,
und er hat das Wasser im Meer sich setzen lassen;
11 er hat den Himmel gespannt,
und er hat die Sterne befestigt;
12 ja, befestigt hat er die Schöpfung und stehen lassen,
dann hat er sich ausgeruht von seinen Werken.
13 Und die Geschöpfe laufen in ihren Läufen
und tun *ihre* Werke;
und nicht wissen sie zu stehen und aufzuhören.
14 Und die Kräfte sind seinem Wort unterworfen.
15 Der Schatz des Lichtes ist die Sonne,
und der Schatz der Finsternis ist die Nacht.

16,8 und untersucht: vgl. Br. 141a (I ܕܠܐ) / enthüllt: vgl. Br. 115b (ܓܠܐ). - Vgl. jetzt J. H. Charlesworth, Haplography and Philology: A Study of Ode of Solomon 16:8, in: NTS 25 (1978/79) 221-227.

16 ‘bd dyn šmš’ lywm’ dnhw’ nhyr
myt’ dyn lḥšwk’ lly’ ‘l ’pyh d’r‘’ H 13a
17 wqwblhwn dḥd mn ḥd
y’ywth d’lh’ mmlyn
18 wlyt mdm dlbr mn mry’
mṭl dhw ’ytwhy hw’
mn qdm dkl nhw’
19 w‘lm’ bmlth hww
wbmḥšbt’ dlbh
20 tšbwḥt’ w’yqr’ lšmh
hllwy’

---

zmyrt’ dšb‘sr’
1 ’tkllt dyn b’lhy
wklyly ḥy’ hw
2 w’zddqt bmry
pwrqny dyn dl’ ḥbl’ hw
3 ’štryt ly mn sryqt’
wl’ ’yty mḥyb’
4 ḥnqy ’tpsqw b’ydyh
’p’ wdmwt’ dprṣwp’ ḥdt’ nsbt
whlkt bh w’tprqt
5 wmḥšbt’ dšrr’ dbrtny
w’zlt btrh wl’ ṭ‘yt
6 wkl dḥz’wwny tmhw H 13b
w’yk ’ksny’ ’stbrt lhwn
7 whw dyd‘ hw’ wrbyny
mrym’ bklh šwmlyh N 149r
wšbḥny bbsymwth
w’rym lmrwm’ dšrr’ md‘y

17,7a wrbyny (Bauer, Harris/Mingana Ed. zweifelnd im App. zu wrbny) auch handschriftlich möglich (H13b,2); Charlesworth verbess. zu w’wrbny / 7b bklh: Anfang von N / 7c wšbḥny H: wšbyḥ N

16 Es machte aber die Sonne den Tag, damit er hell wäre,
die Nacht aber läßt die Finsternis auf die Erde kommen.
17 Und ihr Empfangen des einen vom andern -
die Schönheit Gottes vollenden sie.
18 Und nicht ist irgendetwas, das außerhalb des Herrn,
weil er gewesen ist (weil er war),
noch bevor alles wurde.
19 Und die Äonen sind durch sein Wort entstanden
und durch das Denken seines Herzens.
20 Ruhm und Ehre für seinen Namen!
Halleluja!

ODE 17

1 Ich aber wurde bekränzt durch meinen Gott,
und mein Kranz ist lebendig.
2 Und ich wurde gerechtfertigt durch meinen Herrn,
meine Erlösung aber ist unvergänglich.
3 Ich wurde wirklich befreit von den Nichtigkeiten,
und nicht bin ich verdammt.
4 Meine Bande sind durch ihn gebrochen worden;
Gesicht und Gestalt einer neuen Person nahm ich an,
und ich ging einher in ihr (ihm?) und wurde erlöst.
5 Und das Denken der Wahrheit führte mich,
und ich ging ihm (sc. dem D. d. W.) nach und irrte nicht.
6 Und alle, die mich sahen, wunderten sich,
und wie ein Fremder schien ich ihnen.
7 Und er, der erkennt und mich großzog, (ist)
der Höchste in seiner ganzen Vollendung:
und er verherrlichte mich durch seine Milde,
und er erhob zur Höhe der Wahrheit meine Erkenntnis.

17,7c und er verherrlichte mich H: und verherrlicht N

8 wmn tmn yhb ly 'wrḥ' dhlkth
wptḥt tr'' d'ḥydyn hww
9 wgdmt mwkl' dprzl'
przl' dyn dyly rtḥ
w'tpšr qdmy
10 wl' mdm 'tḥzy ly kd 'ḥyd
mṭl dptḥ' dklmdm 'n' 'yty hwyt
11 w'zl hwyt 'l klhwn 'ḥydy
lmšr' 'nwn
dl' 'šbwq l'nš
kd 'syr wd'sr
12 wyhbt yd'ty dl' ḥsm
wb'wty bḥwb' dyly
13 wzr't blbwt' p'ry
wšḥlpt 'nwn by
14 wqblw bwrkt' dyly wḥyw H 14a
w'tknšw lwty w'tprqw
15 mṭl dhww ly hdm' w'n' ryšhwn
16 tšbwḥt' lk ryšn mry' mšyḥ'
hllwy'

17,9 mwkl' H: unsicher in N (طلى قلا) / 10 dptḥ' H: dptḥ' gyr N / 11a 'ḥydy H: ein anderer Kodex (3= وشلا3) liest اصمىند H[1]; استرا N / 11d wd'sr H: 'w d'sr N (doch ol sehr unsicher)

---

zmyrt' dtmn'sr'
1 'ttrym lby bḥwbh dmrym' w'tytr
d'šbḥywhy byd šmy
2 't'šnw hdmy
'yk dl' nplwn mn ḥylh

8 Und von dort hat er mir den Weg seiner Schritte gegeben,
und ich habe die Pforten geöffnet, die verschlossen waren,
9 und ich habe die Riegel von Eisen aufgebrochen;
mein eigenes Eisen aber hat geglüht
und wurde vor mir aufgelöst.
10 Und nichts erschien mir als verschlossen,
weil ich die Öffnung von allem war.
11 Und ich bin zu all meinen Eingeschlossenen gegangen,
um sie freizulassen,
damit ich keinen verlassen würde
als Gefangenen und (als den,) der fesselt.
12 Und ich habe meine Erkenntnis ohne Neid gegeben
und meinen Trost durch meine eigene Liebe.
13 Und ich habe in die Herzen meine Früchte gesät,
und ich habe sie verändert in mir (durch mich).
14 Und meinen Segen haben sie bekommen und gelebt,
und sie wurden bei mir versammelt und erlöst,
15 weil sie mir Glieder gewesen sind, ich aber ihr Haupt.
16 Verherrlichung dir, unserem Haupt, Herr Messias.
Halleluja!

17,10 weil ich die Öffnung H: weil ich nämlich die Öffn. N / 11a meinen Eingeschlossenen H: ein anderer Kodex liest "meinen Gefangenen" (wie 11d) H^1: den Eingeschlossenen N / 11d und H: oder N (doch sehr unsicher), vgl. Charlesworth z. St., ferner s.o. S. 40 und 46, mit Anm. 3 (Beschreib. von Kodex N)

ODE 18

/de überströmend,
1 Erhöht wurde mein Herz in der Liebe des Höchsten und wur-
damit ich ihn verherrlichen könnte durch meinen Namen.
2 Es sind stark geworden meine Glieder,
so daß sie nicht aus seiner Kraft herausfallen werden.

3 kwrhn' 'trḥqw mn pgry
wqmw lmry' bṣbynh
mṭl dšryr' hy mlkwth
4 mry' dlm' mṭl 'ylyn dḥsyryn
tšd' mny ptgmk
5 'pl' mṭl ʿbdyhwn
tkl' mny šwmlyk
6 l' nzdk' nhyr' mn ḥšwk'
'pl' nʿrwq šrr' mn dglwt'
7 lzkwt' tsym pwrqnn ymynk H 14b
wtqbl mn kl 'tr
wtnṭr {mn} lkl dbbyšt' 'ḥyd
8 'nt 'lhy
dglwt' wmwt' lyt bpwmk
'l' 'ytwhy šwmly' ṣbynk
9 wsryqwt' l' ydʿ 'nt
mṭl d'pl' ydʿ' lk
10 wl' ydʿ 'nt ṭʿywt'
mṭl d'pl' hy ydʿ' lk
11 w'tḥzyt 'yk ʿwr' l' ydʿt'
w'yk srywth dym'
12 wsbrw ʿlyh sryq' drb' hy
w'tw 'p hnwn 'yk dmwth w'strqw
13 wydʿw 'ylyn dydʿyn
w'tḥšbw wl' 'tṭnpw bmḥšbthwn
14 mṭl dhww btrʿyth dmrym'
wgḥkw ʿl 'ylyn dmhlkyn bṭʿywt' H 15a
15 whnwn dyn mllw šrr'
mn npḥ' dnpḥ bhwn mrym'
16 tšbwḥt' wrbwt y'ywt' lšmh
hllwy'

18,3a 'trḥqw N: 'rḥqw H / 3b wqmw N: wqm H / 4 tšd' N: tšr' H / 7 mn lkl fehlerhaft in H und N; vielleicht mit Harris/Mingana Ed. umzustellen (ܠܟܠ ܡܢ) / 10 mṭl N: 'l' mṭl H / 12 w'tw N: 'tw H / 14 dmhlkyn N: dmhlkyn hww H

3 Die Krankheiten wurden ferngehalten von meinem Körper.
Und sie (die Glieder?) standen für den Herrn in seinem
weil sein(e) Reich (Königsherrschaft) fest ist. /Willen,
4 Herr, daß du nur nicht wegen derer, die erlahmt sind,
dein Wort von mir wegwerfen wirst!
5 Auch wegen ihrer Taten (Werke)
sollst du nicht deine Vollendung von mir rauben!
6 Das Licht wird nicht von der Finsternis besiegt werden,
noch auch wird die Wahrheit vor der Lüge fliehen!
7 Zum Sieg wird deine Rechte unsere Erlösung bestimmen,
und du wirst an dich nehmen von jedem Ort,
/ist.
und du wirst jeden bewahren, der durch Bosheiten ergriffen
8 Du (bist) mein Gott:
Lüge und Tod gibt es in deinem Mund nicht,
Vollendung vielmehr ist dein Wille;
9 und Nichtigkeit kennst du nicht,
weil auch sie dich nicht kennt;
10 und nicht kennst du Irrtum,
weil auch er dich nicht kennt.
11 Und es erschien wie Spreu die Nicht-Erkenntnis
und wie der Gestank des Meeres.
12 Und es meinten von ihr die Nichtigen, daß sie groß sei,
doch kamen sie (hervor) wie ihre Form und wurden nichtig.
13 Und die, die erkennen, haben erkannt
und sich beraten und sich in ihren Gedanken entheiligt.
14 Denn sie sind im Denken des Höchsten gewesen
und haben über die gelacht, die im Irrtum einhergehen;
15 doch sie aber haben die Wahrheit geredet
aus dem Hauch heraus, den der Höchste in sie gehaucht hat.
16 Herrlichkeit und Großartigkeit für seinen Namen!
Halleluja!

18,3a wurden ferngehalten (auch reflexive Bedeutung möglich, hielten sich fern, entfernten sich) N: APH. entfernten sich H / 4 wegwerfen N: ablösen H / 7 vgl. Handschriftenbeschreibung S. 43 / 10 weil N: sondern weil H / 12 doch kamen sie N: sie kamen H / 14 einhergehen N: einhergingen H

zmyrt' dtšt'sr'

1 ks' dḥlb' 'tqrb ly
w'štyth bḥlywt' dbsymwth dmry'

2 br' ks' 'ytwhy
whw d'tḥlb 'b'
wdḥlbth rwḥ' dqwdš'

3 mṭl dtdwhy 'tmlyw
wl' mtb'' hw' dspyq'yt nštd' ḥlbh

4 ptḥt 'wbh rwḥ' dqwdš'
wmzgt ḥlb' dtryn tdwhy d'b'

5 wyhbt ḥwlṭn' l'lm' kd l' yd'yn
whnwn dnsbyn bšwmlyh 'nwn dymyn'

6 gpt krsh dbtwlt'
wnsbt bṭn' wyldt

7 whwt 'm' btwlt' brḥm' sgy''

whblt wyldt br' wl' k'b lh H 15b

8 mṭl dl' hw' spyq'yt hwt

9 wl' b't ḥyt' mṭl d'ḥyh

10 'yk gbr' yldt bṣbyn'
wyldt btḥwyt'
wqnt b'wḥdn' sgy''

11 w'ḥbt bpwrqn'
wnṭrt bbsymwt'
whwyt brbwt'
hllwy'

19,2 wdḥlbth N: wḥlbth H

Lact Inst IV 12,3: Solomon in ode undeuicesima ita dicit:
(Epit. 39,2: apud Solomonem ita scriptum est:)

6 infirmatus est uterus uirginis
et accepit fetum, et grauata est

7 et facta est in multa miseratione mater uirgo.

Ed. Brandt/Laubmann I (= CSEL 19) 310 (dort krit. App.), 715

ODE 19

1 Der Becher der Milch wurde mir entgegengebracht,
und ich habe sie getrunken in der Süßigkeit der Milde des
/Herrn.
2 Der Sohn ist der Becher,
und der, der gemolken wurde, (ist) der Vater,
und der ihn gemolken hat, (ist) der heilige Geist.
3 Denn seine Brüste waren gefüllt,
/dert würde.
und es war nicht nötig, daß seine Milch unnütz verschleu-
4 Es hat seinen Busen der Geist der Heiligkeit geöffnet
und die Milch der beiden Brüste des Vaters gemischt.
5 Dann hat er die Mischung der Welt gegeben, obwohl sie es
/nicht wußten;
und die, die annehmen, sind in der Vollendung der Rechten.
6 Es hat empfangen der Schoß der Jungfrau,
und sie hat ein Kind bekommen und geboren.
7 Und Mutter ist die Jungfrau geworden in großer Liebe,
/litt nicht,
und sie hat Wehen gehabt und einen Sohn geboren, doch sie
8 weil es ja nicht unnütz geschah.
/stützte:
9 Und sie hat keine Hebamme gebraucht, weil er sie unter-
10 Wie ein Mann hat sie mit dem Willen geboren,
ja, sie hat geboren in öffentlichem Auftreten,
und sie hat erworben in viel Macht;
11 und sie hat geliebt mit (in) Erlösung,
und sie hat bewahrt in Freundlichkeit,
und sie hat offenbart in der Größe.
Halleluja!

Lactantius: Salomo sagt in der 19. Ode folgendermaßen:
(Auszug: So steht bei Salomo geschrieben:)
6 Geschwächt worden ist der Schoß der Jungfrau,
und sie hat ein Kind bekommen, und sie war beschwert,
7 und Mutter ist die Jungfrau geworden in großem Mitgefühl.

zmyrt’ d’sryn
1 khn’ dmry’ ’yty
wlh hw mkhn ’n’
2 wlh mqrb ’n’ qwrbn’ dmḥšbth
3 l’ hwt gyr ’yk ‘lm’
’pl’ ’yk bsr’ mḥšbth
’pl’ ’yk hnwn dplḥyn bsrn’yt
4 qwrbnh dmry’ zdyqwt’ hy
wdkywt’ dlb’ wdspwt’
5 qrb kwlytk dl’ mwm’
wrḥmyk l’ n’lṣwn rḥm’
wnpšk l’ t’lwṣ npš’ H 16a
6 l’ tqn’ nwkry’ b⟨d⟩ dm’ dnpšk
w’pl’ tb‘’ lmkl lqrybk
w’pl’ tḥsrywhy ltksyt’ dpwrsyh
7 lbš dyn ṭybwth dmry’ dl’ ḥsm’
wt’ lprdysh
w‘bd lk klyl’ mn ’ylnh
8 wsym ‘l ryšk w’tbsm
w’stmk ‘l nyḥwth
9 wthlk qdmyk tšbwḥth
wtqbl mn bsymwth wmn ṭybwth
wtdhn bšrr’ btšbwḥt’ dḥsywth
10 tšbwḥt’ w’yqr’ lšmh
hllwy’

20,9 ṭybwth H: ṭbwth (?) N

---

zmyrt’ d‘sryn wḥd
1 dr‘y ’rymt lmrwm’
lḥnnh dmry’
2 mṭl d’swry šd’ mny
w’rymny m‘drny
lḥnnh wlpwrqnh

ODE 20

1 Der Priester des Herrn bin ich,
und ihm diene ich priesterlich,
2 und ihm bringe ich das Opfer seines Denkens dar.
3 Er (es) ist nämlich nicht wie die Welt,
auch nicht wie das Fleisch sein Denken,
auch nicht wie jene, die (ihm) sarkisch dienen.
4 Das Opfer des Herrn ist die Gerechtigkeit
und Reinheit des Herzens sowie der Lippen.
5 Opfere deine Nieren (d. Innerstes) ohne Fehl,
und dein Fleisch bedränge nicht (anderes) Fleisch,
und deine Seele bedränge nicht (e. andere) Seele:
6 weder sollst du einen Fremden besitzen, da er dein eigenes Blut (ist),
noch sollst du suchen, deinen Nächsten zu betrügen,
noch sollst du ihn um die Bedeckung seiner Nacktheit berauben!
7 Zieh aber an die Gnade des Herrn ohne Neid,
und komm in sein Paradies,
und mach dir einen Kranz von seinem Baum,
8 und setz (ihn) auf dein Haupt und freu dich,
dann leg dich hin auf seine Ruhe!
9 Und vor dir wird einhergehen seine Herrlichkeit,
so wirst du von seiner Milde und von seiner Gnade erhalten,
und du wirst fruchtbar (fett) sein in der Wahrheit durch den Glanz seiner Heiligkeit.
10 Ruhm und Ehre für seinen Namen!
Halleluja!

20,6 da er dein eigenes Blut (ist): durch das Blut deiner Seele H (wörtl.). - Zur Textverbess. u. Übers. vgl. Nö. 168 f.

ODE 21

1 Meine Arme habe ich zur Höhe erhoben,
zu der Barmherzigkeit des Herrn.
2 Denn meine Fesseln hat er von mir gerissen;
und erhoben hat mich mein Helfer
zu seiner Barmherzigkeit und zu seiner Erlösung.

3 wšlḥt ḥšwk’
wlbšt nwhr’
4 whww ly hdm’ lwt npšy H 16b
kd l’ ’yt bhwn k’b’
’pl’ ’wlṣn’ ’pl’ ḥš’
5 wytyr’yt m‘drnyt’ hwt ly
mḥšbth dmry’
wšwtpwth dl’ ḥbl’
6 w’ttrymt bnwhr’
w‘brt qdm ’pwhy
7 whwyt qryb ’n’ lh
kd mšbḥ ’n’ wmwd’ ’n’ lh N 149v
8 ’b‘ lby
w’štkḥ bpwmy
wdnḥ ‘l spwty
9 wyrb ‘l ’py
dyṣh dmry’ btšbwḥth
hllwy’

21,4 kd l’ ’yt N: kd ’yt H / 9 btšbwḥth N: wtšbwḥth H

3 Da habe ich die Finsternis ausgezogen,
und angezogen habe ich das Licht.
4 Und ich habe an mir selbst Glieder gehabt,
wobei in ihnen weder Schmerz ist
noch auch Drangsal noch auch Leiden.
5 Und außerordentlich hilfreich ist mir gewesen
das Denken des Herrn
und seine unzerstörbare Gemeinschaft.
6 Und ich bin erhöht worden durch das Licht,
da bin ich vor ihm hinübergegangen.
7 Und nahe bin ich ihm gewesen,
während ich ihn verherrlichte und bekannte.
8 Er hat mein Herz quellen lassen,
und er fand sich (er war) in meinem Munde,
dann ist er auf meine Lippen gesprungen.
9 Und es ist auf mein Gesicht gewachsen
der Jubel des Herrn in seiner Herrlichkeit.
Halleluja!

21,9 in seiner Herrlichkeit N: und seine H. (oder: Verherrlichung) H

zmyrtʾ dʿsryn wtryn

1 hw dmḥt ly mn mrwmʾ
wmsq ly mn tḥtytʾ
2 whw dmknš mṣʿytʾ
wrmʾ lhyn ly
3 hw dbdr lbʿldbby wlbʿldyny

22,2 lhyn N: - H / 3 wlbʿldyny N: wbʿly dyny H

Z: A 74^{r}a - b (Schmidt Ed. 157 f.)

1 ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲛ̄ⲧ̄ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ̄ ⲙ̄ⲙⲁ ⲉⲧϫⲟⲥⲉ ⟨ⲉ⟩ⲧⲥⲁⲧⲡⲉ
ⲁⲩⲱ ⲁϥⲛ̄ⲧ̄ ⲉϩⲣⲁï ϩ̄ⲛ̄ ⲙ̄ⲙⲁ ⲉⲧⲙ̄ⲡϭⲟⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲏⲧ
2 ⲡⲉⲛⲧⲁϥϥⲓ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧϩ̄ⲛ̄ ⲧⲙⲏⲧⲉ
ⲁⲩⲱ ⲁϥⲧⲥⲁⲃⲟⲟⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ
3 ⲡⲉⲛⲧⲁϥϫⲱⲱⲣⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲁϫⲁϫⲉ ⲙ̄ⲛ̄ ⲛⲁⲁⲛⲧⲓⲇⲓⲕⲟⲥ

22,1 ⲉⲧϫⲟⲥⲉⲧⲥⲁⲧⲡⲉ Z: ⲉⲧϫⲟⲥⲉ ⲉⲧϩⲓⲡⲥⲁⲛ̄ⲧⲡⲉ Z^1 | 1 ⲁϥⲛ̄ⲧ̄ Z: ⲟⲛ ⲁⲕⲛ̄ⲧ̄ Z^1 | 1 ⲉⲧⲙ̄ⲡϭⲟⲛ Z: ⲉⲧϩ̄ⲛ̄ ⲡϭⲟⲛ Z^1 | 2 ⲁϥⲧⲥⲁⲃⲟⲟⲩ Z: ⲁϥⲧⲥⲁⲃⲟï Z^1

Y: A 73^{r}a - 73^{v}a (Schmidt Ed. 155 f.)

1 ϯϩⲩⲙⲛⲉⲩⲉ ⲉϩⲣⲁï ⲉⲣⲟⲕ ⲡⲁï ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲕⲧⲱϣ ⲁⲕⲛ̄ⲧ̄ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ̄ⲙ̄
ⲡⲁⲓⲱⲛ ⲉⲧϫⲟⲥⲉ ⲉⲧⲙ̄ⲡⲥⲁ ⲛ̄ⲧⲡⲉ
ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲛ̄ⲧ̄ ⲉϩⲣⲁï ⲉⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̄ⲡⲉⲥⲏⲧ
ⲁⲩⲱ ⲟⲛ ϩⲓⲧ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲕⲧⲱϣ ⲁⲕⲛⲁϩⲙⲉⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲉⲛ ⲛ̄ⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̄ⲡⲉⲥⲏⲧ
2 ⲁⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧ̄ⲕ̄ ⲁⲕϥⲓ-ⲑⲩⲗⲏ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲉⲧϣⲟⲟⲡ ϩ̄ⲛ̄ ⲛⲁϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟïⲛ
ⲁⲩⲱ ⲁïⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲥ
3 ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉⲧϫⲱⲱⲣⲉ ⲥⲁⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲟï ⲛ̄ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ
ⲛⲁï ⲉⲛⲉⲩϩⲱϫ ⲙ̄ⲙⲟï ⲁⲩⲱ ⲉⲩⲟ ⲛ̄ϫⲁϫⲉ ⲉⲣⲟï

Zuordnung von Y^1 zu Z^1 jeweils durch: ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉ ⲡϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ϫⲉ. 22,1 ϩⲓⲧ̄ⲙ̄ ⲡⲁⲓⲱⲛ Y: ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲉïⲁⲓⲱⲛ Y^1 | 1 ⲉϩⲣⲁï ⲉⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̄ⲡⲥⲏⲧ Y: ⲉⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲏⲧ Y^1 | ϩⲓⲧ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲕⲧⲱϣ ⲁⲕⲛⲁϩⲙⲉⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲉⲛ Y: ⲁⲕⲛⲁϩⲙⲉⲧ ϩⲓⲧ̄ⲛ̄ ⲡⲉⲕⲧⲱϣ ⲁⲕⲛ̄ⲧ̄ ⲉϩⲣⲁï ϩ̄ⲛ̄ Y^1 | 22,2 ⲉⲃⲟⲗ ... ⲛ̄ⲟⲩⲟïⲛ Y: ⲟⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧ̄ⲕ̄ ⲁⲕⲧⲣⲉⲥⲥⲱⲧ̄ϥ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ ⲑⲩⲗⲏ ⲉⲧϩ̄ⲛ̄ ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲁϭⲟⲙ Y^1 | 3 ⲡⲉⲧϫⲱⲱⲣⲉ ... ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ Y: ⲡⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲕϫⲱⲱⲣⲉ ⲛ̄ⲥⲁⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲟï ⲛ̄ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ Y^1 | 3 ⲉⲩⲟ Y: ⲛⲁï ⲉⲛⲉⲩⲟ Y^1

ODE 22

1 Er, der mich hinabbringt aus der Höhe
und mich heraufführt aus den Tiefen,
2 und er, der die Mittleren versammelt
und sie mir hinzufügt;
3 er, der zerstreut hat meine Feinde und meine Widersacher;

/hoch, die oberhalb,
1 Der, welcher mich hinabgebracht hat aus den Orten, die
hat mich auch heraufgeführt aus den Orten, die tief unten;
2 der, welcher dort die in der Mitte genommen hat,
hat sie auch über sie belehrt.
3 Der, welcher zerstreut hat meine Feinde und Widersacher;

22,1 hat mich auch heraufg. Z: du hast mich wieder heraufgeführt Z^1 / 2 hat sie auch über sie belehrt Z: hat mich auch über sie belehrt Z^1

---

1 Ich singe dir Hymnen: durch deine Anordnung hast du mich herausgebracht aus dem Äon, der hoch, der oberhalb,
und du hast mich hinabgebracht zu den Orten, die unterhalb;
und wieder durch deine Anordnung hast du mich erlöst aus den Orten, die unterhalb;
2 und durch dich hast du den Stoff dort genommen, der in meinen Licht-Kräften ist,
und ich habe ihn (sc. den Stoff) gesehen.
3 Und du (bist) der, welcher zerstreut von mir weg die Emanationen des Authades, die mich quälten und mir Feind waren;

Zuordnung: es ist das Wort, das die Pistis Sophia gesagt hat.
22,1 aus dem Äon:Y: aus diesem Äon Y^1 / 1 durch deine Anordnung hast du mich erlöst aus Y: du hast mich erlöst, durch deine Anordnung (und) du hast mich heraufgeführt aus Y^1 / 2 durch dich ... ist Y: wieder durch dich hast du veranlaßt, daß der Stoff, der in der Mitte meiner Kraft, gereinigt werde Y^1 / 3 der, welcher ... Authades Y: du hast zerstreut von mir weg alle Emanationen des Authades Y^1 / 3 waren: (Imperfekt-Form in Y^1)

4 hw dyhb ly šwlṭn' d'swr'
'yk d'šr' 'nwn
5 hw dsḥp b'ydy ltnyn' dšb'' ryšwhy H 17a
w'qymtny ʿl ʿqrh
d'wbd zrʿh
6 'nt hwyt tmn wʿdrtny
wbkl 'tr šmk kryk hw' ly

22,5 ʿqrh N: ʿqrwhy H / 6 kryk N: bryk H

Z: 4 ⲡⲉⲛⲧⲁϥϯ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲟⲩⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫ̄ⲛ̄ ϩⲉⲛⲙ̄ⲡ̄ⲣⲉ
ⲉⲃⲟⲗⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ
5 ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲙ̄ⲫⲟϥ ⲉⲧⲟ ⲛ̄ⲥⲁϣϥⲉ ⲛ̄ⲁⲡⲉ ϩ̄ⲛ̄ ⲛⲁϭⲓϫ
ⲁϥⲧⲁϩⲟⲓ̈ ⲉⲣⲁⲧ ϩⲓϫ̄ⲛ̄ ⲧⲉϥⲛⲟⲩⲛⲉ
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲓ̈ⲉϥⲱⲧⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉϥⲥⲡⲉⲣⲙⲁ
6 ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲛⲉⲕⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲓ̈ ⲡⲉ ⲉⲕϯ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧ
ϩⲣⲁⲓ̈ ϩ̄ⲙ̄ ⲙⲁ ⲛⲓⲙ ⲁϥⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟⲓ̈ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ

22,4 ⲛ̄ⲟⲩⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ Z: ⲛ̄ⲧⲉϥⲥⲟⲫⲓⲁ Z^1 | 5 ⲁϥⲧⲁϩⲟⲓ̈ Z: ⲁⲩⲱ ⲁϥⲧⲁϩⲟⲓ̈ Z^1 | 6 ⲉⲕϯ Z: ⲛⲉⲕϯ Z^1 | 6 ϩⲣⲁⲓ̈ ... ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ Z: ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟⲓ̈ ϩⲣⲁⲓ̈ ϩ̄ⲙ̄ ⲙⲁ ⲛⲓⲙ Z^1

Y: 4 ⲁⲩⲱ ⲁⲕϯ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ ⲉⲧⲣⲁⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲙ̄ⲙ̄ⲡ̄ⲣⲉ
ⲛ̄ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲇⲁⲙⲁⲥ
5 ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲡⲁⲧⲁⲥⲥⲉ ⲙ̄ⲫⲟϥ ⲛ̄ⲥⲓ̈ⲧ ⲡⲁϯⲥⲁϣϥⲉ ⲛ̄ⲁⲡⲉ
ⲁⲕⲛⲟϫ̄ϥ̄ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ̄ ⲛⲁϭⲓϫ ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲧⲁϩⲟⲓ̈ ⲉⲣⲁⲧ ⲉϫ̄ⲛ̄ ⲧⲉϥϩⲩⲗⲏ
ⲁⲕⲧⲁⲕⲟⲥ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲛⲛⲉ ⲡⲉϥⲥⲡⲉⲣⲙⲁ ⲧⲱⲟⲩⲛ̄ ϫⲓⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲓ̈ⲛⲁⲩ
6 ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉⲧⲉ ⲛⲉⲕϣⲟⲟⲡ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲓ̈ ⲉⲕϯϭⲟⲙ ⲛⲁⲓ̈ ϩ̄ⲛ̄ ⲛⲁⲓ̈ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟⲓ̈ ϩ̄ⲛ̄ ⲧⲟⲡⲟⲥ ⲛⲓⲙ {ⲧⲏⲣⲟⲩ}
ⲁⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧ̄ⲕ̄ ⲁⲕⲣ̄-ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ⲛ̄ⲁⲧϭⲟⲙ

22,4 ⲁⲕϯ Y: ⲁϥϯ Y^1 | 4 ⲛ̄ⲧⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ Y: ⲛ̄ⲧⲉϥⲥⲟⲫⲓⲁ Y^1 | 4 ⲛ̄ⲙ̄ⲙ̄ⲡ̄ⲣⲉ Y: ϩ̄ⲛ̄ ⲙ̄ⲙ̄ⲡ̄ⲣⲉ Y^1 | 4 ⲙ̄ⲡⲁⲇⲁⲙⲁⲥ Y: ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ Y^1 | 5 ⲙ̄ⲫⲟϥ ⲛ̄ⲥⲓⲧ Y: ⲙ̄ⲡϩⲟϥ Y^1 | 5 ⲁⲕⲛⲟϫ̄ϥ̄ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ̄ Y: ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ̄ⲛ̄ Y^1 | 5 ⲉϫ̄ⲛ̄ Y: ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫ̄ⲛ̄ Y^1 | 5 ⲁⲕⲧⲁⲕⲟⲥ Y: ⲁⲕⲧⲁⲕⲟϥ Y^1 | 6 ⲡⲉⲧⲉ ... ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲓ̈ Y: ⲛⲉⲕⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲓ̈ ⲡⲉ Y^1 | 6 ϩ̄ⲛ̄ ... {ⲧⲏⲣⲟⲩ} Y: ϩⲣⲁⲓ̈ ϩ̄ⲛ̄ ⲛⲉⲩⲧⲟⲡⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ Y^1 | 6 ⲁⲕⲣ̄-... ⲛ̄ⲁⲧϭⲟⲙ Y: ⲁⲩⲣ̄ⲁⲧϭⲟⲙ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃ. ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑ. Y^1 (jedoch zu Z^1 von 22,7a)

4 er, der mir die Macht der (d.h. über die) Fesseln gegeben /hat,
so daß ich sie lösen kann;
5 er, der durch meine Hände den Drachen der sieben Köpfe /gestürzt hat,
und du hast mich auf seine Wurzel gestellt,
damit ich seinen Samen zerstören werde.
6 Du bist dort gewesen und hast mich unterstützt,
und an jedem Ort hatte mich dein Name umgeben.

22,5 seine Wurzel N: seine Wurzeln H / 6 hatte ... umgeben N: war mir ... gesegnet H

---

4 der, welcher mir Macht über Fesseln gegeben hat,
um sie zu lösen;
5 der, welcher die siebenköpfige Schlange mit meinen Händen /erschlagen hat,
hat mich hingestellt über (auf) ihre Wurzel,
damit ich ihren Samen zerstören werde.
6 Und du warst mit mir, indem du mir halfst:
an allen Orten hat mich dein Name umgeben.

22,4 Macht Z: seine Weisheit Z^1 / 5 hat mich hingestellt Z: hat mich auch hingest. Z^1 / 6a (Imperf. in Z^1) / 6b: und dein Name hat mich umgeben an allen Orten Z^1

---

4 und du hast mir die Macht gegeben, mich aus den Fesseln der Emanationen des Adamas zu lösen.
5 Und du hast die Basiliskenschlange erschlagen - den (sc. Basil.) von 7 Köpfen - .
Du hast ihn hinausgeworfen mit meinen Händen und mich hingestellt über (auf) seinen Stoff.
Du hast sie (!) zerstört, damit sein (!) Same nicht aufstehen werde seit dieser Zeit.
6 Und du warst mit mir, indem du mir Kraft gabst in allen diesen (Dingen);
und dein Licht hat mich umgeben an jedem Ort,
und durch dich hast du alle die Emanationen des Authades kraftlos gemacht.

22,4 du hast Y: er hat Y^1 / 4 die Macht Y: seine Weisheit Y^1 / 4 E. des Adamas Y: jener E. Y^1 / 5 Basiliskenschlange Y: Schlange Y^1 / 5 du hast sie zerstört Y: du hast ihn zerstört Y^1 / 6 an jedem Ort Y: an allen ihren Orten Y^1 / 6 hast du ... gemacht Y: sind kraftlos geworden die Emanationen des Authades (in Y^1 zu Z^1 von OdSal 22,7a)

7 ḥblt ymynk lmrth dbyšt'
w'šwyt 'ydk 'wrḥ' l'ylyn dmhymnyn bk
8 wgbyt 'nwn mn qbr'
wpršt 'nwn mn myt'
9 nsbt grm' myt'
wqrmt ʿlyhwn pgr'
10 wl' mttzyʿyn hww
wyhbt mʿbdnwt' lḥy'

22,7 dbyšt' N: byšt' H / 10 mʿbdnwt' N: mʿdrnwt' H

Z: 7 ⲁ ⲧⲉⲕⲟⲩⲛⲁⲙ ⲧⲁⲕⲉ-ⲧⲙⲁⲧⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲣⲉϥϫⲉ-ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ
ⲁ ⲧⲉⲕϭⲓϫ ⲕⲉϩ-ⲧⲉϩⲓⲏ ⲛ̅ⲛⲉⲕⲡⲓⲥⲧⲟⲥ
8 ⲁⲕⲥⲟⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲁⲫⲟⲥ
ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲡⲟⲟⲛⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲛ̅ⲛ̅ⲕⲱⲱⲥ
9 ⲁⲕϫⲓ ⲛ̅ϩⲉⲛⲕⲁⲥ ⲉⲩⲙⲟⲟⲩⲧ
ⲁⲕϯ ϩⲓⲱⲟⲩ ⲛ̅ⲟⲩⲥⲱⲙⲁ
10 ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲉ ⲛ̅ⲥⲉⲕⲓⲙ ⲁⲛ
ⲁⲕϯ ⲛⲁⲩ ⲛ̅ⲟⲩⲉⲛⲉⲣⲅⲓⲁ ⲛ̅ⲱⲛ̅ϩ

22,9 ⲁⲕϫⲓ Z: ⲁⲕϥⲓ Z[1]

Y: 7 ϫⲉ ⲁⲕϥⲓ-ⲧϭⲟⲙ ⲙ̅ⲡⲉⲩⲟⲩⲟϊⲛ ϩⲣⲁϊ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ
ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲁϩⲓⲏ ⲉⲛ̅ⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ
8 ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲡⲟⲟⲛⲉⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲛⲓⲕⲁⲕⲉ ⲛ̅ϩⲩⲗⲓⲕⲟⲛ
ⲁⲩⲱ ⲁⲕϥⲓ-ⲛⲁϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲛⲁϊ ⲉⲛⲧⲁⲩϥⲓ-ⲡⲉⲩⲟⲩⲟⲉⲓⲛ
9 ⲁⲕⲛⲟⲩϫⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉϥⲥⲟⲧⲡ̅ϥ
10 ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲙⲉⲗⲟⲥ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲁϊ ⲉⲧⲉ ⲙⲛ̅-ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ
ⲁⲕϯ ⲛⲁⲩ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉϥⲥⲟⲧⲡ̅ϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲙ̅ⲡϫⲓⲥⲉ

22,7 ⲁⲕϥⲓ-ⲧϭⲟⲙ ⲙ̅ⲡⲉⲩⲟⲩⲟϊⲛ Y: ⲁⲕϥⲓ-ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̅ⲧⲉⲩϭⲟⲙ Y[1] | 7 ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲥⲟⲟⲩⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲁϩⲓⲏ Y: ⲁⲕⲥⲟⲩⲧⲛ̅-ⲧⲁϩⲓⲏ Y[1] | 7 ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ Y: ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ϫⲉ ⲁϊⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲣⲟⲕ Y[1] | 8 + ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲥⲟⲧⲧ̅ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ Y[1] | 8 ⲛⲓⲕⲁⲕⲉ Y: ⲛ̅ⲕⲁⲕⲉ Y[1] | 8 ⲁⲩⲱ ⲁⲕϥⲓ- ... -ⲡⲉⲩⲟⲩⲟⲉⲓⲛ Y: ⲉⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲟⲟⲩ ⲛⲉ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲛ̅ⲕⲁⲕⲉ ⲉⲧϩⲙ̅ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲛⲁϊ ⲉⲛⲧⲁⲕϥⲓ-ⲡⲉⲩⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ϩⲣⲁϊ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ Y[1] | 9 ⲁⲕⲛⲟⲩϫⲉ Y: ⲁⲩⲱ ⲁⲕϥⲓ-ⲛⲁϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲁϊ ⲉⲧⲉ ⲙⲛ̅-ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ ⲁⲕϯ Y[1] | 10 ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ Y: ⲕⲓⲙ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ Y[1] | 10 ⲛ̅ⲟⲩⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ... ⲙ̅ⲡϫⲓⲥⲉ Y: ⲛ̅ⲟⲩⲟⲩⲟϊⲛ ⲛ̅ⲱⲛ̅ϩ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲕϫⲓⲥⲉ Y[1]

7 Deine Rechte hat das Gift des Übels vernichtet,
und deine Hand hat den Weg für die eben gemacht, die an dich glauben.
8 Und du hast sie aus den Gräbern gesammelt,
und du hast sie von den Toten geschieden.
9 Du hast die toten Knochen genommen,
und du hast Leiber auf sie (an)gezogen.
10 Und sie waren nicht bewegt,
da hast du Energie zum Leben gegeben.

22,7 das Gift des Übels N: das böse Gift H / 10 Energie N: Hilfe H

---

7 Deine Rechte hat das Gift dessen zerstört, der Übles redet,
deine Hand hat den Weg für deine Gläubigen geebnet.
8 Du hast sie aus den Gräbern erlöst (losgekauft),
und du hast sie aus der Mitte der Toten weggebracht.
9 Du hast tote Knochen genommen, (und)
du hast ihnen einen Leib angezogen.
10 Und die, die sich nicht bewegen -
du hast ihnen Lebensenergie gegeben.

22,9 (Variante ohne Bedeutungsunterschied!)

---

7 Denn du hast die Kraft ihres Lichts von ihnen genommen,
und du hast meinen Weg gerade-gerichtet, um mich aus dem Chaos zu bringen.
8 Und du hast mich weggebracht aus den stofflichen Finsternissen,
und du hast alle meine Kräfte von ihnen genommen, (nämlich)die, deren Licht sie genommen haben.
9 Du hast in sie geklärtes Licht hineingeworfen.
10 Und alle meine Glieder, die, in denen kein Licht -
du hast ihnen geklärtes Licht vom Licht der Höhe gegeben.

22,7 die Kraft ihres Lichts Y: das Licht ihrer Kraft Y^1 / 7 Chaos ... Y: Chaos ..., denn ich habe an dich geglaubt Y^1 / 8 + Und du hast mich aus dem Chaos erlöst ... Y^1 / 8b die sie die Emanationen der Finsternis, die im Chaos, sind, von denen du ihr Licht genommen hast Y^1 / 9 Du hast hineingeworfen Y: Und du hast alle meine Kräfte genommen, in denen kein Licht, und du hast gegeben ... Y^1 / 10 in denen kein Licht Y: in denen sich kein Licht bewegt Y^1 / 10 geklärtes ... Höhe Y: Licht des Lebens aus deiner Höhe Y^1

11 dl’ ḥbl’ hwt ’wrḥk wprṣwpk
’ytyt lʿlmk lḥbl’
dnštr’ klmdm wntḥdt
12 wthw’ št’st’ lklmdm k’pk
wʿlyh bnyt mlkwtk
whwt byt mʿmr’ dqdyš’
hllwy’

22,12 whwt N: whwyt H

Z: 11 ⲁ ⲧⲉⲕϩⲓⲏ ϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙ̄ⲛ̄ⲧ̄ⲁⲧⲧⲁⲕⲟ ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲛ̄ ⲡⲉⲕϩⲟ
ⲁⲕⲛ̄-ⲡⲉⲕⲁⲓⲱⲛ ⲉϫ̄ⲙ̄ ⲡⲧⲁⲕⲟ
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲩⲉⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲉⲣ̄ⲃ̄ⲣ̄ⲣⲉ
12 ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟϊⲛ ⲣ̄-ⲥ̄ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲁⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲁⲕⲕⲉⲧ-ⲧⲉⲕⲙ̄ⲛ̄ⲧ̄ⲣ̄ⲙ̄ⲙⲁⲟ ϩⲓⲱⲟⲩ
ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲣ̄-ⲟⲩⲙⲁ-ⲛ̄ϣⲱⲡⲉ ⲉϥⲟⲩⲁⲁⲃ

22,11 ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲛ̄ Z: ⲙ̄ⲛ̄ Z^{1} | 11 ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲉⲣ̄ⲃ̄ⲣ̄ⲣⲉ Z: ⲛ̄ⲥⲉ-ⲣ̄ⲃ̄ⲣ̄ⲣⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ Z^{1} | 12 ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟϊⲛ Z: ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲉⲓⲛ Z^{1} | 12 ⲁⲕⲕⲉⲧ- ... ϩⲓⲱⲟⲩ Z: ⲁⲕⲕⲁ-ⲧⲉⲕⲙ̄ⲛ̄ⲧ̄ⲣ̄ⲙ̄ⲙⲁⲟ ϩⲓϫⲱϥ Z^{1}

Y: 11 ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲥⲟⲩⲧ̄ⲛ̄-ⲧⲉϩⲓⲏ ⲛⲁⲩ ⲁⲩⲱ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲕϩⲟ ⲁϥϣⲱⲡⲉ ⲛⲁϊ
ⲛ̄ⲟⲩⲱⲛ̄ϩ ⲛ̄ⲁⲧⲧⲁⲕⲟ
ⲁⲕⲛ̄ⲧ̄ ⲉϩⲣⲁϊ ⲙ̄ⲡⲉⲧⲡⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲙ̄ⲛ̄ ⲡⲧⲁⲕⲟ
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲩⲉⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄ϩⲩⲗⲏ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ̄ϥ̄ ⲛⲁϊ ⲉⲧϣⲟⲟⲡ
ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ
ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲉⲣ̄ⲃ̄ⲣ̄ⲣⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲁϭⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲉⲓⲛ
12 ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲁⲕⲕⲁ-ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ⲛ̄ϩⲏⲧ
ⲁϊϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉϥⲥⲟⲧ̄ϥ̄

22,11 ⲧⲉϩⲓⲏ ⲛⲁⲩ Y: ⲧⲉⲕϩⲓⲏ ⲛⲁϊ Y^{1} | 11 ⲁⲩⲱ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ Y: ⲙ̄ⲛ̄ ⲡⲟⲩⲟϊⲛ Y^{1} | 11 ⲁϥϣⲱⲡⲉ Y: ⲁⲩϣⲱⲡⲉ Y^{1} | 11 ⲉϩⲣⲁϊ ... ⲡⲧⲁⲕⲟ Y: ⲁⲛⲟⲕ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲉϩⲣⲁϊ ⲉϫ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲉϫ̄ⲙ̄ ⲡⲧⲁⲕⲟ Y^{1} | 11 ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ̄ϥ̄ ⲛⲁϊ Y: - Y^{1} | 11 ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲉⲓⲛ Y: ⲡⲟⲩⲟϊⲛ Y^{1} | 12 ⲛ̄ⲧⲉ Y: ⲁ Y^{1} | 12 ⲁⲕⲕⲁ- ... ⲛ̄ϩⲏⲧ Y: ⲁⲕⲧⲁϫⲣⲉ-ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ϩⲓϫⲱϊ ⲁⲩⲱ Y^{1}

11 Unvergänglich ist dein Weg und dein Antlitz gewesen.
Du hast deine(n) Welt (Äon) zum Verderben gebracht,
damit alles aufgelöst und erneuert würde
12 und dein Fels Fundament für alles sein solle.
Und auf ihn hast du dein(e) Reich (Königsherrschaft) ge-/baut,
und es (sie) ist ein Wohnort der Heiligen geworden.
*

22,12 es ist geworden N: du bist geworden H

---

11 Dein Weg ist Unverderblichkeit geworden sowie dein Antlitz.
Du hast deinen Äon über das Verderben gebracht,
damit sie alle aufgelöst und erneuert würden
12 und dein Licht Fundament für sie alle sei.
Du hast deinen Reichtum auf sie gebaut,
und sie sind ein heiliger Wohnort geworden.

22,12 Du hast deinen Reichtum auf sie gebaut Z: Du hast deinen Reichtum auf ihn gelegt Z^1

---

11 Und du hast ihnen den Weg geradegerichtet, und das Licht deines Antlitzes ist mir unverderbliches Leben geworden.
Du hast mich heraufgebracht oberhalb des Chaos, (d.i.) der Ort des Chaos und des Verderbens,
damit aufgelöst würden alle Stoffe, die in ihm (und) die in jenem Ort sind,
und (damit) erneuert würden alle meine Kräfte in deinem /Licht,
12 und (damit) dein Licht in ihnen allen wäre.
Du hast das Licht deines Abflusses in mich gelegt, (und)
ich bin geklärtes Licht geworden.

22,11 den Weg Y: deinen Weg Y^1 / 11 heraufgebracht ... Verderbens Y: deine Kraft auf das Chaos heraufgebracht und auf (über) das Verderben Y^1 / 11 in deinem Licht Y: in dem Licht Y^1 / 12 Du hast ... gelegt Y: Du hast das Licht deines Abflusses fest auf mich gelegt und Y^1

---

* Halleluja!

zmyrt’ d‘sryn wtlt

1 ḥdwt’ dqdyš’ hy H 17b

wmnw nlbšyh

’l’ ’n hnwn blḥwd

2 ṭybwt’ dgby’ hy

wmnw nsbyh

’l’ ’n hnwn dtkylyn ‘lyh mn bryšyt

3 ḥwb’ dgby’ hy

wmnw nlbšywhy

’l’ ’n hnwn dqn’why mn bryšyt

4 hlkw byd‘th dmry’

wtd‘wn ṭybwth dmry’ dl’ ḥsm’

wldyṣh wlšwmly’ dyd‘th

5 wmḥšbth hwt ’yk ’grt’

ṣbynh nḥt mn mrwm’

6 w’štdr ’yk g’r’ mn qšt’

dmštd’ bqṭyr’

7 wrhṭ ‘l ’grt’ ’ydy’ sgy’t’

lmḥṭp wlmsb wlmqryh

8 w‘rqt mn ṣb‘thwn

wdḥlw mnh wmn ḥtm’ d‘lyh

9 mṭl dl’ šlyṭ hw’ lhwn lmšr’ ḥtmh

ḥyl’ gyr d’yt hw’ ‘l ḥtm’ mytr hw’ mnhwn H 18a

10 ’zlw dyn btrh d’grt’ hnwn dḥz’wh

dnd‘wn ’yk’ šry’

wdmnw qr’ lh

wmnw šm‘ lh

11 gygl’ dyn qblth

w’ty’ hwt ‘lyh

12 w’t’ ’yt hw’ ‘mh

dmlkwt’ wdmdbrnwt’

23,1 hy N: - H / 4a dmry’ N: dmrym’ H / 4b wtd‘wn ṭybwth dmry’ N: - H / 4c wldyṣh N: ldyṣh H / 9 ḥtmh: Suff. fem. N; Suff. masc. H / 10 wmnw N: wdmnw H

ODE 23

1 Die Freude ist (die) der Heiligen,
und wer wird sie anziehen
außer ihnen allein?
2 Die Gnade ist (die) der Erwählten,
und wer wird sie nehmen
außer jenen, die auf sie von Anfang an vertrauen?
3 Die Liebe ist (die) der Erwählten,
und wer wird sie anziehen
außer jenen, die sie von Anfang an erworben haben?
4 Lebt (wandelt) in der Erkenntnis des Herrn,
so werdet ihr erkennen die Gnade des Herrn ohne Neid
sowohl zu seinem Jubel als auch zur Vollendung seiner Erkenntnis!
5 Und sein Gedanke ist wie der Brief gewesen;
sein Wille ist herabgestiegen (-geflogen) von der Höhe.
6 Und er ist geschickt worden, wie vom Bogen der Pfeil,
der ja hinausgeschleudert wird mit Gewalt.
7 Und viele Hände haben sich auf den Brief gestürzt,
um (ihn) an sich zu reißen und zu nehmen und ihn zu lesen.
8 Aber er ist von ihren Fingern entflohen,
da haben sie sich vor ihm gefürchtet und vor dem Siegel auf ihm,
9 weil ihnen nicht erlaubt war, sein Siegel zu brechen;
denn die Kraft, die auf dem Siegel war, war stärker als sie.
10 Dem Brief aber nachgegangen sind jene, die ihn gesehen haben,
damit sie erkennen könnten, wo er "wohnt",
und wer ihn wohl liest,
und wer ihn hört.
11 Das Rad aber hat ihn aufgenommen,
dann kam er (sc. der Brief) auf es (sc. das Rad):
12 so war mit ihm (dem Brief?, dem Rad?) das Zeichen
der Königsherrschaft und der Verwaltung (Leitung).

23,4a Erkenntnis des Herrn N: Erk. d. Höchsten H / 4b so werdet ihr erkennen die Gnade des Herrn N: - H / 9a sein Siegel: sc. des Briefes N; des Herrn bzw. des Höchsten H

13 wklmdm dmzy‘ hw’ lh lgygl’
ḥṣd’ hwt lh
wmpsq’ hwt lh
14 wswg’’ ḥmlt dsqwbl’ hww
wṭmrt nhrwt’
15 w‘brt ‘qrt ‘b’ sgy’’
w‘bdt ’wrḥ’ ptyt’
16 nḥt ryš’ lwt rgl’
mṭl d‘dm’ lrgl’ rhṭt gygl’
wmdm d’t’ hw’ ‘lyh
17 ’grt’ hwt wpwqdn’
wmṭl d’tknšw ’kḥd’ klhwn ’trwt’ H 18b
18 w’tḥzy bryšh ryš’ d’tgly
wbr’ dšrr’ mn ’b’ mrym’
19 wyrt klmdm wnsb
w’tbṭlt dyn mḥšbt’ dsgy’’
20 ’mrḥw dyn klhwn msṭyn’ w‘rqw
wd‘kw ’ylyn drdpyn w’t‘ṭyw
21 whwt dyn ’grt’ pnqyt’ rbt’
dktyb’ bṣb‘h d’lh’ mšmly’yt
22 wšm’ d’b’ ‘lyh
wdbr’ wdrwḥ’ qdyš’
lmmlkw l‘lm ‘lmyn
hllwy’

23,13a lh N (zwischen den Zeilen): - H / 13c hwt N: - H / 14 dsqwbl’ N: dsqwbly’ H / 15 ‘b’ H: ‘mm’ N / 17a wpwqdn’ N: dpwqdn’ H / 17b wmṭl N: mṭl H / 18 bryšh: Suff. fem. N; Suff. masc. H / 19 w’tbṭlt H: wbṭlt N / 20 w’t‘ṭyw N: w’t‘yṭw H / 22 qdyš’ N: dqwdš’ H // Ergänzung zu 16 lrgl’: Pl. N; Sg. H / d’t’: Perf. N; Part. H

13 Und alles, was das Rad störte,
das schnitt es ab,
und das zerriß es.
14 Und es hat aufgehäuft eine Menge derer, die entgegen waren,
sowie die Flüsse verschüttet;
15 und es ist hinübergegangen, hat viele Wälder zerstört
und hat einen breiten Weg gebahnt (gemacht).
16 Das Haupt ist (bis) zu den Füßen herabgestiegen,
denn bis zu den Füßen ist das Rad gelaufen
und das, was auf es (sc. das Rad) gekommen war.
17 Der Brief ist auch ein Befehl gewesen (geworden);
und weil alle Orte zugleich versammelt wurden,
18 ist sowohl an (wessen?) Spitze erschienen das Haupt, das sich offenbarte,
als auch der Sohn der Wahrheit vom Vater, dem Höchsten.
19 Und er hat alles geerbt und genommen,
so wurde aber vereitelt der Gedanke (Plan) der Vielen;
20 es haben jedoch alle Abtrünnigen Mut gefaßt, sind aber geflohen,
und erloschen sind die Verfolger und wurden zerstört.
21 Der Brief aber wurde eine große Tafel,
die beschrieben war durch den Finger Gottes vollständig:
22 und der Name des Vaters auf ihr,
und der des Sohnes sowie der des heiligen Geistes,
um königlich zu herrschen in alle Ewigkeit.
Halleluja!

23,13a Den Text in N müßte man eigentlich folgendermaßen übersetzen: "Und alles, was es, (nämlich) das Rad störte" / 14 (Variante in H ohne Bedeutungsunterschied) / 15 Wälder H: Völker N / 17a Der Brief ist auch ein Befehl gewesen N (doch Übers. kaum gesichert!): Der Brief ist der des Befehls gewesen H / 18 (wessen?): Das Suff. 3.Sg.f. in N kann sich auf "Brief", auf "Rad", möglicherweise aber auch auf "Versammlung" (syr. knwšt' - vgl. V. 17b) beziehen; das Suff. 3.Sg. m. in H könnte auf "Befehl" (V. 17a) zurückweisen. / 19 wurde vereitelt H: hat aufgehört N / 20 wurden zerstört N: wurden erzürnt H / 22 des heiligen Geistes N: des Geistes der Heiligkeit H (ohne Bedeutungsunterschied!)

zmyrtʾ (dʿsryn) wʾrbʿ

1 ywnʾ prḥt ʿl ryšh dmrn mšyḥʾ
mṭl dryšʾ hwʾ lh
2 wzmrt ʿlwhy wʾštmʿ qlh
3 wdḥlw ʿmwrʾ wʾttzyʿw twtbʾ
4 prḥt šbqt gpyh
wrḥšʾ klh myt bḥwlnh H 19a
5 wthwmʾ ʾtptḥw wʾtksyw
whww bʿyn lmryʾ ʾyk hnyn dyldn
6 wlʾ ʾtyhb lhwn lmʾkwltʾ
mṭl dlʾ hwʾ dylhwn hwʾ
7 wṭbʿw dyn thwmʾ bṭwbʿh dmryʾ
wʾbdw bhy mḥšbtʾ
dʾytyhwn hww mn lwqdm
8 ḥblw gyr mn bryšyt
wšwlmʾ dḥwblhwn ʾytwhy hwʾ ḥyʾ
9 wʾbd mnhwn kl dḥsyr hwʾ
mṭl dlyt hwʾ lhwn
lmtl ptgmʾ ʾyk dnqwwn
10 wmryʾ mḥšbtʾ ʾwbd
dklhwn ʾylyn dlyt lwthwn šrrʾ
11 ḥsrw gyr mn ḥkmtʾ
hnwn dmttrymyn hww blbhwn
12 wʾstlyw H 19b
mṭl dlyt hwʾ lwthwn šrrʾ
13 mṭl dmryʾ ḥwy ʾwrḥh
wʾpty ṭybwth
14 whnwn dʾštwdʿwh
ydʿyn ḥsywth
hllwyʾ

24,1 ryšh dmrn N: - H / 4a prḥt N: prḥtʾ H / 4b wrḥšʾ: Collectivum als Pl. in H, als Sing. ("überwiegend", Nö. 241) in N; myt N: mytw H, N^1 / 6 lmʾkwltʾ N: mʾkwltʾ H / 9 lhwn N: - H

ODE 24

1 Die Taube ist auf das Haupt unsres Herrn Messias geflogen,
denn er ist für sie das Oberhaupt (der Führer) gewesen.
2 So hat sie auf ihm gesungen, und gehört wurde ihre Stimme.
3 Da haben die Bewohner sich gefürchtet, und die Beisassen
/sind in Aufregung geraten.
4 Sie flog (und) ließ (?) ihre Flügel;
und das ganze Gewürm ist in seiner Ritze verendet./deckt.
5 Und die Abgründe wurden geöffnet(,) und (sie wurden) be-
Und sie suchten den Herrn wie jene, die gebären.
6 Und er wurde ihnen nicht zur Speise gegeben,
weil er nicht zu ihnen gehörte.
/Herrn,
7 Es versanken aber die Abgründe durch die Versenkung des
und es gingen durch jenen Gedanken zugrunde,
die früher (zuerst) waren.
8 Sie haben nämlich von Anfang an verdorben,
die Vollendung aber ihres Verderbens war das Leben.
9 Und alles, was mangelhaft war, ist durch sie zugrunde ge-
/gangen,
weil es ihnen nicht (möglich) war,
das Wort (Orakel) zu geben, so daß sie blieben.
10 Und der Herr hat vernichtet die Gedanken (Pläne)
all derjenigen, bei denen die Wahrheit nicht gewesen ist;
11 Mangel an Weisheit nämlich haben gehabt
jene, die erhoben waren in ihrem Herzen.
12 Und sie sind verworfen worden,
weil bei ihnen die Wahrheit nicht war.
13 Denn der Herr hat seinen Weg gezeigt,
und er hat seine Gnade ausgedehnt:
/erkannt haben,
14 und jene, die ihn (sc. den Weg; oder: sie, sc. die Gnade)
sie k e n n e n seine Heiligkeit.
Halleluja!

24,1 auf das Haupt unseres Herrn Messias N: den Messias H / 4a Sie flog N: Der Vogel H / 4a ließ (?): vgl. die Bedeutungsbreite des Wortes bei Br. 753a!

zmyrtʾ dʿsryn (wḥmš)

1 ʾtplṭt mn ʾswry
wlwtk ʿrqt ʾlhy

2 mṭl dhwyt ymynʾ dpwrqnʾ
wmʿdrnʾ dyly

3 klyt lʾylyn dqymyn lwqbly
wtwb lʾ ʾtḥzyw

4 mṭl dprṣwpk ʿmy hwʾ
hw dprq hwʾ ly bṭybwtk

25,3 ʾtḥzyw N: ʾḥzywhy H / 4 dprq: Part. N; Perf. H

Z: A 70^{v}b - 71^{r}b (Schmidt Ed. 151 f.)

1 ⲀⲒ̈ⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ ⲈⲂⲞⲖ Ϩ̄Ⲛ̄ Ⲙ̄Ⲙ̄Ⲡ̄ⲢⲈ
ⲀⲒ̈ⲠⲰⲦ ⲈⲢⲀⲦ̄Ⲕ̄ ⲠϪⲞⲈⲒⲤ

2 ϪⲈ ⲀⲔϢⲰⲠⲈ ⲚⲀⲒ̈ Ⲛ̄ⲞⲨⲚⲀⲘ ⲈⲔⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈
{ⲀⲨⲰ ⲈⲔⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈} ⲀⲨⲰ ⲈⲔϮ Ⲛ̄ⲦⲞⲞⲦ

3 ⲀⲔⲔⲰⲖⲨ Ⲛ̄ⲚⲈⲦϮⲞⲨⲂⲎⲒ̈
ⲀⲨⲰ Ⲙ̄ⲠⲞⲨⲞⲨⲰⲚ̄Ϩ̄ ⲈⲂⲞⲖ

4 ϪⲈ ⲚⲈⲢⲈ ⲠⲈⲔϨⲞ ϢⲞⲞⲠ Ⲛ̄ⲘⲘⲀⲒ̈ ⲠⲈ
ⲈϤⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈ Ϩ̄Ⲛ̄ ⲦⲈⲔⲬⲀⲢⲒⲤ

Y: A 70^{r}a - 70^{v}a (Schmidt Ed. 149 f.)

1 ⲀⲒ̈ⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ Ϩ̄Ⲙ̄ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ ⲀⲨⲰ ⲀⲒ̈ⲂⲰⲖ ⲈⲂⲞⲖ Ϩ̄Ⲛ̄ Ⲙ̄Ⲙ̄Ⲡ̄ⲢⲈ Ⲙ̄ⲠⲔⲀⲔⲈ
ⲀⲒ̈ⲈⲒ ⲈⲢⲀⲦ̄Ⲕ̄ ⲠⲞⲨⲞⲈⲒⲚ

2 ϪⲈ ⲀⲔϢⲰⲠⲈ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ϨⲒ ⲤⲀ ⲚⲒⲘ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈ ⲈⲔⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈
ⲀⲨⲰ ⲈⲔϮ Ⲛ̄ⲦⲞⲞⲦ

3 ⲀⲨⲰ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ Ⲙ̄ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲨϮ Ⲛ̄ⲞⲨⲎⲒ̈ ⲀⲔⲔⲰⲖⲨ Ⲙ̄ⲘⲞⲞⲨ
ϨⲒⲦ̄Ⲙ̄ ⲠⲈⲔⲞⲨⲞⲈⲒⲚ
ⲀⲨⲰ Ⲙ̄ⲠⲞⲨⲈϢϨⲰⲚ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲢⲞⲒ̈

4 ϪⲈ ⲚⲈⲢⲈ ⲠⲈⲔⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ ϢⲞⲞⲠ Ⲛ̄ⲘⲘⲀⲒ̈ ⲠⲈ
ⲀⲨⲰ ⲈϤⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈ Ϩ̄Ⲛ̄ ⲦⲈⲔⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ

Zuordnung von Y^1 zu Z^1 jeweils durch: Ⲛ̄ⲦⲞϤ (ON) ⲠⲈ ⲠϢⲀϪⲈ ⲈⲚⲦⲀⲤϪⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ (ϪⲈ).
25,1 ⲀⲒ̈ⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ ... ⲀⲨⲰ Y: – Y^1 | 2 Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈ Y: Ⲙ̄ⲘⲞⲈⲒ Y^1 |
2 ⲈⲔⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ̄ Ⲙ̄ⲘⲞⲒ̈ Y: – Y^1 | 25,3 ⲈⲨϮ Ⲛ̄ⲞⲨⲎⲒ̈ Y: ⲈⲦϮⲞⲨⲂⲎⲒ̈ Y^1 |
4 ⲠⲈⲔⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ Y: ⲠⲈⲔⲞⲨⲞⲈⲒⲚ Y^1 | 4 ⲀⲨⲰ Y: – Y^1

ODE 25

1 Ich bin befreit worden von meinen Fesseln,
und zu dir bin ich geflohen, mein Gott;
2 denn du bist die Rechte der Erlösung gewesen
und mein Helfer:
3 du hast die gehindert, die gegen mich aufstehen,
und sie sind nicht wieder erschienen.
4 Denn dein Antlitz ist mit mir gewesen,
es, das mich erlöst hat in deiner Gnade (durch d. G.).

25,3 und ... erschienen N: und ich werde ihn nicht wieder sehen H / 4 (Varianten ohne großen Bedeutungsunterschied)

---

1 Ich bin gerettet worden aus den Fesseln, (und)
ich bin geflohen zu dir, Herr;
2 denn du bist mir zur Rechten gewesen, da du mich rette-
test und indem du mir halfst:
3 du hast die gehindert, die mich bekämpfen,
und sie sind nicht erschienen.
4 Denn dein Antlitz war mit mir,
indem es mich erlöste in deiner Gnade (durch d. G.).

---

1 Ich bin gerettet worden aus dem Chaos und gelöst von den /Fesseln der Finsternis;
ich bin gekommen zu dir, Licht;
2 denn du bist Licht gewesen mir zu jeder Seite, da du mich /rettetest,
und indem du mir halfst.
3 Und die Emanationen des Authades - die mich bekämpfen - du hast sie gehindert durch dein Licht;
und sie haben nicht an mich herankommen können.
4 Denn dein Licht war mit mir,
und (zwar so,) daß es mich erlöste durch deinen Licht- /Abfluß.

Zuordnung: Es ist (wieder) das Wort, das die Pistis Sophia gesagt hat.
25,1 Ich bin gerettet worden aus[1] dem Chaos und Y: - Y[1] / 2 da du mich rettetest Y: - Y[1] / 4 (Umstandssatz ohne "und")

5 ’ttšyṭt dyn w’stlyt b‘yny sgy’’
whwyt b‘ynyhwn ’yk ’br’
6 whw’ ly ‘wšn’ mn lwtk w‘wdrn’
7 šrg’ smt ly mn ymyny wmn smly H 20a
dl’ nhw’ by mdm dl’ nwhr’
8 w’tksyt btksyt’ drwḥk
w’rymt mny lbwšy dmšk’

25,7 dl’ N: wl’ H / 8 lbwšy dmšk’ N: lbwšy mšk’ H

Z: 5 ⲁⲓ̈ϫⲓⲥⲱϣ ⲙ̅ⲡⲉⲙⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲟⲩⲙⲏⲏϣⲉ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲛⲟϫ̅ⲧ̅ ⲉⲃⲟⲗ
ⲁⲓ̈ⲣ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲧⲁϩ̅ⲧ̅ ⲙ̅ⲡⲉⲩⲙ̅ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ
6 ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̅ϭⲓ ⲟⲩϭⲟⲙ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧ̅ⲕ̅ ⲉⲥϯ ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧ
7 ϫⲉ ⲁⲕⲕⲱ ⲛ̅ϩⲉⲛϩⲏⲃ̅ⲥ̅ ⲛ̅ⲥⲁ ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲥⲁ ϩⲃⲟⲩⲣ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲛ̅ⲛⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲛ̅ⲥⲁ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ϣⲱⲡⲉ ⲉϥⲟ ⲛ̅ⲁⲧⲟⲩⲟⲉⲓⲛ
8 ⲁⲕⲥⲕⲉⲡⲁⲍⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ϩⲁ ⲑⲁⲓ̈ⲃⲉⲥ ⲙ̅ⲡⲉⲕⲛⲁ
ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ⲣ̅ⲡⲉⲧⲡⲉ ⲛ̅ⲛⲉϣⲧⲏⲛ ⲛ̅ϣⲁⲁⲣ

25,5 ⲁⲓ̈ϫⲓⲥⲱϣ Z: ⲁⲓ̈ⲥⲱϣ Z[1] | 6 ⲁⲥϣⲱⲡⲉ Z: ⲁⲩⲱ ⲁⲥϣⲱⲡⲉ Z[1] | 7 ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲥⲁ ϩⲃⲟⲩⲣ Z: ⲁⲩⲱ ⲥⲁ ϩⲃⲟⲩⲣ Z[1] | 8 ϩⲁ Z: ϩ̅ⲛ̅ Z[1] | 8 ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ⲣ̅ⲡⲉⲧⲡⲉ Z: ⲁⲓ̈ⲣ̅-ⲥⲁⲧⲡⲉ Z[1]

Y: 5 ⲉⲃⲟⲗ ⲅⲁⲣ ϫⲉ ⲁ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ϩⲱϫ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈
ⲁⲩϥⲓ-ⲧⲁϭⲟⲙ ⲛ̅ϩⲏⲧ ⲁⲩⲛⲟϫ̅ⲧ̅ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲛ̅ ⲛⲉⲭⲁⲟⲥ ⲉⲙ̅ⲛ̅-ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̅ϩⲏⲧ
ⲁⲓ̈ⲣ̅ⲑⲉ ⲛ̅ⲟⲩϩⲩⲗⲏ ⲉⲥϩⲟⲣ̅ϣ̅ ⲛ̅ⲛⲁϩⲣⲁⲩ
6 ⲁⲩⲱ ⲙ̅ⲛ̅ⲛ̅ⲥⲁ ⲛⲁⲓ̈ ⲁⲩϭⲟⲙ ⲛ̅ⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ⲉⲓ ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧ̅ⲕ̅
ⲉⲥⲛⲟⲩϩ̅ⲙ̅ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈
7 ⲁⲥⲣ̅ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ϩⲓ ϩⲃⲟⲩⲣ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲁⲩⲱ ϩⲓ ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈
ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲥⲕⲱⲧⲉ ⲉⲣⲟⲓ̈ ⲡⲉ ϩⲓ ⲥⲁ ⲛⲓⲙ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ {ⲡⲉ}
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲛ̅ⲛⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲙ̅ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲁⲓ̈ ϣⲱⲡⲉ ⲉϥⲟ ⲛ̅ⲁⲧⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ
8 ⲁⲩⲱ ⲁⲕϩⲱⲃ̅ⲥ̅ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϫⲱⲓ̈ ⲙ̅ⲡⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲛ̅ⲧⲉⲕⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ
ⲁⲩⲱ ⲁⲕⲥⲱⲧ̅ϥ̅ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϩⲏⲧ ⲛ̅ⲛⲁϩⲩⲗⲏ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲑⲟⲟⲩ
ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ⲣ̅-ⲥⲁⲧⲡⲉ ⲛ̅ⲛⲁϩⲩⲗⲏ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ

25,5 Y[1]: ⲁⲩϩⲱϫ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃ. ⲙ̅ⲡⲁⲩⲑ. {ⲁⲩⲱ} ⲁⲩⲱ ⲁⲩϥⲓ-ⲧⲁϭⲟⲙ ⲛ̅ϩⲏⲧ ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ⲥⲱϣ̅ϥ̅ ⲛ̅ⲛⲁϩⲣⲁⲩ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲛⲟϫ̅ⲧ̅ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲉⲙ̅ⲛ̅-ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲛ̅ϩⲏⲧ | 6 ⲛ̅ⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ Y: ⲛ̅ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ Y[1] | 7 ⲁⲥⲣ̅ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ Y: ⲁ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲣ̅ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ Y1 | 7 ϩⲓ ϩⲃⲟⲩⲣ ... ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ Y: ϩⲓ ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲁⲩⲱ ϩⲓ ϩⲃⲟⲩⲣ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ Y[1] | 7 ⲛⲉⲥⲕⲱⲧⲉ Y: ⲉⲥⲕⲱⲧⲉ Y[1] | 7 ⲙ̅ⲙⲉⲣⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲁⲓ̈ Y: ⲛ̅ⲥⲁ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ Y[1] | 8 ⲛ̅ϩⲏⲧ Y: ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ Y[1] | 8 ⲁⲓ̈ⲣ̅- ... ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ Y: ⲁⲓ̈ϫⲓⲥⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲉⲓⲛ Y[1]

5 Ich aber bin verachtet und verworfen worden in den Augen /der Vielen,
ja ich bin in ihren Augen wie Blei geworden.

6 Und ich habe Kraft von dir her gehabt und Hilfe:

7 Eine Leuchte hast du mir beigesetzt zu meiner Rechten und /zu meiner Linken,
damit an mir nichts wäre ohne Licht.

8 Und ich bin bedeckt worden mit der Decke deines Geistes,
dann hast du von mir gehoben meine Kleider von Fell.

25,7 damit nichts wäre N: und nichts wird sein H / 8 meine Kleider von Fell N: die Fellkleider H

---

5 Ich bin verachtet worden vor Vielen, und man hat mich ver- /worfen;
ich bin vor ihnen wie Blei geworden.

6 Eine Kraft ist mir durch dich zuteilgeworden, indem sie /mir half,

7 denn du hast Leuchter aufgestellt zu meiner Rechten und /zu meiner Linken,
damit keine Seite von mir lichtlos wäre.

8 Du hast mich beschattet mit dem Schatten deines Erbarmens,
und ich bin hinweggekommen über die Kleider von Fell.

Varianten aus Z[1] teilweise ohne Bedeutungsunterschied, zum anderen bedingt durch abweichende Anordnung des Textes.

---

5 Weil nämlich die Emanationen des Authades mich gequält,
meine Kraft von mir genommen (und) mich hinausgeworfen
haben in die Chaos-Räume, da kein Licht in mir war,
und ich bin vor ihnen wie schwerer Stoff geworden.

6 Und nach diesen (Geschehnissen) ist mir durch dich eine
Abfluß-Kraft gekommen, indem sie mich rettete.

7 Sie hat geleuchtet zu meiner Linken und zu meiner Rechten,
und sie umgab mich zu jeder Seite von mir,
damit kein Teil bei mir lichtlos wäre.

8 Und du hast das Licht deines Abflusses über mich gehüllt,
und du hast von mir alle meine schlechten Stoffe geklärt,
und ich bin hinweggekommen über alle meine Stoffe wegen
deines Lichts.

22,5 Y[1] lautet: Die Emanationen des Authades haben mich gequält, und sie haben meine Kraft von mir genommen, und ich bin vor ihnen verachtet worden, und sie haben mich in das Chaos hinausgeworfen[1], da kein Licht in mir war / [1]6 Abfluß-Kraft Y: Lichtkraft Y[1] / 7 Sie Y: Deine Kraft Y[1] /[1] 7 zu meiner L. u. z. m. R. Y: zu meiner R. u. z. m.[1] L. Y[1] / 7 kein Teil bei mir Y: keine Seite von mir Y[1] / 8 und ich ...[1] Lichts Y: u. ich habe mich über sie erhoben in d. Licht Y[1]

9 mṭl dymynk ʼrymtny
w'ʻbrt kwrhnʼ mny
10 whwyt ḥyltnʼ bšrrk
wḥsyʼ bzdyqwtk
11 wdḥlw mny klhwn dlwqbly N 150r
whwyt dmryʼ bšmh dmryʼ
12 wʼzddqt bbsymwth
wnyḥh lʻlmʻlmyn hw
hllwyʼ

25,10 bšrrk N: bšrrʼ H

Z: 9 ⲦⲈⲔⲞⲨⲚⲀⲘ ⲦⲈ Ⲛ̅ⲦⲀⲤϪⲒⲤⲈ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈
ⲀⲨⲰ ⲀⲔϤⲒ-ⲠϢⲰⲚⲈ Ⲛ̅ⲤⲀⲂⲞⲖ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈
10 ⲀⲒ̈ϢⲰⲠⲈ ⲈⲒ̈ϬⲘ̅ϬⲞⲘ Ϩ̅Ⲛ̅ ⲦⲈⲔⲘ̅Ⲛ̅ⲦⲘⲈ
ⲈⲒ̈Ⲧ̅Ⲃ̅ⲂⲎⲨ Ϩ̅Ⲛ̅ ⲦⲈⲔⲆⲒⲔⲀⲒⲞⲤⲨⲚⲎ
11 ⲀⲨⲞⲨⲈ ⲈⲂⲞⲖ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈ Ⲛ̅ϬⲒ ⲚⲈⲦ†ⲞⲨⲂⲎⲒ̈
12 ⲀⲨⲰ ⲀⲒ̈ⲦⲘⲀⲒ̈Ⲟ Ϩ̅Ⲛ̅ ⲦⲈⲔⲘ̅Ⲛ̅ⲦⲬⲢⲎⲤⲦⲞⲤ
ϪⲈ ⲠⲈⲔⲘ̅ⲦⲞⲚ ϢⲞⲞⲠ ϢⲀⲈⲚⲈϨ Ⲛ̅ⲦⲈ ⲠⲒⲈⲚⲈϨ

25,9 ⲀⲔϤⲒ- Z: ⲀⲤϤⲒ- Z[1] | 10 ⲦⲈⲔⲘ̅Ⲛ̅ⲦⲘⲈ Z: ⲦⲈⲔⲘⲈ ⲀⲨⲰ Z[1] |
12 ϢⲀⲈⲚⲈϨ Ⲛ̅ⲦⲈ ⲠⲒⲈⲚⲈϨ Z: ϢⲀ ⲈⲚⲈϨ Ⲛ̅ⲈⲚⲈϨ Z[1]

Y: 9 ⲀⲨⲰ ⲦⲈⲔⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ Ⲛ̅ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ Ⲛ̅ⲦⲞⲤ ⲦⲈ Ⲛ̅ⲦⲀⲤϪⲒⲤⲈ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈
ⲀⲨⲰ ⲀⲤϤⲒ ⲈⲂⲞⲖ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈ Ⲛ̅ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ Ⲙ̅ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ
ⲚⲀⲒ̈ ⲈϢⲀⲨⲐⲖⲒⲂⲈ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈
10 ⲀⲨⲰ ⲀⲒ̈ϢⲰⲠⲈ ⲈⲒ̈ⲦⲎⲔ Ⲛ̅ϨⲎⲦ Ϩ̅Ⲙ̅ ⲠⲈⲔⲞⲨⲞⲈⲒⲚ
ⲀⲨⲰ ⟨ⲈⲒ̈Ⲟ⟩ Ⲛ̅ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈϤⲤⲞⲦ̅Ϥ̅ Ⲛ̅ⲦⲈ ⲦⲈⲔⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ
11 ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲞⲨⲈ Ⲛ̅ⲤⲀⲂⲞⲖ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈ Ⲛ̅ϬⲒ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ Ⲙ̅ⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ
ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲈⲨϨⲰϪ Ⲙ̅ⲘⲞⲈⲒ
12 ⲀⲨⲰ ⲀⲒ̈Ⲣ̅ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ Ϩ̅Ⲛ̅ ⲦⲈⲔⲚⲞϬ Ⲛ̅ϬⲞⲘ
ϪⲈ Ⲛ̅ⲦⲞⲔ ϢⲀⲔⲚⲞⲨϨ̅Ⲙ̅ Ⲛ̅ⲞⲨⲞⲈⲒϢ ⲚⲒⲘ

25,9 Ⲛ̅ⲦⲀⲤϪⲒⲤⲈ Ⲙ̅ⲘⲞⲒ̈ Y: Ⲛ̅Ⲧ. Ⲙ̅Ⲙ. Ϩ̅Ⲙ̅ ⲠⲈⲔⲞⲨⲞⲒ̈Ⲛ Y[1] | 9 ⲈⲂⲞⲖ
Y: Ⲛ̅ⲤⲀⲂⲞⲖ Y[1] | 9 ⲈϢⲀⲨⲐⲖⲒⲂⲈ Y: ⲈⲚⲈⲨⲐⲖⲒⲂⲈ Y[1] |
10 ⲀⲨⲰ ... Ⲛ̅ϨⲎⲦ Y: ⲀⲒ̈ϢⲰⲠⲈ ⲈⲒ̈ϬⲘ̅ϬⲞⲘ Y[1] | 10 ⲈⲒ̈Ⲟ Y[1] |
10 Ⲛ̅ⲦⲈ Y: Ϩ̅Ⲛ̅ Y[1] | 11 ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲞⲨⲈ Ⲛ̅ⲤⲀⲂⲞⲖ Y: ⲀⲨⲞⲨⲈ ⲈⲂⲞⲖ Y[1] |
12 ⲀⲨⲰ ... Ⲛ̅ϬⲞⲘ Y: ⲀⲒ̈ⲚⲞⲨϨ̅Ⲙ̅ Ϩ̅Ⲛ̅ ⲦⲈⲔⲘ̅Ⲛ̅ⲦⲬⲢⲎⲤⲦⲞⲤ Y[1] | 12
Ⲛ̅ⲞⲨⲞⲈⲒϢ Y: Ⲛ̅ⲞⲨⲞⲚ Y[1]

9 Denn deine Rechte hat mich erhöht,
und du hast die Krankheit von mir weggeschafft.
10 Und ich bin kräftig geworden in deiner Wahrheit
und heilig in deiner Gerechtigkeit.
11 Und alle meine Gegner haben sich vor mir gefürchtet,
- und ich bin (einer) des Herrn geworden im Namen des Herrn -
12 und ich bin gerechtfertigt worden in deiner Milde (Güte),
und seine Ruhe ist in alle Ewigkeit.
Halleluja!

25,10 in deiner Wahrheit N: in der Wahrheit H

---

9 Deine Rechte ist es, die mich erhöht hat,
und du hast die Krankheit von mir weggenommen.
10 Ich bin geworden gekräftigt in deiner Wahrheit
(und) gereinigt in deiner Gerechtigkeit.
11 Meine Gegner aber haben sich von mir entfernt, - ... -
12 und ich bin gerechtfertigt worden in deiner Milde (Güte),
denn seine Ruhe ist bis in alle Ewigkeit.

25,9 du hast Z: sie (sc. die Rechte) hat Z[1] (NB: auch der syrische Text kann so übersetzt werden!)

---

9 Und dein Licht-Abfluß, er ist es, der mich erhöht hat
und von mir weggenommen hat die Emanationen des Authades,
die, welche mich stets bedrängen.
10 Und ich bin geworden ermutigt in deinem Licht
und seiend geklärtes Licht deines Abflusses.
11 Entfernt aber haben sich von mir die Emanationen des Authades, die, welche mich quälten,
12 und ich habe geleuchtet in deiner großen Kraft,
denn *du* rettest immer, zu jeder Zeit!

25,9 der mich erhöht hat Y: der mich erh. hat in deinem Licht Y[1] / 9 stets bedrängen Y: bedrängten Y[1] / 10 Und ... ermutigt Y: Ich bin geworden gekräftigt Y[1] (= Z) / 10b deines Y: in deinem Y[1] / 12 und ... Kraft Y: ich bin gerettet worden in deiner Milde (Güte) Y[1] (vgl. Z!) / 12 zu jeder Zeit Y: jeden Y[1]

zmyrt’ d‘sryn wšt

1 ’b‘t tšbwḥt’ lmry’
mṭl ddylh ’n’
2 w’mll zmyrt’ qdyšt’ dylh
mṭl dlby lwth hw
3 qytrh gyr b’ydy
wl’ nšlyn zmyrt’ dnyḥh
4 ’g‘’ lwth mn klh lby H 20b
’šbḥ w’rmrmywhy mn klhwn hdmy
5 mn mdnḥ’ gyr w‘dm’ lm‘rb’
tšbwḥt’ dylh hy
6 wmn tymn’ w‘dm’ lgrby’
dylh hy twdyt’
7 wmn ryš’ drwm’ w‘dm’ lḥrthwn
šwmlyh dylh hw
8 mnw dktb zmyrth dmry’
’w mnw dqr’ lhyn
9 ’w mnw drd’ {npšh} lḥy’
dttprq npšh
10 ’w mnw dmttnyḥ ‘l mrym’
dnmll mn pwmh
11 mnw mškḥ dnṭrgm tdmrth dmry’
mṭl gyr dhw dmtrgm nštr’
wnqw’ hw dmttrgm
12 spq gyr lmd‘ wlmttnḥw H 21a
mzmrn’ gyr qymyn bnyḥwt’
13 ’yk nhr’ d’yt lh mbw‘’ ‘tyr’
wrd’ l‘wdrn’ d’ylyn db‘yn lh
hllwy’

26,2 dylh H: Endung unsicher in N / 9 {npšh} H und N: Dittographie (?) / 11 tdmrth H und N: in H wahrscheinlich Verbesserung aus ursprünglich zmyrth (H20b,13 ܙܡܝܪܬܗ) / 11 dhw N: hw H

ODE 26

1 Ich habe den Hymnus hervorquellen lassen für den Herrn,
weil ich sein eigen bin;
2 und ich werde sein eigenes heiliges Lied rezitieren,
weil mein Herz bei ihm ist.
3 Seine Zither (ist) nämlich in meinen Händen,
da sollen die Oden seiner Ruhe nicht aufhören!
4 Ich werde zu ihm rufen aus meinem ganzen Herzen,
ich werde rühmen und ihn erhöhen durch all meine Glieder.
5 Denn vom Osten bis zum Westen:
sein eigen ist die Herrlichkeit!
6 Und vom Süden bis zum Norden:
sein eigen ist das Bekenntnis!
7 Und vom Anfang der Höhen (Himmel) bis zu ihren Enden:
sein eigen ist die Fülle (Vollendung)!
8 Wer ist es, der die Oden des Herrn schreibt,
oder wer ist es, der sie liest?
9 Oder wer ist es, der zum Leben läuft,
damit er sich selbst erlöse?
10 Oder wer ist es, der auf dem Höchsten ausruht,
so daß er rezitieren wird von seinem Munde?
11 Wer kann interpretieren die Wunder des Herrn?
Weil nämlich der, der interpretiert, entlassen werden wird,
der aber bleiben wird, der interpretiert wird.
12 Denn er ist fähig, zu erkennen und so auszuruhen;
denn die Sänger stehen dauernd in der Ruhe
13 wie der Fluß, der eine reiche Quelle hat
und dann zur Hilfe derer fließt, die ihn brauchen.
Halleluja!

26,2a sein H: mein N (?, s.o. S. 48 mit Anm. 1) / 9 Folgende Übersetzung des Textes möglich: Oder wer ist es, der seine Seele (d.h. sich selbst) zum Leben erzieht, damit er sich selbst (wörtl. seine Seele) erlöse? / 11 Wunder H, N: ursprünglich wahrscheinlich "Oden" in H / 11b lautet in H etwa so: Wegen dem nämlich, der interpretiert, wird er entlassen werden.

zmyrt' d'sryn wšb'
1 pšṭt 'ydy wqdšt lmry
2 mṭl dmtḥ' d'ydy 'th hy
3 wpšyṭwty qys' dtryṣ
hllwy'

27,2 'th hy H: 'tthy N (fehlerhaft?). - Vgl. ODE 42,1-2:
1 pšṭt 'ydy w'tqrbt lwt mry
mṭl dmtḥ' d'ydy 'th hy
2 wpšyṭwty qys' pšyṭ'
d'ttly 'l 'wrḥh dtryṣ'

---

zmyrt' d'sryn wtmn'
1 'yk gp' dywn' 'l prwgyhyn
wpwm' dprwgyhyn lwt pwmyhyn
hkn' 'p gpyh drwḥ' 'l lby
2 mtbsm lby wd'ṣ
'yk 'wl' dd'ṣ bkrs' d'mh
3 hymnt mṭl hn' 'p 'ttnyḥt
mṭl dmhymn hw hw dhymnt bh H 21b
4 mbrkw brkny
wryšy lwth hw
wḥrb' l' tplgny mnh
'pl' spsr'
5 mṭl d't'tdt mn qdm dnhw' 'bdn'
w'tsymt bknpwhy dl' ḥbl'
6 w'pqwny ḥy' dl' mwt' wnšqwny
7 wmnhwn 'ytyh rwḥ' dby
wl' mškḥ' lmmt
mṭl dḥy' hy

28,1 gpyh N: gp' H / 3 'p N: - H / 5 d't'tdt N: d'tdt H / 6 w'pqwny N: wnpqwn H / 7 dby N: by H / 7 dḥy' (Pluralpunkte) N: dḥy' (Adjektiv) H (21b,9 ܕܚܝܐ)

ODE 27

1 Ich habe meine Hände ausgestreckt und meinen Herrn gehei-ligt:
2 denn die Ausbreitung meiner Hände ist sein Zeichen,
3 und meine(r Hände) Ausstreckung das Holz, das richtig /(ist).
Halleluja!

27,2 ist sein Zeichen H: wurde verhindert N (?) / 42,1-2:
42,1 Ich habe meine Hände ausgestreckt und mich meinem Herrn /genähert,
denn die Ausbreitung meiner Hände ist sein Zeichen,
2 und meine(r Hände) Ausstreckung das richtige Holz,
das aufgehängt wurde auf den Weg des Aufrechten.

ODE 28

1 Wie die Flügel der Tauben auf ihren Nestlingen
und die Schnäbel ihrer Jungen bei ihren Schnäbeln (sind),
so (liegen) auch die Flügel des Geistes auf meinem Herzen.
2 Erfreut ist mein Herz, und es hüpft
wie der Embryo, der im Schoß seiner Mutter hüpft.
3 Ich habe geglaubt, deshalb bin ich auch zur Ruhe gelangt,
denn glaubwürdig (treu) ist der, an den ich glaubte.
4 G e s e g n e t hat er mich!
So ist mein Haupt bei ihm,
und weder der "Dolch" wird mich von ihm trennen
noch auch das "Schwert" (persisch: šamšēr).
5 Denn ich habe mich gerüstet, bevor noch das Verderben wäre,
und ich blieb bestehen durch seine Flügel unvergänglich.
6 Und umarmt hat mich das Leben ohne Tod und mich geküßt.
7 Und von ihm (sc. dem Leben) ist der Geist, der in mir,
so ist es unmöglich zu sterben,
weil er (sc. der Geist) (das) Leben ist.

28,1c (Variante ohne Bedeutungsunterschied) / 3 auch N: - H / 5 ich habe mich gerüstet N: ich habe bereitet o.ä. H / 6 Und umarmt hat mich N: Und hinausgezogen ist H / 7 der Geist, der in mir N: der G. in mir H / 7 Leben N: lebendig H

8 ’tdmrw ’ylyn dḥzyn hww ly
mṭl d’trdpt
9 wsbrw d’tbl‘t ly
mṭl d’tḥzyt lhwn ’yk ḥd mn ’byd’
10 wṭlwmy’ dyn dyly
pwrqn’ hw’ ly
11 wswlnhwn dyn hwyt
mṭl dṭnn’ lyt hw’ by
12 mṭl dlklnš ‘bd hwyt ṭbt’
’stnyt
13 wḥdrwny ’yk klb’ pqr’ H 22a
hnwn dbl’ yd‘t’ ’zlyn ‘l mryhwn
14 mṭl dmḥbl’ hy tr‘ythwn
wmšḥlp r‘ynhwn
15 ’n’ dyn my’ ’ḥyd hwyt bymyny
wlmryrwthwn ṭ‘yt bḥlywty
16 wl’ ’bdt
mṭl dl’ hwyt ’ḥwhwn
’pl’ gyr ’štwd‘w ylydwty
17 wb‘w mwty wl’ ’škḥw
mṭl dqšyš hwyt mn dwkrnhwn
wsryq’yt npsyn hww ‘ly
18 w’ylyn dmn btr hww mgn
dwkrn’ dhw dmn qdmyhwn b‘w lmwbdw
19 mṭl dl’ mtqdm’ tr‘yth dmrym’
wlbh mytr hw mn kl ḥkm’
hllwy’

28,13 dbl’ N: dbdl’ H / 15 ṭ‘yt N: ṭ‘nt H / 16 ’štwd‘w ylydwty N: ylydwty ’kwthwn H / 17 npsyn N, H^1: gzmyn H / 18 btr N: btry H / 18 hww mgn H: Trenner nach hww in N

8 Gewundert haben sich die, die mich sahen,
weil ich verfolgt (vertrieben) worden bin;
9 und sie meinten, ich wäre verschlungen worden,
weil ich ihnen erschien wie einer von den Verlorengegan- /genen;
10 jedoch mein (das mir angetane) Unrecht -
(zur) Erlösung ist es mir geworden.
11 Und ihr Mist bin ich aber gewesen,
weil Eifersucht nicht in mir war;
12 weil ich einem jeden Gutes tat,
bin ich gehaßt worden.
13 Es haben mich umschlossen wie wütende Hunde
jene, die in der Nicht-Erkenntnis gegen ihre Herren gehen,
14 weil deformiert ist ihr Geist
und pervertiert ihr Sinn.
15 Ich hingegen besaß das Wasser in meiner Rechten,
und ihre Bitterkeit habe ich durch meine Süßigkeit verges- /sen.
16 Und nicht bin ich zugrunde gegangen,
weil ich weder ihr Bruder gewesen bin,
noch auch haben sie nämlich meine Entstehung erkannt.
17 Sie haben meinen Tod gesucht, doch nicht gefunden,
weil ich älter war als ihr Gedächtnis.
Und vergeblich warfen sie das Los auf mich (über mich),
18 auch die, die danach gewesen sind - umsonst;
das Gedächtnis dessen, der vor ihnen, haben sie auszulö- /schen gesucht.
19 Denn unbegriffen ist der Geist des Höch- /sten,
und sein Herz ist mehr als alle Weis- /heit.
Halleluja!

28,15 habe ich vergessen N: habe ich ertragen H / 16 haben sie nämlich meine Entstehung erkannt N: meine Entstehung wie ihre (ist) H / 17 warfen sie das Los auf mich (über mich) N, H[1]: drohten sie gegen mich H / 18 danach N: nach mir H

zmyrt’ d(‘sryn) wtš‘

1 mry’ hw sbry l’ ’bht bh H 22b

2 ’yk tšbwḥth gyr ‘bdny
w’yk ṭybwth hkn’ ’p yhb ly

3 w’yk rḥmwhy ’rymny
w’yk rbwt y’ywth rmrmny

4 w’sqny mn ‘wmqyh dšywl
wmn pwmh dmwt’ ngdny

5 wmkkt lb‘ldbby wzdqny bṭybwth

6 hymnt gyr bmšyḥh dmry’
w’tḥzy ly dhwyw mry’

7 wḥwy ly ’th wdbrny bnwhrh

8 wyhb ly ḥwṭr’ dḥyltnwth
d’š‘bd mḥšbt’ d‘mm’
w‘wšn’ dgnbr’ lmmkkw

9 lm‘bd qrb’ bmlth
wzkwt’ lmsb bḥylh

10 w’rmy lb‘ldbby mry’ bmlth H 23a
whw’ ’yk ‘wr’ dšql’ lh rwḥ’

11 wyhbt tšbwḥt’ lmrym’
mṭl d’wrbh l‘bdh wlbrh d’mth
hllwy’

29,2 ṭybwth N: ṭbwth H / 7 ly N: lh H / 10 lb‘ldbby (Sing.) N: (Pl.) H (wahrscheinlich, vgl. H22b,16 !)

---

zmyrt’ dtltyn

1 mlw lkwn my’ mn mbw‘’ ḥy’ dmry’
mṭl d’tptḥ lkwn

2 wtw klkwn ṣhy’ wsbw mšty’
w’ttnyḥw ‘l mbw‘h dmry’

3 mṭl dšpyr hw wnqd wmnyḥ npš’

ODE 29

1 Der Herr ist meine Hoffnung, ich werde durch (sie, besser:)
/ihn nicht beschämt.
2 Wie seine Herrlichkeit nämlich (ist, so) machte er mich;
und wie seine Gnade (ist), so gab er mir auch;
3 und wie seine Liebe (ist), (so) hat er mich erhöht;
und wie seine Großartigkeit (ist), (so) hat er mich erho-
/ben.
4 Und er hat mich heraufgeführt aus den Tiefen des Toten-
/reichs,
und aus dem Munde des Todes hat er mich gezogen.
5 Und ich habe meine Feinde gedemütigt, und er hat mich ge-
rechtfertigt durch seine Gnade.
6 Ich habe nämlich an den Messias des Herrn geglaubt,
und es erschien mir, daß er der Herr ist.
7 Und er hat mir sein Zeichen gezeigt und mich durch sein
/Licht geführt.
8 Und er hat mir den Stab seiner Kraft gegeben,
damit ich niederzwänge die Gedanken (Pläne) der Völker,
und um die Stärke der Kraftmenschen zu demütigen,
9 Krieg zu machen durch (in) sein(em) Wort
und so zu siegen (Sieg nehmen) durch seine Kraft.
10 Und der Herr hat meinen Feind geworfen durch sein Wort:
so ist er wie Spreu geworden, die der Wind beseitigt.
11 Und ich habe dem Höchsten die Ehre gegeben;
denn er hat ihn großgemacht, seinen Knecht und den Sohn
/seiner Magd.
Halleluja!

29,2 Gnade N: Freundlichkeit H / 7 mir N: ihm H / 9 siegen: vgl. Br. 432b, Zeile 6 ("vicit")

ODE 30

1 Schöpft euch das Wasser von der lebendigen Quelle des
/Herrn!
Denn sie ist (für) euch erschlossen worden.
2 So kommt, all ihr Durstigen, und nehmt den Trank,
und ruht aus auf (an, bei) der Quelle des Herrn!
3 Denn sie ist schön und rein und beruhigt die Seele.

4 mn dbš’ gyr sgy bsymyn mwhy
wkkryt’ ddbwryt’ l’ mtpḥm’ lh
5 mṭl dmn spwth dmry’ npq
wmn lbh dmry’ šmh
6 w’t’ kd l’ mstyk wl’ mtḥz’ H 23b
w‘dm’ d’tyhb bmṣ‘t’ l’ yd‘why
7 ṭwbyhwn l’ylyn d’štyw mnh w’ttnyḥw bh
hllwy’

---

zmyrt’ dtltyn wḥd’
1 ’tpšrw mn qdm mry’ thwm’
w’tḥbl ḥšwk’ mn ḥzwh
2 ṭ‘t ṭ‘ywt’ w’bdt mnh
wšyṭwt’ nsbth l’ hlkt’
wṭb‘t mn šrrh dmry’
3 pwmh ptḥ wmll ṭybwt’ wḥdwt’
wmll tšbwḥt’ ḥdt’ lšmh
4 w’rym qlh lwt mrym’
wqrb lh bny’ hnwn db’ydwhy hww
5 w’zddq prṣwph
mṭl dhkn’ yhb lh ’bwhy qdyš’
6 pwqw hnwn d’t’lṣw wqblw ḥdwt’ H 24a
7 wyrtw npškwn byd ṭybwt’
wsbw lkwn ḥy’ dl’ mwt’
8 wḥybwny kd qmt
lhw dl’ ’yty hwyt mḥyb’
9 wplgw bzty
kd mdm l’ mttḥyb lhwn
10 ’n’ dyn sybrt wštqt wšlyt
’yk dl’ ’ttzy‘ mnhwn

31,2 nsbth N: yhbth H (Sehfehler?) / 4 db’ydwhy H: für N siehe die Handschriftenbeschreibung! / 9 wplgw H: wplg N (Hörfehler?)

4 Denn ihr (sc. der Quelle) Wasser ist viel süßer als Honig,
und die Honigwabe der Bienen gleicht ihr nicht,
5 weil sie von den Lippen des Herrn entspringt,
und (weil) vom Herzen des Herrn ihr Name (ist).
6 Und sie ist gekommen unbegrenzt und unsichtbar, /ben war.
und man hat sie inzwischen nicht erkannt, bis sie überge-
7 Heil denen, die von ihr getrunken und durch sie ausgeruht
/haben!
Halleluja!

ODE 31

1 Es haben sich aufgelöst vor dem Herrn die Fluten (Abgründe),
und die Finsternis wurde verdorben von seiner Erscheinung.
2 Der Irrtum ist umhergeirrt und wurde seiner beraubt;
und die Verachtung - kein Weg nahm sie auf,
so ist sie aus der Wahrheit des Herrn versunken.
3 Seinen Mund hat er geöffnet und Gnade und Freude geredet,
ja geredet hat er eine neue Preisung seinem Namen.
4 Und erhoben hat er seine Stimme zum Höchsten, /waren.
und dargebracht hat er ihm als Söhne jene, die durch ihn
5 Und gerechtfertigt wurde seine Person,
weil sein heiliger Vater ihm so gegeben hat.
/Freude!
6 Geht hinaus, die ihr drangsaliert wurdet, und erfahrt die
7 Und gewinnt (erbt) euch selbst durch die Gnade,
und nehmt für euch das unsterbliche Leben in Empfang!
8 Man hat mich verurteilt, als ich aufstand,
mich, der ich nicht schuldig war;
9 und sie haben meine Beute verteilt,
obwohl ihnen überhaupt nichts geschuldet wird. /stummt,
10 Doch ich habe ausgehalten und geschwiegen und bin ver-
damit ich nicht erschüttert würde von ihnen.

31,2 nahm sie auf N: gab sie H (ergibt wenig Sinn) / 4 durch ihn H (wörtl.: durch seine Hände); für den Text in N s.o. S. 40 / 7 euch selbst (wörtl.: eure Seele)

11 'l' qmt dl' zw't'
'yk k'p' šryrt'
hy dmtngd' mn gll' wmsybr'
12 wsblt mryrwthwn mṭl mkykwt'
mṭl d'prwq l'my w'rtywhy
13 wdl' 'srq lšwwdy' dlwt ryšy 'bht'
hnwn d'štwdyt lpwrqn' dzr'hwn
hllwy'

31,11 gll' H: k'p' gll' N (Dittographie?); k'py gll' Konjektur von Charlesworth ("possible": "by columns of waves")

---

zmyrt' dtltyn wtrtyn
1 lṭwbn' ḥdwt' mn lbhwn
wnwhr' mn hw d'mr bhwn N 150v
2 wptgm' mn šrr' hw dhw' npšh H 24b
3 mṭl d't'šn bḥylh qdyš' dmrym'
whw dl' zw'z'' hw l'lm 'lmyn
hllwy'

32,2 dhw' npšh N: dhw' mn npšh H (Dittographie?) / 3 l'lm 'lmyn N: l'lm l'lmyn H (fehlerhaft)

---

zmyrt' dtltyn wtlt
1 rhṭt dyn twb ṭybwt' wšbqt lḥbl'
wnḥtt bh 'yk dtsrqywhy
2 w'wbd l'bdn' mn qdmwhy
wḥbl klh twqnh
3 wqm 'l ryš' rm' wšbq qlh
mn swpyh d'r'' w'dm' lswpyh

11 Vielmehr stand ich ohne Schrecken
wie der echte Felsen,
er, der gepeitscht wird von den Brechern und (doch) aus-
/hält.
12 Und ich trug ihre Bitterkeit um der Demut willen;
denn ich würde mein Volk erlösen und es erben,
13 auch daß ich nicht vereiteln würde die (Erfüllung der)
Verheißungen an die Patriarchen,
die ich verheißen hatte zur Erlösung ihrer Nachkommen-
/schaft.
Halleluja!

31,11 Zu der Konjektur von Charlesworth vgl. die Bemerkung in der Handschriftenbeschreibung oben S. 49, Anm. 1.

ODE 32

1 Für die Seligen (ist) die Freude von ihrem Herzen her,
und das Licht von dem, welcher in ihnen wohnt,
2 sowie das Wort von jener Wahrheit, die sie selbst (ist),
3 weil sie stark geworden ist durch die heilige Kraft des
/Höchsten,
und sie unerschütterlich ist in alle Ewigkeit.
Halleluja!

32,2 sie selbst N: aus sich selbst H (vgl. Nö. § 223) / 3 unerschütterlich: vgl. PSm. 114a ("unshaken")

ODE 33

1 Gelaufen aber ist wieder die Gnade und hat das Verderben
/verlassen,
und sie ist in es zurückgekehrt, um es zu vernichten.
2 Und zerstört hat er die Zerstörung vor ihm (sich),
ja er hat sein (ihr?) ganzes Werk verdorben.
3 Und er stand auf der hohen Spitze und ließ seine Stimme
/ausgehen
von den Grenzen der Erde bis zu ihren (anderen) Grenzen.

4 wngd lwth lkl ʾylyn dʾštmʿw lh
wlʾ ʾtḥzy ʾyk byšʾ
5 ʾlʾ qmt btwltʾ gmyrtʾ
dmkrzʾ wqʿyʾ wʾmrʾ
6 bny ʾnšʾ ʾtpnw
wbnthwn tʾyyn
7 wšbwqw ʾwrḥth dḥblʾ hnʾ
wʾtqrbw ly
8 wʾʿwl bkwn
wʾpqkwn mn ʾbdnʾ H 25a
wʾḥkmkwn bʾwrḥtʾ dšrrʾ
9 lʾ ttḥblwn ʾplʾ tʾbdwn
10 šwmʿwny wʾtprqw
ṭybwth gyr dʾlhʾ mmllʾ ʾnʾ bkwn
11 wbʾydy ttprqwn wthwwn ṭwbnʾ
dynkwn ʾnʾ ʾyty
12 whnwn dlbšwny lʾ ntṭlmwn
ʾlʾ nqnwn bʿlmʾ ḥdtʾ lʾ ḥblʾ
13 gby hlkw by
wʾwrḥty ʾwdʿ lhnwn dbʿyn ly
wʾtkl ʾnwn ʿl šmy
hllwyʾ

33,5 wqʿyʾ N: wqryʾ H / 6 tʾyyn: tʾyn N; tyyn H

---

zmyrtʾ dtltyn wʾrbʿʾ
1 lyt ʾwrḥʾ qšytʾ
ʾykʾ dlbʾ pšyṭʾ
ʾplʾ mḥwtʾ
bmḥšbtʾ tryṣtʾ
2 ʾplʾ ʿlʿlʾ
bʿwmqh dmḥšbtʾ nhyrtʾ H 25b
3 ʾykʾ dkryk mn kl ʾtr špyrʾ
lyt bh mdm dplyg

4 Und er hat all die zu sich gezogen, die ihm gehorchten,
und er ist nicht wie der Böse erschienen.
5 Aber erhoben hat sich die vollkommene Jungfrau,
und sie hat gepredigt und gerufen und gesagt:
6 Söhne der Menschen, kehrt um,
und ihre Töchter, kommt!
7 Und verlaßt die Wege dieses Verderbens
und kommt mir nahe!
8 Und ich werde in euch eintreten
und werde euch aus der Zerstörung herausholen
und werde euch weise in den Wegen der Wahrheit machen.
9 Werdet weder verdorben noch auch geht zugrunde;
10 hört mich und seid erlöst!
Die Gnade Gottes nämlich rede ich in euch.
11 Und durch mich werdet ihr erlöst und selig sein;
euer Richter bin ich!
/schuldigt werden,
12 Und die, welche mich angezogen haben, werden nicht be-
sondern sie werden im neuen Äon Unzerstörbarkeit besitzen!
13 Meine Auserwählten, wandelt in mir!
Und meine Wege werde ich denen kundtun, die mich bitten;
und ich werde sie zum Vertrauen auf meinen Namen führen.
Halleluja!

33,5 (Var. in H auch: "gerufen"; zu N s.o. S. 38 mit Anm. 1) /
11 durch mich: wörtl. "durch meine Hände"

ODE 34

1 Es ist kein gefährlicher Weg,
wo ein einfaches Herz (ist);
auch (ist) kein Schlag
in den richtigen Gedanken;
2 auch (ist) kein Sturmwind
in der Tiefe des klaren Denkens.
/mer,
3 Wo Schönes (ist) umschlossen (?, umgebend?) woher nur im-
in dem gibt es nichts, was gespalten ist.

4 dmwth dhw dltḥt
hwyw hw dl‘l
5 klmdm gyr l‘l hw
wltḥt lyt mdm
’l’ mstbr l’ylyn dyd‘t’ lyt bhwn
6 ṭybwt’ ’tglyt lpwrqnkwn
hymnw wḥyw w’tprqw
hllwy’

34,4 hw H: - N

---

zmyrt’ dtltyn wḥmš
1 rsysh dmry’ bnyḥwt’ ’ṭl ‘ly
w‘nn’ dšlm’ ’qym l‘l mn ryšy
2 dhwt mnṭr’ ly bklzbn
wpwrqn’ hwt ly
3 ’ttzy‘w klmdm w’trhbw
wnpq mnhwn tnn’ wryḥ’
4 w’n’ šl’ hwyt btgmh dmry’ H 26a
wytyr mn ṭll’ hw’ ly
wytyr mn št’st’
5 w’yk ṭly’ mn ’mh mtṭ‘n hwyt
wyhb ly ḥlb’ ṭlh dmry’
6 w’trbyt bmwhbth
w’ttnyḥt bšwmlyh
7 wpšṭt ’ydy bswlqh dnpšy
w’ttrṣt lwt mrym’
w’tprqt lwth
hllwy’

35,1 bnyḥwt’ N: bnyḥt’ H / 2 wpwrqn’ N: bpwrqn’ H / 3 ’ttzy‘w klmdm N: ’ttzy‘ kl H / 3 wryḥ’: Verbess. von Gunkel (ZNW 11, 1910, 318 f.) für wdyn’ H, N / 4 ṭll’ hw’ ly H: hw’ ly ṭ’l’ N / 7 mrym’ H, N: Verbess. zu mry’ H(?)

4 Das Muster dessen, was unten,
ist das, was oben (ist);
5 alles nämlich ist oben,
und unten ist (eigentlich) nichts,
aber es scheint denen, in denen keine Erkenntnis ist.
6 Die Gnade ist enthüllt worden zu eurer Erlösung:
glaubt und lebt und seid erlöst!
Halleluja!

34,4 Muster: vgl. Br. 156b - 157a ("imago", "forma", "exemplar", "figura", "τύπος", "μορφή", "genus" "εἶδος")

ODE 35

1 Das Besprengen des Herrn hat mich in Sanftheit bedeckt,
und eine Wolke des Friedens hat er über mein Haupt gestellt,
2 damit sie mich zu jeder Zeit bewahren sollte -
und Erlösung wurde (sie) mir.
3 Und alle Dinge wurden in Bewegung und Schrecken versetzt,
und es ging von ihnen Rauch und Gestank aus.
4 Ich aber bin ruhig gewesen in der Ordnung des Herrn.
Und mehr als Schatten war er (sie?) mir
und mehr als Fundament.
5 Und, wie das Kind von seiner Mutter, wurde ich getragen;
und gegeben hat er mir Milch, den Tau des Herrn.
6 Da bin ich aufgewachsen durch seine Gabe,
und ich habe Ruhe gehabt in seiner Vollendung.
7 Und ich habe meine Hände ausgestreckt im Aufstieg meiner /Seele,
und ich habe mich zum Höchsten hin aufgerichtet,
so bin ich bei ihm erlöst worden.
Halleluja!

35,1 Sanftheit N: zu H vgl. Br. 419b ("quies", "obitus", "delectatio" etc.) / 3 Gestank: Gericht H, N / 4 er (sie?): entweder auf "Herr" oder "Ordnung" zu beziehen; vgl. auch die Ausführungen oben S. 43f / 7 zur Verbess. in H s.o. S. 62

zmyrt’ dtltyn wšt

1 ’ttnyḥt ‘l rwḥh dmry’
w’rymtny lrwm’

2 w’qymtny ‘l rgly brwmh dmry’
qdm šwmlyh wtšbwḥth
kd mšbḥ ’n’ btwqn’ dzmyrth

3 yldtny mn qdm ’pwhy dmry’
wkd br ’nš’ ’yty ’štmht nhyr’ brh d’lh’

4 kd mšbḥ ’n’ bmšbḥ’ H 26b
wrb ’n’ brwrbn’

5 ’yk rbwth gyr dmrym’ hkn’ ‘bdtny
w’yk ḥwdth ḥdtny

6 wmšḥny mn mšmlywth
whwyt ḥd mn qrybwhy

7 w’tptḥ pwmy ’yk ‘nn’ dṭl’
wgs’ lby gsyt’ dzdyqwt’

8 whw’ qwrby bšlm’
w’štrrt brwḥ’ dmdbrnwt’
hllwy’

36,1 lrwm’ N: lmrwm’ H / 4 bmšbḥ’ N: bmšbḥn’ H /
7 lby gsyt’ N: lby ’yk gsyt’ H

---

zmyrt’ dtltyn wšb‘

1 pšṭt ’ydy lwt mry’
wlwt mrym’ ’rymt qly

2 wmllt bspwth dlby
wšm‘ny kd npl qly lwth

3 ptgmh ’t’ lwty
dyhb ly p’r’ d‘mly

4 wyhb ly nyḥ’ bṭybwth dmry’
hllwy’

37,1 mry’ N: mry H

ODE 36

1 Ich habe ausgeruht auf dem Geist des Herrn,
und er hat mich zur Höhe emporgehoben.
/Herrn
2 Und er hat mich auf meine Füße gestellt in der Höhe des
vor seine Fülle und Herrlichkeit,
während ich jubelte über die Schöpfung seiner Oden.
3 Er hat mich gezeugt vor dem Angesicht des Herrn;
und indem ich Mensch(ensohn) gewesen, bin ich der glänzen-
de Sohn Gottes genannt worden,
4 während ich jubelte über die Preisenden -
und groß bin ich unter den Großen.
5 Wie nämlich die Größe des Höchsten, so hat er mich gemacht;
und wie seine Erneuerung, (so) hat er mich erneuert.
6 Und er hat mich gesalbt aus seiner Vollendung heraus,
so bin ich einer von seinen Nächsten geworden.
7 Und mein Mund wurde geöffnet wie Taugewölk,
/stoßen.
und mein Herz hat einen Schwall der Gerechtigkeit ausge-
8 Und mein Zutritt geschah (war) im Frieden,
und ich wurde befestigt durch den Geist der (Heils-)Öko-
/nomie.
Halleluja!

36,4 vgl. zu H oben S. 50 mit Anm. 1 / 7 Taugewölk: vgl. Jes 18,4 LXX "ὡς νεφέλη δρόσου" / 8 Zutritt: vgl. Eph 2,18 / NB: Das "er" in den Versen 1b, 2a, 3a und 5a meint den Geist!

ODE 37

1 Ich habe meine Hände ausgestreckt zum Herrn,
und zum Höchsten habe ich meine Stimme erhoben;
2 und ich habe mit den Lippen meines Herzens geredet,
und er hat mich gehört, als meine Stimme bei ihm einfiel.
3 Sein Wort ist zu mir gekommen,
so daß es mir die Früchte meiner Mühen gegeben hat;
4 auch hat es mir die Ruhe durch die Gnade des Herrn gegeben.
Halleluja!

37,1 zum Herrn N: zu meinem Herrn H

zmyrt’ dtltyn wtmn’

1 slqt lnwhr’ dšrr’ ’yk dlmrkbt’ H 27a
wdbrny šrr’ w’ytyny
2 w’‘brny pḥt’ sryq’ wsdq’
wmn šqyp’ wgll’ prqny
3 whw’ ly llm’n’ dpwrqn’
wsmny ‘l drg’ dḥy’ dl’ mwt’
4 w’zl ‘my w’nyḥ ly
wl’ šbqny d’ṭ‘’
mṭl dšrr’ ’ytwhy hw’ whwyw
5 wl’ hw’ ly qyndwnws
d‘mh mhlk hwyt
wl’ ṭ‘yt bmdm
mṭl d’štm‘t lh
6 ‘rq’ hwt gyr mnh ṭ‘ywt’
wl’ ’r‘’ hwt lh
7 šrr’ dyn ’zl hw’ b’wrḥ’ tryṣt’
wklmdm dl’ yd‘ hwyt lh mḥw’ hw’ ly
8 lklhwn smmn’ dṭ‘ywt’
wlngd’ hnwn dsbyryn dḥlywt’ hy dmwt’ H 27b
9 wlmḥblnh dḥbl’ ḥz’ hwyt
kd msṭbt’ hwt klt’ dmḥbl’
wḥtn’ dmḥbl wmtḥbl
10 wš’lt lšrr’ dmn ’nwn hlyn
w’mr ly hnw mṭ‘yn’ wṭ‘ywt’
11 wmtdmyn bḥbyb’ wbklth
wmṭ‘yn l‘lm’ wmḥblyn lh
12 wqryn lsgy’’ lmštwt’
wyhbyn lhwn dnštwn ḥmr’ drwywthwn
13 wmtybyn ḥkmthwn wmd‘yhwn
w‘bdyn lhwn dl’ r‘yn’

38,2 sryq’ N: - H / 3 llm’n’ N: lm’n’ H / 3 drg’ N: dr‘’ (Plur.) H / 4 whwyw N: hw H / 6a hwt N: lh H / 8 dsbyryn N: dsbryn H / 9 hwt N: - H / 9 dmḥbl’ N: dmtḥbl’ H / 13 lhwn H: lhyn N (fehlerhaft)

ODE 38

1 Ich habe das Licht der Wahrheit wie einen Triumphwagen be- /stiegen,
und die Wahrheit hat mich geführt und ankommen lassen.
2 Und sie ließ mich passieren offene Spalten und Brüche,
und sie hielt mich fern von Felsstürzen und Wellen (?).
3 Und sie ist mir zum Hafen der Erlösung geworden
und hat mich auf die Stätte unsterblichen Lebens gesetzt.
4 Und sie ist mit mir gegangen und hat mich beruhigt,
und sie verließ mich nicht, so daß ich irregegangen wäre;
denn sie w a r die Wahrheit und i s t es!
5 Und nicht bestand für mich eine Gefahr,
da ich mit ihr wanderte;
und nicht ging ich durch irgend etwas irre,
weil ich ihr gehorchte.
6 Es floh nämlich vor ihr die Verirrung (= der Irrtum)
und begegnete ihr nicht.
7 Die Wahrheit aber ging auf dem richtigen Wege,
und alles, was ich nicht kannte, das zeigte sie mir:
8 alle Gifte der Verirrung
und jene Schläge, die dafür gehalten werden, Süßigkeit /des Todes zu sein;
9 und den Verderber des Verderbens erblickte ich,
als geschmückt wurde die Braut, die verderbend (ist),
und der Bräutigam, der verderbend und verdorben ist.
10 Da habe ich die Wahrheit gefragt: Wer sind diese?
Und sie hat mir gesagt: Das ist der Irreführer mit der Ver- /irrung;
11 und sie verstellen sich in dem Geliebten und in seiner Braut,
so führen sie die Welt irre und verderben sie (sc. die Welt).
12 Und sie rufen die Vielen zum Gelage,
und sie geben ihnen zu trinken den Wein ihres Rausches,
13 und sie erbrechen ihre Weisheiten und ihre Erkenntnisse,
und sie machen sie willenlos.

38,2 offene ("leere") N: - H / 2 Wellen (?): Tälern (?) vgl. Konkordanz! / 3 zum N: - H / 3 Stätte N: Arme H / 6 Verirrung (f. im Syr.!), vgl. d i e Braut in V. 9 und 11 / 8 dafür gehalten werden N: sie dafür hielten H / 9 die verderbend N (wahrscheinlich!): die verdorben H / 13: zur Variante in N s.o. S. 39 und 42f.

14 whydyn šbqyn lhwn
whnwn dyn hwyn mtkrkyn
kd pqryn wmḥblyn
kd lyt bhwn lbʼ
ʼplʼ gyr bʻyn lh
15 wʼtḥkmt ʼnʼ
dlʼ nplt bʼydy mṭʻynʼ H 28a
wḥdyt lnpšy
mṭl dʼzl hwʼ ʻmy šrrʼ
16 wʼštrrt dyn wḥyyt wʼtprqt N 151r
wʼttsym štʼsy ʻl ʼydh dmryʼ
mṭl dhw nṣbny
17 hw gyr sm ʻqrʼ
wʼšqyh wʼtqnh wbrkh
wpʼrwhy lʻlmyn hwyn
18 ʼʻmq wslq wʼpty
wmlʼ wʼtrwrb
19 wʼštbḥ mryʼ blḥwdwhy
bnṣbth wbpwlḥnh
20 byṣypwth wbbwrktʼ dspwth
bnṣbtʼ yʼytʼ dymynh
21 wbškyḥwtʼ dnṣbth
wbmdʻʼ dtrʻyth
hllwyʼ

38,14 pqryn N: pqdyn H / 15 mṭʻynʼ (Plur.) N: (Sing.?) H (vgl. Handschriftenbeschreibung) / 17 lʻlmyn N: lʻlm H / 18 ʼʻmq wslq wʼpty N: ʻmq wʼsq wpty H / 21 wbškyḥwtʼ H, N: wbšbyḥwtʼ Konjektur von Harris/Mingana

---

zmyrtʼ dtltyn wtšʻʼ
1 nhrwtʼ ʻšynʼ ḥylh dmryʼ
dlʼylyn dmbsryn ʻlwhy mytyn btr ryšhwn H 28b
2 wmʻrqlyn hlkthwn wmsrḥyn mʻbrthwn

14 Und darauf werfen sie sie hinaus.
Und sie aber gingen umher,
wahnsinnig und verderbend;
indem sie kein Herz haben,
suchen sie es nicht einmal! -
15 Und i c h bin weise geworden,
so daß ich nicht in die Hände der Verführer fiel;
und ich habe mich über mich selbst gefreut,
weil die Wahrheit mit mir ging.
16 Ich wurde aber auch fest gemacht und lebte und war erlöst,
und meine Gründe wurden gelegt durch den Herrn,
weil er mich gepflanzt hat.
17 Er nämlich hat die Wurzel gesetzt
und sie bewässert und sie gefestigt und sie gesegnet:
und ihre (sc. der Wurzel) Früchte sind für immer da.
18 Sie ließ tief eindringen und stieg hoch und machte breit
und wurde voll und hat sich groß entwickelt.
19 Und verherrlicht wurde der Herr allein
durch seine Pflanze (sein Pflanzen) und durch seine Bear-
/beitung,
20 durch seine Sorgsamkeit und durch den Segen seiner Lippen,
durch das geschickte Pflanzen seiner Rechten
21 und durch das Dasein seiner Pflanze
und durch die Erkenntnis seines Denkens.
Halleluja!

38,14 wahnsinnig N: befehlend H / 18 Sie ließ tief eindringen und stieg hoch und machte breit N: Sie drang tief ein (od. auch wie N) und ließ hochsteigen und breitete sich aus H / 21 durch das Dasein H, N: durch die Pracht H/M-Konj.

ODE 39

1 Die Kraft des Herrn ist gleich reißenden Flüssen,
welche diejenigen, die ihn verachten, kopfunter bringen;
2 und sie verhindern ihre Schritte und (zer)stören ihre
/Übergänge;

3 wḥṭpyn pgryhwn wmḥblyn npšthwn
4 ḥrypyn ’nwn gyr mn brq’ wqlylyn
5 whnwn dʿbryn lhwn bhymnwt’ l’ nttzyʿwn
6 whnwn dmhlkyn bhwn dl’ mwm’ l’ ntdlḥwn
7 mṭl d’t’ bhwn mry’ hw
w’t’ hwy’ ’wrḥ’ dhnwn dʿbryn bšmh dmry’
8 lbšw hkyl šmh dmrym’ wdʿwnyhy
wtʿbrwn dl’ qyndwnws
kd nhwwn nhrwt’ mttṭpysyn lkwn
9 gšr ’nwn mry’ bmlth
whlk wʿbr ’nwn mn rgl
10 wʿqbth qymn ʿl my’ wl’ ’tḥbl
’l’ ’ytyhyn ’yk qys’ dmtqn bšrr’
11 wmk’ wmk’ mttrymyn hww gll’ H 29a
wʿqbth dyn dmrn mšyḥ’ qymn ’nyn
12 wl’ mtʿṭyn ’pl’ mtḥbln
13 w’ttsymt ’wrḥ’ l’ylyn dʿbryn btrh
wlhnwn dšlmyn lhlkt’ dhymnwth wsgdyn lšmh
hllwy’

39,4 brq’ (Plur.) N: (ohne Pluralpunkte) H

---

zmyrt’ d’rbʿyn
1 ’yk dnṭp dbš’ mn kkryt’ ddbwryt’
wrd’ ḥlb’ mn ’ntt’ rḥmt bnyh
hkn’ ’p sbry ʿlyk hw ’lhy
2 ’yk dgs’ mbwʿ’ mwhy
hkn’ gs’ lby tšbḥth dmry’
wspwty mpqn lh tšbwḥt’

40,2 tšbḥth N: tšbwḥth H

3 und sie reißen ihre Leiber weg und verderben ihre Seelen.
4 Sie sind nämlich heftiger und schneller als Blitze.
5 Und jene, die sie im Glauben passieren, werden nicht er- /schreckt werden,
6 und jene, die in ihnen ohne Anstoß waten, werden nicht /verstört werden.
7 Denn das Zeichen an ihnen ist der Herr,
und das Zeichen ist der Weg jener, die im Namen des Herrn /passieren.
8 Legt also an den Namen des Höchsten und kennt /ihn;
und ihr werdet gefahrlos passieren,
indem die Flüsse euch untertan sein werden.
9 Der Herr hat sie mit seinem Worte überbrückt;
und gegangen ist er und hat sie zu Fuß passiert;
10 und seine Fußspuren sind auf dem Wasser stehengeblieben, /und sie wurden nicht verwischt;
sie sind vielmehr wie Holz, das tatsächlich (in Wahrheit) /befestigt ist.
11 Und da und dort erhoben sich die Wellen;
und die Spuren aber unseres Herrn Messias stehen fest,
12 und sie werden weder zerstört noch auch verdorben.
13 Und (so) ist denen der Weg festgelegt worden, die nach ihm /passieren,
und jenen, die dem Schritt seines Glaubens folgen (= bei- stimmen) und seinen Namen verehren.
Halleluja!

39,13 folgen: vgl. sprachlich Röm 4,12 (Br. 782a)

ODE 40

1 Wie der Honig von der Honigwabe der Bienen träufelt
und die Milch rinnt von der ihre Kinder liebenden Frau,
so ist auch meine Hoffnung auf dich (gerichtet), mein Gott.
2 Wie die Quelle ihr Wasser ausstößt,
so stößt mein Herz Preisungen des Herrn aus,
und meine Lippen bringen für ihn den Hymnus heraus.

40,2 Preisungen N: Sg. H

3 wlšny
ḥl’ b‘nynwhy wdhnyn hdmy
bzmyrth
4 wrwzn ’py bdyṣh
wdyṣ’ rwḥy bḥwbh
wnpšy nhr’ bh
5 wdḥl’ bh nttkl H 29b
wpwrqn’ bh nštrr
6 wywtrnh ’ytyhwn ḥy’ dl’ mwt’
wmqblnyhwn dl’ ḥbl’
hllwy’

40,3 ḥl’ b‘nynwhy wdhnyn hdmy N: - H / 3 bzmyrth N: ⟦b⟧zmyrth H (Auslassung und Rasur von gleicher Hand? H29a,14) / 4 ’py H: ’p N (Hörfehler)

---

zmyrt’ d’rb‘yn wḥd’
1 nšbḥwn lmry’ klhwn ylwdwhy
wnsbwn šrr’ dhymnwth
2 wntyd‘wn lwth bnwhy
mṭl hn’ nzmr bḥwbh
3 ḥdynn bmry’ bṭybwth
wḥy’ mqblynn bmšyḥh
4 ywm’ gyr rb’ ’nhr ln
wtmyh hw dyhb mn tšbḥth
5 nštw’ hkyl kln ’kḥd’ ‘l šmh dmry’
wnyqrywhy bṭbwth
6 wnnhrn ’pyn bnwhrh
wnthgwn lbwtn bḥwbh blly’ wb’ymm’
7 ndwṣ mn dyṣh dmry’

41,1 nšbḥwn H: nšbḥ N / 1 wnsbwn H: wnsb N / 3 ḥdynn N: ḥyynn H / 4 dyhb mn N: dyhb ln mn H (Dittographie?)

3 Und meine Zunge
ist süß bei seinen Responsorien, und fruchtbar (fett) sind
/meine Glieder
durch seine Oden.
4 Und mein Antlitz jauchzt in seinem Jubel,
und mein Geist jubelt in seiner Liebe,
und meine Seele leuchtet auf in ihm.
5 Und der Fürchtende möge sich auf ihn verlassen,
und die Erlösung wird durch ihn befestigt werden.
6 Und sein Überfluß ist das unsterbliche Leben,
und die es (sc. d. Leb.) Empfangenden (sind) unvergänglich.
Halleluja!

40,3 ist süß ... Glieder N: - H / 3 durch N: - H (so ist V. 3 enger an V. 2 anzuschließen; zur Auslassung und Rasur s.o. S. 62 und 68)

ODE 41

1 Preisen werden den Herrn all seine Kinder,
und sie werden die Wahrheit seines Glaubens nehmen,
2 und erkannt werden bei ihm seine Söhne:
daher werden wir in seiner Liebe singen!
3 Wir freuen uns im Herrn, in seiner Gnade,
und das Leben empfangen wir durch seinen Messias.
4 Ein großer Tag hat uns nämlich erleuchtet;
/ben hat.
und wunderbar ist (der), der von seinen Preisungen gege-
5 Also werden wir alle zusammen uns verschwören auf den Na-
/men des Herrn,
und wir werden ihn hochschätzen in seiner /Güte;
6 und leuchten wird unser Antlitz in seinem Lichte,
und meditieren werden unsre Herzen über seine Liebe bei
/Nacht und am Tag.
7 Wir werden jubeln aus dem Jubel des Herrn heraus!

41,1 Preisen werden H: wir werden pr. N / 1 sie werden H: wir werden N / 3 freuen uns N: leben H / 4 der von N: der uns von H. - NB: Sichere textkrit. Entscheidung unmöglich!

8 ntdmrwn klhwn ’ylyn dḥzyn ly
mṭl dmn gns’ ’ḥrn’ ’n’ H 30a
9 ’b’ gyr dšrr’ ’tdkrny
hw dqnny mn bryšyt
10 ‘wtrh gyr yldny
wmḥšbt’ dlbh
11 wmlth ‘mn bklh ’wrḥn
prwq’ dmḥ’ wl’ msl’ npštn
12 gbr’ d’tmkk w’ttrym bzdyqwt’ dylh
13 brh dmrym’ ’tḥzy bšwmly’ d’bwhy
14 wnwhr’ dnḥ mn mlt’ hy dmn qdym bh hwt
15 mšyḥ’ bšrr’ ḥd hw
w’tyd‘ mn qdm trmyth d‘lm’
16 dnḥ’ npšt’ l‘lm bšrr’ dšmh
tšbwḥt’ ḥdt’ lmry’
mn ’ylyn dmḥbyn lh
hllwy’

---

zmyrt’ d’rb‘yn wtryn
1 pšṭt ’ydy w’tqrbt lwt mry H 30b
mṭl dmtḥ’ d’ydy ’th hy
2 wpšyṭwty qys’ pšyṭ’
d’ttly ‘l ’wrḥh dtryṣ’
3 whwyt dl’ ḥšḥw lhnwn
dyd‘yn ly
mṭl d’tṭš’ lhnwn
dl’ ’ḥydyn hww ly
4 w’hw’ lwt hnwn dmḥbyn ly
5 mytw klhwn rdwpy
wb‘’wny hnwn dsbrw ‘ly
mṭl dḥy ’n’

42,3 dyd‘yn ly mṭl d’tṭš’ lhnwn N: - H (Haplographie)

8 Wundern werden sich all die, die mich sehen,
weil ich von anderem Geschlecht (bin);
9 der Vater der Wahrheit hat sich nämlich an mich erinnert,
er, der mich besessen hat von Anfang an:
10 sein Reichtum ("UTHRA") nämlich hat mich geboren
und der Gedanke seines Herzens. —
11 Und sein Wort (ist) mit uns auf unserem ganzen Wege: /wirft;
der Erlöser - der lebendig macht und unsre Seelen nicht ver-
12 der Mann, der erniedrigt und erhöht wurde durch seine ei-
/gene Gerechtigkeit;
13 der Sohn des Höchsten - ist erschienen in der Fülle seines
/Vaters.
14 Und das Licht ging auf von jenem Wort, das von Anfang an
15 Der Messias ist tatsächlich (nur) einer, /in ihm war.
und erkannt wurde er "vor Grundlegung der Welt" (vgl. NT!),
16 daß er lebendig mache Seelen in Ewigkeit durch die Wahrheit
/seines Namens.
Ein neuer Hymnus für den Herrn
von denen, die ihn lieben.
Halleluja!

ODE 42
/genähert,
1 Ich habe meine Hände ausgestreckt und mich meinem Herrn
denn die Ausbreitung meiner Hände ist sein Zeichen,
2 und meine(r Hände) Ausstreckung das richtige Holz,
das aufgehängt wurde auf den Weg des Aufrechten.
3 Und ich bin unnötig gewesen für jene,
die mich kennen;
denn ich werde jenen verborgen (entschwunden) sein,
die mich nicht (fest)halten;
4 und ich werde bei jenen sein, die mich lieben.
5 Gestorben sind all meine Verfolger,
und gesucht haben mich jene, die Hoffnung setzten auf mich,
weil ich lebendig bin.

42,3 unnötig: vgl. Br. 262a (Bed. "necessitas" von ḥšḥt'
auf ḥšḥwt' übertragen) / 3bc: - H / 1-2: ODE 27 (S. 157)

6 wqmt ly w'yty ʿmhwn
w'mll bpwmyhwn
7 'slyw gyr l'ylyn drdpyn lhwn
w'rmyt ʿlyhwn nyrh dḥwby
8 'yk drʿh dḥtn' ʿl klt'
hkn' nyry ʿl 'ylyn dydʿyn ly
9 w'yk gnwn' dmtyḥ byt ḥtn'
hkn' ḥwby ʿl 'ylyn dmhymnyn by
10 l' 'stlyt 'pn 'stbrt
wl' 'bdt 'pn rnw ʿly H 31a
11 šywl ḥztny w'tdwyt
wmwt' 'tybny wlsgy'' ʿmy
12 ḥl' wmrr' hwyt lh
wnḥtt ʿmh km' d'yt hw' bh ʿwmq'
13 wrgl' wryš' 'rpy
mṭl dl' 'škḥ lmsybrw prṣwpy
14 wʿbdt knwšt' dḥy' bmytwhy
wmllt lwthwn bspwt' ḥyt'
mṭl dl' nhw' bṭl ptgmy
15 wrhṭw lwty hnwn dmytw
wqʿw w'mrw
ḥwnyn brh d'lh'
16 wʿbd ʿmn 'yk bsymwtk
w'pqyn mn 'swr' dḥšwk'
17 wptḥ ln trʿ' dbh npwq lwtk
ḥzynn gyr dl' mtqrb lk mwtn
18 ntprq 'p ḥnn ʿmk
mṭl d'nt hw prwqn

42,9 byt H, N: aus bbyt durch "haplologische Silbenellipse" (Brockelmann, Syr. Gramm. 42, § 70) / 12 wmrr' (Plur.) N: (Sing.) H / 12 bh H, N: ohne diakritischen Punkt, entweder auf šywl oder auf mwt' zu beziehen / 13 'škḥ N: 'škḥw H / 14 lwthwn N: ʿmhwn H

6 Und ich bin auferstanden und bin mit ihnen,
und ich werde durch ihre Münder sprechen.
7 Verachtet haben sie nämlich ihre Verfolger (die, die sie /verfolgen);
und ich habe auf sie das Joch meiner Liebe gelegt:
8 wie der Arm des Bräutigams auf der Braut (ruht),
so mein Joch auf denen, die mich (er)kennen;
9 und wie das Brautgemach, das aufgespannt ist im Haus der /Brautleute,
so (ist) meine Liebe über denen, die an mich glauben.
10 Ich wurde nicht verworfen, auch wenn ich (es zu sein) schien;
und ich bin nicht zugrunde gegangen, auch wenn sie (es) von mir dachten.
11 Scheol sah mich und wurde gelähmt,
und der Tod gab mich wieder und die Vielen mit mir.
12 (Wie) Essig und Bitteres war ich für ihn (sc. den Tod);
und ich bin mit ihm abgestiegen, so weit Tiefe in ihm war;
13 und erschlaffen ließ er Füße und Kopf,
weil er meinen Anblick nicht aushalten konnte.
14 Und ich habe eine Versammlung von Lebendigen unter seinen /Toten gebildet;
und ich sprach zu ihnen mit lebendigen /Lippen,
damit mein Wort nicht aufhören würde.
15 Und es sind zu mir gelaufen jene, die gestorben waren,
und haben geschrien und gesagt:
Sei uns gnädig, Sohn Gottes!
16 Und verfahre mit uns, wie deine Milde (es gebietet),
und führe uns hinaus aus den Fesseln der Finsternis!
17 Und öffne uns die Pforte, durch das wir ausziehn mögen zu /dir;
wir sehen nämlich, daß sich dir unser Tod nicht naht.
18 Mögen auch wir mit dir erlöst werden;
denn du bist unser Erlöser! -

42,10 von mir dachten: vgl. neben Br. 736a (zu dieser Stelle: "consilium iniit contra") auch Nö. § 250 (S. 188: "über" = "de" latein.) / 11 Scheol: das Totenreich, wie OdSal 15,9 und 29,4 / 12 Tiefe: vgl. OdSal 29,4! / 13 er ... konnte N: sie ... konnten H / 14 zu ihnen N: mit ihnen H

19 'n' dyn šm't qlhwn
wsmt blby hymnwthwn
20 wsmt 'l ryšhwn šmy
mṭl dbny ḥ'r' 'nwn
wdyly 'ytyhwn
hllwy'

42,19 wsmt blby hymnwthwn N: - H (Haplographie) /
20 wsmt N: wsm{l}t H (fehlerhaft)

Fortsetzung des Textes in den Handschriften durch die PSALMEN SALOMOS:

H (31b,5): zmyrt' dm (= d'rb'yn) wtlt
"LIED" 43 = PSALM SALOMOS 1

N (151^{v},1): dmg (= d'rb'yn wtlt)
"Nr." 43 = PSALM SALOMOS 1

19 Ich aber habe ihre Stimme gehört,
und ich habe ihren Glauben beachtet.
20 Und ich habe auf ihr Haupt meinen Namen gelegt,
weil sie Freie (Befreite) sind;
und mein sind sie.
Halleluja!

42,19b: - H; zu dem idiomatischen Ausdruck (smt blby) vgl. Br. 470a und PSm. 233b / 20 Freie: Br. 89a; PSm. 53b

DRITTER TEIL: KOPTISCHER TEXTANHANG

DER KONTEXT DER ODEN SALOMOS
5, 6, 25 UND 22
IN DER PISTIS SOPHIA
MIT DEUTSCHER ÜBERSETZUNG

I. Koptischer Anhang zu OdSal 5,1-11

M: A 52^{r}a - 52^{v}a (Schmidt Ed. 112 f.):

ⲁϥⲟⲩⲱϩ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧ̅ϥ̅ ⲛ̅ϭⲓ ⲓ̅ⲥ̅ ϩ̅ⲙ̅ ⲡϣⲁϫⲉ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛ̅ⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ϫⲉ
ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ϫⲱ ⲛ̅ⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ ⲁϥϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϭⲓ
ⲡⲉⲟⲩⲟⲓ̈ϣ ⲉⲧⲣⲉⲩⲛ̅ⲧ̅ⲥ̅ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧ ⲙ̅ⲙⲓⲛ
ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲭⲱⲣⲓⲥ ⲡϣⲟⲣ̅ⲡ̅ ⲙ̅ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ· ⲁⲓ̈ⲉⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲟⲩϭⲟⲙ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲉⲃⲟⲗ
ⲛ̅ϩⲏⲧ· ⲁⲓ̈ϫⲛⲁⲥ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲡⲉⲭⲁⲟⲥ· ⲉⲧⲣⲉⲥⲛ̅-ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ̈
ϩ̅ⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧϣⲏⲕ ⲛ̅ⲧⲉ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ· ⲛ̅ⲥⲉⲛ̅ⲧ̅ⲥ̅ ⲉⲡⲓⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̅ⲡⲉⲧⲡⲉ
ⲙ̅ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ· ϣⲁⲛⲧⲉ ⲧⲕⲉⲗⲉⲩⲥⲓⲥ ⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ̅ⲙ̅ ⲡⲓϣⲟⲣ̅ⲡ̅ ⲙ̅ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ·
ⲉⲧⲣⲉⲩⲛ̅ⲧ̅ⲥ̅ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲉⲡⲧⲏⲣ̅ϥ̅· ⲁⲩⲱ ⲁ ⲧⲁϭⲟⲙ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲁⲥⲛ̅-
ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̅ⲡⲥⲁⲛ̅ⲧⲡⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ· ⲁⲥϣⲱⲡⲉ
ϭⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲟⲩⲉⲓⲙⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ϫⲉ ⲁⲩⲛ̅-ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ
ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̅ⲡⲥⲁⲛ̅ⲧⲡⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ· ⲁⲩⲡⲱⲧ ⲟⲛ ⲛ̅ⲥⲱⲥ
ⲉⲡϫⲓⲥⲉ ⲉⲩⲟⲩⲉϣϫⲓⲧ̅ⲥ̅ ⲟⲛ ⲉⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̅ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲙ̅ⲡⲉⲥⲏⲧ· ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲥⲣ̅-
ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲡⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲧⲁϭⲟⲙ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲧⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲁⲓ̈ϫⲟⲟⲩⲥ ⲉⲛ̅-ⲧⲥⲟⲫⲓⲁ
ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ· ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲟⲩⲡⲱⲧ ⲛ̅ⲥⲁ ⲧⲥⲟⲫⲓⲁ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉ-
ⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲟⲩⲛ̅ⲧ̅ⲥ̅ ⲉⲛⲧⲟⲡⲟⲥ ⲉⲧⲙ̅ⲡⲥⲁ ⲛ̅ⲧⲡⲉ ⲙ̅ⲡⲉ-
ⲭⲁⲟⲥ· ⲁⲥϩⲩⲛⲉⲩⲉ ⲟⲛ ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲱϣ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲟⲩⲏⲓ̈ ⲉⲥϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ϫⲉ

Y: Text s.o. S. 84-88

Überleitung von Y zu Z: A 53^{r}a (Schmidt Ed. 114):

ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ⲡⲉⲧⲉⲣⲉ ⲧⲉϥϭⲟⲙ ϫⲟⲥⲉ· ⲙⲁⲣⲉϥϫⲱ ⲙ̅ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̅ⲛ̅ϣⲁϫⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲥ-
ϫⲟⲟⲩ ⲛ̅ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉ ⲓ̅ⲥ̅ ⲟⲩⲱ ⲉϥϫⲱ
ⲛ̅ⲛⲉⲉⲓϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ· ⲁⲥⲉⲓ ⲉⲑⲏ ⲛ̅ϭⲓ ⲥⲁⲗⲱⲙⲏ ⲡⲉϫⲁⲥ ϫⲉ
ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲧⲁϭⲟⲙ ⲁⲛⲁⲅⲕⲁⲍⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲉⲧⲣⲁϫⲱ ⲙ̅ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̅ⲛ̅ϣⲁϫⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲥ-
ϫⲟⲟⲩ ⲛ̅ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ·
ⲁ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲉⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲓⲟⲩⲟⲓ̈ϣ ϩⲓⲧ̅ⲛ̅ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲉⲥϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ϫⲉ

Z: Text s.o. S. 84-88

Abschluß: A 53^{v}a (Schmidt Ed. 115):

ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉ ⲥⲁⲗⲱⲙⲏ ⲟⲩⲱ ⲉⲥϫⲱ ⲛ̅ⲛⲉⲉⲓϣⲁϫⲉ· ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲥ

I. Der Kontext von OdSal 5,1-11

M: Jesus fuhr aber wieder in der Rede fort (und) sagte zu seinen Jüngern: "Es geschah aber, als die Pistis Sophia diese Worte gesagt hatte, (da) war die Zeit erfüllt, sie aus dem Chaos herausbringen zu lassen. Und durch mich selbst, ohne das Erste Mysterium, brachte ich eine Licht-Kraft aus mir hervor (und) sandte sie hinab in das Chaos, um sie die Pistis Sophia herausbringen zu lassen aus den tiefen Orten des Chaos und sie zu dem oberen Ort des Chaos zu bringen, bis der Befehl von dem Ersten Mysterium kommen würde, sie ganz und gar aus dem Chaos herauszubringen. Und meine Licht-Kraft hat die Pistis Sophia hinaufgebracht zu den oberen Orten des Chaos. Es geschah aber, als die Emanationen des Authades gewahr wurden, daß man die Pistis Sophia zu den oberen Orten des Chaos hinaufgebracht hatte, (da) haben sie sie auch zur Höhe hin verfolgt, indem sie sie wieder zurückführen wollten zu den Orten, die im Chaos unten (sind). Und es leuchtete sehr meine Licht-Kraft, die ich gesandt hatte, um die Pistis Sophia aus dem Chaos heraufzubringen. Es geschah aber, als die Emanationen des Authades die Sophia verfolgten, als man sie zu den oberen Orten des Chaos gebracht hatte, (da) hat sie wieder Hymnen gesungen und zu mir geschrien, indem sie sagte:

Y: Text s.o. S. 85-89

Überleitung von Y zu Z: Nun aber möge der, dessen Kraft hoch (erhöht) ist, die Erklärung (Auflösung) der Worte sagen, welche die Pistis Sophia gesagt hat." - Es geschah aber, nachdem Jesus aufgehört hatte, diese Worte seinen Jüngern zu sagen, (da) kam Salome vor (und) sagte: "Mein Herr, meine Kraft zwingt mich, die Erklärung (Auflösung) der Worte zu sagen, welche die Pistis Sophia gesagt hat. /te: Deine Kraft hat einst durch Salomo prophezeit, indem sie sag-

Z: Text s.o. S. 85-89

Abschluß: Es geschah aber, nachdem Salome aufgehört hatte, diese Worte zu sagen, (da) sagte zu ihr

ⲛ̄ϭⲓ ⲓ̅ⲥ̅ ϫⲉ ⲉⲩⲅⲉ ⲥⲁⲗⲱⲙⲏ ⲁⲩⲱ ⲕⲁⲗⲱⲥ· ⲡⲁ̈ⲓ ⲡⲉ ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲁϫⲉ
ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ.

II. Koptischer Anhang zu OdSal 5,12-15

M: A 53^{v}a - b (Schmidt Ed. 115 f.):

ⲁϥⲟⲩⲱϩ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧ̅ϥ̅ ⲛ̄ϭⲓ ⲓ̅ⲥ̅ ϩ̅ⲙ̅ ⲡϣⲁϫⲉ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛ̄ⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ·
ϫⲉ ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲟⲩⲱ ⲉⲥϫⲱ ⲛ̄ⲛⲉ̈ⲓϣⲁϫⲉ ϩ̅ⲙ̅
ⲡⲉϫⲁⲟⲥ· ⲁ̈ⲓⲧⲣⲉ ϯϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉⲛⲧⲁ̈ⲓϫⲟⲟⲩⲥ ⲛⲁⲥ ⲉⲧⲣⲉⲥⲛⲁϩⲙⲉϩ
ⲁ̈ⲓⲧⲣⲉⲥⲣ̄-ⲟⲩⲕⲗⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟ̈ⲓⲛ ⲉⲧⲉⲥⲁⲡⲉ· ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲉϣϭ̅ⲙ̅ϭⲟⲙ ⲉⲣⲟⲥ ϫⲓⲛ
ⲙ̄ⲡⲉⲉⲓⲛⲁⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲥⲣ̄-ⲟⲩⲕⲗⲟⲙ
ⲛ̄ⲟⲩⲟ̈ⲓⲛ ⲉⲧⲉⲥⲁⲡⲉ· ⲁⲩⲕⲓⲙ ⲉⲛϩⲩⲗⲏ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲑⲟⲟⲩ ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ̅ⲥ̅· ⲁⲩⲱ
ⲁⲩⲥⲱⲧ̅ϥ̅ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ϩⲏⲧ̅ⲥ̅· ⲁⲩⲧⲁⲕⲟ ⲁⲩⲱ ⲁⲩϣⲱⲡⲉ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉϫⲁⲟⲥ
ⲉⲩϭⲱϣ̅ⲧ̅ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ ⲁⲩⲱ ⲉⲩⲣⲁϣⲉ
ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ· ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲱⲧ̅ϥ̅ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ϩⲓⲗⲓⲕⲣⲓⲛⲉⲥ ⲉⲧϩ̅ⲛ̅ ⲧⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲁⲩϯ-
ϭⲟⲙ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲧⲁϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟ̈ⲓⲛ· ⲧⲁ̈ⲓ ⲉⲛⲧⲁⲥⲣ̄-ⲟⲩⲕⲗⲟⲙ ⲛ̄ⲧⲉⲥⲁⲡⲉ·
ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲟⲛ ⲉⲥⲕⲱⲧⲉ ⲉⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ϩⲓⲗⲓⲕⲣⲓⲛⲉⲥ ⲉⲧϩ̅ⲛ̅ ⲧⲥⲟⲫⲓⲁ·
ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲥϩⲓⲗⲓⲕⲣⲓⲛⲉⲥ ⲛ̄ⲟⲩⲟ̈ⲓⲛ ⲙ̄ⲡϥ̄ⲣ̄ⲡⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲗⲟⲙ ⲛ̄ⲧϭⲟⲙ ⲙ̄ⲡⲓ̈ϣⲁϩ
ⲛ̄ⲟⲩⲟ̈ⲓⲛ ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩϥⲱϭⲉ ⲉⲣⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ· ⲛⲁ̈ⲓ
ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩϣⲱⲡⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲥ· ⲁⲥϩⲓⲧⲟⲟⲧ̅ⲥ̅ ⲁⲥϩⲩⲙⲛⲉⲩⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲧϭⲟⲙ ⲛ̄ϩⲓⲗⲓ-
ⲕⲣⲓⲛⲉⲥ ⲛ̄ⲟⲩⲟ̈ⲓⲛ ⲉⲧϩ̅ⲛ̅ ⲧⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲛ̄ⲧⲁⲥϩⲩⲙⲛⲉⲩⲉ ⲇⲉ ⲉⲧⲁϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟ̈ⲓⲛ
ⲉⲧⲟ ⲛ̄ⲟⲩⲕⲗⲟⲙ ⲉⲧⲉⲥⲁⲡⲉ· ⲁⲥϩⲩⲙⲛⲉⲩⲉ ⲇⲉ ⲉⲥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ϫⲉ

Y: Text s.o. S. 88

Überleitung von Y zu Z: A 54^{r}a - 54^{v}a (Schmidt Ed.)116 f.):

ⲛⲉ̈ⲓϣⲁϫⲉ ⲇⲉ ⲁⲥϫⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ⲡⲉⲧⲛⲟ̈ⲓ
ⲙ̄ⲡⲛⲟⲏⲙⲁ ⲛ̄ⲛⲉ̈ⲓϣⲁϫⲉ· ⲙⲁⲣⲉϥⲉⲓ ⲉⲑⲏ ⲛ̄ϥⲧⲁⲩⲉ-ⲡⲉⲩⲃⲱⲗ· ⲁⲥⲉⲓ ⲇⲉ
ⲉⲑⲏ ⲛ̄ϭⲓ ⲙⲁⲣⲓⲁ ⲧⲙⲁⲁⲩ ⲛ̄ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲉϫⲁⲥ ϫⲉ ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ
ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲥⲱⲧⲏⲣ ⲕⲁⲧⲁ ⲡϫⲓⲥⲉ ⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲛⲁ̈ⲓ ⲧⲁⲧⲁⲩⲉ-ⲡⲃⲱⲗ

Jesus: "Gut so, Salome, und schön! Dieses ist die Erklärung (Auflösung) der Worte, welche die Pistis Sophia gesagt hat."

II. Der Kontext von OdSal 5,12-15

M: Jesus fuhr aber wieder in der Rede fort (und) sagte zu seinen Jüngern: "Es geschah also, nachdem die Pistis Sophia aufgehört hatte, diese Worte im Chaos zu sagen, (da) habe ich die Licht-Kraft, die ich ihr sandte, um sie zu erlösen, einen Licht-Kranz werden lassen an ihrem Haupt, damit die Emanationen des Authades sie von jetzt an nicht (mehr) vergewaltigen könnten; und nachdem sie ein Licht-Kranz an ihrem Haupt geworden war, wurden alle schlechten Stoffe in ihr bewegt und alle von ihr getrennt. Sie gingen zugrunde und waren im Chaos, indem die Emanationen des Authades auf sie schauten und sie verlachten. Und die Reinheiten des sonnenklaren Lichtes, das in der Sophia (war), gaben Kraft dem Licht meiner Licht-Kraft, die ein Kranz ihres Hauptes geworden war. Es geschah aber auch, während sie (wer?) das sonnenklare Licht, das in der Sophia (war), umgab, (da) hat auch ihr sonnenklares Licht nicht geflohen den Kranz der Kraft des Feuers des Lichtes, so daß die Emanationen des Authades nicht in ihn (sc. den Kranz) eindringen könnten. Als aber diese (Dinge) ihr zugestoßen waren, hat sie begonnen (vgl. Cr. 734b!) und Hymnen gesungen, die Kraft des sonnenklaren Lichtes, das in der Sophia (war). Sie hat aber meine Licht-Kraft gepriesen, die ein Kranz an ihrem Haupt war; sie hat also Hymnen gesungen, indem sie sagte:

Y: Text s.o. S. 89

Überleitung von Y zu Z: Diese Worte also hat die Pistis Sophia gesagt. Nun aber möge der, der den Gedanken dieser Worte erkennt, hervorkommen und ihre Erklärung (Auflös.) mitteilen." - Da kam Maria vor, die Mutter Jesu, und sagte: "Mein Sohn gemäß dem Kosmos, mein Gott und mein Erlöser gemäß der Höhe, gebiete mir mitzuteilen die Erklärung

ⲛ̄ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲁϥⲟⲩⲱϣ̄ⲃ̄ ⲇⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲓ̄ⲥ̄
ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟ ϩⲱⲱⲧⲉ ⲙⲁⲣⲓⲁ· ⲧⲁï ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲓ-ⲙⲟⲣⲫⲏ ⲉⲧϩ̄ⲛ̄ ⲧⲃⲁⲣ-
ⲃⲏⲗⲱ ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲩⲗⲏ· ⲁⲩⲱ ⲁⲣⲉϫⲓ-ⲉⲓⲛⲉ ⲉ⟨ⲧ⟩ϩ̄ⲛ̄ ⲧⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲟïⲛ
ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲟⲩⲟïⲛ ⲛ̄ⲧⲟ ⲙ̄ⲛ̄ ⲧⲕⲉⲙⲁⲣⲓϩⲁⲙ ⲧⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ· ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲁ ⲡⲕⲁⲕⲉ
ϣⲱⲡⲉ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲟⲛ ⲛ̄ⲧⲁϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲛ̄ⲑⲩⲗⲏ
ⲉϯϣⲟⲟⲡ ⲛ̄ϩⲏⲧ̄ϥ̄ ⲡⲁï ⲉⲛⲧⲁïⲧ̄ⲃ̄ⲃⲟϥ· ⲁⲩⲱ ⲁïⲥⲟⲧ̄ϥ̄ϥ̄· ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ϯⲕⲉ-
ⲗⲉⲩⲉ ⲛⲉ ⲉⲧⲣⲉⲧⲁⲩⲉ-ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲛⲁï ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟⲥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲥⲟⲫⲓⲁ·
ⲁⲥⲟⲩⲱϣ̄ⲃ̄ ⲇⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲙⲁⲣⲓⲁ ⲧⲙⲁⲁⲩ ⲛ̄ⲓ̄ⲥ̄ ⲡⲉϫⲁⲥ ϫⲉ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ·
ⲁ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟïⲛ ⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲉⲩⲉ ϩⲁ ⲛⲉïϣⲁϫⲉ ⲙ̄ⲡⲓⲟⲩⲟⲉⲓϣ ϩⲓⲧ̄ⲛ̄
ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ϩ̄ⲛ̄ ⲧⲉϥⲙⲉϩⲙ̄ⲛ̄ⲧ̄ⲯⲓⲧⲉ ⲛ̄ⲱⲇⲏ ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲥ ϫⲉ

Z: Text (von ODE 1) s.o. S. 79

Abschluß: A 54^{v}a - b (Schmidt Ed. 117 f.):

ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲓ̄ⲥ̄ ⲥⲱⲧ̄ⲙ̄ ⲉⲛⲉïϣⲁϫⲉ ⲉⲥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲙⲁⲣⲓⲁ
ⲧⲉϥⲙⲁⲁⲩ· ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲥ ϫⲉ ⲉⲩⲅⲉ ⲕⲁⲗⲱⲥ· ϩⲁⲙⲏⲛ ϩⲁⲙⲏⲛ ϯϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
ⲛⲉ ϫⲉ ⲥⲉⲛⲁⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟ ϫⲓⲛ ⲁⲣⲏϫ̄ϥ̄ ⲙ̄ⲡⲕⲁϩ ϣⲁ ⲁⲣⲏϫ̄ϥ̄· ϫⲉ ⲁⲥ-
ϭⲟⲉⲓⲗⲉ ⲉⲣⲟ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲁⲣⲁⲑⲏⲕⲏ ⲙ̄ⲡϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ· ⲁⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ
ϩⲓⲧⲟⲟⲧ̄ⲥ̄ ⲛ̄ⲧⲡⲁⲣⲁⲑⲏⲕⲏ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲉⲩⲛⲁⲛⲟⲩϩ̄ⲙ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲁⲡⲕⲁϩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲛ̄
ⲛⲁⲡϫⲓⲥⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ· ⲁⲩⲱ ⲧⲡⲁⲣⲁⲑⲏⲕⲏ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ· ⲛ̄ⲧⲟⲥ ⲧⲉ ⲧⲁⲣⲭⲏ ⲁⲩⲱ
ⲡϫⲱⲕ·

III. Koptischer Anhang zu OdSal 6,8-18

M: A 60^{r}a - 61^{r}b (Schmidt Ed. 129-132):

ⲁϥⲟⲩⲱϩ ⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧ̄ϥ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ·
ϫⲉ ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲁ ϯϭⲟⲙ ⲉⲛⲧⲁⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲙ̄ ⲡϫⲓⲥⲉ ⲉⲧⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉ ⲉⲁ
ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲧ̄ⲛ̄ⲛⲟⲟⲩⲧ ⲉⲧⲣⲁⲛⲟⲩϩ̄ⲙ̄ ⲛ̄ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲉϫⲁⲟⲥ· ⲁⲛⲟⲕ
ϭⲉ ⲙ̄ⲛ̄ ⲧⲕⲉϭⲟⲙ ⲉⲛⲧⲁⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲟï ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲯⲩⲭⲏ ⲛ̄ⲧⲁïϫⲓⲧ̄ⲥ̄
ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧ̄ϥ̄ ⲛ̄ⲥⲁⲃⲁⲱⲑ ⲡⲁⲅⲁⲑⲟⲥ· ⲁⲩⲉⲓ ⲉⲧⲟⲩⲛ̄-ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ⲁⲩⲣ̄-ⲟⲩⲁⲡⲟⲣⲣⲟⲓⲁ
ⲛ̄ⲟⲩⲱⲧ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ· ⲉⲥⲟ ⲛ̄ⲟⲩⲟïⲛ ⲉⲙⲁϣⲟ ⲉⲙⲁϣⲟ· ⲁïⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ
ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ̄ ⲛ̄ⲁⲓⲱⲛ ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲛ̄ ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ̄ⲛ̄ ⲧⲕⲉⲗⲉⲩⲥⲓⲥ
ⲙ̄ⲡⲁïⲱⲧ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲉⲧϭⲱϣ̄ⲧ̄ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲁïϯ ⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲧⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ

der Worte, welche die Pistis Sophia gesagt hat." Jesus aber antwortete und sagte: "Selbst du, Maria, die Form erhalten hat, die in der Barbelo (ist) gemäß der Materie - und du hast Gleichheit erhalten, die in der Licht-Jungfrau (ist) gemäß dem Licht - du und die andere Maria, die selige. Und die Finsternis ist geworden wegen dir, und auch ist aus dir gekommen der Leib der Materie, in dem ich mich befinde, den ich gereinigt und geklärt habe. Nun aber gebiete ich dir, mitzuteilen die Erklärung (Auflösung) der Worte, welche die Sophia gesagt hat." - Es antwortete aber Maria, die Mutter Jesu und sagte: "Mein Herr, deine Licht-Kraft hat zu diesen Worten einst durch Salomo in seiner 19. Ode prophezeit und gesprochen:

Z: Text (von ODE 1) s.o. S. 79

Abschluß: Es geschah nun, nachdem Jesus gehört hatte, wie Maria, seine Mutter, diese Worte sprach, sagte er zu ihr: "Gut so, schön! Amen, Amen, ich sage dir: man wird dich seligpreisen von dem (einen) Ende der Erde bis zum (anderen) Ende; denn das Pfand des Ersten Mysteriums hat sich bei dir niedergelassen; und durch es - jenes Pfand - werden erlöst werden all die der Erde und all die der Höhe; und jenes Pfand - es ist der Anfang und die Vollendung.

III. Der Kontext von OdSal 6,8-18

M: Das Erste Mysterium fuhr erneut fort und sagte: "Es geschah aber, (da) hat die Kraft, die aus der Höhe gekommen ist, nämlich ich - sofern mein Vater mich gesandt hat, die Pistis Sophia aus dem Chaos zu erlösen - ich also und die andere Kraft, die von mir gekommen ist, und die Seele, die ich durch Sabaoth, den guten, erhalten habe, sie sind miteinander gekommen und ein einziger Abfluß des Lichtes geworden, der sehr sehr hell war. Ich habe Gabriel herabgerufen aus den Äonen und Michael durch das Gebot meines Vaters, des Ersten Mysteriums, das hineinschaut; ich habe ihnen gegeben /den Abfluß

ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲀⲒ̈ⲦⲢⲈⲨⲂⲰⲔ ⲈⲠⲈⲤⲎⲦ ⲈⲠⲈⲬⲀⲞⲤ ⲈⲦⲢⲈⲨⲂⲞⲎⲐⲒ ⲈⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲨⲰ ⲚⲤⲈϤⲒ ⲚⲚϬⲞⲘ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲀⲒ̈ ⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦⲞⲨ ⲚⲦⲞⲞⲦⲤ ⲚϬⲒ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲚⲤⲈϤⲒⲦⲞⲨ ⲚⲦⲞⲞⲦⲞⲨ· ⲀⲨⲰ ⲚⲤⲈⲦⲀⲀⲨ ⲚⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲨⲰ ⲚⲦⲈⲨⲚⲞⲨ ⲚⲦⲀⲨϪⲒ-ⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲠⲈⲤⲎⲦ ⲈⲠⲈⲬⲀⲞⲤ· ⲀⲤⲢ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲘⲀϢⲞ ⲈⲘⲀϢⲞ ϨⲘ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ ⲦⲎⲢϤ· ⲀⲨⲰ ⲀⲤⲞⲨⲰϢⲤ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲚ ⲚⲈⲨⲦⲞⲠⲞⲤ ⲦⲎⲢⲞⲨ· ⲀⲨⲰ ⲚⲦⲈⲢⲞⲨⲚⲀⲨ ⲈⲠⲚⲞϬ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲈⲦⲘ̄ⲘⲀⲨ ⲚϬⲒ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲀⲨⲢ̄ϨⲞⲦⲈ ⲈϪⲚ ⲚⲈⲨⲈⲢⲎⲨ· ⲀⲨⲰ ⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲈⲦⲘ̄ⲘⲀⲨ ⲀⲤⲦⲰⲔⲘ ⲈⲂⲞⲖ ⲚϨⲎⲦⲞⲨ ⲚϬⲞⲘ ⲚⲒⲘ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲀⲒ̈ ⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦⲞⲨ ⲚⲦⲞⲞⲦⲤ ⲚⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲨⲰ ⲘⲠⲞⲨϢⲦⲞⲖⲘⲀ ⲚϬⲒ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲈⲀⲘⲀϨⲦⲈ ⲚⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲦⲘ̄ⲘⲀⲨ ϨⲘ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ ⲚⲔⲀⲔⲈ· ⲞⲨⲆⲈ ⲘⲠⲞⲨϢⲀ-ⲘⲀϨⲦⲈ ⲘⲘⲞⲤ ϨⲚ ⲦⲦⲈⲬⲚⲎ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲠⲀⲒ̈ ⲈⲦⲀⲘⲀϨⲦⲈ ⲈϪⲚ ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞ-ⲖⲞⲞⲨⲈ· ⲀⲨⲰ ⲄⲀⲂⲢⲒⲎⲖ ⲘⲚ ⲘⲒⲬⲀⲎⲖ ⲀⲨⲈⲒⲚⲈ ⲚⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈϪⲘ ⲠⲤⲰⲘⲀ ⲚⲐⲨⲖⲎ ⲚⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲚⲞⲨϪⲈ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲢⲞⲤ ⲚⲚⲈⲤⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦⲞⲨ ⲚⲦⲞⲞⲦⲤ· ⲀⲨⲰ ⲀϤϪⲒ-ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲦⲎⲢϤ ⲚϬⲒ ⲠⲤⲰⲘⲀ ⲚⲦⲈⲤϨⲨⲖⲎ· ⲀⲨⲰ ⲞⲚ ⲀⲨϪⲒ-ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚϬⲒ ⲚⲈⲤϬⲞⲘ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲈⲦⲚ̄ϨⲎⲦⲤ ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒ-ⲠⲈⲨⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲖⲞ ⲈⲨϢⲀⲀⲦ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ϪⲈ ⲀⲨ⟨Ϫ⟩Ⲓ-ⲠⲈⲨⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦϤ ⲚⲦⲞⲞⲦⲞⲨ· ⲈⲂⲞⲖ ϪⲈ ⲚⲦⲀⲨϯ-ⲠⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲀⲨ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲒⲦⲞⲞⲦ· ⲀⲨⲰ ⲘⲒⲬⲀⲎⲖ ⲘⲚ ⲄⲀⲂⲢⲒⲎⲖ ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨⲆⲒⲀⲔⲞⲚⲒ ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨϪⲒ-ⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲠⲈⲬⲀⲞⲤ· ⲤⲈⲚⲀϯ ⲚⲀⲨ ⲚⲘ̄ⲘⲨⲤⲦⲎ-ⲢⲒⲞⲚ ⲘⲠⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲦⲞⲞⲨ ⲚⲈ ⲚⲦⲀⲨⲦⲀⲚϨⲞⲨⲦⲞⲨ ⲈⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ· ⲦⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲒ̈ⲦⲀⲀⲤ ⲚⲀⲨ ⲀⲒ̈ϪⲒⲦⲤ ⲈⲠⲈⲬⲀⲞⲤ· ⲀⲨⲰ ⲘⲒⲬⲀⲎⲖ ⟨ⲘⲚ⟩ ⲄⲀ-ⲂⲢⲒⲎⲖ· ⲘⲠⲞⲨϤⲒ-ⲖⲀⲀⲨ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲀⲨ ϨⲚ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦⲞⲨ ⲚⲦⲞⲞⲦⲞⲨ ⲚⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ· ⲀⲤϢⲰⲠⲈ ϬⲈ ⲚⲦⲈⲢⲈ ⲦⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲦⲈⲢⲈⲤⲚⲞⲨϪⲈ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ ⲚⲚⲈⲤϬⲞⲘ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ· ⲚⲀⲒ̈ ⲚⲦⲀⲤϤⲒⲦⲞⲨ ⲚⲦⲞⲞⲦⲞⲨ ⲚⲚⲈ-ⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ· ⲀⲤⲢ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲦⲎⲢⲤ· ⲀⲨⲰ ⲚⲔⲈϬⲞⲘ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲦϢⲞⲞⲠ ϨⲚ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲚⲀⲒ̈ ⲈⲦⲈ ⲘⲠⲞⲨϤⲒⲦⲞⲨ ⲚϬⲒ ⲚⲈ-ⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲀⲨⲞⲨⲢⲞⲦ ⲞⲚ· ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲘⲞⲨϨ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ· ⲀⲨⲰ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲈⲚⲦⲀⲨⲚⲞϪⲞⲨ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲨⲦⲀⲚϨⲈ-Ⲡ-ⲤⲰⲘⲀ ⲚⲦⲈⲤϨⲨⲖⲎ· ⲦⲀⲒ̈ ⲈⲦⲈ ⲘⲚ-ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚϨⲎⲦⲤ· ⲦⲀⲒ̈ ⲈⲚⲈⲤⲚⲀⲦⲀⲔⲞ ⲠⲈ· Ⲏ ⲦⲀⲒ̈ ⲈϢⲀⲤⲦⲀⲔⲞ· ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲦⲀϨⲞ ⲈⲢⲀⲦⲞⲨ ⲚⲚⲈⲤϬⲞⲘ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲚⲀⲒ̈

ⲀⲨ⟨Ϫ⟩Ⲓ für ⲀⲨϤⲒ im Codex Askewianus: Schmidt Ed. 130, 18.
ⲘⲒⲬⲀⲎⲖ ⟨ⲘⲚ⟩: "Im Ms. ⲘⲒⲬⲀⲎⲖ am Rande beigefügt, daher ⲘⲚ vor ⲄⲀⲂⲢⲒⲎⲖ vergessen." (Schmidt Ed. 131, 1).

des Lichtes und sie in das Chaos hinabgehen lassen, der Pistis Sophia zu Hilfe zu eilen und die Licht-Kräfte, die von ihr genommen hatten die Emanationen des Authades, von ihnen zu nehmen und sie zu geben der Pistis Sophia.

Und sogleich - sie hatten den Licht-Abfluß hinabgebracht in das Chaos - leuchtete er im ganzen Chaos sehr stark und dehnte sich an allen ihren (sc. der Emanat.) Orten aus. Und als die Emanationen des Authades das große Licht jenes Abflusses sahen, fürchteten sie sich umeinander.

Und jener Abfluß riß aus ihnen heraus alle Lichtkräfte, die sie von der Pistis Sophia weggenommen hatten. Und die Emanationen des Authades konnten sich nicht erdreisten, jenen Licht-Abfluß im Chaos der Finsternis zu ergreifen; auch konnten sie ihn nicht mit der Kunst des Authades, der mächtig ist über die Emanationen, ergreifen

Und Gabriel und Michael haben den Licht-Abfluß über den Stoff-Leib der Pistis Sophia gebracht; und sie haben in sie hineingeworfen ihre ganzen Lichter, die man von ihr genommen hatte. Und ganz erleuchtet wurde der Leib ihres Stoffes; und ferner wurden erleuchtet all ihre Kräfte, die in ihr (waren), deren Licht man weggenommen hatte; und sie hörten auf, Mangel zu haben an Licht, weil sie ihr Licht, das man von ihnen weggenommen hatte, erhalten haben; weil sie (sc. Gabr. u. Mich.) ihnen durch mich das Licht gegeben haben. Und Michael und Gabriel, die gedient, die den Licht-Abfluß zum Chaos geleitet haben, sie werden ihnen die Geheimnisse des Lichtes geben; sie sind es, die betraut wurden mit dem Licht-Abfluß,

den ich ihnen gegeben und zum Chaos geleitet habe. Und Michael und Gabriel haben sich von den Lichtern der Pistis Sophia kein Licht angeeignet, (von denen,) die sie von den Emanationen des Authades weggenommen hatten. — Es geschah nun, nachdem der Licht-Abfluß in die Pistis Sophia hineingeworfen hatte all seine Licht-Kräfte, die er von den Emanationen des Authades weggenommen hatte, (da) hat sie ganz geleuchtet; auch die anderen Licht-Kräfte, die in der Pistis Sophia sind, die die Emanationen des Authades nicht weggenommen hatten, haben sich wieder gefreut und sich mit Licht gefüllt.

Und die Lichter, die man in die Pistis Sophia hineingeworfen hatte, belebten den Leib ihrer Materie, in der kein Licht und die im Begriff war, zugrunde zu gehen - oder, die immer schon zugrunde geht; und sie haben all ihre Kräfte befestigt,

ⲈⲚⲈⲨⲚⲀⲂⲰⲖ ⲈⲂⲞⲖ· ⲀⲨⲰ ⲀⲨϪⲒ ⲚⲀⲨ Ⲛ̄ⲞⲨϬⲞⲘ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲈ̈ⲒⲚ· ⲀⲨⲢ̄ⲐⲈ ⲞⲚ ⲈⲚⲈⲨⲞ ⲘⲘⲞⲤ ⲚϢⲞⲢ̄Ⲡ· ⲀⲨⲰ ⲞⲚ ⲀⲨϪⲒⲤⲈ ϨⲚ̄ ⲦⲀⲒⲤⲐⲎⲤⲒⲤ ⲚⲞⲨⲞⲈ̈ⲒⲚ· ⲀⲨⲰ ⲚϬⲞⲘ ⲦⲎⲢⲞⲨ ⲚⲞⲨⲞⲈ̈ⲒⲚ ⲚⲦⲈ ⲦⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲨⲤⲞⲨⲚ̄-ⲚⲈⲨⲈⲢⲎⲨ ⲈⲂⲞⲖ ϨⲒⲦⲚ̄ ⲦⲀⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈ̈ⲒⲚ· ⲀⲨⲰ ⲀⲨⲚⲞⲨϨ̄Ⲙ ϨⲒⲦⲘ̄ ⲠⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲦⲀ-ⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲈⲦⲘ̄ⲘⲀⲨ· ⲀⲨⲰ ⲦⲀⲀⲠⲞϨⲢⲞⲒⲀ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲦⲈⲢⲈⲤϤⲒ ⲚⲚ̄-ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲚⲦⲞⲞⲦⲞⲨ ⲚⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ ⲚⲀⲈ̈ ⲈⲚⲦⲀⲨϤⲒⲦⲞⲨ ⲚⲦⲞⲞⲦ̄Ⲥ ⲚⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲤⲚⲞϪⲞⲨ ⲈϨⲞⲨⲚ ⲈⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀⲨⲰ ⲀⲤⲔⲞⲦ̄Ⲥ ⲀⲤⲈⲒ ⲈϨⲢⲀⲒ̈ ϨⲘ̄ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ· ⲚⲀⲒ̈ ϬⲈ ⲈⲢⲈ ⲠⲒϢⲞⲢ̄Ⲡ ⲘⲘⲨⲤⲦⲎⲢⲒⲞⲚ ϪⲰ ⲘⲘⲞⲞⲨ ⲈⲘ̄ⲘⲀⲐⲎⲦⲎⲤ ϪⲈ ⲀⲨϢⲰⲠⲈ ⲚⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ ϨⲘ̄ ⲠⲈⲬⲀⲞⲤ· ⲀϤⲞⲨⲰϢ̄Ⲃ ⲠⲈϪⲀϤ ⲚⲀⲨ ϪⲈ ⲦⲈⲦⲚ̄ⲚⲞⲈ̈ ϪⲈ ⲈⲒ̈ϢⲀϪⲈ ⲚⲘⲘⲎⲦ̄Ⲛ ⲚⲀϢ ⲚϨⲈ:

ⲀϤⲈⲒ ⲈⲐⲎ ⲚϬⲒ ⲠⲈⲦⲢⲞⲤ ⲠⲈϪⲀϤ ϪⲈ ⲠⲀϪⲞⲈⲒⲤ· ⲈⲦⲂⲈ ⲠⲂⲰⲖ ⲚⲚ̄ϢⲀϪⲈ ⲈⲚⲦⲀⲔϪⲞⲞⲨ· Ⲁ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ ⲚⲞⲨⲞⲈ̈ⲒⲚ ⲠⲢⲞⲪⲎⲦⲈⲨⲈ ϨⲀⲢⲞⲞⲨ ⲘⲠⲒⲞⲨⲞⲈⲒϢ ϨⲒⲦⲚ̄ ⲤⲞⲖⲞⲘⲰⲚ ϨⲚ̄ ⲚⲈϤⲰⲆⲎ· ϪⲈ

Z: Text s.o. S. 90-94

Überleitung von Z zu E(Z^1/M^1): A 61vb (Schmidt Ed. 133):

ⲤⲰⲦ̄Ⲙ ϬⲈ ⲠⲀϪⲞⲈⲒⲤ ⲦⲀⲦⲀⲨⲈ-ⲠϢⲀϪⲈ ϨⲚ̄ ⲞⲨⲠⲀⲢϨⲎⲤⲒⲀ· ⲔⲀⲦⲀ ⲐⲈ ⲚⲦⲀ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ ⲠⲢⲞⲪⲎⲦⲈⲨⲈ ϨⲒⲦ̄Ⲛ ⲤⲞⲖⲞⲘⲰⲚ· ϪⲈ

Einführung von Z^1 in E jeweils entweder durch:

ⲀⲨⲰ ⲠϢⲀϪⲈ (ⲞⲚ) ⲈⲚⲦⲀ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ ϪⲞⲞϤ (ϨⲒⲦ̄Ⲛ ⲤⲞⲖⲞⲘⲰⲚ) ϪⲈ

oder durch:

ⲀⲨⲰ (ⲞⲚ) ⲠϢⲀϪⲈ (ⲞⲚ) ⲈⲚⲦⲀⲤϪⲞⲞϤ ϪⲈ

oder durch:

ⲀⲨⲰ (ⲞⲚ) ⲔⲀⲦⲀ ⲐⲈ (ⲞⲚ) ⲈⲚⲦⲀⲤϪⲞⲞⲤ ⲚϬⲒ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ ϪⲈ

oder durch:

ⲀⲨⲰ ⲞⲚ ⲔⲀⲦⲀ ⲐⲈ ⲈⲚⲦⲀ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ϪⲞⲞⲤ ϪⲈ

Zuordnung von M^1 zu Z^1 in E jeweils durch:

ⲈⲦⲈ ⲠⲀⲒ ⲠⲈ (ϪⲈ) (+ ⲠϢⲀϪⲈ ⲈⲚⲦⲀⲔϪⲞⲞϤ ϪⲈ 6,13)

NB. Die runden Klammern (...) in den oben angeführten Texten haben keine textkritische Funktion; sie zeigen vielmehr Differenzen an, die in den Formen der Einführung und Zuordnung begegnen.

die im Begriff waren, sich aufzulösen. Und sie haben sich eine Licht-Kraft genommen und sind wieder so geworden, wie sie früher waren; und sie sind noch in der Licht-Erkenntnis gestiegen. Und alle Kräfte des Lichtes der Sophia haben einander erkannt durch meinen Licht-Abfluß und sind erlöst worden durch das Licht jenes Abflusses.

Und mein Lichtabfluß - nachdem er die Lichter weggenommen hatte von den Emanationen des Authades, die sie (ihrerseits) weggenommen hatten von der Pistis Sophia - er hat sie in die Pistis Sophia hineingeworfen und sich umgedreht und ist aus dem Chaos herausgegangen. — Als nun das Erste Mysterium dies den Jüngern sagte, daß es der Pistis Sophia im Chaos geschehen wäre, antwortete es und sagte ihnen:

"Versteht ihr: auf welche Art rede ich mit euch?"

Petrus ging vor und sagte: "Mein Herr, wegen der Erklärung (Auflösung) der Worte, die du gesagt hast - deine Licht-Kraft hat zu ihnen einst durch Salomo in seinen Oden prophezeit:

Z: Text s.o. S. 91-95

Überleitung von Z zu E: Höre nun, mein Herr, daß ich die Rede in Offenheit mitteile. So wie deine Kraft durch Salomo prophezeit hat:

Einführung von Z^1 in E:

Und (ferner) das Wort, das deine Kraft (durch Sal.) gesagt hat:

oder:

Und (ferner) das Wort, das sie gesagt hat:

oder:

Und (ferner), so wie deine Kraft gesagt hat:

oder:

Und ferner, so wie deine Licht-Kraft gesagt hat:

Zuordnung von M^1 zu Z^1 in E:

Das ist (:) (+ das Wort, das du gesagt hast: 6,13)

Z^1: Text s.o. S. 90-94 (im kritischen Apparat zu Z)
M^1: Text s.o. S. 90-94

Am Ende von E wird nochmals V. 8 von Ode 6 aufgegriffen (Z^1) und mit entsprechendem M^1 versehen:

ⲁⲩⲱ ⲡϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟϥ ϫⲉ
ⲁⲥⲥⲟⲕⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ϯⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲓ̈ⲛ ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲥⲟⲕⲟⲩ ⲉϫ̄ⲙ̄ ⲡⲣ̄ⲡⲉ·
ⲉⲧⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲡⲉ ϫⲉ
ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲧⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲥϥⲓ ⲛ̄ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ
ⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲥⲧⲟⲣⲡⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲡⲣⲟⲃⲟⲗⲟⲟⲩⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲑⲁⲇⲏⲥ·
ⲁⲥⲛⲟϫⲟⲩ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲕⲟⲧ̄ⲥ̄ ⲁⲥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲙ̄
ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ· ⲁⲥⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉϫⲱⲕ· ⲉⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲉⲣⲡⲉ

Abschluß: A 63va (Schmidt Ed. 136):

ⲡⲁⲓ̈ ⲡⲉ ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲁⲥϫⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ
ϩⲓⲧ̄ⲛ̄ ⲧⲱⲇⲏ ⲛ̄ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ:
ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲥⲱⲧ̄ⲙ̄ ⲉⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ ⲉϥϫⲱ
ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ· ϫⲉ ⲉⲩⲅⲉ ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲡⲉⲧⲣⲉ
ⲡⲁⲓ̈ ⲡⲉ ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲧⲁⲩϫⲟⲟⲩ·

IV. Koptischer Anhang zu OdSal 22,1-12

Einleitung von Y: A 72vb - 73ra (Schmidt Ed. 155):

ⲁϥⲟⲩⲱϩ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧ̄ϥ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲑⲏ-
ⲧⲏⲥ· ϫⲉ ⲁⲥⲟⲩⲱϩ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧ̄ⲥ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲁⲥϩⲩⲙⲛⲉⲩⲉ
ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲣⲟⲓ̈ ⲉⲥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ· ϫⲉ

Y: Text s.o. S. 134-140

Überleitung von Y zu Z: A 73vb - 74ra (Schmidt Ed. 157):

ⲡⲁⲓ̈ ⲟⲛ ⲡⲉ ⲡⲙⲉϩⲥⲛⲁⲩ ⲛ̄ϩⲩⲙⲛⲟⲥ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ·
ⲡⲉⲧⲛⲟⲉⲓ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲓ̈ⲙⲉⲧⲁⲛⲟⲓⲁ ⲙⲁⲣⲉϥⲉⲓ ⲉⲑⲏ ⲛ̄ϥ̄ϫⲟⲟϥ·
ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲟⲩⲱ ⲉϥϫⲱ ⲛ̄ⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ
ⲁϥⲉⲓ ⲉⲑⲏ ⲛ̄ϭⲓ ⲙⲁⲑⲁⲓⲟⲥ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲛⲟⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲃⲱⲗ ⲙ̄ⲡϩⲩⲙⲛⲟⲥ ⲡⲁⲓ̈

Z^1: Text s.o. S. 91-95 (im kritischen Apparat zu Z)

M^1: Text s.o. S. 91-95

Am Ende von E wird nochmals V. 8 von Ode 6 aufgegriffen (Z^1) und mit entsprechendem M^1 versehen:

Und das Wort, das sie gesagt hat:

Und gezogen hat alles der Licht-Abfluß und hat es zum (über den?) Tempel gezogen. - vgl. Text S. 90f! - Das ist:

Nachdem der Licht-Abfluß alle Lichter der Pistis Sophia weggenommen und sie von den Emanationen des Authades entführt hatte, warf er sie in die Pistis Sophia hinein; und er hat sich umgedreht und ist aus dem Chaos hinausgegangen; (dann) hat er dich erreicht, der du der Tempel bist.

Abschluß: Das ist die Erklärung (Auflösung) aller der Worte, die deine Licht-Kraft durch die Ode Salomos gesagt /hat."

Es geschah aber, nachdem das Erste Mysterium diese Worte gehört hatte, wie sie Petrus sprach, (da) sagte es zu ihm: "Gut so, seliger Petrus! Das ist die Erklärung (Auflösung) der Worte, die man gesagt hat."

IV. Der Kontext von OdSal 22,1-12

Einleitung vonY: Das Erste Mysterium fuhr aber wieder fort und sagte zu den Jüngern: "Die Pistis Sophia aber fuhr wieder fort und sang Hymnen zu mir und sagte:

Y: Text s.o. S. 135-141

Überleitung von Y zu Z: Das ist ferner der zweite Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat.

Der aber, welcher diese Metanoia erkennt (versteht), möge vorkommen und es sagen."

Es geschah nun, nachdem das Erste Mysterium aufgehört hatte, diese Worte zu sagen, kam Mathäus vor und sagte: "Ich habe erkannt die Erklärung (Auflösung) des Hymnus,

ⲈⲚⲦⲀⲤⲬⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲦⲈⲚⲞⲨ ϬⲈ ⲔⲈⲖⲈⲨⲈ ⲚⲀЇ ⲦⲀⲬⲞⲞϤ Ϩ̄Ⲛ̄ ⲞⲨⲠⲀⲢⲢⲎⲤⲒⲀ· ⲀϤⲞⲨⲰϢ̄Ⲃ̄ ⲆⲈ Ⲛ̄ϬⲒ ⲠⲒϢⲞⲢ̄Ⲡ̄ Ⲙ̄ⲘⲨⲤⲦⲎⲢⲒⲞⲚ ⲠⲈⲬⲀϤ ⲬⲈ ϮⲔⲈⲖⲈⲨⲈ ⲚⲀⲔ ⲘⲀⲐⲀⲒⲞⲤ ⲈⲦⲢⲈⲔ⟦ⲬⲰ Ⲙ̄⟧ⲦⲀⲨⲈ-ⲠⲂⲰⲖ Ⲙ̄ⲠϨⲨⲘⲚⲞⲤ ⲈⲚⲦⲀⲤⲬⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲀϤⲞⲨⲰϢ̄Ⲃ̄ ⲆⲈ Ⲛ̄ϬⲒ ⲘⲀⲐⲀⲒⲞⲤ ⲠⲈⲬⲀϤ ⲬⲈ ⲈⲦⲂⲈ ⲠⲂⲰⲖ Ⲙ̄ⲪⲨⲘⲚⲞⲤ ⲈⲚⲦⲀⲤⲬⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· Ⲁ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ⲠⲢⲞⲪⲎⲦⲈⲨⲈ ϨⲀⲢⲞϤ Ⲙ̄ⲠⲒⲞⲨⲞⲈⲒϢ ϨⲒⲦ̄Ⲛ̄ ⲦⲰⲆⲎ Ⲛ̄ⲤⲞⲖⲞⲘⲰⲚ ⲬⲈ

Z: Text s.o. S. 134-140

Überleitung von Z zu E(Z¹/Y¹): A 74ʳb (Schmidt Ed. 158):

ⲠⲀЇ ϬⲈ ⲠⲀⲬⲞⲈⲒⲤ ⲠⲈ ⲠⲂⲰⲖ Ⲙ̄ⲪⲨⲘⲚⲞⲤ ⲈⲚⲦⲀⲤⲬⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ· ⲤⲰⲦ̄Ⲙ̄ ϬⲈ ⲦⲀⲬⲞⲞϤ Ϩ̄Ⲛ̄ ⲞⲨⲞⲨⲰⲚ̄Ϩ̄ ⲈⲂⲞⲖ·

Einführung von Z¹ in E jeweils durch (die leicht alternierende) Formel:

(ⲀⲨⲰ) (ⲞⲚ) ⲠϢⲀⲬⲈ ⲈⲚⲦⲀ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ (Ⲛ̄ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ) ⲬⲞⲞϤ (ϨⲒⲦ̄Ⲛ̄ ⲤⲞⲖⲞⲘⲰⲚ) ⲬⲈ

Z¹: Text s.o. S.134-140 (im kritischen Apparat zu Z)

Y¹: Text s.o. S.134-140 (im kritischen Apparat zu Y)

Zuordnung von Y¹ zu Z¹ jeweils durch:

Ⲛ̄ⲦⲞϤ ⲠⲈ ⲠϢⲀⲬⲈ ⲈⲚⲦⲀⲤⲬⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ ⲬⲈ

Abschluß: A 76ʳa (Schmidt Ed. 161):

ⲠⲀЇ ϬⲈ ⲠⲀⲬⲞⲈⲒⲤ ⲠⲈ ⲠⲂⲰⲖ Ⲙ̄ⲪⲨⲘⲚⲞⲤ ⲈⲚⲦⲀⲤⲬⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ·

ⲀⲤϢⲰⲠⲈ ϬⲈ Ⲛ̄ⲦⲈⲢⲈ ⲠⲒϢⲞⲢ̄Ⲡ̄ Ⲙ̄ⲘⲨⲤⲦⲎⲢⲒⲞⲚ ⲤⲰⲦ̄Ⲙ̄ ⲈⲚⲈЇϢⲀⲬⲈ ⲈϤⲬⲰ Ⲙ̄ⲘⲞⲞⲨ Ⲛ̄ϬⲒ ⲘⲀⲐⲀⲒⲞⲤ ⲠⲈⲬⲀϤ ⲬⲈ ⲈⲨⲄⲈ ⲘⲀⲐⲀⲒⲞⲤ· ⲀⲨⲰ ⲔⲀⲖⲰⲤ ⲠⲘⲈⲢⲒⲦ· ⲠⲀЇ ⲠⲈ ⲠⲂⲰⲖ Ⲙ̄ⲪⲨⲘⲚⲞⲤ ⲈⲚⲦⲀⲤⲬⲞⲞϤ Ⲛ̄ϬⲒ ⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ·

den die Pistis Sophia gesungen hat. Nun aber gebiete mir, daß ich sie (sc. die Erklärung) in Offenheit sage!" Es antwortete aber das Erste Mysterium und sprach: "Ich gebiete dir, Mathäus, mitzuteilen die Erklärung (Auflösung) des Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat." - Mathäus antwortete also und sagte: "Wegen der Erklärung (Auflösung) des Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat - deine Licht-Kraft hat zu ihm einst durch die Ode Salomos prophezeit:

Z: Text s.o. S. 135-141

Überleitung von Z zu E: Das also, mein Herr, ist die Erklärung (Auflösung) des Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat. Doch höre, daß ich sie öffentlich sage.

Einführung von Z^1 in E: (Und) (ferner) das Wort, das deine (Licht-)Kraft (durch Salomo) gesagt hat:

Z^1: Text s.o. S. 135-141 (im kritischen Apparat zu Z)

Y^1: Text s.o. S. 135-141 (im kritischen Apparat zu Y)

Zuordnung von Y^1 zu Z^1: Es ist das Wort, das die Pistis Sophia gesagt hat:

Abschluß:

Das also, mein Herr, ist die Erklärung (Auflösung) des Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat."

Es geschah aber, nachdem das Erste Mysterium diese Worte gehört hatte, wie sie Mathäus sprach, sagte es: "Gut so, Mathäus, und schön, Geliebter! Dieses ist die Erklärung (Auflösung) des Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat."

V. Koptischer Anhang zu OdSal 25,1-12

Einleitung von Y: A 70^{r}a (Schmidt Ed. 149):

ⲁϥⲟⲩⲱϩ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧϥ̄ ϩⲙ̄ ⲡϣⲁϫⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲡⲉϫⲁϥ
ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ· ϫⲉ ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲓⲛ̄-ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϩⲙ̄ ⲡⲉ-
ϫⲁⲟⲥ· ⲁⲥⲱϣ ⲟⲛ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ϫⲉ

Y: Text s.o. S. 148-152

Überleitung von Y zu Z: A 70^{v}a-b (Schmidt Ed. 150 f.):

ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲧⲙⲉⲧⲁⲛⲟⲓⲁ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟⲥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲥⲉⲓ
ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ϩⲙ̄ ⲡⲉϫⲁⲟⲥ· ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ⟨ⲥ⟩ⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲙ̄ⲙ̄ⲣ̄ⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲉϫⲁⲟⲥ·
ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ⲡⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛ̄-ⲙⲁⲁϫⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲉⲥⲱⲧ̄ⲙ̄· ⲙⲁⲣⲉϥⲥⲱⲧ̄ⲙ̄:
ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲟⲩⲱ ⲉϥϫⲱ ⲛ̄ⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ
ⲉⲙ̄ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ· ⲁϥⲉⲓ ⲉⲑⲏ ⲛ̄ϭⲓ ⲑⲱⲙⲁⲥ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ· ⲟⲩⲛ̄-
ⲙⲁⲁϫⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲣ̄ⲙ̄ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ· ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲁⲛⲟⲩⲥ ⲛⲟⲉⲓ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲧⲁⲕ-
ϫⲟⲟⲩ· ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲛⲁⲓ̈ ⲧⲁⲧⲁⲩⲉ-ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̄ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲫⲁⲛⲉⲣⲱⲥ·
ⲁϥⲟⲩⲱϣ̄ⲃ̄ ⲇⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛ̄ⲑⲱⲙⲁⲥ ϫⲉ ϯ-
ⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲛⲁⲕ ⲉⲧⲣⲉⲕⲧⲁⲩⲉ-ⲡⲃⲱⲗ ⲙ̄ⲡϩⲩⲙⲛⲟⲥ· ⲡⲉⲛⲧⲁⲥϩⲩ⟦ⲡⲟ⟧ⲙⲛⲉⲩⲉ
ⲙ̄ⲙⲟϥ ⟨ⲉ⟩ϩⲣⲁⲓ̈ ⟦ⲛ⟧ⲟⲩⲏⲓ̈ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ· ⲁϥⲟⲩⲱϣ̄ⲃ̄ ⲇⲉ ⲛ̄ϭⲓ
ⲑⲱⲙⲁⲥ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲧⲃⲉ ⲫⲩⲙⲛⲟⲥ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧ-
ⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ϫⲉ ⲁⲥⲛⲟⲩϩ̄ⲙ̄ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉϫⲁⲟⲥ· ⲁ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ⲛ̄-
ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲉⲩⲉ ϩⲁⲣⲟϥ ⲙ̄ⲡⲓⲟⲩⲟⲉⲓϣ· ϩⲓⲧ̄ⲛ̄ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡϣⲏⲣⲉ
ⲛ̄ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ· ϩⲛ̄ ⲛⲉϥⲱⲇⲏ ϫⲉ

Z: Text s.o. S. 148-152

Überleitung von Z zu E(Z^{1}/Y^{1}): A 71^{r}b (Schmidt Ed. 152):

ⲡⲁⲓ̈ ϭⲉ ⲱ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲡⲃⲱⲗ ⲛ̄ⲧⲙⲉⲧⲁⲛⲟⲓⲁ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟⲥ ⲛ̄ϭⲓ
ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲥⲛⲟⲩϩ̄ⲙ̄ ϩⲙ̄ ⲡⲉϫⲁⲟⲥ· ⲥⲱⲧ̄ⲙ̄ ϭⲉ ⲧⲁϫⲟⲟϥ
ϩⲛ̄ ⲟⲩⲡⲁⲣϩⲏⲥⲓⲁ·

V. Der Kontext von OdSal 25,1-12

Einleitung von Y:

Das Erste Mysterium fuhr aber wieder in seiner Rede fort und sagte zu den Jüngern: "Es geschah, nachdem ich die Pistis Sophia aus dem Chaos herausgebracht hatte, (da) hat sie wieder geschrien und gesagt (gesungen):

Y: Text s.o. S. 149-153

Überleitung von Y zu Z:

Dies (sc. der Hymnus) ist die Metanoia, die gesagt hat die Pistis Sophia, nachdem sie aus dem Chaos herausgekommen war, und nachdem sie aus den Fesseln des Chaos gelöst worden war. Nun aber: der, welcher Ohr(en) hat zu hören, möge hören!"

Es geschah nun, nachdem das Erste Mysterium aufgehört hatte, diese Worte zu den Jüngern zu sprechen, (da) kam Thomas vor und sagte: "Mein Herr, mein Licht-Mensch hat Ohr(en), und mein Geist (Nus) hat erkannt (verstanden) die Worte, die du gesagt hast. Nun gebiete mir also, daß ich die Erklärung (Auflösung) der Worte unverhüllt mitteile."
Das Erste Mysterium aber antwortete und sagte zu Thomas: "Ich gebiete dir, mitzuteilen die Erklärung (Auflösung) des Hymnus, den die Pistis Sophia zu mir gesungen hat."

Es antwortete aber Thomas und sagte: "Mein Herr, wegen des Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat, weil sie aus dem Chaos entkommen ist - deine Licht-Kraft hat zu ihm (= dazu) einst prophezeit, durch Salomo, den Sohn Davids, in seinen Oden:

Z: Text s.o. S. 149-153

Überleitung von Z zu E:

Dieses (sc. die Ode) also, o mein Herr, ist die Erklärung (Auflösung) der Metanoia (= des Hymnus), die die Pistis Sophia gesagt (gesungen) hat, als sie aus dem Chaos entkommen war. Höre aber, daß ich sie in Offenheit sage.

Einführung von Z[1] in E jeweils durch die (leicht alternierende) Formel:

(ⲁⲩⲱ) ⲡϣⲁϫⲉ (ⲟⲛ) (ϭⲉ) ⲉⲛⲧⲁ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ (ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ) ϫⲟⲟϥ (ϩⲓⲧⲛ̄ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ) ϫⲉ || (ⲁⲩⲱ ⲡϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲉⲕϭⲟⲙ ϫⲉ)

Z[1]: Text s.o. S. 148-152 (im kritischen Apparat zu Z)
Y[1]: Text s.o. S. 148-152 (im kritischen Apparat zu Y)

Zuordnung von Y[1] zu Z[1] jeweils durch:

ⲛ̄ⲧⲟϥ (ⲟⲛ) ⲡⲉ ⲡϣⲁϫⲉ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ (ϫⲉ)

Abschluß: A 72^{v}b (Schmidt Ed. 155):

ⲡⲁ̈ⲓ ϭⲉ ⲱ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲡⲉ ⲡⲃⲱⲗ ⲧⲏⲣ̄ϥ ⲛ̄ⲧⲙⲉⲧⲁⲛⲟⲓⲁ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟⲥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲥⲛⲟⲩϩⲙ̄ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲭⲁⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲙ̄ⲙ̄ⲣ̄ⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲕⲁⲕⲉ·

ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲓϣⲟⲣ̄ⲡ̄ ⲙ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲑⲱⲙⲁⲥ ⲉϥϫⲱ ⲛ̄ⲛⲉ̈ⲓϣⲁϫⲉ· ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲉⲩⲅⲉ ⲕⲁⲗⲱⲥ ⲑⲱⲙⲁⲥ ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ· ⲡⲁ̈ⲓ ⟨ⲡⲉ⟩ ⲡⲃⲱⲗ ⲙ̄ⲫⲩⲙⲛⲟⲥ ⲉⲛⲧⲁⲥϫⲟⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲥⲟⲫⲓⲁ·

Hier schließt sich unmittelbar die Einleitung von Y von OdSal 22,1-12 an, s.o. S. 199 (IV. Koptischer Anhang zu OdSal 22,1-12).

Einführung von Z^1 in E:

(Und) das Wort (ferner) (aber), das deine (Licht-)Kraft gesprochen hat (durch Salomo): // (Und das Wort, das deine Kraft gesagt hat:)

Z^1: Text s.o. S. 149-153 (im kritischen Apparat zu Z)

Y^1: Text s.o. S. 149-153 (im kritischen Apparat zu Y)

Zuordnung von Y^1 zu Z^1:

Es ist (ferner) das Wort, das die Pistis Sophia gesagt hat:

Abschluß:

Dieses also, o mein Herr, ist die vollständige Erklärung (Auflösung) der Metanoia, die die Pistis Sophia gesagt (gesungen) hat, nachdem sie aus dem Chaos entkommen und aus den Fesseln der Finsternis gelöst worden war."

Es geschah nun, nachdem das Erste Mysterium den Thomas gehört hatte, wie er diese Worte sprach, (da) sagte es zu ihm: "Gut so, schön, Thomas, Seliger! Dieses ist die Erklärung (Auflösung) des Hymnus, den die Pistis Sophia gesungen hat."

VIERTER TEIL: HERMENEUTISCHER ANHANG

DIE GNOSTISCHE INTERPRETATION DER ODEN SALOMOS IN DER PISTIS SOPHIA

Wie die Forschungsgeschichte - in Band III - anschaulich zeigt, ist über die Oden Salomos viel und vielfältig geforscht, geschrieben und publiziert worden, insbesondere in den Jahren nach Entdeckung der zwei syrischen Handschriften H und N durch J. R. Harris (1909) und F. C. Burkitt (1912).

Auch über das gnostische Werk, das die Bezeichnung 'Pistis Sophia' erhielt, ist eine große Zahl von Veröffentlichungen erschienen.[1] Aber sehr selten wurde die gnostische Interpretation derjenigen fünf Stücke der Oden Salomos, die in der Pistis Sophia zitiert und erklärt werden, als hermeneutische Unternehmung zum Thema einer eigenen Untersuchung gemacht. Diese Tatsache ist verhältnismäßig leicht zu erklären.

Die Herausgeber und Interpreten der Oden Salomos auf der einen Seite hatten kein besonderes Interesse an der Vereinnahmung und Auslegung i h r e r Texte durch den gnostischen Verfasser der Pistis Sophia. Sie waren bloß an den koptisch erhaltenen Textzitaten interessiert als einem sprachlichen Zeugnis für die frühe Existenz der Oden.

Die Koptologen und Gnosisforscher andererseits beschäftigten sich mit philologischen Fragen und mit den mythologisch-soteriologischen Inhalten der Pistis Sophia. Daher schenkten sie den Oden Salomos über den editorischen Hinweis hinaus meist keine Beachtung.

---

1 Beste Übersicht in: Koptisch-Gnostische Schriften, I: Die Pistis Sophia etc. hrg. v. C. Schmidt, 3. Aufl. bearb. v. W. Till, Berlin 1962 (= GCS 45), S. IX - XV.

I. FORSCHUNGSGESCHICHTLICHES UND TEXTLICHER BEFUND

Im reichen Handschriftenbesitz des Londoner Arztes Dr. A. Askew (gest. 1772) befand sich eine sahidische Handschrift, die 1785 vom Britischen Museum gekauft wurde und sich seither unter der Katalognummer Ms. Add. 5114 dort befindet. Der berühmte Herausgeber des biblischen Kodex Alexandrinus, C. G. Woide, nahm zwar eine erste Abschrift des ihm geliehenen Kodex Askew, gab dem gnostischen Werk auch den bis heute üblichen Namen (Pistis Sophia), veranstaltete aber - ähnlich wie ein halbes Jahr später É. Dulaurier - keine Edition. Dazu kam es vielmehr erst 1851 durch M. G. Schwartze und J. H. Petermann. Diese Edition mit lateinischer Übersetzung blieb maßgebende Grundlage für weitere Übersetzungen und untersuchende Abhandlungen (vor allem durch A. Harnack) bis zur erneuten und noch immer endgültigen Ausgabe 1925 durch C. Schmidt.[1]

Doch schon im Jahre 1812, also vor jeglicher Veröffentlichung der Pistis Sophia, legte der dänische Bischof F. Münter den koptischen Text der fünf in der Pistis Sophia zitierten "Odae Gnosticae Salomoni tributae" mit lateinischer Übersetzung (S. 14-21) vor; am Ende seiner einleitenden Ausführungen (S. 1-13) sagte er: "ipsum vero jam textum Odarum una cum Woidiana versione exhibebimus".[2] Dem Text ließ er "Adnotationes Philologicae" (S. 22-31) folgen, die heute jedoch überholt sind. Ebenfalls überholt sind die "quelques remarques purement philologiques", die J. F. Champollion Le Jeune 1815 im Magasin Encyclopédique zu der kleinen Schrift von Münter machte. Etwas übertrieben nannte A. Harnack Münters Ausführungen, die ja im Rahmen einer Einladung zur Synode erfolgten, eine "vortreffliche Abhandlung" bzw. eine eingehende "Monographie".[3] Harnack selbst kam das Verdienst zu, Kirchenhistoriker und Neutestamentler als die am Gnostizismus Interessierten mit den Problemen der Pistis Sophia bekannt

---

1 Koptischer Text mit Einleitung: C. Schmidt, Pistis Sophia, Kopenhagen 1925 (= Coptica II). Neben SCHMIDT Pistis Sophia (Ed.) und SCHMIDT/TILL - s.o. S. 207, Anm. 1 - vgl. auch SCHMIDT Pistis Sophia (Üb.).

2 MÜNTER Odae, S. 13.

3 HARNACK Pistis-Sophia, S. 35.

gemacht zu haben, wenn auch seine Betrachtungen und Urteile zu den Oden Salomos[1] durch die syrischen Odenhandschriften zu einer gewissen Vorläufigkeit relativiert wurden.[2] Denn damals war Harnack noch der festen Ansicht, die "fünf pseudosalomonischen Oden (Psalmen)" seien "gnostischen Ursprungs".[3]

Diese bis heute kontroverse Frage bleibt vorerst ebenso ausgeklammert wie die Fragen nach Verfasser(kreis), Entstehungszeit und Herkunftsort der Oden Salomos. Worauf es in diesem engeren Rahmen allein ankommt, ist die Tatsache, daß diese Lieder dem Gnostiker offenbar zusammen mit den "kanonischen" Psalmen Davids und den 18 frühjüdischen Psalmen Salomos - und wahrscheinlich im Zusammenhang mit einer Vielzahl "neutestamentlicher" und "alttestamentlicher" Schriften - vorlagen.[4] Ob es sich dabei um eine Schriftensammlung in koptischer Sprache handelte, hängt auch davon ab, ob die Pistis Sophia ein koptisches Originalwerk oder eine Übersetzung aus dem Griechischen ist.[5] Jedenfalls ist weder für die Pistis Sophia als Ganzes noch für die fünf Odenzitate in ihr ein griechisches Textzeugnis erhalten.

Bevor jene Stücke der Oden Salomos mit den entsprechenden syrischen Texten verglichen werden, sei kurz der koptische Textbefund mitgeteilt. Dabei wird für die Oden die seit HARRIS/MINGANA übliche Zählung benutzt; die Angaben beziehen sich
a) direkt auf die Paginierung des Kodex Askew (= A),
b) auf die Seitenzahlen unserer eigenen Edition (s.o.),
c) auf die Seiten von SCHMIDT Pistis Sophia (Ed.)[6] und
d) auf Seiten sowie Kapitel der Übers. SCHMIDT/TILL.[7]

---

1 HARNACK Pistis-Sophia, S. 35-49 und S. 51-54.

2 Dies gesteht Harnack selbst zu: HARNACK Psalmbuch, S. VI.

3 HARNACK Pistis-Sophia, S. 45.

4 HARNACK Pistis-Sophia, S. 2-31 und S. 31-49.

5 Die Meinung von C. Schmidt, daß die Pistis Sophia eine Übersetzung aus dem Griechischen sei, ist noch umstritten.

6 Dort am Rande auch die Seitenzahlen von SCHWARTZE/PETERMANN.

7 Gleiche Kapitelzählung auch in der engl. Übers. von: G. R. S. Mead, Pistis Sophia, 2nd and completely revised ed. London 1921; vgl. da S. LII-LXIX die Bibliographie!

In den ersten beiden Büchern der Pistis Sophia[1] findet sich die Episode von der ⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ.[2] In diesem Abschnitt werden teils vollständig, teils fragmentarisch Psalmentexte des (Propheten) David und Odentexte des Propheten Salomo (des Sohnes Davids) zitiert, und zwar durch den Mund der verschiedenen Jesus-Jünger Maria, Petrus, Martha, Johannes, Philippus, Andreas, Thomas, Matthäus, Jakobus und Salome. Die zitierten Textstücke der Oden Salomos sind folgende:

Z: OdSal	zit. durch	Kodex A	Edit.	SCHMIDT Ed.	SCHMIDT/TILL
5,1-11	Salome	53ra - 53va	84ff	114f	73f (K. 58)
1,1- 5	Maria	54va	79	117	75 (K. 59)
6,8-18	Petrus	61va-b	90ff	132f	85f (K. 65)
25,1-12	Thomas	70vb - 71rb	148ff	151f	97 (K. 69)
22,1-12	Matthäus	74ra-b	134ff	157f	101 (K. 71)

II. DIE ODENZITATE DER PISTIS SOPHIA UND DER SYRISCHE TEXT

Bekanntlich existieren zwei syrische Handschriften (H, N) der Oden Salomos. Obwohl es keineswegs sicher ist, daß die Oden ursprünglich in syrischer Sprache verfaßt wurden,[3] ist es möglich, ja sogar sinnvoll und notwendig, die koptische Version mit der syrischen zu vergleichen. Denn bei sehr weitgehender Übereinstimmung zwischen beiden findet sich doch eine ganze Reihe textlicher Abweichungen, von denen die auffälligsten und wichtigsten im folgenden zusammengestellt seien.[4]

1 Buch I: Kapp. 1-62 (SCHMIDT Ed., S. 1-126); Buch II: Kapp. 63-100 (S. 127-253). Die Überschrift des zweiten Buches: ⲠⲘⲈϨⲤⲚⲀⲨ ⲚⲦⲞⲘⲞⲤ ⲚⲦⲠⲒⲤⲦⲒⲤ ⲤⲞⲪⲒⲀ, gab dem Werk den Namen.

2 SCHMIDT Pistis Sophia (Ed.), S. 42-184; vgl. MEAD Pistis Sophia, S. XLIII.

3 Nur OdSal 11 ist in griechischer Sprache vorhanden. Für unsere Zitate ist die griech. Version der Ode 11 ohne direkte Bedeutung, sehr wichtig jedoch für die Entscheidung über die Originalsprache der Salomo-Oden.

4 Für einen vollständigen textkritischen Vergleich, der bei verschiedensprachigen Versionen erst im Rahmen einer ausführlichen Kommentierung eigentlich möglich ist, sei vorläufig verwiesen auf: W. H. Worrell, The Odes of Solomon and the Pistis Sophia, in: JThS 13 (1911/12) 29-46.

OdSal 1,1-5	Keine syrische Version überliefert (s.u.).

OdSal 5,1-11

Koptisch	Syrisch
1: ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ	ܡܛܠ ܕܪܚܡ ܐܢܐ ܠܟ :1
"denn du bist mein Gott"	"denn ich liebe dich"
2: ⲡϫⲟⲉⲓⲥ "Herr!"	"Höchster" ܡܪܝܡܐ :2
3: ⲁⲕϯ ⲛⲁⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲉⲕϩⲁⲡ	ܢܣܒܬ ܛܝܒܘܬܟ :3
"Du hast mir dein Rechtsurteil gegeben"	"Ich habe deine Gnade empfangen"
4: ⲙⲁⲣⲟⲩϩⲉ "sie mögen fallen"	"sie mögen kommen" ܢܐܬܘܢ :4
8: ⲁⲩⲱ ⲁⲩϫⲣⲟ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲩϭⲙ̄ϭⲟⲙ	(ohne syr. Entsprechung) :8
"Und sie sind besiegt, obgleich sie Kraft haben."	
11: ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲁⲥⲱⲧⲏⲣ	ܘܡܛܠ ܕܡܪܝܐ ܗܘ ܦܘܪܩܢܝ :11
"Denn du bist mein Gott, mein Erlöser."	"Und weil der Herr meine Erlösung ist,"

OdSal 6,8-18

Koptisch	Syrisch
8: ⲟⲩⲁⲡⲟϩⲣⲟⲓⲁ "ein Abfluß"	"ein Fluß" ܬܦܐ :8
10: ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ	ܘܡܠܐ ܟܠܡܕܡ :10
"und er hat alles erfaßt" (Z; "und er hat alles gefüllt" Z[1]) (ⲁⲥⲙⲉϩ)	"und er hat alles gefüllt"
17: ⲛ̄ⲧⲉⲩⲡⲁⲣϩⲏⲥⲓⲁ	ܠܡܐܬܝܬܗܘܢ :17
"ihrer Zuversicht (Offenheit)"	"für ihre Ankunft"

OdSal 22,1-12

Koptisch	Syrisch
2: ⲁⲩⲱ ⲁϥⲧⲥⲁⲃⲟⲟⲩ (Z; ⲁϥⲧⲥⲁⲃⲟⲓ̈ Z[1]) ⲉⲣⲟⲟⲩ	ܘܪܒܐ ܠܗܘܢ (H -) ܠܝ :2
"hat sie (Z; mich Z[1]) auch über sie belehrt"	"und (ergänze: der) sie (- H) mir hinzufügt"
5: ⲁϥⲧⲁϩⲟⲓ̈	ܘܐܩܝܡܬܢܝ :5
"er hat mich gestellt"	"du hast mich gestellt"
6: ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲛⲉⲕⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲓ̈ ⲡⲉ	ܐܝܬ ܗܘܝܬ ܬܡܢ :6
"Und du warst mit mir"	"Du bist dort gewesen"
8: ⲁⲕⲥⲟⲧⲟⲩ	ܘܟܢܫܬ ܐܢܘܢ :8
"Du hast sie erlöst"	"Und du hast sie gesammelt"
12: ⲡⲉⲕⲟⲩⲟⲉⲓ̈ⲛ "dein Licht"	"dein Felsen" ܟܐܦܟ :12

OdSal 22,1-12 (Fortsetzung)

12: ⲁⲕⲕⲉⲧ ⲧⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲣ̄ⲙⲙⲁⲟ ϩⲓⲱⲟⲩ "Du hast deinen Reichtum auf sie gebaut"	ܘܥܠܗ ܒܢܝܬ ܡܠܟܘܬܟ :12 "Und auf ihn hast du deine Königsherrschaft gebaut"

OdSal 25,1-12

1: ⲡϫⲟⲉⲓⲥ "Herr!"	"mein Gott" ܐܠܗܝ :1
8: ⲁⲕⲥⲕⲉⲡⲁⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ ϩⲁ ⲑⲁⲓ̈ⲃⲉⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲛⲁ "Du hast mich beschattet mit dem Schatten deines Erbarmens"	ܘܐܬܟܣܝܬ ܒܟܣܝܬܐ ܕܪܘܚܟ :8 "Und ich bin bedeckt worden mit der Decke deines Geistes"
11: (ohne kopt. Entsprechung)	ܘܗܘܝܬ ܕܡܪܝܐ ܒܫܡܗ ܕܡܪܝܐ :11 "und ich bin (einer) des Herrn geworden im Namen des Herrn"

Auf die hier zusammengestellten textlichen Abweichungen zwischen der koptischen und syrischen Version ist - wenigstens teilweise - später zurückzukommen. Allerdings ist schon an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die koptischen Varianten stets in ihrem gesamten mythologischen, hymnischen und exegetischen Kontext betrachtet werden müssen.[1]

III. FORMGESCHICHTLICHE FRAGEN UND BESTIMMUNGEN

Die gnostische Interpretation sowohl der Davidspsalmen als auch der Salomo-Oden in der Pistis-Sophia-Episode erfolgt mit Anwendung bestimmter, mehr oder weniger stereotyper Formelemente. Für die Oden Salomos sind sie aufzuzeigen und mit Abkürzungen zu versehen.[2]

---

1 Vgl. dazu einerseits unsere Edition mit ihrem entsprechenden Textarrangement (s.o. S. 84-95, 134-141 und 148-153) und andererseits den koptischen Textanhang (s.o. S. 187 bis 205).

2 Die von unserer Thematik geforderte Beschränkung auf die Oden Salomos fällt leichter durch die Tatsache, daß zu dem gesamten Komplex eine grundlegende Spezialuntersuchung existiert. Gemeint ist die Arbeit "Die Hymnen der Pistis Sophia" von A. Kragerud (Oslo 1967), die angeregt wurde von H. L. Jansen, Gnostic Interpretation in the Pistis Sophia (in: Proceedings of the IXth International

M = Mythos, Mythologie

Bei M handelt es sich um die in der ganzen Episode fortlaufende mythologische Erzählung über das Schicksal der Sophia bzw. Pistis Sophia, der Tochter der Barbelo(s).

M ist fest integriert in die Mythologie der ganzen Schrift. Der auferstandene Jesus ist sowohl Erzähler als auch eigentliche Hauptperson des gesamten Mythos. Sein Weg durch die Äonen wird von der Pistis Sophia sozusagen gekreuzt. Sicherlich

---

Congress for the History of Religions, Tokyo and Kyoto 1958, 1960, S. 106ff), und die ergänzt wurde durch Geo Widengren, Die Hymnen der Pistis Sophia und die gnostische Schriftauslegung, in: SHR 17 (1969) 269-281.

Auf KRAGERUD Hymnen wird unten häufiger verwiesen werden (zuweilen auch auf WIDENGREN Hymnen), nicht nur, weil es die einzige, wenn auch weiter gespannte Monographie zu unserem hermeneutischen Problem ist, sondern vor allem deshalb, weil diese Arbeit gleicherweise anregend ist wie sie zum Widerspruch reizt.

KRAGERUD Hymnen, S. 15f, stellt diejenigen alttestamentlichen Psalmen zusammen, die "in dem Teil der Pistis Sophia angeführt" werden, "der die Sophiamythologie darstellt" (d.h. Kapp. 29-82 der Edition von C. Schmidt). Diese Psalmen sind: 7,1-7.12-17; 25,1-22; 30,1-4.11b-12; 31,1-19; 35,1-28; 40,1-4; 51,1-6; 52,1-11; 69,1-37; 70, 1-6; 71,1-13; 88,1-19; 91,1-16; 102,1-22; 103,1-5; 107, 1-21; 109,1-27; 120,1-7; 130,1-8. Sie seien alle wie die fünf zitierten Oden Salomos "als Prophetien vom Schicksal der Sophia verstanden" (S. 15). Interessant sind die Erörterungen über den "Umfang der Psalmenzitate" (S. 18-24) und die dabei herausgearbeiteten Prinzipien: "1. Aussagen, die mit gnostischer Denkweise unvereinbar waren, werden ausgelassen. 2. Teile des Psalms, die in der Situation der Sophia nicht gut motiviert sind, werden ausgelassen." (S. 21). Zur Sonderstellung von OdSal 5 s.u. Was"den Text der Oden und ihre traditionsgeschichtliche Stellung" (S. 42) angeht, so kommt Kragerud - unter Hinweis auf Gunkel, Harris/Mingana, Schulthess und Worrell (auf alle diese wird innerhalb der Geschichte der Erforschung der OdSal ausführlich einzugehen sein) - zu dem Ergebnis, daß die Oden eine "besonders bewegte Traditionsgeschichte" hatten: "Wahrscheinlich sind sie erst auf griechisch verfasst, davon zu Syrisch übersetzt, um endlich hier auf koptisch vorzuliegen." (S. 48, sic!). Ist es aber wirklich "wahrscheinlich", "daß Davidpsalmen und Salomopsalmen im gnostischen Kreis in e i n e m Werk gesammelt" (S. 48) wurden? Warum wissen wir dann aus anderen Quellen gar nichts davon? Ich halte diese Ansicht für Spekulation, wie auch die Vermutung, der Gnostiker habe zwei sahidische Versionen (K_1 und K_2) besessen.

lag dem gnostischen Verfasser schon ein traditioneller, valentinianischer Sophia-Mythos vor, den er in sein Gesamtwerk einarbeiten konnte.[1] Andererseits ist aber bei den einzelnen Teilen der Episode - und hier insbesondere im Kontext der Oden Salomos - jeweils zu prüfen, ob die aufgenommenen Texte (d.h. die Zitate) die mythologischen Formulierungen mitbeeinflußt haben.[2]

Y = Hymnus (bzw. Metanoia) der Pistis Sophia

Die ersten dreizehn Hymnen sind durchgezählt als 1. bis 13. Metanoia; ihnen entspricht je ein nachfolgendes Psalmstück, das als "Erklärung", "Auflösung" (ⲂⲰⲖ)[3] bezeichnet und von je einer der bereits genannten Jüngerpersonen zitiert wird. Nach

Nach den zwei Hymnen der Pistis Sophia, als deren Auflösung OdSal 5,1-11 und 1,1-5 zitiert werden, knüpft M in Kap. 60 wieder an die 13. Metanoia an.

Ein erneutes Psalmzitat (Ps 84,10f) erfolgt als ⲂⲰⲖ und wird bis zum Ende von Buch I und am Anfang von Buch II fünfmal ausgelegt.

Für OdSal 6,8-18 fehlt das Formelement Y; vielmehr ist die Ode hier ⲂⲰⲖ eines längeren mythologischen Berichts über das Geschehen an der Pistis Sophia im Chaos. Ähnlich steht es übrigens beim darauf folgenden Psalm 90.

OdSal 25 und 22 sind wiederum ⲂⲰⲖ von Hymnen der Pistis Sophia. In beiden Fällen erscheint Y explizit als ⲘⲈⲦⲀⲚⲞⲒⲀ bezeichnet. Von Kap. 72 bis 82 folgen dann weitere sieben Hymnen der Sophia, jeweils mit ⲂⲰⲖ durch Psalmzitate.[4]

1 Vgl. RUDOLPH Gnosis, S. 84-91, 168-170, 297f und 342-348.

2 Zu dieser Frage vgl. KRAGERUD Hymnen, S. 159-162, 177-188.

3 Vgl. neben CRUM CoptDict, S. 32b und WESTENDORF/SPIEGELBERG S. 23 besonders WIDENGREN Hymnen, S. 278-281, wo auch "zwei Stellen aus den koptisch-gnostischen Texten aus Nag Hammadi" für den gleichsam "technischen Terminus 'Auflösung'" (S. 278) herangezogen werden. Die Schlußfolgerung, "daß prinzipiell gesehen PS auf derselben Linie wie die übrige christliche Schriftauslegung" (S. 280) liegt, ist natürlich sehr weitgehend.

4 KRAGERUD Hymnen, S. 49ff u.ö. nennt Y "Paraphrase" und verweist dazu auf die "spätjüdische Targumform" (S. 141).

Z = Zitat der Ode

Die Prophetentexte werden zitiert mit der Einführungsformel: Was die Auflösung (ВШΛ) der Worte - von Y bzw. von M - angeht, so hat dazu einst deine - sc. Jesu präexistente - Lichtkraft in den Oden Salomos prophezeit.

Formal ist es also so, daß Z als Weissagungsbeweis für die eigenen Aussagen des Gnostikers dient. Zunächst wird Y - und in gewisser Weise auch M - in Abhängigkeit von Z gebildet, danach gibt Z die Auflösung von Y bzw. von M. Es ist unmittelbar einsichtig, daß solche Nachträglichkeit nur scheinbar und rein fiktiv ist.

E = Erklärung, "Exegese"[1]

Außer in dem genannten Fall von Psalm 84,10f (s.o.) kommt bei OdSal 6, Ps 90, OdSal 25 und 22 ein Formelement[2] vor, das schwer zu bezeichnen ist, obwohl es in seiner formalen Struktur sehr einfach ist.

Die einzelnen Bestandteile von E sind nichts anderes als simple Wiederholungen der bereits erwähnten und bestimmten Formen, jedoch mit leichten Modifikationen und textlichen Varianten. Deshalb wurden diese Einzelteile mit den Sigla M^1, Y^1 und Z^1 gekennzeichnet.

Diese Formelemente werden stückweise einander zugeordnet, ja man kann sagen, miteinander identifiziert. Im Falle von OdSal 6 geschieht die Zuordnung von M^1 zu Z^1 durch die wiederholte Aussage: ЄΤЄ ΠⲀЇ ΠЄ (ⲬЄ) (+ ΠϢⲀⲬЄ ЄΝΤⲀΚⲬΟΟϤ ⲬЄ 6,13). Bei den OdSal 25 und 22 werden Y^1 jeweils zu Z^1 zugeordnet durch: ⲚΤΟϤ (ΟΝ) ΠЄ ΠϢⲀⲬЄ ЄΝΤⲀϹⲬΟΟϤ ⲚϬΙ ΤΠΙϹΤΙϹ ϹΟΦΙⲀ (ⲬЄ).

Wie das Element Z, so wird auch E insgesamt als ВШΛ bezeichnet, wobei diese zweite Auflösung genauer qualifiziert wird; sie geschieht nämlich "in Offenheit", "öffentlich".

1 Es handelt sich bei diesem Formelement kaum um einen exegetischen "Kommentar", wie KRAGERUD Hymnen, S. 50 es ausdrückt. - Vgl. auch schon WORRELL Odes/Sophia, S. 31: "a detailed commentary"!

2 E begegnet also nur in dem Abschnitt Kapp. 60-71.

Mit diesen formalen Elementen ergibt sich nun für die gnostische Interpretation der Odenzitate folgendes Schema; die Sigla nennen Vorhandensein und Reihenfolge der Formelemente:

					BWA I		BWA II
OdSal 1,1-5					Z		unvergleichbar
(OdSal 5,12-15)	M	-	Y	-	(syr.)		
OdSal 5,1-11	M	-	Y	-	Z		
OdSal 6,8-18	M	-		-	Z	-	E (M^1/Z^1)
OdSal 22,1-12			Y	-	Z	-	E (Y^1/Z^1)
OdSal 25,1-12			Y	-	Z	-	E (Y^1/Z^1)

Bei Ode 5,1-11 ist Z die Auflösung von Y. Aber M und Y, die sich gegenseitig beeinflußt haben, sind die gnostische Interpretation von Z.

Im Falle von Ode 6,8-18 ist Z einerseits die Auflösung von M, andererseits ist E (M^1/Z^1) die Auflösung von Z: ein hermeneutischer Zirkel!

Bei Ode 22,1-12 und Ode 25,1-12 ist jeweils Z und Z^1 die Auflösung von Y und Y^1. Während also die gnostische Interpretation der Ode 6 in der reinen mythologischen Erzählung vorliegt, ist sie bei Ode 22 und 25 in den Hymnen der Pistis Sophia gegeben, die aber ihrerseits natürlich ebenfalls durchsetzt sind mit Mythologie.

IV. DIE GNOSTISCHE INTERPRETATION IM EINZELNEN

1. Das Problem von OdSal 1

Beim Zitieren von OdSal 1,1-5 ist dem Gnostiker eine Verwechslung passiert. M und Y sind nämlich ganz klar auf OdSal 5,12-15, die Fortsetzung von 5,1-11, bezogen. In diesem Fall muß uns also der syrische Text als Z dienen. Nun wird jenes Odenzitat - von Maria - als "neunzehnte Ode Salomos" eingeführt.[1] Dies bedeutet zweierlei: die Odensammlung des Ver-

1 Nach KRAGERUD Hymnen, S. 100 "erhalten wir einen Einblick in die Buchsammlung des Gnostikers" gerade und nur an dieser Stelle. Es hätten ihm also "Davidspsalmen", "Salomopsalmen" und "Salomooden" - in dieser Reihenfolge - "in e i n e m Buch vorgelegen" (S. 100f).

fassers der Pistis Sophia schloß sich an die bekannten achtzehn Psalmen Salomos an. Da wir aus Kanonsverzeichnissen, Stichometrien und den beiden - oben ausführlich besprochenen - syrischen Handschriften H und N von einer solchen gemeinsamen Sammlung der Oden und Psalmen Salomos wissen, ist dies jedenfalls die wahrscheinlichste Erklärung.

Wichtiger ist der andere Aspekt: da weder Kodex H noch Kodex N die erste Ode enthalten, ist die Verwechslung ein sehr glücklicher Umstand, durch den wir die erste Ode auch kennen, zumindest fragmentarisch und in koptischer Übersetzung.[1]

Freilich ist es dadurch leider nicht möglich, Zitat und Hymnus bzw. Mythos bei Ode 1 miteinander zu vergleichen. Mit anderen Worten: die gnostische Interpretation fehlt hier. Auf den vergleichbaren Kontext (M und Y) ist gleich zurückzukommen (s.u. 2.b).

2. Gnostischer Mythos und Hymnus bei OdSal 5

Da wir aus dem koptisch-syrischen Textvergleich (s.o. II) wissen, daß die beiden Versionen sprachlich nicht allzu weit voneinander entfernt sind, kann die gnostische Interpretation der g a n z e n fünften Ode untersucht werden.

a) OdSal 5,1-11

Jesus setzt seine mythologische Rede zu den Jüngern fort: Die Zeit der Rettung der Pistis Sophia aus dem Chaos war gekommen; Jesus schickte ihr eine Licht-Kraft, die die Pistis Sophia aus den tiefen Orten zu den höheren Orten des Chaos führte; die Emanationen[2] des Authades[3] (ⲚⲈⲠⲢⲞⲂⲞⲖⲞⲞⲨⲈ ⲘⲠⲀⲨⲐⲀⲆⲎⲤ) verfolgten sie, um sie wieder nach unten, in die Tiefe zu bringen. Da schrie sie mit folgendem Hymnus zu mir, d.i. Jesus.

1 Vgl. KRAGERUD Hymnen, S. 24: "eine Ironie des Schicksals, dass diese Ode erhalten ist wegen eines Missverständnisses".

2 Das ins Koptische aufgenommene griech. Wort προβολή in der Bedeutung "emanation" (LAMPE Lexicon, S. 1140b) ist ein t.t. gnostischer Mythologie (Belege ebd.).

3 Authades (griech. αὐθάδης, "self-willed, stubborn": LAMPE Lexicon, S. 262a) ist der dritte von den drei Dreimalgewaltigen (τριδύναμοι) im dreizehnten Äon (aaO., S. 56a).

Dieser Hymnus ist eine Nachbildung der nachfolgenden Ode Salomos. Was seinen Umfang angeht, so ist jeder Vers ein wenig länger als der entsprechende Text im literarischen Vorbild. So enthält also Y im Vergleich zu Z zunächst einmal "Erweiterungen"[1]. Solche mythologisch-soteriologischen Zusätze sind aber nur der eine Teil der gnostischen Interpretation. Der andere - ebenso wichtige - Teil besteht aus dem, was A. Kragerud "Begriffssubstitution" nennt.[2] Beginnen wir mit dem letzteren.

Was am stärksten ins Auge fällt, ist der Begriff Licht. Licht (kopt. durchgehend ⲞⲨⲞⲈⲒⲚ) spielt ja in dem ganzen gnostischen Werk eine dominierende Rolle. "Herr" bzw. "Gott" wird einfach ersetzt durch "Licht" (5,1f.11). Wenn es in 5,2 Y heißt: ⲠⲞⲨⲞЇⲚ Ⲛ̄ⲦⲈ ⲠϪⲒⲤⲈ, für Z ⲠϪⲞⲈⲒⲤ, so ist es durchaus möglich, daß ⲠϪⲒⲤⲈ auf "Höchster" (syr. ܡܪܝܡܐ) zurückgeht. In 5,3 Y steht "Licht" für Z "Recht" (ϨⲀⲠ).[3] Weniger wichtig sind Begriffssubstitutionen, die nichts weiter sind als synonyme Ausdrücke, z.B. ϯⲚⲀϨⲨⲘⲚⲈⲨⲈ 5,1 Y für ϯⲚⲀⲞⲨⲞⲚϨ̄Ⲧ Z.

Es gibt Fälle, wo eine Rückwirkung von Y auf Z - also nicht nur Einwirkung von Z auf Y - vorzuliegen scheint. Dies ist besonders dort möglich, wo der koptische Text vom syrischen abweicht. Ein Beispiel ist 5,4:

syr.: "Es mögen meine Verfolger k o m m e n";
kopt. Y: "Es mögen die ... Emanationen ... hinabf a l l e n";
kopt. Z: "Es mögen meine Verfolger k o m m e n".

Manchmal ist Y auch nicht bloß gnostische Interpretation, sondern sogar direktes Textzeugnis; 5,11b Z fehlt, aber Y lautet: ⲀⲨⲰ Ⲛ̄ϯⲚⲀⲢ̄ϨⲞⲦⲈ ⲀⲚ, was dem syrischen Text entspricht: "ich werde mich nicht fürchten" (ܠܐ ܐܕܚܠ).

---

1 Vgl. KRAGERUD Hymnen, S. 138: "Eigentliche Erweiterungen sind sehr selten".

2 "Die typische Form der Interpretation ist die Begriffssubstitution, wo die Struktur der Aussage beibehalten ist" (KRAGERUD Hymnen, S. 138).

3 Der forensiche Begriff (aus ägypt. hp "law", GARDINER Grammar, S. 579b) kann auch "Gericht", "Urteil", "Gesetz" bedeuten, vgl. WESTENDORF/SPIEGELBERG, S. 381. Zur syr. Variante "Gnade" an dieser Stelle s.o. S. 211.

Kommen wir nun zu den interpretierenden Zusätzen, die Y gegenüber Z aufweist. Wie nicht anders zu erwarten, stehen solche Erweiterungen in enger Interdependenz mit M. "Ich werde zu dir (sc. zum Licht) kommen", heißt es gleich im ersten Vers. In aller Kürze ist dies die ganze (Heils-)Intention der Pistis Sophia. Der Hoffnung (5,2b Z) gibt sie durch ihre Hymnen Ausdruck (5,2b Y). Doch sie hofft nicht mehr bloß, sie i s t vielmehr b e r e i t s gerettet (5,1b.3.6ff), und zwar durch das L i c h t, welches Retter, Kraft der Rettung, darum eben L i c h t - K r a f t ist. Der Erlösungsgedanke, nicht der Mythos als solcher, steht im Zentrum des Geschehens, des manchmal allzu wortreichen Geschehens. Die Mythologie ist ganz und gar E r l ö s u n g s m y t h o l o g i e. Wenn dies erkannt und richtig ist, wird man auch die einzelnen und endlos wiederholten Mythologeme nicht überbewerten, die Eingang in den Hymnus gefunden haben: das Chaos mit seinen oberen und unteren Orten, oder die verfolgenden und bedrängenden Emanationen des Authades in ihrer Wut und Ohnmacht. Das wichtigste ist, daß der Pistis Sophia das erlösende Licht - selbst Inbegriff des Heils und dualistisch der Finsternis entgegengesetzt - erhalten bleibt.

b) OdSal 5,12-15

Unmittelbar auf den Komplex mit OdSal 5,1-11 folgt die Fortsetzung des Mythos, als direkte Rede Jesu zu seinen Jüngern: Ich (sc. Jesus) ließ die Licht-Kraft zu einem Licht-Kranz, einer Licht-Krone auf ihrem Haupte werden, zum Schutz für die Pistis Sophia vor den Emanationen des Authades. Das hat alle ihre bösen stofflichen Bestandteile (Materie, ὖλαι) erschüttert, geklärt und vernichtet. Ihre reine Licht-Kraft - d.h. sie selbst - sang einen Hymnus auf meine (sc. Jesu) Licht-Kraft - d.h. auf mich selbst -, der ich ihr Licht-Kranz war.

Zunächst ist ziemlich wahrscheinlich, daß das Kranz-Motiv[1]

1 Die kommentierende Deutung dieses Themas und Bildes wird berücksichtigen müssen, daß Kranz bzw. Krone nicht nur ein in der Antike weitverbreitetes, sondern auch ein sehr vielfältig verwendetes Motiv darstellt, vgl. BAUS Kranz.

der Oden Salomos hier den gnostischen Mythos beeinflußt hat. Im übrigen hat wiederum M auf Y interpretierend eingewirkt. Da wir in diesem Falle als Odentext nur die syrische Version haben (s.o. S. 216f), sind Aussagen über die gnostische Interpretation im Sinne unserer Thematik nur mit größter Behutsamkeit und Zurückhaltung zu treffen. Dies umso mehr, als die Abweichungen von Y zur mutmaßlichen Vorlage quantitativ und auch qualitativ sehr geringfügig zu sein scheinen.

Der Begriff "Licht" steht auch hier wieder für "Herr" (5, 12.15). Was in der Ode allgemein auf die eschatologische Erschütterung und Vergänglichkeit bezogen ist, präzisiert[1] Y näher als Verderben der ὕλαι (5,13f Y, vgl. M). Bestehen und Bleiben des Odisten erfährt im Hymnus der Pistis Sophia neue mythologische Begründung; negativ: damit die Emanationen des Authades das Licht nicht wiederum rauben (5,12); und positiv: weil das Licht mit mir ist und ich (sc. die Sophia) mit dem Lichte bin (5,15).

3. Der hermeneutische Zirkel bei OdSal 6,8-18

Der zweite Teil von Ode 6 bildet eine in sich geschlossene literarische Einheit und ist schwer zu deuten.[2] Innerhalb der Pistis Sophia nimmt dieser Odentext eine Sonderrolle ein.[3] Es fehlt nämlich das Formelement Y ! Einer längeren Mythologie, vorgetragen durch das "Erste Mysterium" (hier = Jesus)[4], läßt Petrus als Auflösung (ΒѠΛ) OdSal 6,8-18 folgen. Die textliche

1 Zur "Präzisierung" der vorgegebenen Psalm- und Odentexte durch die "Terminologie des Gnostikers" vgl. KRAGERUD Hymnen, S. 154f.

2 Eine Analyse und Auslegung müssen wir uns hier versagen; sie sind nur im größeren Zusammenhang eines Kommentars zu den Oden Salomos zu leisten.

3 Auch KRAGERUD Hymnen, S. 50f, sieht die "Sonderstellung" von Ode 6; diese hat "rein erzählende Form", was für den zitierten zweiten Teil OdSal 6,8-18 richtig ist. Es "ist das Einzigartige bei Ode VI, dass sie kein hervortretendes Subjekt hat: Die Ich-Form fehlt. Der Psalm ist ein mythischer Bericht. Er ist als Grundlage einer Erzählung geeignet, aber nicht als Modell eines Hymnus im Munde Sophias" (S. 51).

4 Vgl. das Register bei SCHMIDT/TILL, S. 414f.

Übereinstimmung von Z mit dem syrischen Text ist verblüffend groß.[1] In der folgenden zweiten Auflösung wird der Odentext fast definitorisch mit einzelnen mythologischen Stücken identifiziert.[2] Daß diese hermeneutische Methode sehr gewaltsam anmutet, liegt formal im Fehlen von Y, der (sonst) mehr oder weniger behutsam vermittelnden Transponierung ("Über-setzung") von Z in die gnostische Begrifflichkeit und Vorstellungswelt.[3] Und wenn es nun am Ende dieser gewaltsamen Identifikation heißt, dies sei die Auflösung, die Erklärung der Ode Salomos,[4] dann ist damit nicht nur der hermeneutische Zirkel geschlossen (Z als ⲂⲰⲖ von M - M als ⲂⲰⲖ von Z). Vielmehr bedeutet dies auch, daß der gnostische Text dem inspirierten Prophetentext gleichwertig zur Seite gestellt wird. Hier bricht das pneumatische Selbstbewußtsein des Gnostikers unverhüllt durch. Seine Art und Weise, Prophetentexte zu zitieren, wird als reine taktische Maßnahme zur Legitimierung der eigenen Aussagen deutlich.

---

1 Der gnostische Ausdruck ⲁⲠⲞϨⲢⲞⲒⲁ (griech. ἀπόρροια, vgl. LAMPE Lexicon, S. 206b) in 6,8 dürfte aus M stammen; der syr. Text hat ܠܒܐ. In 6,17 hat wohl παρρησία im griech. Original gestanden; "Redefreimut" und "Augen" bilden eine Art von synthetischem Parallelismus; der syr. Übersetzer - so meine vorläufige Vermutung - hat das Wort dann zu παρουσία verlesen und so mit "Kommen" (ܡܐܬܝܬܐ) wiedergegeben.
An zwei Stellen verdient die Lesart von Z^1 aus E den Vorzug: in 6,10 ist wahrscheinlich ⲁⲤⲘⲈϨ-ⲚⲔⲁ ⲚⲒⲘ statt ⲁⲤⲁⲘⲁϨⲦⲈ ⲘⲘⲞⲞⲨ ⲐⲎⲢⲞⲨ in Z zu lesen; und in 6,15 ⲁⲨⲦⲁⲚϨⲞ statt ⲁⲨⲁⲘⲁϨⲦⲈ. Diese Beispiele zeigen, wie schwierig es ist, die koptische Version der Oden Salomos exakt wiederherzustellen. In diesem Zusammenhang scheint mir die zur Erklärung der Textdifferenzen zwischen Z u. Z^1 vorgetragene These von KRAGERUD Hymnen, S. 79, äußerst fraglich: "Der Kreis um die PS hat zwei verschiedene Versionen gekannt."

2 Zur Methode der "Definition" vgl. KRAGERUD Hymnen, S. 152 bis 154.

3 "Ausgangspunkt" ist für KRAGERUD Hymnen, S. 144, daß die PS "durch Transponierung von einem Ausdruckssystem zu einem anderen" interpretiert und damit sozusagen eine "strukturalistische Methode" anwendet.

4 ⲠⲁⲒ̈ ⲠⲈ ⲠⲂⲰⲖ ⲚⲚϢⲁϪⲈ ⲐⲎⲢⲞⲨ ⲚⲁⲒ̈ ⲚⲦⲁⲤϪⲞⲞⲨ ⲚϬⲒ ⲦⲈⲔϬⲞⲘ ⲚⲞⲨⲞⲈⲒⲚ ϨⲒⲦⲚ ⲦⲰⲆⲎ ⲚⲤⲞⲖⲞⲘⲰⲚ.

Der pseudepigraphische Charakter der Oden Salomos ändert nichts daran, daß sie für den Verfasser(kreis) der Pistis Sophia zum Kanon der heiligen Schriften gehörten. Es ist daher A. Kragerud beizupflichten, wenn er sagt: "Auch die Oden Salomos sind vom Gesichtspunkt des Gnostikers her a(lt)t(estament)lich".[1] Richtig ist, daß das Alte Testament sehr positiv gesehen wird;[2] fraglich ist allerdings die viel weitergehende Ansicht: "Eine strenge Verbalinspiration wird behauptet."[3]

Der mythologisch variierte soteriologische Grundgedanke ist klar erkennbar: ein Lichtabfluß breitet sich im Chaos aus, sammelt alles Licht und alle Licht-Kräfte, besonders auch von den feindlichen Emanationen des Authades, und gibt sie der Pistis Sophia, wirft sie in sie hinein - zur Rettung!

Erwähnenswert ist noch die Tatsache, daß OdSal 6,8b am Ende der gnostischen "Exegese" (E) ein zweites Mal gedeutet wird. Diese Deutung stellt einmal eine Art Zusammenfassung dar. Zum anderen wird, vielleicht allegorisch,[4] jedenfalls auslegungsgeschichtlich interessant, Jesus - das "Erste Mysterium" - mit dem Tempel identifiziert.

4. Das Schema der Erklärung bei OdSal 25 und 22

Diese beiden Oden, die mit ihren Interpretationen unmittelbar nacheinander in Pistis Sophia aufgenommen sind, gehören sicherlich zu denjenigen, die man selbst schon als gnostisch bezeichnen könnte.[5] Insofern müßte man hier eher von einer gnostischen Re-Interpretation sprechen.

---

1 KRAGERUD Hymnen, S. 243; vgl. auch S. 98-115 das Kapitel: "Die Stellung zum Alten Testament".

2 Vgl. neben KRAGERUD Hymnen, S. 114f auch WIDENGREN Hymnen, S. 271, wo überdies auf den Gegensatz zu Markion und Mani aufmerksam gemacht wird.

3 KRAGERUD Hymnen, S. 114f; vgl. auch S. 220 u.ö.

4 "Eigentlich allegorische Deutung ist sehr selten", so KRAGERUD Hymnen, S. 157 im Kap. "Allegorese" (S. 157f).

5 In FS JONAS (1978) 268 mit Anm. 73 wendet sich K. Rudolph gegen die "Bestreitung des gnostischen Charakters dieser Hymnensammlung" (d.i. der Oden Salomos).

Die enge Zusammengehörigkeit beider Textkomplexe mit ihren verschiedenen Formelementen wird auch explizit zum Ausdruck gebracht. Der Hymnus[1] der Pistis Sophia zu OdSal 22,1-12 heißt nämlich "der zweite Hymnus"[2]. Somit beziehen sich beide salomonischen Oden mit ihren Hymnen (Υ) auf die gleiche mythologische Situation: die Erlösung der Pistis Sophia aus dem Chaos und aus den Fesseln der Finsternis durch das Erste Mysterium Jesus.[3] Dieses mythologische Geschehen bestimmt denn auch alle einzelnen Aussagen der beiden Hymnen der Sophia.

Bevor einige wichtige Aspekte jener mythologischen Interpretationen der Odenzitate aufgezeigt werden, soll noch etwas zur Methode der Interpretation gesagt sein. Ähnlich wie bei OdSal 5 transponieren die Hymnen die prophetischen Auflösungen der Oden Salomos durch präzisierende Begriffssubstitutionen einerseits, durch erweiternde Ergänzungen aus dem Pistis-Sophia-Mythos andererseits (s.o.). Und formal in gleicher Weise wie bei OdSal 6 werden in der Erklärung, Auflösung ϩⲛ̄ ⲟⲩⲡⲁⲣϩⲏⲥⲓⲁ - offen, öffentlich - die einzelnen Odenverse mit den entsprechenden hymnischen Transponierungen identifiziert. Da also Auflösung (ⲃⲱⲗ) definitorische Identifikation bedeutet,[4] wird wiederum der gnostische Text auf die gleiche Wertstufe gestellt wie seine vorgebliche Auflösung, die salomonische Prophezeiung.

Textkritisch ist erneut festzustellen, daß die syrische und die koptische Version ziemlich genau übereinstimmen. In einigen Fällen erlaubt darüberhinaus der koptische Text das Wahrscheinlichkeitsurteil, daß die syrische Handschrift N zuverlässiger ist als der syrische Kodex Harris.[5] Die relativ

---

1 Die Begriffe "Hymnus" und "Metanoia" werden gleichbedeutend nebeneinander und füreinander gebraucht.

2 S.o. S. 198f (unten).

3 S.o. S. 202ff.

4 Zur Formel der Zuordnung s.o. S. 215.

5 Diese noch vorläufige Feststellung fügt sich ein in die vorsichtigen Folgerungen, die durch den Vergleich der Varianten zwischen H und N sich ergaben, s.o. S. 66-70. Ein endgültigeres Urteil wird erst durch innere Kritik möglich.

große Anzahl textlicher Abweichungen zwischen Z und Z[1] (in E) und - vor allem - zwischen Y und Y[1] (in E) berechtigt nicht zur Annahme mehrerer koptischer Versionen bzw. Rezensionen.[1] Wohl aber zwingt sie zur Feststellung, daß der Gnostiker sich beim Zitieren, oder auch beim eigenen Übersetzen (?) der Oden Salomos gewisse Freiheiten erlaubte. Ferner, daß seine hymnischen Nachdichtungen, die er der Pistis Sophia in den Mund legte, nicht vorgefertigte Produkte waren,[2] sondern beim Interpretationsprozeß geformt wurden, so auch umgeformt werden konnten.

Gewißheit der Erlösung bestimmt schon die beiden Oden Salomos 25 und 22 selbst. Die gnostische Re-Interpretation durch die Hymnen der Pistis Sophia bringt nun vor allem wieder den Heilsbegriff L i c h t ins Spiel. Nicht nur "Herr" wird zu "Licht" umgeformt (25,1f), sondern auch sein "Angesicht" (22,11) und seine "Gnade" (25,4.8), seine "Kraft" (25, 6) und seine "Rechte" (25,9), seine "Wahrheit" und seine "Gerechtigkeit" (25,10), sein "Name" (22,6) und seine "Lebenskraft" (22,10). Für die Pistis Sophia ist das Licht der Inbegriff der Erlösung, des unzerstörbaren Lebens (22,11 !).

---

1 KRAGERUD Hymnen, S. 83, spricht in den Abschnitt "Die zwei Versionen der Paraphrasen" (S. 83-90) von "doppelter Überlieferung". Auf der anderen Seite betont aber auch er die "Improvisation" bzw. die "Freiheit" (S. 90). Zu seiner These einer gnostischen Behauptung "strenge(r) Verbalinspiration" (S. 114f, s.o. S. 222) paßt beides schlecht.

2 Was den "Ursprung der Paraphrasen" betrifft, so hebt KRAGERUD Hymnen, S. 90-95 mit Recht die "Zusammengehörigkeit der Paraphrasen mit dem mythischen Rahmen" hervor (S. 92). Ziemlich allgemein und daher nicht ganz klar bleibt seine "Konklusion" (S. 94): "Die Komposition der Paraphrasen ad hoc steht fest." Denkt er als Sitz im Leben an einen "kultischen Hintergrund" oder nicht? -

WORRELL Odes/Sophia, S. 36, nimmt offenbar eine eigene Sammlung gnostischer Hymnen (Y) an, wenn er - allerdings zu OdSal 5,12-15 - sagt: "He (sc. the author of Pistis Sophia) is not composing Gnostic Hymns from Odes, but harmonizing the one set of existing hymns with the other." Vgl. die kritische Auseinandersetzung mit W. H. Worrells Thesen bei KRAGERUD Hymnen, S. 91f (zu WORRELL Odes/Sophia, S. 32f, wo sich eine Art Zusammenfassung findet).

Licht - im dualistischen Gegenüber zur Finsternis der Materie (25,1.5.8; 22,2.8 u.ö.) - dominiert wie gesagt so stark, daß alle mythologischen Einzelheiten (Chaos, Äonen, Emanationen) empfindlich relativiert werden.

Die Rettung der Pistis Sophia durch das Licht und zum Licht dergestalt, daß sie selbst zu reinem Licht geklärt und gekräftigt wird - das ist das ganz und gar soteriologische Generalthema der gnostisch-mythologischen Interpretation der Oden Salomos in diesem koptisch-gnostischen Werk.[1]

---

1 Dem hier ausgeführten hermeneutischen Anhang, der neben der Tatsache der Bedeutung und Benutzung der OdSal für und durch die Gnosis auch die Art und Weise des gnostischen Umgangs mit ihnen herauszustellen versucht hat, liegt ein Vortrag zugrunde, den ich unter dem Thema "The Gnostic Interpretation of the Odes of Solomon in the Pistis Sophia" auf der International Conference on Gnosticism at Yale, 28-31 March 1978, gehalten habe, und der 1979 in den römischen "Orientalia Christiana Periodica" erscheinen wird. In New Haven ging es in der Diskussion mit H. W. J. Drijvers (Groningen), der selbst in einem Referat "The Anti-Marcionite Character of the Odes of Solomon" herausstellte, vor allem um die Frage, ob die Oden an sich und auch ursprünglich als "gnostisch" zu bezeichnen sind.
Dieser Frage wird, in Auseinandersetzung mit der Literatur (z.B. mit den Veröffentlichungen von J. H. Charlesworth !) sowie beim Versuch einer religionsgeschichtlichen Kommentierung, allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken sein. Denn dieses anscheinend bis heute ungelöste Problem ist nicht nur interessant für die Religionswissenschaft und speziell für die neu in Bewegung geratene Erforschung des an Aporien reichen Phänomens des Gnostizismus. Es ist vielmehr gerade auch für die neutestamentliche Wissenschaft von hervorragender Bedeutung, wenn man sich etwa die geistige Nähe der Oden Salomos zu gewissen Aussagen und Teilen des Neuen Testaments, an erster Stelle des Johannesevangeliums, vor Augen hält.

LITERATUR UND ABKÜRZUNGEN[1]

I. LITERATURVERZEICHNIS

ALAND Liste — Aland, K.: Kurzgefaßte Liste der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. Berlin (ANTF 1) 1963.

ALAND Papyrus — Aland, K.: Das Neue Testament auf Papyrus. In: ALAND Studien, S. 91-136.

ALAND Repertorium I — Repertorium der griechischen christlichen Papyri. I. Biblische Papyri: Altes Testament, Neues Testament, Varia, Apokryphen. Im Namen der patristischen Arbeitsstelle Münster hg. v. K. Aland. Berlin u.a. (PTS 18) 1976.

ALAND Studien — Aland, K.: Studien zur Überlieferung des Neuen Testaments und seines Textes. Berlin (ANTF 2) 1967.

ALAND Übersetzungen — Die alten Übersetzungen des Neuen Testaments, die Kirchenväterzitate und Lektionare. Der gegenwärtige Stand ihrer Erforschung und ihre Bedeutung für die griechische Textgeschichte. Mit Beiträgen von M. Black, B. Fischer, H. J. Frede, Chr. Hannick, J. Hofmann, K. Junack, L. Leloir, B. M. Metzger, G. Mink, J. Molitor, P. Prigent, E. Stutz, W. Thiele. Hg. v. K. Aland. Berlin/New York (ANTF 5) 1972.

ASSFALG Apokryphen — Aßfalg, J.: Apokryphen. In: SCHMALZRIEDT Hauptwerke, S. 551-560; aus: KLL 1 (1965) 780-797.

Aßfalg, J.: Koptische Klöster. In: KWCO (1975) 194-197.

BAUER KlT — Die Oden Salomos. Hg. v. W. Bauer. Berlin (KlT 64) 1933.

BAUER OdSal — Bauer, W.: Die Oden Salomos. In: HENNECKE/SCHNEEMELCHER II (1964) 576-625.

1 Die oben S. 78 aufgeführten Editionszeichen und Sigla (Transliteration der syrischen Schrift; diakritische Zeichen der Edition; Sigla der Handschriften; Sigla der Formelemente im koptischen Text und Kontext der OdSal) werden hier nicht wiederholt. Ihr Ort am Anfang der Textedition ist m.E. sachgemäßer. - Die in diesem Band gebrauchte u. zitierte Literatur wird vollständig verzeichnet. Sofern ein Kürzel (VERFASSER + Kurztitel) benutzt wurde, erscheint es herausgestellt am linken Rande.

BAUER Wb — Bauer, W.: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur. Durchges. Nachdruck der 5., verb. u. stark verm. Aufl. Berlin 1963.

BAUS Kirchengeschichte — Baus, K.: Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche. Mit einer Einleitung in die Kirchengeschichte von H. Jedin. 2. Aufl. Freiburg (HKG.J I) 1963.

BAUS Kranz — Baus, K.: Der Kranz in Antike und Christentum. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung Tertullians. Bonn (Theoph. 2) 1940.

BELL/SKEAT — Fragments of an Unknown Gospel and Other Early Christian Papyri. Ed. by H. I. Bell and T. C. Skeat. With Five Plates. London 1935.

BRANDT/LAUBMANN — L. Caeli Firmiani Lactanti Opera Omnia ... recensuerunt S. Brandt et G. Laubmann. Pars I: Lact Inst et Epit. Wien u.a. (CSEL 19) 1890.

BROCKELMANN LexSyr (auch: Br.) — Brockelmann, K.: Lexicon Syriacum. Hildesheim 1966 (Nachdruck der 2., verm. u. erw. Ausg. Halle 1928).

BROCKELMANN SyrGramm — Brockelmann, C.: Syrische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar. 6., verm. u. verb. Aufl. (PLO 5) Leipzig 1951.

BURKITT New Ms — Burkitt, F. C.: A New MS of the Odes of Solomon. In: JThS 13 (1911/12) 372-385.

Champollion le Jeune, J. F.: Lettre sur les Odes Gnostiques attribuées à Salomon; adressée à M. Gregoire. In: Magasin encyclopedique 2 (1815) 383-392. - Separatdruck: Paris, Sajou 1815.

CHARLESWORTH Odes — Charlesworth, J. H.: The Odes of Solomon. Ed. with Translations and Notes. Oxford/London 1973.

CHARLESWORTH OdSol 16,8 — Charlesworth, J. H.: Haplography and Philology: A Study of Ode of Solomon 16:8. In: NTS 25 (1978/79) 221-227.

Cramer, M. — siehe Kötting, B.

CRUM Catalogue — Crum, W. E.: Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum. London 1905.

CRUM CoptDict (auch: Cr.) — A Coptic Dictionary. Compiled with the Help of Many Scholars by W. E. Crum. Oxford 1939.

	Cullmann, O.: Kindheitsevangelien. In: HENNECKE/SCHNEEMELCHER I, S. 272-311.
	David, M. and B. A. van Groningen: Papyrological Primer. 3rd. ed. Leyden 1952.
DROWER/MACUCH	Drower, E. S. and R. Macuch: A Mandaic Dictionary. Oxford 1963.
FINEGAN Manuscripts	Finegan, J.: Encountering New Testament Manuscripts. A Working Introduction to Textual Criticism. London 1975.
FS Bleeker	Liber Amicorum. Studies in honour of C. J. Bleeker. Leiden (SHR 17) 1969.
FS Jonas	Gnosis. Festschrift für Hans Jonas. In Verb. mit U. Bianchi, M. Krause, J. M. Robinson u. G. Widengren hg. v. B. Aland. Göttingen 1978.
GARDINER Grammar	Gardiner, Sir A.: Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs. 3rd ed., rev. Oxford 1957.
	Gardthausen, V. Griechische Paläographie II. 2. Aufl. Leipzig 1913.
van Groningen, B.A.	siehe David, M.
	Groß, W. H.: Membrana. In: KP 3 (1969) 1185.
GESENIUS Wb	W. Gesenius' hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, bearb. v. F. Buhl. Unveränd. Neudruck der 1915 ersch. 17. Aufl. Berlin u.a. 1962.
GISMONDI SyrGramm	Gismondi, H.: Linguae Syriacae Grammatica. Berythi Phoeniciorum 1900.
HARNACK Pistis-Sophia	Harnack, A.: Über das gnostische Buch Pistis-Sophia. Leipzig (TU 7,2) 1891.
HARNACK Psalmbuch	Ein jüdisch-christliches Psalmbuch aus dem ersten Jahrhundert (The Odes ... of Solomon, now first publ. from the Syriac Version by J. R. Harris, 1909). Aus dem Syrischen übers. v. J. Flemming. Bearb. u. hg. v. A. Harnack. Leipzig (TU 35,4) 1910.
HARRIS Odes	Harris, J. R.: The Odes and Psalms of Solomon, now first published from the Syriac Version. Cambridge 1909; 2nd ed. 1911.
HARRIS/MINGANA (auch: H./M.)	Harris J. R. and A. Mingana: The Odes and Psalms of Solomon re-edited. Vol. I: The Text with Facsimile Reproductions; Vol. II: The Translation with Introductions and Notes. Manchester 1916 (I); 1920 (II).

HATCH Album — Hatch, W. H. P.: An Album of Dated Syriac Manuscripts. Boston 1946.

HENGSTL Papyri — Hengstl, J. (ed.) unter Mitarbeit von G. Häge und H. Kühnert: Griechische Papyri aus Ägypten als Zeugnisse des öffentlichen und privaten Lebens. München/Darmstadt 1978.

HENNECKE/SCHNEEMELCHER — Hennecke, E.: Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung. 3., völlig neubearb. Aufl. hg. v. W. Schneemelcher. I. Band: Evangelien; II. Band: Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes. Tübingen 1959 (I); 1964 (II). 4. Aufl. 1968 (I); 1971 (II).

HOLM-NIELSEN PsSal — Holm-Nielsen, S.: Die Psalmen Salomos. In: JSHRZ IV/2 (1977) 49-112.

HUNGER Paläographie — Hunger, H.: Antikes und mittelalterliches Buch- und Schriftwesen. In: Textüberlieferung, S. 25-147.

JÄGER Einführung — Jäger, G.: Einführung in die Klassische Philologie. München 1975.

Jansen, H. L.: Gnostic Interpretation in the Pistis Sophia. In: Proceedings of the IXth International Congress for the History of Religions, Tokyo/Kyoto 1958. 1960.

Kasser, R.: Anhang zu W. Schneemelcher, Paulusakten, S. 221-268. In: HENNECKE/SCHNEEMELCHER II, S. 268-270.

KASSER DictCopt — Kasser, R.: Compléments au Dictionnaire Copte de Crum. Le Caire (Publications de l'Institut Francais d'Archéologie Orientale. Bibliothèque d'Études Coptes, Tome VII) 1964.
Vgl. auch MARTIN/KASSER

KITTEL Handschrift — Kittel, G.: Eine zweite Handschrift der Oden Salomos. In: ZNW 14 (1913) 79-93.

KLEIN Wörterbuch — Klein, O.: Syrisch-griechisches Wörterbuch zu den vier kanonischen Evangelien nebst einleitenden Untersuchungen. Giessen (BZAW 28) 1916.

Kötting, B. / M. Cramer: Nitrische Wüste. In: LThK 7 (1962) 1011-1012.

KRAGERUD Hymnen — Kragerud, A.: Die Hymnen der Pistis Sophia. Oslo 1967.

KÜMMEL Einleitung — Kümmel, W. G.: Einleitung in das Neue Testament. 18., durchges. u. durch einen Literaturnachtrag erg. Aufl. der völligen Neubearbeitung. Heidelberg 1976.

KUHN PsSal	Kuhn, K. G.: Die älteste Textgestalt der Psalmen Salomos, insbesondere auf Grund der syrischen Übersetzung neu untersucht. Mit einer Bearbeitung und Übersetzung der Psalmen Salomos 13 - 17. Stuttgart (BWANT 73 = IV/21) 1937.
KWCO	Kleines Wörterbuch des christlichen Orients. Hg. v. J. Aßfalg. Wiesbaden 1975.
LAMPE Lexicon	Lampe, G. W. H.: A Patristic Greek Lexicon. Oxford 1961.
LAUBMANN	siehe BRANDT/LAUBMANN
LELOIR Version	Leloir, L.: La version arménienne du Nouveau Testament. In: ALAND Übersetzungen, S. 300-313.
LIDDELL/SCOTT/JONES	A Greek-English Lexicon compiled by H. G. Liddell and R. Scott. Rev. and augm. throughout by Sir H. Stuart Jones with the assistance of R. McKenzie. With a Supplement. Oxford 1968.
LOHSE Entstehung	Lohse, E.: Die Entstehung des Neuen Testaments. 2., durchges. u. erg. Aufl. Stuttgart u.a. 1975.
MACUCH	siehe DROWER/MACUCH
Margoliouth, J. P.	siehe PAYNE SMITH SyrDict (auch: PSm.) " PAYNE SMITH ThesSyrSuppl
MARTIN/KASSER P Bodmer XV	Papyrus Bodmer XV. Evangile de Jean chap. 1-15. Publiè par V. Martin et R. Kasser. Cologny-Genève (BBod) 1961. (Mit 19 losen Tafeln, S. 61-98).
MEAD Pistis Sophia	Mead, G. R. S.: Pistis Sophia. A Gnostic Miscellany: Being for the Most Part Extracts from the Books of the Saviour, to Which Are Added Excerpts from a Cognate Literature. Englished (with an Introduction and Annotated Bibliography). 2nd and completely rev. ed. 1921. 4th ed. London 1963.
METZGER Text	Metzger, B. M.: Der Text des Neuen Testaments. Eine Einführung in die neutestamentliche Textkritik. Übers. v. W. Lohse. Stuttgart u.a. 1966.
METZGER Versions	Metzger, B. M.: The Early Versions of the New Testament. Their Origin, Transmission, and Limitations. Oxford 1977.
	Michaelis, W.: Harris, J. R. In: RGG^{2} 2 (1928) 1637.
MINGANA	siehe HARRIS/MINGANA

	Müller, W.: Papyrusurkunden aus ptolemäischer Zeit. Berlin (ÄgU.G 10) 1970.
MÜNTER Odae	Odae Gnosticae Salomoni tributae, Thebaice et Latine, praefatione et adnotationibus philologicis illustratae. Programma, quo Clerum Dioeceseos Selandicae ad Synodum Johanneam Roschildiae D. VIII et IX Julii MDCCCXII celebrandram officiosissime invitat F. Münter. Havniae 1812.
NÖLDEKE SyrGramm (auch: Nö.)	Nöldeke, Th.: Kurzgefaßte syrische Grammatik. Mit Anhang und bearb. v. A. Schall. Darmstadt 1966.
	O'Callaghan, J.: "Nomina Sacra" in papyris Graecis saeculi III neotestamentariis. Roma (AnBib 46) 1970.
	Paap, A. H. R. E.: Nomina Sacra in the Greek Papyri of the First Five Centuries A.D. The Sources and Some Deductions. Leiden (PLB 8) 1959.
PETERMANN	siehe SCHWARTZE/PETERMANN
PAYNE SMITH SyrDict (auch: PSm.)	A compendious Syriac Dictionary, founded upon the Thesaurus Syriacus of R. Payne Smith. Ed. by J. Payne Smith (Mrs. Margoliouth). Oxford 1967 (Reprint von 1903).
PAYNE SMITH ThesSyr	Thesaurus Syriacus ed. R. Payne Smith. 2 vols. Oxford 1879/1901.
PAYNE SMITH ThesSyr Suppl	Supplement to the Thesaurus Syriacus of R. Payne Smith, collected and arranged by J. P. Margoliouth. Oxford 1927.
RUDOLPH Gnosis	Rudolph, K.: Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion. Göttingen 1978.
	Rudolph, K.: Der Mandäismus in der neueren Gnosisforschung. In: FS Jonas, S. 244-277.
SANZ	siehe TILL/SANZ
SCHMALZRIEDT Hauptwerke	Hauptwerke der antiken Literaturen. Einzeldarstellungen und Interpretationen zur griechischen, lateinischen und biblisch-patristischen Literatur. Mit einführenden Essays von W. Jens, W. Schmid und F. Dölger. Hg. v. E. Schmalzriedt. München 1976 (ca. 500 Werkmonographien aus KLL).
SCHMIDT Pistis Sophia (Ed.)	Schmidt, C.: Pistis Sophia. Kopenhagen (Coptica II) 1925.
SCHMIDT Pistis Sophia (Üb.)	Schmidt, C.: Pistis Sophia. Ein gnostisches Originalwerk des 3. Jahrhunderts aus dem Koptischen übers. Leipzig 1925.

SCHMIDT Urschrift — Schmidt, C.: Die Urschrift der Pistis Sophia. In: ZNW 24 (1925) 218-240. (griech.!)

SCHMIDT/TILL — Koptisch-gnostische Schriften. Erster Band: Die Pistis Sophia, die beiden Bücher des Jeû, unbekanntes altgnostisches Werk. Hg. v. C. Schmidt, 3. Aufl. bearb. v. W. Till Berlin (GCS 45) 1962.

SCHNEEMELCHER — siehe HENNECKE/SCHNEEMELCHER

Schneemelcher, W.: Paulusakten. In: HENNECKE/SCHNEEMELCHER II, S. 221-268.

SCHUBART Papyri — Schubart, W.: Papyri Graecae Berolinenses. Bonn 1911.

SCHUBART Paläographie — Schubart, W.: Griechische Paläographie. München (HAW I/4,1) 1925; Nachdruck: 1966.

SCHÜPPHAUS PsSal — Schüpphaus, J.: Die Psalmen Salomos. Ein Zeugnis Jerusalemer Theologie und Frömmigkeit in der Mitte des vorchristlichen Jahrhunderts. Leiden/Köln (ALGHJ 7) 1977.

SCHWARTZE/PETERMANN — Schwartze, M. G.: Pistis Sophia: opus gnosticum Valentino adiudicatum e codice manuscripto coptico Londinensi descriptum. Latine vertit M. G. Schwartze. Ed. J. H. Petermann. Berlin 1851/53.

SEGAL Point — Segal, J. B.: The Diacritical Point and the Accents in Syriac. London u.a. (LOS 2) 1953.

SEIDER Paläographie — Seider, R.: Paläographie der griechischen Papyri. 3 Bände. Stuttgart 1967 (I); 1970 (II). - Band III noch nicht ersch.

SKEAT — siehe BELL/SKEAT

SMITH — siehe PAYNE SMITH

SPEYER Fälschung — Speyer, W.: Die literarische Fälschung im heidnischen und christlichen Altertum. Ein Versuch ihrer Deutung. München (HAW I/2) 1971.

STAERK — siehe UNGNAD/STAERK

STEINDORFF Abriß — Steindorff, G.: Kurzer Abriß der koptischen Grammatik. Mit Lesestücken und Wörterverzeichnissen. Berlin 1921 (Nachdruck: Hildesheim 1964).

TESTUZ P Bodmer ... — Papyrus Bodmer VII-IX. VII: L'Epître de Jude. VIII: Les deux Epîtres de Pierre. IX: Les Psaumes 33 et 34. Publié par M. Testuz. Cologny-Genève (BBod) 1959.
Papyrus Bodmer X-XII. X: Correspondance apocryphe des Corinthiens et de l'apôtre Paul. XI: Onzième Ode de Salomon. XII: Fragment d'un Hymne liturgique. Manuscrit du IIIe siècle. Publié par M. Testuz. Cologny-Genève (BBod) 1959.

Papyrus Bodmer XIII. Méliton de Sardes, Homélie sur la Pâque. Manuscrit du III[e] siècle. Publié par M. Testuz. Cologny-Genève (BBod) 1960.

Textüberlieferung — Die Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel. Von H. Hunger, O. Stegmüller, H. Erbse, M. Imhof, K. Büchner, H.-G. Beck, H. Rüdiger. Mit einem Vorwort von M. Bodmer. Nachdruck des 1961 ersch. Bandes I der "Geschichte der Textüberlieferung der antiken und mittelalterlichen Literatur", Zürich 1961/64. München (dtv WR 4176) 1975.

TILL DialGramm — Till, W. C.: Koptische Dialektgrammatik. Mit Lesestücken und Wörterbuch. 2., neugestaltete Aufl. München 1961.

TILL Gramm. — Till, W. C.: Koptische Grammatik (saïdischer Dialekt). Mit Bibliographie, Lesestücken und Wörterverzeichnissen. 4. (= 2.) Aufl. Leipzig 1970.

vgl. auch SCHMIDT/TILL

TILL/SANZ Odenhs. — Till, W. und P. Sanz: Eine griechisch-koptische Odenhandschrift (Papyrus Copt. Vindob. K 8706). Rom (MBE 5) 1939.

Traube, L.: Nomina Sacra. Versuch einer Geschichte der christlichen Kürzung. München 1907; Nachdruck: Darmstadt 1967.

Turner, E. G.: The Papyrologist at Work. Durham, North Carolina 1973.

UNGNAD/STAERK — Ungnad, A. und W. Staerk: Die Oden Salomos. Aus dem Syrischen übers. u. mit Anmerkungen. Bonn (KlT 64) 1910.

UNGNAD SyrGramm — Ungnad, A.: Syrische Grammatik mit Übungsbuch. 2., verb. Aufl. München 1932.

VIELHAUER Geschichte — Vielhauer, Ph.: Geschichte der urchristlichen Literatur. Einleitung in das Neue Testament, die Apokryphen und die Apostolischen Väter. Berlin/New York 1975.

VOGELS Specimina — Codicum Novi Testamenti Specimina ed. H. J. Vogels. Bonn 1929.

WESTENDORF/SPIEGELBERG — Westendorf, W.: Koptisches Handwörterbuch. Bearbeitet auf Grund des Koptischen Handwörterbuchs von W. Spiegelberg. Heidelberg 1965/1977.

WIDENGREN Hymnen — Widengren, G.: Die Hymnen der Pistis Sophia und die gnostische Schriftauslegung. In: FS Bleeker = SHR 17 (1969) 269-281.

WILLEY Text — Willey, D.: The Odes and Psalms of Solomon. In: JThS 14 (1912/13) 293-298.

WORRELL Odes/Sophia	Worrell, W. H.: The Odes of Solomon and the Pistis Sophia. In: JThS 13 (1911/12) 29-46.
WRIGHT Catalogue	Wright, W.: Catalogue of the Syriac Manuscripts in the British Museum. 3 vols. I - III. London 1870 - 72.
WÜRTHWEIN Text	Würthwein, E.: Der Text des Alten Testaments. Eine Einführung in die Biblia Hebraica. 4. Aufl. Stuttgart 1973.
ZIMMERMANN Methodenlehre	Zimmermann, H.: Neutestamentliche Methodenlehre. Darstellung der historisch-kritischen Methode. 3. Aufl. Stuttgart 1970.

II. ABKÜRZUNGEN ANTIKER SCHRIFTEN UND SCHRIFTSTELLER

Eph	Epheserbrief (NT)
Eus KG	Eusebius, Kirchengeschichte (Ed. Schwartz)
Jes, LXX	Jesaja, nach Septuaginta (Ed. Rahlfs)
Joh	Johannesevangelium (NT)
Jud	Judasbrief (NT)
1 Kor	Erster Korintherbrief (NT)
3 Kor	Dritter (apokrypher) Korintherbrief
Lact Inst	Lactantius, Divinae Institutiones (Ed. Brandt)
	Epit.: Epitome Divinarum Institutionum
NT	Novum Testamentum Graece (Ed. Nestle/Aland)
OdSal	Ode(n) Salomos
1 Petr	Erster Petrusbrief (NT)
2 Petr	Zweiter Petrusbrief (NT)
Röm	Römerbrief (NT)
PS	Pistis Sophia
Ps	Psalm
PsSal	Psalm(en) Salomos

III. ABKÜRZUNGEN VON REIHEN, SAMMELWERKEN UND ZEITSCHRIFTEN

i.a. nach S. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin 1974.

ÄgU.G	Ägyptische Urkunden aus den staatlichen Museen zu Berlin. Griechische Urkunden. Berlin.
ALGHJ	Arbeiten zur Literatur und Geschichte des hellenistischen Judentums. Leiden.
AnBib	Analecta biblica. Roma.

ANTF	Arbeiten zur neutestamentlichen Textforschung. Berlin.
BBod	Bibliotheca Bodmeriana (Bibliothèque Bodmer). Cologny-Genève.
BWANT	Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament. Stuttgart.
BZAW	Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. Berlin u.a.
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum. Wien.
dtv WR	Deutscher Taschenbuch Verlag. München. Wissenschaftliche Reihe.
GCS	Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. Berlin.
HAW	Handbuch der Altertumswissenschaft. München.
HKG.J	Handbuch der Kirchengeschichte. Hg. v. H. Jedin. Freiburg im Breisgau u.a.
JSHRZ	Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit. Hg. v. W. G. Kümmel. Gütersloh.
JThS	Journal of theological studies. Oxford u.a.
KLL	Kindlers Literatur Lexikon. Zürich 1,1965 - 7,1972.
KlT	Kleine Texte für (theologische und philosophische) Vorlesungen und Übungen. Bonn.
KP	Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike. Stuttgart.
KWCO	Kleines Wörterbuch des Christlichen Orients. Hg. v. J. Aßfalg. Wiesbaden 1975.
LOS	London oriental series. London.
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche. Freiburg.
MBE	Monumenta biblica et ecclesiastica. Roma.
MIGNE PG	Patrologiae cursus completus. Series Graeca.
NTS	New Testament studies. Cambridge u.a.
PLB	Papyrologica Lugduno-Batava. Leiden.
PLO	Porta linguarum orientalium. Berlin u.a.
PTS	Patristische Texte und Studien. Berlin.
RGG	Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Tübingen.
SHR	Studies in the history of religions. Leiden.
Theoph.	Theophaneia. Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums. Bonn.
ThLZ	Theologische Literaturzeitung. Leipzig.
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Berlin u.a.
ZNW	Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche. Berlin.

IV. ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN

a.a.O.	am angeführten Ort
Akk.	Akkusativ
Anm.	Anmerkung
Aufl.	Auflage
augm.	augmented
Ausg.	Ausgabe
bearb.	bearbeitet
bes.	besonders
bzw.	beziehungsweise
Dat.	Dativ
Dem.pron.	Demonstrativpronomen
d.h.	das heißt
d.i.	das ist
durchges.	durchgesehen
ebd.	ebenda
Ed., ed.	Edition, edited
erg.	ergänzt
ersch.	erschienen
erw.	erweitert
etc.	et cetera
ETHPE.	ETHPEEL
ETTAPH.	ETTAPHAL
f, ff	folgende
f., fem.	femininum
FS	Festschrift
Gen.	Genitiv
griech.	griechisch
h(rs)g.	herausgegeben
Hs(s).	Handschrift(en)
i.a.	im allgemeinen
Imperf.	Imperfekt
Impt.	Imperativ
Jh.	Jahrhundert
Kap(p).	Kapitel
kopt.	koptisch
m., masc.	masculinum
m.E.	meines Erachtens
NB	notabene!
Nom.	Nominativ
Part.	Partizip
Perf.	Perfekt
Pers.pron.	Personalpronomen
Pl(ur).	Plural
publ.	published
rev.	revised
S.	Seite
sc.	scilicet
S(in)g.	Singular
s.o.	siehe oben
Sp.	Spalte
s.u.	siehe unten
Suff.	Suffix
syr.	syrisch
t.t.	terminus technicus
u.	und
u.a.	und andere, unter anderem
u.ä.	und ähnlich
Üb(ers).	Übersetzung
unveränd.	unverändert
u.ö.	und öfter
v.	von
Var.	Variante
Verb.	Verbindung
verb.	verbessert
verm.	vermehrt
vgl.	vergleiche
Vok.	Vokativ
vol(s).	volume(s)
Z.	Zeile
z.B.	zum Beispiel
z.St.	zur Stelle
z.T.	zum Teil

ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS (Lieferbare Bände)

Bd. 1 OTTO RICKENBACHER: *Weisheitsperikopen bei Ben Sira.* Deutscher Text, textkritische und formale Anmerkungen, thematische Anmerkungen. 232 Seiten. 1973.

Bd. 3 PAUL ZINGG: *Das Wachsen der Kirche.* Beiträge zur Frage der lukanischen Redaktion und Theologie. 343 Seiten. 1974.

Bd. 5 OTHMAR KEEL: *Wirkmächtige Siegeszeichen im Alten Testament.* Ikonographische Studien zu Jos 8, 18-26; Ex 17, 8-13; 2 Kön 13, 14-19 und 1 Kön 22, 11. 232 Seiten, 78 Abbildungen. 1974.

Bd. 6 VITUS HUONDER: *Israel Sohn Gottes.* Zur Deutung eines alttestamentlichen Themas in der jüdischen Exegese des Mittelalters. 231 Seiten. 1975.

Bd. 8 ADRIAN SCHENKER: *Hexaplarische Psalmenbruchstücke.* Die hexaplarischen Psalmenfragmente der Handschriften Vaticanus graecus 752 und Canonicianus graecus 62. Einleitung, Ausgabe, Erläuterung. XXVIII - 446 Seiten. 1975.

Bd. 10 EDUARDO ARENS: *The ΗΛΘΟΝ-Sayings in the Synoptic Tradition.* A Historico-critical Investigation. 370 Seiten. 1976.

Bd. 11 KARL JAROŠ: *Sichem.* Eine archäologische und religionsgeschichtliche Studie, mit besonderer Berücksichtigung von Jos 24. 280 Seiten, 193 Abbildungen. 1976.

Bd. 11a KARL JAROŠ / BRIGITTE DECKERT: *Studien zur Sichem-Area.* 84 Seiten, 23 Abbildungen. 1977.

Bd. 12 WALTER BÜHLMANN: *Vom rechten Reden und Schweigen.* Studien zu Proverbien 10-31. 371 Seiten. 1976.

Bd. 13 IVO MEYER: *Jeremia und die falschen Propheten.* 155 Seiten. 1977.

Bd. 14 OTHMAR KEEL: *Vögel als Boten.* Studien zu Ps 68, 12-14, Gen 8, 6-12, Koh 10, 20 und dem Aussenden von Botenvögeln in Ägypten. – Mit einem Beitrag von Urs Winter zu Ps 56, 1 und zur Ikonographie der Göttin mit der Taube. 164 Seiten, 44 Abbildungen. 1977.

Bd. 15 MARIE-LOUISE GUBLER: *Die frühesten Deutungen des Todes Jesu.* Eine motivgeschichtliche Darstellung aufgrund der neueren exegetischen Forschung. XVI - 425 Seiten. 1977.

Bd. 16 JEAN ZUMSTEIN. *La condition du croyant dans l'Evangile selon Matthieu.* 468 pages. 1977.

Bd. 17 FRANZ SCHNIDER: *Die verlorenen Söhne.* Strukturanalytische und historisch-kritische Untersuchung zu Lk 15. 105 Seiten. 1977.

Bd. 18 HEINRICH VALENTIN: *Aaron. Eine Studie zur vorpriesterschriftlichen Aaron-Überlieferung.* VIII - 442 Seiten. 1978.

Bd. 19 MASSÉO CALOZ: *Etude sur la LXX origénienne du Psautier.* 480 pages. 1978.

Bd. 20 RAPHAEL GIVEON: *The Impact of Egypt on Canaan.* Iconographical and related Studies. 156 Seiten, 73 Abbildungen. 1978.

Bd. 21 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Etudes d'histoire du texte de l'Ancien Testament.* 448 pages. 1978.

Bd. 22/1 CESLAS SPICQ: *Notes de Lexicographie néo-testamentaire.* T. I: p. 1-524.

Bd. 22/2 CESLAS SPICQ: *Notes de Lexicographie néo-testamentaire.* T. II: p. 525-980. 1978.

Bd. 23 BRIAN NOLAN: *The royal Son of God.* The Christology of Matthew 1-2 in the Setting of the Gospel. 284 Seiten. 1979.

Bd. 24 KLAUS KIESOW: *Exodustexte im Jesajabuch.* Literarkritische und motivgeschichtliche Analysen. 221 Seiten. 1979.

Bd. 25/1 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis.* Ausführliche Handschriftenbeschreibung. Edition mit deutscher Parallel-Übersetzung. Hermeneutischer Anhang zur gnostischen Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia. 254 Seiten. 1979.

Bd. 25/2 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis.* Vollständige Wortkonkordanz zur handschriftlichen, griechischen, koptischen, lateinischen und syrischen Überlieferung der Oden Salomos. Mit einem Faksimile des Kodex N. 222 Seiten. 1979.